

Bronzezeit in Korea

Eine Annäherung durch den Vergleich
mit Nordeuropa

Inaugural-Dissertation
zur
Erlangung der Doktorwürde
der
Philosophischen Fakultät der
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn

vorgelegt von
Melanie Insa Janßen-Kim
aus
Wilhelmshaven
Bonn 2019

Gedruckt mit der Genehmigung der Philosophischen Fakultät der
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Zusammensetzung der Prüfungskommission:

Prof. Dr. Michael Schmauder
(Vorsitzender)

Prof. Dr. Jan Bemann
(Betreuer und Gutachter)

Prof. Dr. Jongil Kim
(Gutachter)

Prof. Dr. Reinhard Zöllner
(weiteres prüfungsberechtigtes Mitglied)

Tag der mündlichen Prüfung: 09.07.2018

Danksagung

An der Entstehung dieser Arbeit waren viele Menschen beteiligt, ohne deren Hilfe ich die Dissertation nie hätte schreiben können. Ich danke Professor Dr. Kim Jongil für seine freundliche Unterstützung, seine Offenheit und Neugier und für die vielen wertvollen Ideen, die in den Text eingeflossen sind. Professor Kim hat mir die Bearbeitung dieses Themas ermöglicht und mich immer ermutigt und motiviert, weiterzumachen. Ich danke Professor Dr. Hans-Georg Hüttel, der mir gezeigt hat, was Archäologie alles sein kann. Und ich danke meinem Doktorvater Professor Jan Bemann für die Betreuung dieser Arbeit und für seine Geduld und seinen Rat während des ganzen Promotionsvorhabens.

Außerdem gebührt Dr. Eva Becker Dank für Ihre Hilfe, ihre konstruktive Kritik und dafür, dass sie meinen Gedanken eine Struktur gegeben hat. Tanja Sander danke ich für das Layout. Barbara Wunsch danke ich für ihr phantastisches Lektorat und die vielen Anmerkungen, die den vorliegenden Text so viel besser gemacht haben.

Den größten Dank aber schulde ich meiner Familie. Ohne euch wären das hier nur leere Seiten!

Vorwort

Die Anregung für die vorliegende Dissertation geht auf ein Gespräch mit Professor Jongil Kim im September 2009 an der Seoul National Universität zurück. Die koreanische Archäologie orientiert sich in Hinblick auf Datierung und Periodisierung an der materialbasierten Herangehensweise der europäischen und chinesischen Archäologie oder an den angloamerikanischen Vorbildern, die einen Schwerpunkt auf Sozialtheorien und ethnologische Thesen legen. Die Folge dieser unterschiedlichen Ausrichtung der koreanischen Forschung ist eine andauernde Unsicherheit und Unklarheit um selbst einfachste Thesen wie den Beginn der Bronzezeit/Mumun-Periode/Dolmenzeit. Bevor die archäologische Forschung weiter kleinregional vertieft werden kann, wäre daher eine klare Periodisierung wünschenswert.

Ein Ansatz hierfür wäre nach Professor Kim ein internationaler Vergleich, durch den bestimmte Charakteristika herausgearbeitet werden, die vermutlich mit der Nutzung von Bronze in Zusammenhang stehen. In der vorliegenden Arbeit werden Thesen und Theorien aus der europäischen und US-amerikanischen Forschung vorgestellt und mit den koreanischen Funden und Befunden in Beziehung gesetzt. Außerdem werden Fundmaterial, Siedlungswesen und Grabbau aus Nordeuropa mit den koreanischen Gegenstücken verglichen. Der Schwerpunkt Nordeuropa ergibt sich daraus, dass die koreanische Halbinsel eine ähnliche Randlage zu einer bronzzeitlichen Hochkultur hat wie Skandinavien zum Aunjetitzer Kulturraum. Es erscheint logischer, zwei Randgebiete miteinander zu vergleichen, als zwei bronzefördernde und -verarbeitende Regionen.

Das Resultat dieses Vergleichs soll zum einen ein Versuch sein, die Frage zu beantworten, was der Werkstoff Bronze für gesellschaftliche, politische oder soziale Veränderungen auslöst und bewirkt und ob diese Veränderungen überhaupt mit der Bronze in Zusammenhang stehen. Ein Problem der Bronzezeitforschung Koreas ist bis heute das weitgehende Fehlen des Werkstoffs Bronze in einer Epoche, in der ansonsten viele als bronzzeitlich angesprochene Merkmale auftreten. Durch die Analyse der Nutzung von Bronze in der Vorgeschichte kann die Frage untersucht werden, ob es allein die Bronze ist, die die Bronzezeit prägt. Zum anderen soll durch die vorliegende Arbeit der koreanischen Archäologie ein Anstoß gegeben werden, unabhängig von den Vorlagen aus anderen Regionen die eigene vorgeschichtliche Forschung weiterzuführen.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung.....	1
1.2	Aufbau der Arbeit	6
2	Archäologie der koreanischen Halbinsel	7
2.1	Forschungsgeschichte	7
2.1.1	Datierungsansätze: Keramik	9
2.1.2	Datierungsansätze: C14-Daten und Metallurgie	12
2.2	Geographie und Klima	15
2.3	Chulmun-Periode.....	18
2.3.1	Datierung	19
2.4	Mumun-Periode	22
2.4.1	Regionale Einteilung und Datierung der Mumun-Periode.....	26
2.4.2	Beginn der Metallurgie auf der koreanischen Halbinsel	28
2.5	Subsistenzwirtschaft	29
2.5.1	Bedeutung des Ackerbaus	29
2.6	Siedlungswesen.....	34
2.6.1	Songgungni-Kultur	38
2.7	Soziopolitische Veränderungen	40
2.7.1	Theoretische Grundlagen	40
2.8	Dolchkulturen und der Beginn der Metallurgie auf der koreanischen Halbinsel.....	42
2.8.1	Steindolche	42
2.8.2	Liaoning Type Bronze Dagger Culture: Datierung.....	44
2.8.2.1	Liaoning-Kultur des chinesischen Festlands	48
2.8.2.2	Liaoning Type Bronze Dagger Culture auf der koreanischen Halbinsel.....	48
2.8.2.3	Slender Type Bronze Dagger Culture: Datierung	53
2.8.2.3.1	Slender Type Bronze Dagger Culture: Archäologie.....	55
2.9	Bestattungswesen	60
2.9.1	Europäische Theorien zum Bestattungswesen	60
2.9.2	Bestattungswesen auf der koreanischen Halbinsel.....	61
2.9.2.1	Dolmen	62
2.9.2.2	Steinkammergräber	62

2.9.3	Archäologie und Theorien zu koreanischen Dolmen	63
2.9.4	Überblick über die frühe Bronzezeit im Zhongyuan Chinas	73
3	Bronze, Prestige und die Entwicklung der Metallurgie	75
3.1	Forschungsgeschichte und Theorienbildung.....	75
3.1.1	Der Beginn der Bronzezeitforschung	75
3.1.2	Theorieentwicklung in der Bronzezeitforschung	75
3.1.3	Theorienauswahl für diese Arbeit	77
3.1.4	Die Bedeutung der Bronze in der Gesellschaft	78
3.1.4.1	Thesenkomplex I: Bronze als Luxusgut	78
3.1.4.2	Thesenkomplex II: Bronze verändert die Gesellschaft nicht.....	79
3.1.4.3	Thesenkomplex III: Bronze verändert die Gesellschaft	80
3.2	Theorie und Praxis	82
3.2.1	Annäherung an die vorgeschichtliche Bedeutung der Bronze I: Thesen zu Prestige und Prestigegütern	82
3.2.1.1	Einflussreiche Thesen	84
3.2.1.2	Theoretischer Rahmen	84
3.2.1.3	Archäologische Wirklichkeit	86
3.2.1.3.1	Jade	87
3.2.1.3.2	Geschliffene Steindolche	88
3.2.1.3.3	Rotpolierte Keramik	89
3.2.1.3.4	Bronze.....	89
3.2.2	Annäherung an die vorgeschichtliche Bedeutung der Bronze II: Thesen zur sozialen Stratifikation.....	91
3.2.2.1	Theoretischer Rahmen	91
3.2.2.1.1	Die egalitäre Gesellschaft	91
3.2.2.1.2	Big man society und Chieftdom society	92
3.2.2.2	Archäologische Wirklichkeit	94
3.2.2.3	Exkurs: Kennzeichen eines Chieftdoms in der Archäologie Koreas	95
3.3	Entwicklung der Metallurgie.....	103
3.3.1	Forschungsgeschichte.....	103
3.3.2	Technologieentwicklung	106
3.3.3	Farbe und Form	107
3.3.1.4	Auswirkungen der technologischen Entwicklung	108

4	Koreanisches Spätneolithikum und Bronzezeit im Vergleich mit Nordeuropa.....	110
4.1	Archäologische Befunde.....	110
4.1.1	Theorie: Chulmun-Periode und Neolithikum.....	110
4.1.1.1	Nordeuropa	110
4.1.1.2	Korea	111
4.1.1.3	Vergleich	112
4.1.2	Siedlungswesen	112
4.1.2.1	Nordeuropa	112
4.1.2.2	Korea	112
4.1.2.3	Vergleich beider Regionen	113
4.1.3	Siedlungsstruktur.....	113
4.1.3.1	Theorie.....	113
4.1.3.2	Vergleich beider Regionen	114
4.1.4	Siedlungsgröße und soziale Struktur der Haushalte.....	115
4.1.4.1	Theorie.....	115
4.1.4.2	Nordeuropa	115
4.1.4.3	Korea	116
4.1.4.4	Vergleich	116
4.1.5	Grabbau	117
4.1.5.1	Theorie.....	117
4.1.5.2	Nordeuropa	118
4.1.5.3	Korea	119
4.1.5.4	Vergleich beider Regionen	122
4.1.6	Austausch und Handel.....	125
4.1.6.1	Theorie.....	125
4.1.6.2	Nordeuropa	126
4.1.6.3	Korea	127
4.1.6.4	Vergleich beider Regionen	128
4.2	Das Material Bronze.....	132
4.2.1	Bronze als Werkstoff.....	132
4.2.1.1	Flint und Metall in Nordeuropa	132
4.2.1.2	Vergleich	133
4.2.1.3	Material und Symbolik	135

4.2.1.4	Bronze und Eliten	140
4.2.2	Entwicklung der Bronzenutzung	141
4.2.2.1	Theorie.....	141
4.2.2.2	Nordeuropa	142
4.2.2.3	Korea	146
4.2.2.4	Vergleich beider Regionen	149
4.3	Material und Menschen	152
4.3.1	Ahnen und Archäologie	152
4.3.2	Ritual Chief und Warrior Chief.....	153
4.3.3	Hortpraxis und rituelle Objekte.....	154
4.3.3.1	Theorie.....	154
4.3.4	Gemeinschaft oder Individuum.....	156
4.3.4.1	Network und corporate strategies, group-oriented und individualizing Chieftoms.....	156
4.3.4.2	Individuum und Gemeinschaft in Korea	157
5	Ausblick und Antworten auf die in der Einleitung gestellten Fragen.....	159
5.1	Wird der Werkstoff Bronze seinem Ruf als kulturstiftendes Material einer ganzen Epoche gerecht oder trifft dies, wenn überhaupt, nur für die Zentren der Bronzenutzung zu?	161
5.2	Kann das Schema des Dreiperiodensystems auf jede Region angewendet werden oder ist es zu ungenau, um soziopolitische und kulturelle Veränderungen zu erfassen?	163
5.3	Welche gesellschaftlichen Voraussetzungen waren beim Erstkontakt mit dem neuen Material gegeben, und wie verlief die anschließende gesellschaftspolitische Entwicklung?	164
5.4	Hatte die Einführung der Bronzetechnologie in den Gemeinschaften beider Regionen die gleichen Auswirkungen?	165
5.5	Wie verlief die soziale und wirtschaftliche Entwicklung vor und nach dem Kontakt mit der Bronzetechnologie?	166
5.6	Führte der Kontakt zum Werkstoff Bronze zur Herausbildung von Eliten oder wurde Bronze nur von den bestehenden Eliten genutzt?	168
5.7	Ausblick	169
5	도입부에서 제기된 질의에 대한 응답 및 전망	171
Anhang 1	182	
Anhang 2	186	

Literaturverzeichnis.....	189
----------------------------------	------------

Abbildungsverzeichnis

1. Regionale Keramiktypen der Mumun-Periode	11
2. Bergketten und Flussläufen auf der koreanischen Halbinsel	17
3. Jadeornamente der Mumun-Periode	24
4. Beigaben aus dem Steinkammergrab von Songgungni	24
5. Bronzedolche des Liaoning-Typs	28
6. Verteilung der chulmun- und mumunzeitlichen Siedlungsfunde	35
7. Veränderung der Hausgrundrisse von früher zu später Mumun-Periode	36
8. Haus vom Yeoksamdong-Typ, Buldang-dong, Cheonam	38
9. Haus vom Garakdong-Typ, Songwon-ri, Yeongi	38
10. Haus vom Hyuam-ri-Typ	38
11. Haus vom Songgungni-Typ	38
12. Rotpolierte Keramik. Seoul National Museum	39
13. Steindolch mit charakteristischem Griff, Kimhae	43
14. Schlanker Bronzedolch, Steinpfeilspitzen und Steindolche	44
15. Funde aus dem Steinkammergrab Ahsan, Nangsongni	46
16. Schildförmige Bronzeobjekte aus Namsongni, Daejon und Guijongdong	46
17. Mumun-Periodisierung anhand der Dolchfunde nach Lee Chungkyu	47
18. Regionale Kulturgruppen in Korea und Nordost-China	49
19. Beigaben aus Zhengjiawozi Grab M6512	51
20. Bronzenes Schmuckobjekt aus Zhengjiawozi Grab M 6512	52
21. Funde aus Dongseo-ri, trompetenförmiges Bronzeobjekt	52
22. Rekonstruktion des Pferdeschmucks	52
23. Schlanke Bronzedolche mit Steinknäufen	57
24. Achteilige Glocke, doppelköpfige Gocke und zusammengesetzte doppelköpfige Glocke aus Nonsam, Hoam Museum	58
25. Verschieden geformte Bronzeglocken	58
26. Funde aus Namsongni, Asan	59
27. Siedlung Daepyeong I (Frühe Mittlere Mumun)	88
28. Schmuckplatte mit Vogelmotiv aus Daejon	91
29. Moderne Vogelstele aus Sogdae, Cheollabukdo	91
30. Umwalltes Gebäude, Siedlung Songgungni	100
31. Steinkammergrab und Beigaben, Songgungni	122
32. Leubingen. Goldschmuck, Bronzewaffen, Steinaxt und Tongefäß	122
33. Funde aus Bronze aus Südkorea (Auswahl)	137
34. Metallobjekte in Skandinavien	145
35. Fundmengen nach Material, Mumun-Periode	148
36. Auswahl von Fundgruppen (Korea)	150

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Regionaler Überblick über Geographie und Klima	18
Tabelle 2: Soziopolitische Entwicklungen in der Mumun-Periode	42
Tabelle 3: Datierung der Dolmen.....	65
Tabelle 4: Archäologische Merkmale der Mumun-Periode und ihre Interpretation	69
Tabelle 5: Überblick über die Einteilung der Mumun-Periode.....	71
Tabelle 6: Vergleich der Beigabenanordnung im Steinkammergrab von Songgungni und im Grab von Leubingen.....	124
Tabelle 7: Schematische Darstellung vorherrschender Trends in Chulmun- und Mumun-Periode.....	131
Tabelle 8: Schematische Darstellung vorherrschender Trends in Neolithikum und Bronzezeit in Thy, Dänemark.....	132
Tabelle 9: Soziale und archäologische Merkmale in unterschiedlichen Perioden	157

I Einführung

Die Bronzezeit wird von einigen Wissenschaftlern als goldenes Zeitalter der Neuerungen und Veränderungen vor allem auf soziopolitischer Basis beschrieben¹. Dabei stellt sich die Frage, was die Neuerungen und Veränderungen in der Gesellschaft mit dem Material Bronze an sich zu tun haben. Diese Frage ist bisher unbeantwortet und wird kontrovers diskutiert.

Ein grundlegendes Problem der Bronzezeitforschung ist ihre Uneinheitlichkeit. Dies beginnt mit der reinen Definition, welche Merkmale die Bronzezeit ausmachen: Bedeutet Bronzezeit die Nutzung und Herstellung von Bronzewaren², soziopolitische Veränderungen³ oder die Periode, in der Bronze vorherrschendes Metall war⁴? Die Bedeutung des Begriffes scheint je nach Region und Forschungsstand zu variieren. Die koreanische Bronzezeit nach der Definition von Pare beispielsweise überlappt weitgehend mit der Periode der Eisennutzung.

Die soziopolitischen Theorien zur Bronzezeit basieren auf der Annahme, dass Einzelne durch ihre Fähigkeit, Probleme zu lösen (sei es in Hinblick auf Konflikte oder auf Ressourcen oder durch die Ansammlung von Wissen), durch politische Dominanz, durch die Verfügungsgewalt über Rohstoffe oder durch ein Belohnungssystem eine herausragende Stellung innerhalb der Gemeinschaft einnehmen können⁵. Dadurch sollen sich letztendlich hierarchische Strukturen und sog. Eliten bilden. Diese Elitenbildung und Hierarchisierung wird in einem engen Zusammenhang mit einer Entwicklung des Handwerks und der Nutzung spezieller Rohstoffe und Objekte gesehen⁶. Die Objekte können zu einer politischen Währung werden und ein Abbild von Ideologie sein⁷. Sie dienen zur Darstellung des persönlichen Status⁸. Die Identität und Ideologie der Elite materialisiert sich also in Objekten, die durch Handel zwischen den herrschenden Gruppen getauscht wurden und somit eine Oberschicht von Stammesfürsten schufen⁹.

Waren also die Entstehung einer hierarchisierten Gesellschaft und die Herausbildung von Eliten notwendig für Einführung und Ausbreitung der Bronzeverarbeitung¹⁰? Verursachte die Bronze gesellschaftliche Differenzierung und soziale Unterschiede oder hatten diese ihren Ursprung in der Wettbewerbsgesellschaft des späten Neolithikums mit ihrer erkennbaren sozia-

¹ Z. B. Council of Europe 1996.

² Rassmann 2002: 158.

³ Sherratt 1984: 132 und vor allem die Thesen von Gordon V. Childe.

⁴ Pare 2000: 1.

⁵ Earle 1997: 68ff.

⁶ Service 1962: 148; Miller und Tilley 1984: 5.

⁷ Earle 1997: 155; Peregrine 1991: 2; Shennan 1982a: 156.

⁸ Earle 1997: 154f.

⁹ Earle 1997: 198. Dieses sog. prestige-good-system basiert auf der Annahme, dass die Kontrolle über Herstellung, Tausch und Verbrauch von Wertgegenständen wesentlich war für einzelne Mitglieder einer Gruppe. Die Kontrolle über Güter mit einer komplexen, arbeitsintensiven Herstellungsweise und die Nutzung seltener Waren führen dazu, dass sich Tauschzirkel etablieren, deren Mitglieder sich vom Rest der Gemeinschaft abgrenzen. Blanton 1996: 5.

¹⁰ Blischke 2002: 273.

len Ungleichheit¹¹? Diese Frage ist schwierig zu beantworten, da Bronze oftmals durch ihre relative Seltenheit im Fundgut, vor allem im Bestattungskontext, als Prestigeobjekt gilt. Die hier vorliegende Arbeit wird auch der Frage nachgehen, ob Bronze wirklich ein Prestigeobjekt darstellt oder dies durch die archäologische Theorienbildung indiziert wird.

Der Werkstoff Bronze tritt am Übergang von einer mehr gruppenorientierten zu einer stärker auf das Individuum ausgerichteten Gemeinschaft in Erscheinung. Für manche Wissenschaftler verursacht der neue Werkstoff diesen kulturellen Wandel, in dem sich die Ablösung gruppenorientierter durch individualisierte Häuptlingstümer – erkennbar an der verstärkten Betonung des Individuums – manifestiert¹². Die Frage mündet dann darin, ob Einzelne Bronze zur Belohnung, zur Hervorhebung der eigenen Person, zur Wertbewahrung oder zur Festigung der eigenen soziopolitischen Stellung nutzten¹³.

Einige Wissenschaftler gehen davon aus, dass die soziale Struktur der Gemeinschaften sich infolge der Einführung von Bronze nicht veränderte und Prestigegüter aus Metall keine soziale Differenzierung verursachten¹⁴. Bronze sei nur ein Element im Austauschnetz des ausgehenden Neolithikums gewesen¹⁵.

Andererseits war die Einführung von Bronze mit einem hohen Arbeitsaufwand verbunden, mit der Bereitstellung von Arbeitskräften und der Vermittlung von Wissen, so dass sie vielleicht doch soziokulturelle Veränderungen auslöste¹⁶?

Ist Bronze nur ein Werkstoff unter vielen, der sich dann wegen seiner Kontrollierbarkeit und Nutzung als Protowährung¹⁷ gegen Edelstein, Keramik, Jade durchsetzt, oder ist die soziale Identität des Einzelnen eng verbunden mit Metall¹⁸?

Welche Rolle spielte Bronze im Alltagsleben, da zu Beginn der nach ihr benannten Zeit immer noch viele Alltagsgegenstände aus Stein gefertigt wurden? Spielten die Bronzeartefakte dann nur eine Rolle im rituellen Kontext oder Bestattungs-(Grab)brauch¹⁹?

Wenn Bronze hauptsächlich in einem rituellen Kontext benutzt wurde, dann muss gefragt werden, ob der Bronze als Werkstoff für Prestigegüter die Schlüsselrolle zu ihrer Bedeutung und Ausbreitung zukommt²⁰.

¹¹ Kristiansen 2008: 46f.; Strahm, 1994: 4f.

¹² Renfrew 1974: 69-95.

¹³ Hayden 1998: 28; Roberts, Thornton, Pigott 2009: 1012. Zur Diskussion um die Beurteilung der Bronze in der Forschung s. auch: Kienlin 1999: 64f.

¹⁴ Blischke 2002: 271f.; Kienlin 1999: 74.

¹⁵ Kristiansen 2008: 30; Strahm 1994 2-39: 4. Gegen eine durch Arbeitsteilung und berufliche Spezifizierung ausgelöste Veränderung spricht Krause 2003: 259.

¹⁶ Strahm 1994: 3.

¹⁷ Shennan 1993b: 62; Kienlin 1999: 126, Fußnote 243.

¹⁸ Zur letzteren These vgl. Sofaer Derevenski 2000: 399f.; 402.

¹⁹ Gilman 1981: 5; Bronson 1996: 179.

²⁰ Renfrew 1973a: 190.

Einführung

Die Beantwortung dieser Fragen ist schwierig. Viele Daten basieren auf Annahmen, Thesen oder ethnologischen Vergleichen. Bronze ist durch ihre gute Erhaltung in Fundkontexten oft überrepräsentiert im Vergleich zu Funden aus organischem Material, die weitgehend vergangen sind, und erhält dadurch eine besondere Gewichtung.

Die Chronologieschemata, die Fundmengen und ihre Interpretation sind regional sehr unterschiedlich. Gerade in Ostasien findet die sorgfältige chronologische Aufarbeitung und Verfeinerung noch statt, während in Europa viele kleinräumige regionale Chronologien existieren. Für die koreanische Halbinsel gibt es sehr unterschiedliche Schemata und Benennungen. Moderne politische Grenzen, Kriege und Sprachbarrieren der Wissenschaftler erschweren zudem die aktuelle Forschung.

Daher will diese Arbeit durch einen überregionalen Vergleich Charakteristika der Epoche der Bronzenutzung herausarbeiten und miteinander in Beziehung setzen, die in weit voneinander entfernten Gebieten beobachtet werden können. Eine Beeinflussung durch Handel, Reisen oder persönliche Kontakte ist hier aufgrund der Entfernung sicher nahezu ausgeschlossen, so dass sich die Charakteristika in einem bestimmten Entwicklungsabschnitt am Übergang von der Stein- zur Metallnutzung unabhängig voneinander ausgeprägt haben. Dieser Übergang von der Periode der ausschließlichen Nutzung von Stein zur sog. Bronzezeit in Korea soll vorgestellt werden, um in einem nächsten Schritt den Einfluss und die Auswirkung der Einführung und Nutzung von Bronze in Korea und Nordeuropa zu vergleichen. Nordeuropa bzw. Skandinavien wurden deshalb als Vergleichsgebiet gewählt, weil diese Regionen, genau wie Korea, benachbart zu einer Hochburg der Bronzenutzung liegen (Aunjetitzer Kultur bzw. Zhongyuan in China) und in beiden Regionen die Verarbeitung von Metall keine ursprünglich indigene technologische Entwicklung war. Durch den Vergleich beider Regionen sollen gesellschaftliche und kulturelle Merkmale gefunden werden, die in Zusammenhang mit der Einführung des Werkstoffs stehen oder aber sich unabhängig davon aus anderen Gründen ausprägen.

Die Idee, die der Arbeit zugrunde liegt, ist die Frage, ob der Werkstoff Bronze bei seiner Einführung gesellschaftliche und kulturelle Veränderungen auslöste, die sich archäologisch fassen lassen. Dabei stellen sich grundlegende Fragen:

1. Wird der Werkstoff Bronze seinem Ruf als kulturstiftendes Material einer ganzen Epoche gerecht oder trifft dies, wenn überhaupt, nur für die Zentren der Bronzenutzung zu?
2. Kann das Schema des Dreiperiodensystems auf jede Region angewendet werden oder ist es zu ungenau, um soziopolitische und kulturelle Veränderungen zu erfassen?
3. Welche gesellschaftlichen Voraussetzungen waren beim Erstkontakt mit dem neuen Material gegeben, und wie verlief die anschließende gesellschaftspolitische Entwicklung?
4. Hatte die Einführung der Bronzetechnologie in den Gemeinschaften beider Regionen die gleichen Auswirkungen?

5. Wie verlief die soziale und wirtschaftliche Entwicklung vor und nach dem Kontakt mit der Bronzetechnologie?
6. Führt der Kontakt zum Werkstoff Bronze zur Herausbildung von Eliten oder wurde Bronze nur von den bestehenden Eliten genutzt?

Zur Beantwortung der Frage nach gesellschaftlichen Veränderungen durch die Bronze steht nur das archäologische Material zur Verfügung. Die erste Nutzung von Bronze in einer Gesellschaft wird häufig als strategische Übernahme durch (nicht-indigene) Eliten charakterisiert, die eine neue, exotische Ausstattung und Bestattungssitte als Mittel der Etablierung neuer sozialer Identitäten verwendeten. Daraus resultiert die kontrovers diskutierte Frage, welche Beziehung zwischen Eliten und Bronze bestand und welche Bedeutung dem Werkstoff Bronze bei der Elitenbildung und der Strukturierung der Gesellschaft zugewiesen werden kann²¹.

Exemplarisch seien hier drei Meinungen aus dem deutschsprachigen Raum genannt:

Blischke erkennt keinen gesellschaftlichen und sozialen Wandel als Folge der Einführung der Bronzeindustrie, da „*das Sozialgefüge bereits lange etabliert ist.*“²² Strahm dagegen sieht „*tiefgreifende Veränderungen, [...] denn die Metallurgie führt zur Bildung von Berufsgruppen, Handwerkern, Bergleuten, was eine Stratifizierung der Gesellschaft zur Folge hat.*“²³, während Krause skeptisch ist, „*inwieweit diese arbeitsteiligen Prozesse einen Wandel in der Gesellschaftsstruktur hervorrufen konnten.*“²⁴ Die Entstehung von Eliten kann aber auch mit der Art der Ressourcennutzung zusammenhängen, mit der Verfügbarkeit von agrarfähigen Böden, Weideland und dem Zugang zu Wasser²⁵. Vor allem für den angelsächsischen Raum wurde die soziopolitische Entwicklung diskutiert²⁶.

Es stellt sich die Frage, ob bestehende oder sich neu herausbildende Eliten Bronzeobjekte nutzten, um ihren Status anzuzeigen, oder ob die Einführung der Bronzetechnologie diese Elitenbildung erst ermöglichte bzw. unterstützte. Diese Frage lässt sich zumindest ansatzweise beantworten, wenn festgestellt werden kann, ob Bronzeobjekte von bestehenden Eliten genutzt wurden (beispielsweise erkennbar an der Vergesellschaftung alter und neuer Prestigeobjekte in Gräbern oder der Beibehaltung von Grabarealen) oder völlig neue Eliten mit einem neuen Fundspektrum auftreten.

²¹ „*Als Eliten werden in den Sozialwissenschaften Bevölkerungssegmente mit hohem Machtpotential oder hochrangiger Funktion bezeichnet.*“ Der Begriff bildete sich im Zeitalter der französischen Revolution heraus und war geprägt von Antithese zwischen Elite und Masse. In der Archäologie wurde er als vermeintlich neutrale Bezeichnung für Bevölkerungsgruppen mit besonderer Prunkentfaltung übernommen. Primas 2008: 197.

²² Blischke 2002: 271f.

²³ Strahm 1994: 4.

²⁴ Krause 2003: 259.

²⁵ Ethnologische Forschungen in Afrika zeigen, dass Landrechte durch Residenz entstehen können, unter der Kontrolle von Deszendenzgruppen stehen oder in Form einer Landzuteilung vom Chief oder König übergeben werden: Elitenbildung und Grundbesitz scheinen verflochten. Primas 2008: 197.

²⁶ Renfrew 1986; Shennan 1982; Sherratt 1993; Earle 1997.

Einführung

In dieser Arbeit soll durch den Vergleich zweier weit entfernter Regionen versucht werden, ein klareres Bild der soziopolitischen und kulturellen Situation zum Zeitpunkt der Einführung der Bronzetechnologie zu zeichnen, unabhängig von geographischer Nähe. Ein Kontakt zwischen Nordeuropa und der koreanischen Halbinsel bestand in vorgeschichtlicher Zeit nicht, daher sind alle Entwicklungen und Schlussfolgerungen nur abhängig von der Beurteilung der archäologischen Funde und Befunde.

Die Erforschung der Bronzezeit ist besonders in Deutschland sehr kleinräumig angelegt und von den chronologischen Schemata des 19. Jhs geprägt. In Südkorea begann erst vor etwa zwanzig Jahren eine wissenschaftliche Aufarbeitung der Mumun-Periode, die sich schwerpunktmäßig vor allem mit der Einteilung und Datierung von Unterperioden beschäftigt, trotzdem aber auch die Theorien der Social Archaeology aus dem angloamerikanischen Raum aufnimmt.

Ein weiteres Problem ist die mittlerweile unüberschaubare Theoriendichte in der Bronzezeitforschung. Aus der großen Anzahl von Thesen und Themen rund um die Bronzezeit wurden für diese Arbeit vor allem die folgenden genutzt:

- Tobias Kienlin fasst den Forschungsstand und die Theorienbildung vor allem im englischsprachigen Raum Ende des 20. Jhs. zusammen (Kienlin, Tobias L.: *Vom Stein zur Bronze. Zur soziokulturellen Deutung früher Metallurgie in der englischen Theoriediskussion*. Rahden/Westfalen 1999).
- Christian Strahm entwickelt Thesen zur Entwicklung und Verbreitung der Metallurgie (Strahm, Christian: Die Anfänge der Metallurgie in Mitteleuropa. *Helvetia Archaeologica* 25 (1994): 2-39).
- Helle Vandkilde charakterisiert die Herausbildung der nordischen Bronzezeit und die damit einhergehenden soziokulturellen Theorien auf einer breiten Materialbasis (Vandkilde, Helle: *From Stone to Bronze. The Metalwork of the Late Neolithic and Earliest Bronze Age in Denmark*. Aarhus 1996).
- Timothy Earle und Kristian Kristiansen schließlich bringen den Aspekt der Internationalität und des Austauschs zwischen bronzezeitlichen Gruppen in die Theoriediskussion ein (Earle, Timothy, Kristian Kristiansen: *Organizing Bronze Age Societies. The Mediterranean, Central Europe, and Scandinavia Compared*. Cambridge 2011).

Eine Analyse der gesellschaftlichen Strukturen kurz vor und zum Zeitpunkt der Einführung der Bronzetechnologie in beiden Regionen kann zeigen, ob gesellschaftliche Veränderungen zu diesem Zeitpunkt erkennbar werden und zu welchem Zeitpunkt der kulturellen und soziopolitischen Entwicklung eine Gesellschaft für Einflüsse und Veränderungen offen ist bzw. zu welchem Zeitpunkt keine Veränderung oder Beeinflussung möglich ist.

Auch soll der Frage nachgegangen werden, ob der grundlegende Verlauf der Einführung der Bronzetechnologie in Nordeuropa und auf der koreanischen Halbinsel gleich ist und ob die Einführung und Akzeptanz der Bronze eines bestimmten gesellschaftlichen und kulturellen Niveaus bedurfte. Daraus lässt sich auch ableiten, wie sehr die Gemeinschaften in Nordeuropa und auf der koreanischen Halbinsel einander zum Zeitpunkt der Einführung der Bronzetechnologie ähneln und ob die Reaktion dieser Gruppen auf die Einführung der Bronze an der Pe-

riperie anders im Vergleich zu der Entwicklung in den zentralen bronzeproduzierenden und -verarbeitenden Regionen Mitteleuropas und Chinas verlief.

1.2 Aufbau der Arbeit

Zunächst werden im Kapitel 2 die Archäologie und die Untersuchungen zur Metallurgie auf der koreanischen Halbinsel vorgestellt. Dies beginnt mit den Datierungsansätzen der (neolithischen) Jeulmun- oder Chulmun-Periode (im Folgenden: Chulmun-Periode)²⁷ und endet mit der Späten Mumun-Periode, die durch die Einführung von Eisen vom chinesischen Festland gekennzeichnet ist. Soziopolitische Veränderungen, die sich in archäologischen Funden und Befunden niederschlagen, wie zum Beispiel Veränderungen im Siedlungs- und Bestattungswesen, werden ebenfalls in diesem Kapitel behandelt.

In Kapitel 3 werden Aspekte erläutert, die zur Untersuchung soziokultureller Veränderungen herangezogen werden können. Dieses Kapitel soll sich der Herausbildung von Eliten, Prestigeobjekten und deren soziokulturellem Kontext widmen sowie den Theorien zur Entwicklung der Metallurgie in Hinblick auf gesellschaftliche Veränderungen im ausgehenden Neolithikum und der Frühbronzezeit.

Kapitel 4 wird die Entstehung und Ausbreitung der Metallurgie in Nordeuropa skizzieren, soweit dies für einen Vergleich mit Korea notwendig ist. Besondere Beachtung werden dabei Thesen und Theorien finden, die dem Werkstoff Bronze einen besonderen Stellenwert in Bezug auf die soziokulturellen Interaktionen zuweisen.

Kapitel 5 wird das Spätneolithikum bzw. die Bronzezeit der koreanischen Halbinsel mit den entsprechenden Perioden in Nordeuropa vergleichen.

Abschließend sollen in Kapitel 5 die Ergebnisse des Vergleichs diskutiert werden, so dass Kapitel 6 eine abschließende Analyse vorstellen wird in der Form, dass die oben gestellten sechs Fragen beantwortet werden.

Den Abschluss der Arbeit wird ein Ausblick für weitere Forschungsfragen bilden, die sich in der Hauptsache auf Korea beziehen werden.

²⁷ Die Umschrift des Begriffes in lateinische Buchstaben kann *Jeulmun* oder *Chulmun* sein. Letzteres wird häufiger in der Literatur verwendet, deswegen wurde dieser Umschrift der Vorzug gegeben.

2 Archäologie der koreanischen Halbinsel

2.1 Forschungsgeschichte

„Within Western prehistoric archaeology, there are two conflicting ways of describing stages of social development. The European tradition concentrates on the type of material employed in successive stages: stone, bronze, and iron. From these we have the terms Paleolithic (for chipped stone tool use), Neolithic (for polished stone tool use), Bronze Age and Iron Age. By contrast, the American tradition of social evolutionary thought concentrates on the form of social organization rather than the material technology. [...] In applying either or both of these Western schemes to the East Asian sequences, confusions and inconsistencies arise because each term carries with it a heavy load of preconceived images and meanings.“²⁸

Die ersten archäologischen Untersuchungen auf der koreanischen Halbinsel wurden von japanischen Wissenschaftlern durchgeführt, die die europäische Datierung des Dreiperiodensystems nutzten und zu dem Schluss kamen, dass es auf der koreanischen Halbinsel keine Bronze- und Eisenzeit gegeben habe²⁹. Die Chulmun-Periode wurde erstmals benannt von Fujita Ryosaku, der die Herkunft der rundbodigen koreanischen Keramik mit geometrischem Dekor aus der kammkeramischen Tradition Nordeuropas ableitete³⁰. Fujita vertrat 1913 die These, dass der Ursprung der Kammkeramik in Korea bei den kammkeramischen Kulturen Nordeasiens (Sibiriens) zu suchen sei³¹. Stilistische Veränderungen der Chulmun-Waren zeigen nach Choi Jongtaik die gleiche Entwicklung wie die Stiländerungen der nordostasiatischen neolithischen Keramik Nordostchinas und der Maritime Province Russlands³². Das diffusionistische Modell Fujitas wurde auch von Yokoyama übernommen, der die These vertritt, dass die koreanische neolithische Keramik aus Sibirien stamme und über die maritime Region Russlands nach Nordostkorea gelangt sei und sich von dort aus entlang der Küsten verbreitet habe³³. Yokoyama schuf mit dieser These ein erstes Chronologiemodell für das Neolithikum Koreas³⁴. Die These einer weltweiten Kammkeramik-Kultur, die Nordeuropa über Sibirien mit Ostasien verbindet, war zu Beginn und bis zur Mitte des vorigen Jhs. auf der koreanischen Halbinsel populär und wurde mittlerweile verworfen³⁵. Je mehr in der koreanischen Archäologie geforscht wird, desto mehr emanzipieren sich Wissenschaftler von den Thesen und Chronologien Europas.

²⁸ Barnes 1999: 29.

²⁹ Sample 1974: 6.

³⁰ Fujita 1948: 140-141.

³¹ Fujita 1930; Kim Jeonghak 1978: 10.

³² Choi Jongtaik 2008: 161.

³³ Yokoyama 1933.

³⁴ Vgl. Im Hyo-Jai 1984: 14.

³⁵ Kim Jeonghak 1978: 10; Choi Jongtaik 2008: 162.

Huzita Ryosaku unterteilte 1942 die prähistorische Periode in Steinzeit (heute Mumun-Periode/Bronzezeit) und Chalcolithikum (heute frühe Eisenzeit)³⁶. Seine Einteilung bildete die Grundlage für archäologische Untersuchungen bis in die 1960er Jahre. Erst zu diesem Zeitpunkt wurden die Perioden Mumun und Chulmun unterteilt. Die neolithische Chulmun-Keramik und die bronzzeitliche Mumun-Keramik wurde noch als sog. prähistorische Keramik zusammengefasst³⁷.

Die in der europäischen Archäologie gebräuchliche klassische Einteilung in Stein-, Bronze- und Eisenzeit passt nicht zu den koreanischen Funden und Befunden. So lassen sich erst im späten Neolithikum die für das europäische Neolithikum charakteristischen Merkmale wie Sesshaftigkeit, Ackerbau und gesellschaftliche Neustrukturierungen erkennen: *„Neolithikum, im europäischen Sinne, ist für die frühe und mittlere „neolithische“ Zeit auf der koreanischen Halbinsel nicht zu belegen. [...] Die Einordnung eines Befundes in das neolithische Zeitalter erfolgt dort aufgrund eines Chronologie-Musters, das auf dem Erscheinen und der Weiterentwicklung einer keramischen Kultur basiert und mit den weiteren materiellen Hinterlassenschaften, wie mit der vermutlichen Wirtschaftsweise der (Kamm-)Keramik-Kulturträger in keinem, oder doch zumindest nur in geringem Zusammenhang zu stehen scheint.“*³⁸ In Europa gilt das Neolithikum als geprägt von einer Vielzahl von *„Neuerungen wirtschaftlicher, gesellschaftlicher, allgemein kultureller und geistiger Art.“*³⁹ Das koreanische Neolithikum dagegen wird charakterisiert durch das Auftreten und die Weiterentwicklung einer sog. kammkeramischen Kultur (pissal-munui-t’ogi-munhwa oder chulmun-t’ogi-munhwa)⁴⁰.

Die Einteilung auf der koreanischen Halbinsel entspricht damit der chronologischen Entwicklung in benachbarten Regionen. Zwischen Ussuri und dem Japanischen Meer fehlt Metall im Fundkontext der sog. bronzzeitlichen Fundkomplexe, neolithische Kulturverhältnisse bestanden kontinuierlich fort⁴¹. Besitz und Kontrolle des neuen Rohstoffs Kupfer führten dort nicht zu einer gesellschaftlichen Schichtung, sondern die Jäger-Sammler-Gemeinschaften des Neolithikums lebten unverändert in die frühe Metallzeit hinein⁴². *„In den nordöstlichen Gebieten Chinas, in Primor’e und in Nordkorea wird damit ein Kreis von Kulturen der zweiten Hälfte des 2. und des beginnenden 1. Jts. v. Chr. sichtbar, der getrennt vom Oberen Xiajiadian, Weiyngzi, Weifang III und Liajiaya zwischen Gelbem Fluß und der heutigen Grenze zur Äußeren Mongolei zu betrachten ist. Während letztere über eine entwickelte und äußerst produktive Bronzeindustrie verfügten, die von Süden wie von Norden aus wichtige Impulse erhielt, spielte die Bronzemetallurgie im Raum zwischen Liaoning und Pazifik noch keine vergleich-*

³⁶ Huzita 1942.

³⁷ Kisung 2009: 31.

³⁸ Seyock 1993: 18.

³⁹ Ebd.

⁴⁰ Ebd. Generell ist die Mehrzahl der Forscher nach Ro der Ansicht, dass Westchulmun-Keramik als eine lokale Variante einer breitgefächerten Keramiktradition mit Ursprung in Sibirien angesehen werden kann. Ro Hyuk Jin 1997: 34f.

⁴¹ In der Primor’e/Russian Maritime Province: Zajsanovska-Kultur mit charakteristischer Keramik mit Amur-Wellen (eingeritzte und mit Kammabdrücken ausgefüllte Spiralmuster). Parzinger 2006: 211.

⁴² Parzinger 2006: 203f.

bar dominante Rolle. Bronzeobjekte kamen dort zwar vor, doch der überwiegende Teil der Bewaffnung und der Gebrauchsgegenstände wurde weiterhin aus Knochen und Stein gefertigt, was den archaischeren Habitus dieser Kulturen gegenüber ihren zeitgleichen Erscheinungen in Nordchina und Südsibirien bewirkte.“⁴³

2.1.1 Datierungsansätze: Keramik

Die Periodisierung der koreanischen Vorgeschichte ist ein viel diskutiertes und umstrittenes Thema. Keramiktypen sind auch auf der koreanischen Halbinsel Leitfossilien zur Datierung und Unterscheidung von Regionalgruppen.

Kim Jeonghak prägt den Begriff Geometric Designed Pottery (gihamunt'ogi) für die charakteristische Chulmun-Keramik⁴⁴. Er unterteilt die Periode nach stilistischen Merkmalen in eine frühe, mittlere und späte Geometrische Periode⁴⁵.

Die ersten Funde der für die Chulmun-Periode namensgebenden Kammkeramik (chulmunt'ogi) datieren nach Choi Jongtaik um 6000 BC⁴⁶. Aber erst um 4000 BC treten verschiedene Keramikvarianten im Fundgut überall auf der Halbinsel auf, und die Herstellung und der Gebrauch von Keramik waren allgemein verbreitet⁴⁷. Die Gefäße haben einen typischen spitzen Boden und sind reich verziert durch Inzisierungen, die in verschiedenen Mustern an Gefäßmündung, Schulter und Basis angebracht wurden. Anhand des langsam von der Spitze zur Mündung sich vereinfachenden Dekors lassen sie sich nach Choi Jongtaik in eine Frühe (vor 4000 BC), Mittlere (4000-3000 BC) und Späte (3000-1500 BC) Phase einteilen⁴⁸. Die Nutzung der verzierten Waren hält sich bis etwa 2000-1500 BC⁴⁹.

In das 15. Jh. BC lässt sich eine Übergangsform (kangmok toldaemun) datieren⁵⁰. Diese Gefäße haben einen abgeflachten oder gerundeten Boden mit einem Reliefband entlang der Gefäßmündung. Kangmok toldaemun-Waren finden sich häufig vergesellschaftet mit Artefakten, die als neolithisch angesprochen und in die späte Chulmun-Periode oder zu Beginn der Mumun-Periode datiert werden⁵¹. Die Ware ist vor allem in der Mitte und im Süden der Halbinsel verbreitet, tritt aber auch im Nordwesten und Nordosten auf. Nach Choi Jongtaik könnte dies für eine Verbindung zur typologisch ähnlichen Keramik aus Liaodong sprechen⁵².

⁴³ Parzinger 2006: 533f.

⁴⁴ Kim Jeonghak 1978: 11.

⁴⁵ Kim Jeonghak 1978: 49.

⁴⁶ Choi Jongtaik 2008: 162.

⁴⁷ Ebd.

⁴⁸ Choi Jongtaik 2008: 166.

⁴⁹ Choi Jongtaik 2008: 163.

⁵⁰ Choi Jongtaik 2008: 165.

⁵¹ Choi Jongtaik 2008: 166.

⁵² Ebd.

Lee Cheonggyu teilt die Mumun-Keramik basierend auf Grabungsergebnissen in sechs Zeitphasen ein:

1. Initial: Herausbildung Yeoksamdong-Waren und Garakdong-Waren
2. Early: Formation von Heunam-li-Typen und Songgungni-Typen
3. Middle: Ausbreitung der Typen Yeoksamdong, Heunam-li und Songgungni
4. Later: Formation und Ausbreitung der Typen von Suseok-li und Yeonam-san
5. Final: Ausbreitung Gungok-li und Neukdo⁵³

Es werden sechs regionale, nicht ganz zeitgleiche Keramikvarianten unterschieden: Paeng'i-hyeong im Nordwesten, Tumen-Hamgyeong im Nordosten, Yeoksamdong und Garakdong im Süden, Gongyeol-mun im Südosten und Südzentrakorea, Kakmok Doldae-mun, ursprünglich im Norden mit einer anschließenden Ausbreitung nach Süden, und Songgungni vor allem im Südwesten⁵⁴.

Ab dem 13. Jh. BC finden sich dann Mumun-Waren auf der Halbinsel. Sie weisen unterschiedliche regionale Stile auf. Nördlich des Ch'ongch'on-Flusses und in Liaodong ist die Misong-ni-Keramik verbreitet. Konggwi-ri-Ware findet sich am Mittellauf des Yalu, die perforierte Ware (kongyol t'ogi) entlang des Tumen. P'aengi-Keramik (top shaped ware) wurde in Hwanghae gefunden⁵⁵.

Yeoksamdong-, Garakdong- und Songgungni-Waren sind namensgebend für drei Kulturen der Frühen bis Mittleren Mumun, die nahezu zeitgleich in verschiedenen Regionen existierten⁵⁶. Die Yeoksamdong-Keramik entwickelte sich nach Choi Jongtaik vermutlich unter dem Einfluss der perforierten Ware aus dem Nordosten Koreas, die Garakdong-Keramik nahm Einflüsse der P'aengi-Keramik aus der Region südlich des Ch'ongch'on-Flusses auf⁵⁷. Diese beiden Typen verschmelzen zu einem neuen Typ perforierter Keramik, der sich weitverbreitet im Süden der Halbinsel findet.

Die Funde aus der Siedlung Songgungni sind namensgebend für eine eigenständige Regionalkultur im Südwesten Koreas⁵⁸. Alle drei Kulturen unterscheiden sich in ihrer materiellen Kultur und ihrer räumlichen Verteilung⁵⁹. Die Garakdong-Kultur geht um 800-700 BC in der Songgungni-Kultur auf⁶⁰. Nach dem ersten Auftreten der Songgungni-Kultur entwickeln sich

⁵³ Lee Cheonggyu 1988: 37-92.

⁵⁴ Rhee Song-Nai, Aikens, Choi und Ro 2007: 408f.

⁵⁵ Zu diesem Absatz vgl. Choi Jongtaik 2008: 166.

⁵⁶ Lee Jin-Min: k. A.

⁵⁷ Choi Jongtaik 2008: 168.

⁵⁸ Ro Hyuk Jin 1997: 64.

⁵⁹ Lee Jin-Min: k. A.

⁶⁰ Ebd.

deutliche Unterschiede zwischen den Kulturen Yeoksamdong und Garakdong⁶¹. Der Ursprung und die Herkunft der Träger der Songgungni-Kultur sind bisher noch unbekannt⁶².

Seit etwa 900 BC gibt es auch Songgungni-Keramik im Zentrum in der westlichen Küstenregion⁶³. Charakteristisch für die Songgungni-Keramik sind Krüge, kleine Töpfe mit kurzem Hals oder Schalen mit Standfuß, die oft Teil der Beigabenausstattung sind⁶⁴.

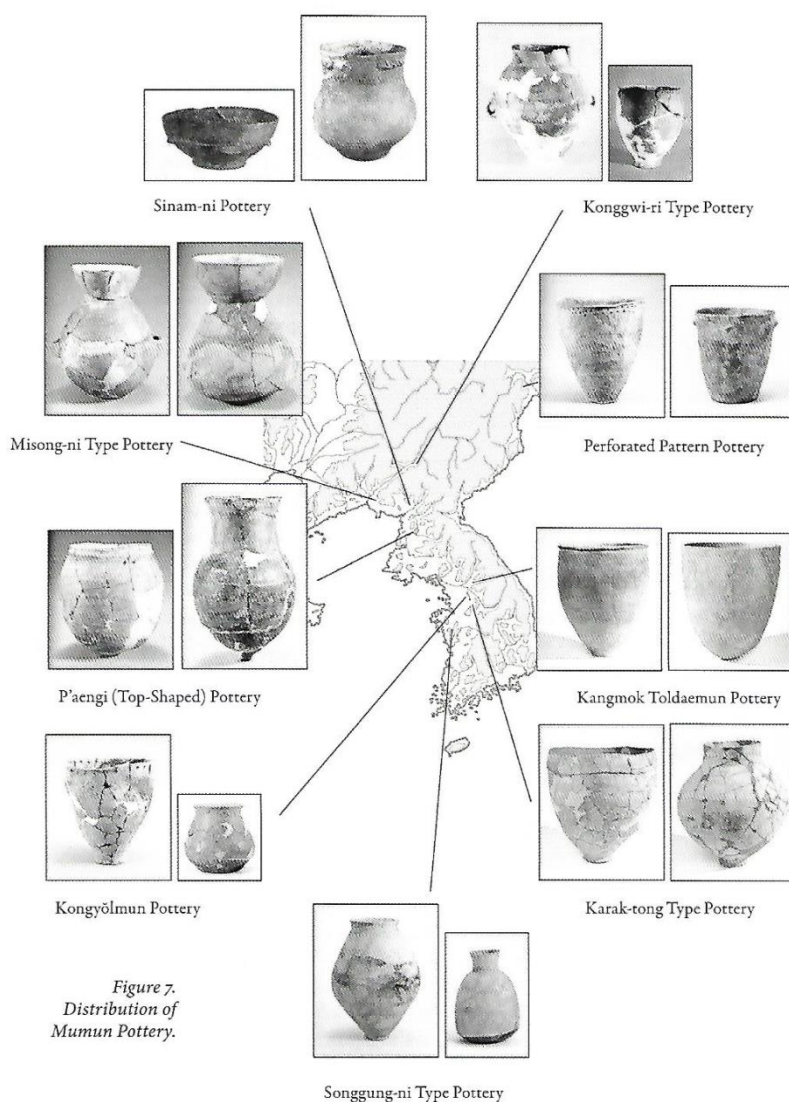


Abbildung 1: Regionale Keramiktypen der Mumun-Periode Aus: Choi Jongtaik 2008: 167, Abb. 7.

⁶¹ Lee Jin-Min: k. A.

⁶² Ebd.

⁶³ Choi Jongtaik 2008: 168.

⁶⁴ Ebd.

2.1.2 Datierungsansätze: C14-Daten und Metallurgie

Neben der Datierung anhand der stilistischen Merkmale von Keramik gibt es weitere, auf Metallfunden basierende Chronologie-Ansätze. Die auf Bronzedolch-Typologien basierenden Datierungsansätze werden in Kapitel 2.8.2 vorgestellt. Ein Problem der Datierungsansätze mittels Bronzewaren ist die geringe Menge von Bronzefunden auf der koreanischen Halbinsel. So stützt sich die Datierung der Liaoning-Bronzedolch-Kultur auf nur ca. 60 Dolche, die bis 2008 überwiegend im Südteil der Halbinsel gefunden wurden (vgl. dazu auch Anhang 2). Im Süden wurden auch ca. 220 Bronzeobjekte der Slender Type Bronze Dagger Culture gefunden, darunter Dolche, Speerspitzen, Spiegel und Schmuckscheiben⁶⁵. Im Vergleich zu den sehr großen Mengen an Bronzefunden in Skandinavien oder im benachbarten China sind diese Fundmengen verschwindend gering. Allein das shangzeitliche Grab der Fu Hao enthielt beispielsweise 468 Bronzeobjekte. In Dänemark, das weniger als halb so groß ist wie Südkorea, werden über 6000 Bronzefunde allein in die Perioden Montelius IV bis VI datiert⁶⁶.

Hamada und Umehara kamen anhand einer ersten systematischen Untersuchung von Muschelhaufen-Lagern zu Beginn des 20. Jhs. allerdings erst einmal zu dem Schluss, dass es keine koreanische Bronzezeit gegeben haben könne und Bronze und Eisen zeitgleich im 3. Jh. BC aus Nordostchina nach Korea gelangt seien. Diese Bronze-Eisen-Zeit habe bis ins 4. Jh. AD angedauert⁶⁷. Zu berücksichtigen ist bei dieser Schlussfolgerung allerdings, dass die frühen Forschungen, die das Fehlen einer wesentlichen Kulturepoche anprangern, zu einem Zeitpunkt stattfanden, als Korea von Japan besetzt war. Kriegerische Auseinandersetzungen über lange Zeiten und schließlich die Besetzung zu Beginn des 20. Jhs. haben zu Spannungen zwischen beiden Ländern geführt, die eine objektive wissenschaftliche Forschung erschweren.

Auch unterscheiden sich die Ansätze der Forscher in Nord- und Südkorea, wie Kim Jongil anhand der Datierung der Dolche des Liaoning-Typs beschreibt: „*North Korea concentrates on the development of Go-Chosun and the Liaoning type bronze dagger culture in terms of radical nationalism and indigenous development, while on the contrary, South Korea, noting the Liaoning type bronze dagger and the Korean type bronze dagger culture as its successor, tries to explain how this culture diffused from the Liaoning province of Manchuria.*“⁶⁸ Zwischen Nord und Süd gibt es keine Übereinstimmung, denn während im Norden die indigene Herkunft der Kulturen im Vordergrund steht, orientiert sich der Süden objektiver an typologischen Vergleichen. Auch diese ideellen und wissenschaftlichen Unterschiede erschweren die Forschung auf der koreanischen Halbinsel. Denn der Ansatz der südkoreanischen Forscher impliziert auch, dass die Vermittlung der bronzezeitlichen Kultur durch das heutige Nordkorea verlief, dessen Forschungsergebnisse unzugänglich sind oder völlig anders interpretiert werden als im Süden.

⁶⁵ Stand 1996. Kim Jongil 1996: 25.

⁶⁶ Fu Hao: Rawson 2007: 33. Dänemark: Jantzen 2008: 334ff.

⁶⁷ Zu diesem Absatz vgl. Hamada und Umehara 1923; Choi Mong-Lyong 1984b: 142; Kim Won-yong 1986: 125.

⁶⁸ Kim Jongil 1996: 17.

In Nordkorea begann bereits in den 1950er Jahren, nach der Entdeckung der Abfolge von der Periode der verzierten Chulmun-Keramik hin zu der unverzierten Mumun-Keramik, eine Diskussion über die mögliche Existenz einer Bronzezeit auf der koreanischen Halbinsel⁶⁹. Nach dem Ende der japanischen Kolonialzeit waren die wirtschaftlichen Bedingungen im Norden der Halbinsel besser, so dass dort bereits sehr früh mit einer Serie von Ausgrabungen begonnen wurde (1946-1950)⁷⁰. Die im Norden der Halbinsel entwickelte Chronologie-Sequenz umfasst Neolithikum, Bronze- und Eisenzeit und auch einzelne Funde aus dem Paläolithikum⁷¹. Seit den 1970er Jahren gilt in Nordkorea eine indigene Entstehung der koreanischen Kulturperioden als gesichert; dort wird für die Chulmun-Keramik der Begriff Saegimmut'ogi (Ware mit inzisiertem Keramikdekor) verwendet⁷². Nordkoreanischen Wissenschaftlern zufolge entsteht im 7. Jh. BC eine einheitliche Kultur in Liaoning, Südwest-Kochoson, Süd-Hamgyong und Kangwon, also dem nördlichen Teil der koreanischen Halbinsel⁷³. Keramik mit Chrysalis-Dekor aus Jitab-li ähnelt nach Do und Hwang Keramik aus bronzezeitlichen Fundkontexten aus der Baikal-Region; Do und Hwang sehen hier den Einfluss einer Metall nutzenden Kultur, der durch die Funde von Steindolchen und Flintpfeilspitzen gestützt wird, die sich ebenfalls in beiden Regionen gleichen⁷⁴.

Die Bronzezeit etabliert sich aber erst 1979 in Nordkorea als feststehende Epoche und erste Daten werden bis in das 2. Jt. BC als terminus post quem festgeschrieben⁷⁵. Diese neue Chronologie basiert auf wenigen Fakten, aber sie hatte nach dem Koreakrieg (1950-53) einen großen Einfluss auf die südkoreanische Archäologie und wurde von den ersten Nachkriegs-Archäologen übernommen⁷⁶.

Für die südkoreanische Archäologie sind die Arbeiten von Kim Won-yong aus den 1960er und 1970er Jahren Standardwerke⁷⁷. Kim Won-yong entwickelte die These der indigenen neolithischen Paläoasiaten und der einwandernden bronzezeitlichen Yemaek oder Weimotungus⁷⁸. Kim zufolge lebten die Yemaek in der Liaoning-Region. Durch Wanderungsbewegungen gerieten sie in Kontakt mit den Bewohnern der koreanischen Halbinsel und begannen

⁶⁹ Yi Kisung 2009: 31; Choson Kogohak Kaeyo 1977.

⁷⁰ Bale 2011: 20.

⁷¹ Bale 2011: 22.

⁷² Ro Hyuk Jin 1997: 11.

⁷³ Choi Mong-Lyong 1984: 141.

⁷⁴ Do Yuho und Hwang Gideok 1957: 12.

⁷⁵ Chosonsa Wonsip'yon 1979; Choi Mong-Lyong 1984: 156.

⁷⁶ Kim Won-yong 1967: 3-49. „*The conservative cultural and social atmosphere of the decades following the Korean War contributed to the entrenchment of the 'new' chronology. That is to say, relationships in post-war Korean workplaces were highly formalized and were based chiefly on traditional conceptions of group collectivity, age and position in the workplace hierarchy. It was thus that in some academic disciplines juniors could not question seniors. Moreover, the knowledge that was passed from teacher to student was sometimes treated as being the single, unassailable truth. This atmosphere led the students of Kim Won-yong and his generation from the prestigious Seoul National University to use the three-age system and Palaeolithic/Neolithic periodization almost without any published debate from the 1960s.*“ Bale 2011: 22.

⁷⁷ Den besten Überblick bietet hier immer noch Kim Won-yong 1986.

⁷⁸ Kim Won-yong 1977: 60-61.

ab 1000 BC, diese zu absorbieren. Dieser Prozess endete erst in der frühen Eisenzeit mit der vollständigen „Koreanisierung“ der Yemaek, erkennbar am Wechsel vom Liaoning-Bronzedolch zum schlanken Bronzedolch⁷⁹. Dieser Versuch in der chinesischen archäologischen Tradition, die aus den (chinesischen) Schriftquellen bekannten Gruppierungen entlang der Nordgrenze Chinas mit archäologischen Kulturen zu verknüpfen, wird zunehmend kritisch hinterfragt⁸⁰. Eine Verbindung zwischen hanzeitlichen Schriftquellen und archäologischen Befunden ist bisher für die Mumun-Periode nicht gelungen.

Die Archäologie im Korea boomt vor allem seit Mitte der 1990er Jahre, denn mit dem Aufstieg Koreas zur Wirtschaftsmacht geht ein intensiver Ausbau der Infrastruktur einher, und das schnelle Wachstum von Städten macht unzählige Rettungsgrabungen nötig. Das neue Grabungsmaterial erweitert die Datierungsmöglichkeiten, andererseits sind Rettungsgrabungen immer selektiv und finden nicht unbedingt dort statt, wo eine Grabung wissenschaftlich sinnvoll wäre. Die Datierung der vorgeschichtlichen Perioden auf der koreanischen Halbinsel ist noch lange nicht abgeschlossen, und neue Funde führen zu immer feineren Unterteilungen und Datierungsansätzen. Die chronologischen Sequenzen basieren eher auf typologischen Einteilungen als auf Stratigraphien. Zunehmend werden aber Radiokarbondaten verwendet, obwohl ein Schwerpunkt sowohl in der nord- als auch in der südkoreanischen Forschung der Vergleich mit benachbarten Kulturen bleibt⁸¹. Bei der Ausarbeitung einer relativen Chronologie ergibt sich als Hauptproblem der unterschiedliche Datierungsansatz in Nord- und Südkorea⁸². In der nordkoreanischen Forschung sind Thesen der Diffusion oder Inspiration weniger wichtig, stattdessen wird vor allem aus ideologischen Dogmen heraus eine lokale kulturelle Evolution betont⁸³.

Bei der Betrachtung der absolutchronologischen Daten fällt die große Uneinheitlichkeit auf, mit der Chulmun- und Mumun-Periode unterteilt werden. So schwankt das Anfangsdatum für die Chulmun-Periode zwischen 9950-5500 BP (8000-3350 BC). Auch die Mumun-Periode wird in den großen Zeitabschnitt zwischen 3500-2250 BP (1550-300 BC) datiert. C14-Daten aus Mumun-Fundkontexten ergeben für die Mumun-Periode an der Süd- und Ostküste einen Zeitraum um 2000 BC⁸⁴.

Für die Mumun-Periode kann beim Vergleich der unterschiedlichen Datierungen eine Kernzeit zwischen 3450-2290 BP (1500-340 BC) festgelegt werden (vgl. dazu die Tabelle im Anhang 1, die unterschiedliche Datierungsansätze verschiedener Wissenschaftler auflistet). Im Vergleich zur schon sehr viel weiter unterteilten und nicht nur auf Keramik basierenden

⁷⁹ Kim Wong-yong 1986: 24f.

⁸⁰ Eine ausführliche Diskussion des Yemaek-Problems vgl. Pai Hyung Il 2000: 104ff.

⁸¹ Seyock 1993: 14. Kalibrierte C14-Daten für die Chulmun-Periode liegen in einem Zeitfenster zwischen 6000-1500 BC. Ro Hyuk Jin 1997: 12; Tabelle 2, Seite 15-16.

⁸² Seyock 1993: 12. Seit den 1970ern wird auf der koreanischen Halbinsel die C14-Technologie angewendet.

⁸³ Das Neolithikum in Nordkorea wird entsprechend dem marxistischen Kanon als matriarchales Entwicklungsstadium charakterisiert; erst daraus sei die Entwicklung des höherwertig angesehenen Patriachats möglich. Nelson 1989: 15.

⁸⁴ Nelson 1992a: 436.

Chronologie Zentral- und Nordeuropas fallen die sehr langen Zeitabschnitte auf, mit denen die Archäologie der koreanischen Halbinsel arbeitet. Eine solche feinchronologische Unterteilung wie in Europa wäre auch für die koreanische Halbinsel wünschenswert.

Eine ausführliche Diskussion der Datierungsansätze und der derzeit genutzten Chronologieschemata findet sich in der Dissertation von Martin Thomas Bale⁸⁵. Ihm ist eine feinchronologische Unterteilung der Mumun-Periode zu verdanken, die sonst als relativ ungeteilter Block der Nutzung unverzierter Keramik auf der koreanischen Halbinsel steht. Für die vorliegende Arbeit wird vor allem Bales Chronologieschema übernommen, das auf einer hybriden Chronologie aus Ahns Datierung und 254 Radioncarbon-Daten von 74 Fundorten, vergesellschaftet mit Mumun-Keramik, Grubenhäusern und Megalithgräbern, basiert⁸⁶.

Chulmum	BP	BC	Mumum	BP	BC
Frühe	7950-5450	6000-3500	Frühe	3390-2650	1440-700
Mittlere	5950-3950	4000-2000	Mittlere	2650-2350	700-400
Späte	4950-3450	3000-1500	Späte	2350-2290	400-340

2.2 Geographie und Klima

Die Landmasse der koreanischen Halbinsel umfasst 221.000 km² inklusive zahlloser Inseln, sie ist 300 km breit und 1000 km lang und liegt zwischen 33°06' und 43°01'N/124°11' und 131°53'E⁸⁷. Mitten durch die Halbinsel in Höhe des 38. Breitengrades zieht sich die entmilitarisierte Zone (DMZ), die Grenze zwischen der Democratic People's Republic of Korea (DPRK, Buk Joseon) mit der Hauptstadt Pyeongyang und der Republic of Korea (ROC, Daehan Minguk) mit der Hauptstadt Seoul. Der Norden der Halbinsel grenzt unmittelbar an die heutige russische Region Primorje und die heutigen chinesischen Provinzen Jilin und Liaoning.

Nur 5 % Koreas erheben sich über 1000 m, aber mehr als zwei Drittel des Landes sind bergig, steile Hänge und tief eingeschnittene Flussläufe prägen das Landschaftsbild⁸⁸. Die Topographie zwischen dem Ost- und dem Westteil der koreanischen Halbinsel ist deutlich verschieden. Die T'aebaek-Gebirgskette durchzieht Korea der Ostküste folgend von Nord nach Süd und

⁸⁵ Bale 2011: 5ff; 21ff.

⁸⁶ Bale 2011: 27. Ahn Jae-ho schafft ein einflussreiches Chulmun-Mumun-Schema, basierend auf diagnostischen Veränderungen in Keramikdekor, Grubenhausarchitektur und Steingerätetypen. Er verfeinert seine Zeitstufen von einer ersten Unterteilung in Incipient, Early, Middle und Late Mumun hin zu einer Einteilung in Early und Late Mumun. Ahn 2000. Andere Wissenschaftler wie Kim Seung Og 2003 und Lee June-Jeong 2001 halten sich ebenfalls an seine Unterteilung.

⁸⁷ Kim Jangsuk 1999.

⁸⁸ Die Halbinsel besteht aus einem Block präkambrischen Granits, der zum über 900 Mio. Jahre alten Granit-Gneis-System gehört. Bartz 1972: 8f. Weil das Muttergestein aus Granit besteht, sind die Böden sauer mit einem pH-Wert von durchschnittlich 6,0 oder weniger. Das Muttergestein enthält Metalle wie Gold, Kupfer, Zinn und Eisen, die vermutlich oberflächennah verfügbar waren. Nelson 1972: 9; 11, Karte 3.

unterteilt die Halbinsel in zwei Zonen, die Gebirgsregion im Osten und die Ebenen im Westen⁸⁹. Im Osten sind die Berge relativ hoch und fallen sehr steil zum Meer hin ab, es gibt kaum Flüsse oder Flussbecken. Der Osten ist geprägt von einem schmalen Küstenstreifen, es gibt nur wenige Berge als Gebietsgrenze; steile Klippen und ein geringer Tidenhub sind typisch für die Wattflächen, die schnell in tiefes Meer abfallen.

Im Westen sind die Berge niedriger, es gibt von Flussläufen durchzogene Ebenen. Der Hangang im Zentrum und der Nakdong im Südosten bilden die größten Flussbecken Koreas, außerdem gibt es solche Becken am Gunggang in Chungchong und an Somjin und Youngsan im Südwesten⁹⁰. Von Nangrim und Taebaek ausgehend verlaufen niedrigere Gebirgsketten nach Westen (Charyong, Sobaek)⁹¹.

Die geographische Lage der koreanischen Halbinsel ist für die Nutzung der Meeresressourcen sehr günstig: Die Tsushima Strömung fließt durch die Straße von Korea zwischen Pusan und Tsushima und trägt auch im Winter relativ warmes Oberflächenwasser mit sich⁹². Es steht in dieser Region kaum Ackerland zur Verfügung, so dass die Ernährungsgrundlage auf Fischfang basiert und Ackerbau nur eine Ergänzung darstellt. Im Westen der Halbinsel gibt es weitläufige Wattregionen und einen großen Tidenhub, dort ist der Ackerbau vorherrschende Wirtschaftsweise⁹³.

Die koreanische Halbinsel liegt in der feuchten ostasiatischen Monsun-Klimazone. Die Winter sind kalt und trocken, beeinflusst durch die Sibirische Hochdruckzelle und im Januar betragen die Temperaturen im Hangang-Tal 2,5 °C bis –20 °C; die Sommer sind warm und trocken, beeinflusst von der Pazifischen Hochdruckzelle mit Temperaturen am Hangang um 25 °C⁹⁴.

In der frühen Chulmun-Periode erreichten die Temperaturen ihr klimatisches Optimum (5000-3500 BC); es war ca. 2 °C wärmer als heute⁹⁵. Ab der späten mittleren Chulmun-Periode begann eine Abkühlung, die bis zum Ende der Mumun-Periode anhielt; um 2500 BC war es 1 bis 2 °C kälter als heute⁹⁶. Genau wie das Klima war auch die Küstenlinie durch die unterschiedliche Höhe des Meeresspiegels ständigen Fluktuationen unterworfen. Um 6000 BP⁹⁷ befand sich der Meeresspiegel Koreas nach Lee Gyoung-Ah auf dem heutigen Niveau, er ging um 4000 BP in der Spätchulmun-Periode leicht zurück, um zu einem Maximum um 3200 BP

⁸⁹ Rhee Song-Nai 2001: 256.

⁹⁰ Kim Jangsuk 2002: 11.

⁹¹ Kim Jangsuk 2002: 7.

⁹² Lee June-Jeong 2001: 43.

⁹³ Ro Hyuk Jin 1997: 17. Der Meeresspiegel hebt und senkt sich bis zu 8,6 m in Incheon; vor der Küste liegen weite Wattflächen. Kim Jangsuk 2002: 11.

⁹⁴ Kim Jangsuk 2002: 11f. Siehe auch: Ebd. 12, Tabelle 2.

⁹⁵ Zwischen 8000-4700 BC gab es eine Warmphase, 4700-2500 BC war das Klima warm und feucht bis nass, von 2500 AD 600 eher kühl und trocken. Lee June-Jeong 2001: 43.

⁹⁶ Lee June-Jeong 2001: 43.

⁹⁷ Im Folgenden werden die Datierungen (BC bzw. BP) der Autoren beibehalten.

anzusteigen⁹⁸. Die Vegetation auf der koreanischen Halbinsel bestand aus Laubwald in den warmen Chulmun-Perioden und aus Mischwald mit immergrünen Laubbäumen in kälteren Perioden⁹⁹.



Abbildung 2: Bergketten und Flussläufe auf der koreanischen Halbinsel. Aus: Choi Sung-rak 1996: 29, Abb. 1.

⁹⁸ Nach Lee können die bisherigen Erklärungsmodelle, die auf Meeresspiegelveränderungen oder dem Ressourcen-Bevölkerungs-Ungleichgewicht basieren, aber nicht den Übergang von der Chulmun- zur Mumun-Periode erklären. Lee Gyoung-Ah 2011: 18; 21.

⁹⁹ Lee June-Jeong 2001: 47.

Nordwesten	Südosten	Südwesten	Westzentral
<p>Provinzen Nord- und Süd-Pyong'an, Hwang Hae. Begrenzt vom Yalu im Norden, von Nangrim- und Myohyang-Berge im Osten, von Myol'ak-Bergen im Süden und dem Gelben Meer im Westen. Wälder, sanfte Hügel, Becken, Schwemmland und Strände. Januar -8 °C; August 26 °C</p>	<p>Provinzen Nord- und Süd-Kyongsang. Begrenzt vom Sobaek-Gebirge im Westen und T'aebaek-Gebirgszug im Norden, Southern Sea im Süden und East Sea im Osten. Südosten bergig, im Süden weite Ebenen. Südöstliche Küste geprägt von Schwemmland entlang der Flüsse Naktong und Nam, vor allem in Mündungsregion. Januar 1 bis -1 °C; August 26 °C</p>	<p>Provinzen Süd-Ch'ungch'ong, North Cholla und Südcholla. Begrenzt vom Kum im Norden, Sobaek-Gebirge im Osten, Gelbem Meer im Osten und Pazifik im Süden. Reiches Schwemmland entlang von Kum, Man-kyong und Youngsan. Januar 1 bis -1 °C; August von 26 °C</p>	<p>Kyonggi-Provinz begrenzt vom Imjin im Norden, dem T'aebaek im Osten, der Charyong-Gebirgskette im Süden und Gelbem Meer im Westen. Reiches Schwemmland entlang des Han und seiner Nebenflüsse. Januar -4 °C, August 26 °C</p>

Nach: Rhee 2001: 261-266.

Tabelle 1: Regionaler Überblick über Geographie und Klima

2.3 Chulmun-Periode

Die neolithische Chulmun-Kultur ist benannt nach der charakteristischen Keramikart. Sie lässt sich grob in einen Zeitrahmen zwischen 6000 und 3300 BC einordnen. Die Träger der Chulmun-Kultur waren postglaziale Jäger-Sammler-Gruppen, sie lebten in Dörfern und bewohnten Grubenhäuser, sie fertigten Keramik mit Kammdekor, rundbodig und verziert mit eingedrückten, eingeritzten oder eingestochenen Mustern und geometrischem oder Punktdekor auf der Außenseite¹⁰⁰. Das koreanische Neolithikum wird daher definiert durch das Auftreten von Keramik in einer reinen Jäger- und Sammlergesellschaft¹⁰¹.

Die Chulmun-Periode in Korea ist gekennzeichnet durch eine extreme regionale Variabilität¹⁰². 2002 waren insgesamt zwölf chulmunzeitliche Fundorte mit Hinweisen auf eine dauerhafte Besiedlung und ca. 90 zeitweise genutzte Stationen im Inland bekannt¹⁰³. Die chulmunzeitlichen Fundorte sind vor allem Muschelhaufen entlang der Küste oder auf Inseln, was den Eindruck vermittelt, dass sich die Chulmun-Kultur vor allem am Meer und seinen Ressourcen orientierte. Das Verlagern der Siedlungen zwischen Küste und Inland fand im jahreszeitlichen Wechsel statt¹⁰⁴. Siedlungcluster lassen sich entlang der großen Flüsse finden¹⁰⁵.

¹⁰⁰ Lee June-Jeong 2001: 71.

¹⁰¹ Kim Jangsuk 2002: 15.

¹⁰² Kim Jangsuk 2002b: 190.

¹⁰³ Kim Jangsuk 2002b: 171.

¹⁰⁴ Lee June-Jeong 2001: 323.

¹⁰⁵ Ro Hyuk Jin 1997: 283f.

Amsadong ist die größte bisher erforschte Chulmun-Siedlung, bestehend aus 28 runden Grubenhäusern, einigen Hundert Vorratsgruben, einer sehr großen Menge an Keramik, außerdem gibt es Hinweise auf die Produktion von Steingeräten¹⁰⁶. Amsadong war sicherlich ganzjährig bewohnt. In Häusern und Gruben fanden sich Pflanzenreste, Netzgewichte weisen auf die Ausbeutung der Frischwasserressourcen am Han-Fluss hin¹⁰⁷.

Es gibt nicht viele Gräber aus dieser Periode. Zu Beginn der Chulmun-Periode werden Tote in Kruggräbern niedergelegt; diese Bestattungssitte scheint um 2000 BC zu verschwinden¹⁰⁸.

Auch unter Steinsetzungen werden Tote bestattet. Zu den Beigaben gehören neben kleinen Schmuckstücken aus Obsidian und Jade auch Steingeräte wie Äxte, Angelhaken, Pfeilspitzen und Harpunen¹⁰⁹. Auf der Insel Gadeokdo südlich von Busan wurde am Fundort Janghang ein Gemeinschaftsgrab von 48 Individuen gefunden, außerdem über 100 Grubenstrukturen und 90 Steinhügel¹¹⁰. Diese Anlage ist das bisher größte chulmunzeitliche Gräberfeld, das auf der Halbinsel gefunden wurde. Datiert wird die Anlage auf die frühe bis späte mittlere Chulmun-Periode. Oft fehlen Skelettreste in Gruben oder unter den Steinsetzungen. Die erhaltenen Skelette sind in allen bisher untersuchten Bestattungen entweder in gestreckter Rückenlage oder in Hockerlage niedergelegt, der Kopf zeigt häufig in Richtung Meer¹¹¹.

2.3.1 Datierung

Die Datierung der Chulmun-Periode wird kontrovers diskutiert. Eine Dreiteilung in frühe, mittlere und späte Phase scheint allgemeiner Konsens zu sein, aber die Daten für die einzelnen Phasen variieren. Als Beispiel seien drei Datierungsmodelle genannt: Lee Gyoung-Ah unterteilt die Chulmun-Periode in eine frühe (7500-5500 BP/5550-3550 BC), eine mittlere (5500-4000 BP/3550-2050 BC) und eine späte Phase (4000-3400 BP/2050-1450 BC)¹¹². Im Hyo-Jai unterteilt die Periode ebenfalls in eine frühe (6000-3500 BC), eine mittlere (Beginn um 3500 BC) und eine späte Phase (endet um 1000 BC). Letztere lasse sich nicht klar abgrenzen, da kaum stratigraphische Daten aus Grabungen vorliegen und es eine Lücke in den C14-Daten gebe¹¹³.

¹⁰⁶ Kim Jangsuk 2002b: 171.

¹⁰⁷ Ebd.

¹⁰⁸ Kim Sang-hyeon 2011: 23.

¹⁰⁹ Ebd.

¹¹⁰ Kim Sang-hyeon 2011: 23ff.

¹¹¹ In Janhang überwiegen die Hockerbestattungen. Kim Sang-hyeon 2011: 28.

¹¹² Lee Gyoung-Ah 2011: 5.

¹¹² Ro Hyuk Jin 1997: 283f.

¹¹³ Im Hyo-Jai 1984: 19.

Barbara Seyock fasst die Datierung der einzelnen Perioden zusammen:

	Frühes Neolithikum	Mittleres Neolithikum	Spätes Neolithikum
Nordkorea	5000-4000 BC	4000-3500 BC	3500-3000 BC
Südkorea	5000-3000 BC	3000-2000 BC	2000-1000 BC

Nach: Seyock 1993:17.

In der **frühen Chulmun-Periode** sammelten die Menschen Muscheln und Meeresfrüchte, außerdem kultivierten sie vermutlich erstmals und in sehr geringem Umfang Hirse. Die Siedlungsgruben sind kreisförmig und haben eine mittig angelegte Herdstelle¹¹⁴. Die Grubenhaus-Siedlungen der halbsesshaften Jäger und Sammler wurden entlang der großen Flüsse errichtet¹¹⁵. In den Siedlungen finden sich Vorratsgruben nahe den Grubenhäusern. Abschlag- und polierte Steinwerkzeuge sprechen für eine lokale Werkzeugproduktion, außerdem wurden Knochenwerkzeuge gefertigt¹¹⁶.

Die Siedlungen der **mittleren Chulmun-Periode** wurden vermutlich dauerhaft bewohnt¹¹⁷. Muschelhaufen an der Küste sprechen für eine anhaltende Nutzung der Meeresressourcen, aber es sind erste Siedlungsverlagerungen ins Inland zu erkennen¹¹⁸. Die Nutzung und Herstellung von Keramik war weit verbreitet¹¹⁹. Die gefundenen Werkzeuge dienten hauptsächlich dem Ackerbau. Neben Jagd und Fischfang wurden Wildpflanzen kultiviert¹²⁰.

In der **späten Chulmun-Periode** waren Siedlungen weiter im Inland verbreitet. Grubenhäuser aus dieser Periode waren eher viereckig, im Gegensatz zur früheren Kreisform¹²¹. Im Fundgut

¹¹⁴ Seyock 1993: 13.

¹¹⁵ Norton 2007: 137.

¹¹⁶ Wichtige Fundorte sind neben Amsadong: Misari, Osanni, Sangnodaedo, Tongsamdong, Yondaedo und Mokdori. Norton 2007: 138.

¹¹⁷ Norton 2007: 138.

¹¹⁸ Auffällig im Fundgut ist die große Anzahl von Muscheln, was darauf schließen lässt, dass die Wirtschaftsweise überwiegend auf Meereserzeugnissen basierte. Auch in Amsadong wurden zahlreiche Meereserzeugnisse gefunden, obwohl der Fundort 45 km vom Meer entfernt im Inland liegt – in neolithischer Zeit wegen des niedrigeren Meeresspiegels vermutlich noch weiter entfernt. Die Muscheln müssen durch Handel über die ganze Halbinsel transportiert worden sein. Seyock 1993: 7-10; 13.

¹¹⁹ Norton 2007: 138. Wichtige Fundorte sind Jitamni, Masanni, Sangchonni, Tongsamdong, Songjukni und Daechonni. In der mittleren Chulmun (chulmun'ogi 1-ki) sind U- und V-förmige Gefäße mit Fischgrätenmuster und/oder punktierten Linien auf der Gefäßschulter und Randdekor typisch, außerdem U- oder V-förmige Gefäße mit vollständig dekorierter Oberfläche und tief eingefurchten Linien, die teilweise mit rotem Ocker verziert wurden. Seyock 1993: 6, 13.

¹²⁰ Mit Keramik vergesellschaftet sind zweiseitig retouchierte Steinbeile, polierte Äxte, Schaber, Pfeilspitzen, Netzbescherer und Harpunen. Steingeräte wurden aus Obsidian gefertigt, der entweder aus weit entfernten Lagerstätten herangebracht wurde oder über Kontakte zur Jomon-Kultur und über die Inseln in der Straße von Korea kam. Seyock 1993: 7; 13. Es wurden auf der Halbinsel zuerst zwei Sorten Hirse angebaut: foxtail millet/Kolbenhirse/Setaria italica ssp. italica und broomcorn millet/Rispenhirse/Panicum miliaceum. Vermutlich begann der Hirseanbau im Nordosten früher als in Südkorea, wo er sich erst für die mittlere Chulmun (5500 cal BP) nachweisen lässt. Lee Gyoung-Ah 2011: 2.

¹²¹ Seyock 1993: 13.

dominieren landwirtschaftliche Geräte wie halbmondförmige Steinmesser¹²². In der Ernährung lässt sich ein Anstieg des Anteils von Reis und Hirse erkennen¹²³. Nach Lee June-Jeong war die späte Chulmun-Periode charakterisiert durch neue Sozialformen und wirtschaftliche Beziehungen wie dem Langstrecken-Tauschsystem, der Entstehung des Berufs des Werkzeugmachers und dem Besitz von Wertgegenständen; außerdem lassen sich in der späten Chulmun-Periode erstmals Bestattungen mit einer deutlichen Statusdifferenzierung erkennen¹²⁴. Nach Rhee und Choi gab es am Ende der Chulmun-Periode eine differenzierte Architektur und auch bereits einen unterschiedlichen Zugang zu Gütern: Die Herausbildung einer Gesellschaft mit Ranggruppen und die Bildung einer Elite seien die Folge gewesen¹²⁵. Der Übergang von der Chulmun- zur Mumun-Periode lässt sich allerdings entweder als Kontinuität oder als Diskontinuität interpretieren. Entweder war der Übergang ein allmählicher Prozess, gefördert durch erste elitäre Strukturen innerhalb der Gemeinschaft oder die stärker werdende Abhängigkeit von Ackerbau als Subsistenzgrundlage, wie Rhee und Choi meinen. Oder die Menschen auf der koreanischen Halbinsel kehrten am Ende der Chulmun-Periode zu einer halbsesshaften Lebensweise zurück, und Bauern mit dem mumunzeitlichen Repertoire an Siedlungsformen, Geräten und Wirtschaftsweisen wanderten aus dem Norden ein¹²⁶. Es gab sicher keinen schnellen, abrupten Wechsel von einer Kultur und einer Lebensweise zur anderen. Nach Ahn, Kim und Hwang war der Ackerbau, der sich in der Mumun-Zeit erkennen lässt, kein Ergebnis einer langsam steigenden Abhängigkeit von Feldfrüchten. Vermutlich waren klimatische Veränderungen – ein trockeneres und kühles Klima um 4200 cal. BP – der Grund dafür, dass die Menschen gegen Ende der Chulmun-Periode die sesshafte Lebensweise und den Hirseanbau aufgaben¹²⁷. Im späten 3. Jt. scheint es kaum noch Siedlungen zu geben, dafür steigt die Zahl der Funde von offenen Herdstrukturen und Muschelhaufen¹²⁸. Ob diese Veränderungen auf eine Veränderung im Siedlungsverhalten oder einen Rückgang der Bevölkerungszahl zurückzuführen sind, lässt sich bisher nicht beantworten. Zwar wird der Übergang vom der späten Chulmun- zur Frühen Mumun-Periode von einigen Wissenschaftlern als

¹²² Fundorte Konamri, Sangchonni und Bonggyeri, aus Kungsanni stammen Grabstöcke und Hacken aus Hirschgeweih. Seyock 1993: 12f.

¹²³ Norton 2007: 138.

¹²⁴ Obsidianfunde in Schichten der mittleren und späten Chulmun-Periode in Tongsam-dong und ein spätschulmunzeitliches Depot in Suga-ri lassen eine Verbindung mit Kyushu oder Nordostkorea vermuten, von wo der Obsidian stammen könnte. Lee June-Jeong 2001: 320.

¹²⁵ Rhee Song-Nai und Choi Mong-Lyong 1992: 59.

¹²⁶ Vgl. hierzu und zu den beiden Thesen in der koreanischsprachigen Literatur: Ahn, Sung-mo, Jangsuk Kim, Jaehoon Hwang 2015: 113f.

¹²⁷ Ahn, Sung-mo, Jangsuk Kim, Jaehoon Hwang 2015: 137.

¹²⁸ Ahn, Sung-mo, Jangsuk Kim, Jaehoon Hwang 2015: 136.

schnelle Einführung eines kompletten Pakets aus neuen kulturellen Merkmalen von außerhalb interpretiert, aber es gibt keine Hinweise darauf, dass dieser Wechsel in der Wirtschaftsweise so schnell geschah. Die geringe Menge von Siedlungen oder generell chulmunzeitlichen Funden mag hier sicher auch ein Problem sein, das sich erst durch weitere Grabungen lösen lässt. Kim Bumcheol interpretiert den Wechsel von der Chulmun- zur Mumun-Periode folgendermaßen: „*What we see currently are the material remains of a culture covering a period of 500 years. It is thus questionable whether the spread of the farming economy throughout the 90,000 km² area of southern Korea can be considered rapid.*“¹²⁹ Dafür spricht auch, dass zwischen 3500 –3000 uncal BP die Radiokarbondaten aus Fundkontexten der Chulmun- bzw. Mumun-Kultur einander überlappen, beide Kulturen also für Jahrhunderte nebeneinander existiert haben müssen¹³⁰.

Spätchulmunzeitliche Fundorte lassen sich in zwei Kategorien unterteilen: zum einen (vereinzelte) Plätze mit Häusern und Vorratsgruben, und zum anderen Anlagen, die nur Anzeichen von Schutzhütten, offenen Herden und Keramikscherben aufweisen¹³¹. Das Ende der Chulmun-Periode lässt sich nur noch durch einzelne offene Herdstellen und Streufunde nachweisen. Die Siedlungen scheinen sich aufzulösen oder die sesshafte Lebensweise wurde zeitweilig aufgegeben¹³².

2.4 Mumun-Periode

In der Mumun-Keramik-Periode (Mumun-Periode) wurde die namensgebende unverzierte Ware verwendet. Die Mumun-Periode bzw. Mumun-Kultur hat leicht unterschiedliche regionale Ausprägungen. Sie wird in einen Zeitrahmen zwischen ca. 1500-340 BC datiert, und die materielle Kultur und Siedlungs- sowie Bestattungssitten sind sich in allen Regionen sehr ähnlich. Die Kultur der Mumun-Periode war geprägt von neuen Kulturelementen wie der unverzierten Keramik, polierten Steingeräten, Megalithgräbern und einigen frühen Bronzeobjekten, die vermutlich aus der Liaoning-Provinz Chinas importiert worden waren¹³³.

Ob die Träger der Mumun-Kultur schon auf der koreanischen Halbinsel lebten und nur neue Kulturelemente übernahmen oder ob sie von außerhalb einwanderten, kann bisher nicht sicher beantwortet werden. Nach Ro wanderten um das 15. Jh. BC die Träger der Mumun-Kultur in das nördliche Hantai ein. Sie hatten als Ackerbauern eine andere Subsistenzwirtschaft als ihre Nachbarn, die Träger der Chulmun-Kultur, was eine Koexistenz und ein gegenseitiges Lernen ermöglichte und irgendwann dazu geführt habe, dass die Träger der Chulmun-Kultur von der

¹²⁹ Kim Bumcheol 2015: 149.

¹³⁰ Ahn, Sung-mo, Jangsuk Kim, Jaehoon Hwang 2015: 138.

¹³¹ Kim Jangsuk 2002b: 190.

¹³² Ko Ilhong 2007: 50.

¹³³ Lee June-Jeong 2001: 84.

Mumun-Gesellschaft absorbiert wurden¹³⁴. Die schnelle Ausbreitung der materiellen Kultur der Mumun-Periode und die zumeist fehlende Siedlungskontinuität stützen diese These¹³⁵.

Erst in der Mumun-Periode lässt sich auch ein relativ schneller Übergang zu einer auf Reisanbau basierenden Lebensweise erkennen. Die Subsistenzwirtschaft der Mumun-Periode basierte auf dem Ackerbau, es gab aber auch Jagd und Fischfang. Die Landwirtschaft war durch den Anbau von Hirse, Gerste, Sorghum, Reis, Bohnen und Erbsen gekennzeichnet¹³⁶. Aufgrund der sehr schlechten Erhaltungsbedingungen für organisches Material und der daraus resultierenden Seltenheit von Knochenfunden liegen keine Informationen über die Gesundheit der Mumun-Bevölkerung vor¹³⁷.

Auch in der Mumun-Periode bleibt die primäre Fundkategorie Keramik. Mumun-Waren sind handgemachte, bei niedrigen Temperaturen gebrannte Gefäße aus grobem Ton, gemagert mit Quarzsand und Mica von brauner oder rotbrauner Farbe¹³⁸. Die mumunzeitliche Keramik weist in ganz Korea relativ ähnliche Gefäßformen auf: runde Töpfe, weitmundige Krüge und Teller auf einem Standfuß¹³⁹. Außerdem wurden polierte Steingeräte aus lokalen Materialien, vor allem aus Schiefer, gefunden¹⁴⁰. Stein wurde zur Herstellung von Äxten, Hacken, Meißeln, Keulenköpfen, Dolchen, Pfeilspitzen, Speeren, Spinnwirteln und halbmondförmigen Erntemessern verwendet¹⁴¹. Schmuckstücke waren längliche und runde Perlen, halbmondförmige Gokok-Anhänger aus Jade oder Stein und Schmuckknäufe für Bronzedolche¹⁴².

¹³⁴ Ro Hyuk Jin 1997: 322.

¹³⁵ Kim Jangsuk 2002: 168.

¹³⁶ Rhee Song-Nai 2001: 257.

¹³⁷ Ebd.

¹³⁸ Ebd.

¹³⁹ Rhee Song-Nai, Aikens, Choi, Ro 2007: 407. Die seit den 1980ern gewonnenen C14-Daten sprechen für Keramikvarianten „*more space-sensitive rather than time-sensitive*“. Kim Jangsuk 2002: 42.

¹⁴⁰ Rhee Song-Nai 2001: 257.

¹⁴¹ Ebd.

¹⁴² Ebd.



Abbildung 3: Jadeornamente (Gokok) der Mumun-Periode. Aus: 國立中央博物館 1992: 23, Abb. 41.



Abbildung 4: Beigaben aus dem Steinkammergrab von Songgungni. Bronze-
dolch in charakteristischer Bipa- oder Mandolinenform (L 33,4 cm), Stein-
pfeilspitzen und Steindolch sowie Jadeperlen. Aus: 國立中央博物館 1992: 10,
Abb. 1.

Das grundlegende Siedlungsmuster der Mumun-Periode zeigt überregionale Ähnlichkeiten: Im Nordosten und Nordwesten waren die Siedlungen dauerhaft bewohnt, sie wurden entlang von Flussläufen oder auf Hügeln angrenzend an Ebenen erbaut¹⁴³. Diese Siedlungen bestanden aus Gruppen halbunterirdischer Häuser mit quadratischem oder rechteckigem Grundriss und einem Herd, der zentral oder auf einer Seite angelegt war¹⁴⁴. Im westlichen Zentralkorea und in Südkorea lebten die Träger der Songgungni-Kultur, die Siedlungcluster entlang der Flussufer oder an langgezogenen Hügelketten angrenzend an fruchtbare Ebenen erbauten¹⁴⁵. Ihre Grubenhäuser hatten einen quadratischen, rechteckigen oder runden Grundriss, wobei der runde Grundriss ausschließlich bei Häusern der Songgungni-Kultur anzutreffen ist¹⁴⁶.

Die Gesellschaft der Mumun-Periode war nach Lee June-Jeong vermutlich weniger hierarchisch als eher segmentarisch organisiert; eine soziale Komplexität entwickelte sich erst im Verlauf der Mumun-Periode¹⁴⁷.

¹⁴³ Rhee Song-Nai, Aikens, Choi, Ro 2007: 409.

¹⁴⁴ Ebd.

¹⁴⁵ Rhee Song-Nai, Aikens, Choi, Ro 2007: 409f.

¹⁴⁶ Rhee Song-Nai, Aikens, Choi, Ro 2007: 410.

¹⁴⁷ Der Bau der Megalithgräber erforderte sicher eine gemeinschaftliche Anstrengung und vielleicht auch eine zentralisierte Kontrolle. Lee June-Jeong 2001: 92.

2.4.1 Regionale Einteilung und Datierung der Mumun-Periode

Nordosten 3300-2300 BP	Nordwesten 3300-2300 BP	Südosten 2700-2300 BP	Südwesten 2700-2300 BP	Westzentral 2700-2300 BP
Braune oder rotpolierte Ware mit durchlocthem Rand, großer Mündung und flachem Boden. Zickzack- oder Dreieckdekor an Mündung oder Schulter	Misong-ni-Keramik in Nord-Pyong'an nahe dem Yalu; Top-Shaped-Keramik in Taedong-Fluss-Gebiet	Unverzierte Ware, rotpolierte Ware	Songgungni-Keramik	Ware mit durchlocthem Rand. Mischung aus Traditionen aus Nordwest und Nordost. Auch rotpolierte Ware
Knochengeräte: Nadeln, Pfeilspitzen, Löffel, Ahlen, Angelhaken, Harpunen Polierte Steingeräte: Dolche, Pfeilspitzen, Speere, Hacken, Spinnwirtel, halbmondförmige Messer	Polierte Steingeräte: Hacken, Meißel, Keulenköpfe mit Dornen, Mahlsteine (sog. saddle querns), Dolche, Pfeilspitzen, Spinnwirtel, Halbmond-Messer	Polierte Steingeräte wie im Nordosten und Nordwesten	Bronzefunde: Dolche im Liaoning-Stil, fächerförmige Äxte, Meißel, Speerköpfe, Pfeilspitzen Jadeperlen (länglich, halbmondförmig, Gokok)	Polierte Steingeräte wie im Nordosten und Nordwesten, zusätzlich bootsförmige Messer
Dolmen und Steinkammergräber	Dolmen und Steinkammergräber	Einige Hundert Dolmen und Steinkammergräber	Zehntausende Dolmen, auch Steinkammergräber mit Bronzedolchen des Liaoning-Typs	
Paektu-Berg liefert Obsidian. In zerklüftetem Gebirge Jagd und am Tumen-Fluß Fischfang	Entlang der drei Hauptflüsse Ch'ongch'on, Taedong und Chaeryong Schwemmland, auch am Meer fruchtbares Ackerland. Bergwelt liefert Jagdwild	An der Küste Salzpflanzen. Petroglyphen in Bangu-dai (Späte Mumun) zeigen Jagd und Fischfang	Ackerbau, Jagd, Fischfang	Ackerbau, Jagd, Fischfang
Siedlungen an Hügeln, auf Hügeln und in Schwemmebenen im Tal oder an der Küste. Größte Siedlungen im Landesinneren (am Tumen, Fundorte Musan)	Siedlungsplatzwahl wie im Nordosten. Relativ große Siedlungen. Häuser nach Süden/Südosten ausgerichtet. Angeordnet nach (Verwandtschafts-) Gruppen	Haus und Siedlung größer als im Norden. Siedlung oftmals von Graben umgeben. Kleinere Häuser mit größerem Haus verbunden	Siedlungen an Flussläufen, auf Hügeln und Hügeln. Hausgrundrisse von 9,1-31,4m ² ; Blick Süd/Südwest. Große Häuser mit mehr als 30m ² (extended families).	Siedlungen in Hügellage generell groß. Einige Häuser mit Herd in Hausmitte bzw. leicht seitlich versetzt im Hausinneren. Alle Häuser nach Süden/Südosten aus-

Archäologie der koreanischen Halbinsel

Nordosten 3300-2300 BP	Nordwesten 3300-2300 BP	Südosten 2700-2300 BP	Südwesten 2700-2300 BP	Westzentral 2700-2300 BP
und Hoeryong). Häuser in Gruppen erbaut: Siedlungsmuster nach Familienstruktur			Außerdem Häuser mit rechteckigem Grundriss und extrem niedrigem Eingang: sehr viele Funde, gemeinschaftlich genutzt? Keine Herdstellen in den Häusern. Songgungni von Palisade umgeben	gerichtet. Jeweils 3-4 Häuser als Einheit. Bei jedem Haus 1-2 Vorratsgruben. Siedlung Misari teilweise von Holzbarrikade umgeben
Trockenfeldbau. Keine Hinweise auf Reisanbau (zu kalt und zu trocken). Außerdem Jagd. Tierhaltung Hunde, Ochsen, Schweine, Hühner	Ackerbau, Jagd und Fischfang. Zuerst Trockenfeldbau, später auch Nassfeldanbau. Tierhaltung Hunde, Ochsen, Schweine, Hühner	Auf bewaldeten Hügeln Sammeln von Pflanzen	Bestes Klima für Reisanbau	Vor allem Ackerbau, ergänzt von Jagd und Fischfang
Unterschiedliche Hausgröße und Dolmenbau lässt leichte Stratifizierung vermuten. Jadeschmuck und große Häuser als Anzeigen für „Eliten“	Unterschiede in Beigabenmenge und Grabausstattung sowie Hausgröße wie im Nordosten. Auch Bronzedolche vom Liaoning-Typ gefunden. Soziopolitische Organisation scheint der des Nordostens zu entsprechen	Polierte Steingeräte, Jadeornamente und Petroglyphen: handwerkliche Spezialisierung wie im Norden. Artefakte wie Bronzeobjekte und Jadeschmuck sowie Unterschiede im Hausbau als Hinweis auf soziale Stratifizierung	Erkennbare Unterschiede bei Hausgrößen und Beigabenspektrum: soziale Hierarchie	Soziale Struktur entspricht vermutlich der im Süden und Südosten

Nach: Rhee Song-Nai 2001: 259-266.

2.4.2 Beginn der Metallurgie auf der koreanischen Halbinsel

Das Zeitalter der Metallproduktion auf der koreanischen Halbinsel beginnt nach Rhee und Choi um 2300 BP (350 BC) mit einer lokalen Bronzezeit im Nordwesten¹⁴⁸. Bronze findet sich verbreitet auf der Halbinsel aber erst in der Mittleren Mumun-Periode: „*The division between the Korean Neolithic and Bronze Ages is based on marked simultaneous discontinuities in subsistence economies, settlement patterns and material culture, not the presence or absence of bronze.*“¹⁴⁹ Auch wenn sich die Bronzenutzung in größerem Maßstab erst relativ spät in der Mumun-Periode fassen lässt, liefern aktuelle Grabungen immer neue Ergebnisse. So wurden 2016 erstmals kleine Bronzeobjekte in Haus 17 in Jeongseon gefunden, die mit Keramik aus der Incipient Mumun Periode vergesellschaftet waren¹⁵⁰.

Die koreanische Forschung beschäftigt sich insbesondere mit dem regionalen Ursprung und der Herkunft der Bronzekultur sowie der systematischen Periodisierung des typischen Leitfossils, der frühen lautenförmigen und späteren schlanken Bronzedolche. Die Dolche sind vor allem von Interesse, weil sich durch den Vergleich mit Funden aus der Liaoning-Provinz die koreanische Chronologie an die chinesische, von Schriftquellen gestützte Chronologie anbinden lässt.



Abbildung 5: Bronzedolche des Liaoning-Typs. 1. und 2. Yejongdong, 3. Banglangni, 4. Nationalmuseum Nr. 11377, 5. Nationalmuseum Nr. 11943, 6. Yonghungni, 7. k. A., 8. Songju, 9. Sonsan, 10. Nationalmuseum Nr. 9905.
Aus: 國立中央博物館 1992: 18, Abb. 29.

¹⁴⁸ Rhee Song-Nai und Choi Mong-Lyong 1992: 77. Blei, Zinn und Zink waren ausreichend vorhanden, aber bisher fehlen Hinweise auf vorgeschichtliche Minen. Yi Kun-moo 2008: 24, 25.

¹⁴⁹ Kim Jangsuk 2002: 16.

¹⁵⁰ Sangmin Jeong und Kisik Choi 2016: 49ff und Abb. 3, 4 (Seite 49).

Die frühesten Objekte, die stilistisch kaum noch einen Bezug zu den Kulturen des Festlands aufweisen wie die schlanken Bronzedolche und Bronzespiegel mit Dreiecksdekor, stammen aus dem Taedong-Becken. Sie werden um 400-300 BC datiert¹⁵¹. Die Herstellung von Bronzewaren auf der koreanischen Halbinsel erreichte ihren Höhepunkt vermutlich zwischen 200-50 BC. In dieser Periode wurden zunehmend auch schon Eisengeräte hergestellt¹⁵². Die Mumun-Periode endet mit dem Beginn der Eisenproduktion und der Herstellung von Wonsamguk-Keramik um 2290 BP/340 BC¹⁵³.

2.5 Subsistenzwirtschaft

2.5.1 Bedeutung des Ackerbaus

Childe führte in Europa den sozioökonomischen Ansatz in die Periodisierung der Zeitalter ein und benannte das Neolithikum als Epoche des Getreideanbaus und der Haustierhaltung¹⁵⁴. Diese Einteilung erfolgt scheinbar nach ökonomischen Grundsätzen, setzt aber gleichzeitig eine veränderte Sozialstruktur voraus¹⁵⁵. „*Das Neolithikum [in Europa] könnte allgemein als die Periode definiert werden, in der Ackerbau und Viehzucht unlösbar mit sichtbar kulturverändernd wirkenden Elementen geistiger Kultur verbunden waren und Metallen noch keine kulturverändernde Bedeutung zukam.*“¹⁵⁶

Lässt sich diese Einordnung auch auf Korea übertragen? Die derzeitigen archäologischen Untersuchungen zur Einführung des Ackerbaus in Korea gehen zumeist davon aus, dass sich eine sesshafte Lebensweise in einigen Gebieten auf der Halbinsel bereits entwickelte, bevor sich dort Hinweise auf den Beginn des Ackerbaus wie Felder oder steinerne Erntegeräte finden lassen. In Westkorea gab es ein abwechslungsreiches Nahrungsangebot. Im Gebiet des Han-Flusses begannen die Menschen mit einer ersten Domestikation von Pflanzen und Tieren um 3000 BC¹⁵⁷. Der Übergang von der von Jagd und Sammeln geprägten Lebensweise hin zu einem immer mehr von Ackerbau und Viehzucht geprägten Lebensstil markiert so den Übergang von der Chulmun- zur Mumun-Periode.

Über die Gründe, die den Übergang zu einer anderen Wirtschaftsweise verursachten, gibt es unterschiedliche Thesen: Nach Kim Jong Chan und Christopher Bae fand der Übergang entweder aufgrund des wachsenden Einflusses einwandernder Ackerbauern aus dem Norden statt

¹⁵¹ Nach Rhee und Choi gelangte kurz nach 2200 BP die Technologie der Bronzeverarbeitung ins Kumdelta im Südwesten der Halbinsel. Ähnliche Bronzefunde stammen aus insgesamt vier Regionen: den Flusstälern von Taedong, Kum, Youngsan und Nakdong. Rhee Song-Nai und Choi Mong-Lyong 1992: 77.

¹⁵² Rhee Song-Nai, Aikens, Choi, Ro 2007: 423. Erste Eisenwaren chinesischer Herkunft gelangten durch Handel oder Immigration Ende des 3. Jhs. BC nach Korea. Rhee Song-Nai und Choi Mong-Lyong 1992: 77f.

¹⁵³ Lee June-Jeong 2001: 85; Bale 2011: 26. Die Chronologie wird allerdings kontrovers diskutiert.

¹⁵⁴ Childe 1936. Das archäologische Konzept vom Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit beruht auf Thomsens System der drei Zeitalter von 1836. Dadurch wurde die Bronze- von der Eisenzeit getrennt aufgrund der Materialbasis, das Konzept eines Übergangs zwischen den einzelnen Phasen entstand quasi als Nebenprodukt der These. Soerensen 1987: 91.

¹⁵⁵ Klassen 2004: 342.

¹⁵⁶ Klassen 2004: 343.

¹⁵⁷ Choe Chong-Pil und Bale 2002: 110.

oder wurde notwendig wegen des Wachstums der indigenen Bevölkerung¹⁵⁸. Eine dauerhaft sesshafte Lebensweise führe zu einem Anstieg der Bevölkerung und gleichzeitig dazu, dass die Gebiete für die Jagd territorial begrenzt wurden. Deshalb wandten sich die Menschen auch der Beschaffung weniger energiereicher Nahrungsmittel zu wie dem Anbau von Feldfrüchten, da sie ihre gewohnte Nahrungsmittelversorgung durch Jagen und Sammeln aufgrund des Bevölkerungsdrucks nicht weiter aufrechterhalten konnten. In der späten Chulmun-Periode und in der Mumun-Periode seien die Menschen immer abhängiger vom Ackerbau geworden, sie zogen von den Küsten ins Inland, um dort die fruchtbareren Böden zu nutzen¹⁵⁹. Die Mobilität von Gruppen kann als Adaption interpretiert werden, die eine räumliche Ressourcenvariabilität ausgleicht, sie kann aber auch eine soziale Strategie zum Erlangen regionaler Informationen sein und zur Aufrechterhaltung soziopolitischer Netzwerke dienen¹⁶⁰.

In der Chulmun-Periode lebten Jäger-Sammler-Gruppen nach Kim Jangsuk als affluent foragers mit einem hohen Grad an Sesshaftigkeit, einer hohen Bevölkerungsdichte, intensiver Ressourcennutzung und einem relativ komplexen Sozialsystem¹⁶¹. Nicht die Ausbreitung der Technologie des Ackerbaus in späthulmunzeitliche Jäger-Sammler-Gebiete, sondern die Ausbreitung von Territorialität und Sesshaftigkeit habe dann den Übergang zwischen Chulmun- und Mumun-Periode verursacht¹⁶². Die späthulmunzeitliche Bevölkerung habe vor der Ankunft der frühmumunzeitlichen Gruppen ihre Subsistenzstrategie beibehalten können. Es gibt nach Kim Jangsuk keine späthulmunzeitlichen Funde in frühen Mumun-Siedlungen, aber in Späthulmun-Siedlungen gibt es Funde aus der Frühen Mumun-Periode, was bedeutet, dass Gruppen von Mumun-Siedlern die temporären Lager der späthulmunzeitlichen Jäger-Sammler im Inland bewohnten¹⁶³.

Die deutlichsten archäologischen Hinweise auf intensiven Ackerbau finden in sich in der Frühen Mumun-Periode ab 3400 cal BP: ein fast ganzjähriger Anbau verschiedener Feldfrüchte mittels Trockenfelddbau sowie die Anlage bewässerter Reisfelder¹⁶⁴.

In der frühen Mumun-Periode gelangte die Technologie des Reisanbaus mit den dazugehörigen Steingeräten vermutlich aus der Manchurei über Nordkorea nach Zentralkorea und breitete sich dort aus¹⁶⁵. Die Steinwerkzeuge der Frühen Mumun-Periode (halbmondförmige Messer, Pfeilspitzen, Dolche und Hacken) wiesen an verschiedenen Fundorten keine stilistischen Unterschiede auf, auch die Form und die Grundrisse der Langhäuser waren homogen, genau wie die flachbodige Keramik.

¹⁵⁸ Kim Jong Chan und Bae 2010: 483.

¹⁵⁹ Norton 2007: 158, 157f, 159.

¹⁶⁰ Kelly 1995; Kim Jangsuk 2002: 168.

¹⁶¹ Kim Jangsuk 2002: 168.

¹⁶² Kim Jangsuk 2002: 262f, 272f.

¹⁶³ Die sog. limited activity stations. Kim Jangsuk 2003: 206.

¹⁶⁴ Lee Gyoung-Ah 2011: 22.

¹⁶⁵ Kim Jangsuk 2003: 301.

Die kulturelle Homogenität der Frühen Mumun-Periode war deutlich verschieden von der Verteilung der materiellen Kultur der vorangegangenen Periode, die geprägt war von einer Diversität der Steinwerkzeuge und den variantenreichen Keramikstilen¹⁶⁶.

Die Sammler der Chulmun-Periode besuchten nur zeitweise oder jahreszeitenbedingt ihre Vorratsstellen und hatten kein exklusives Besitzrecht auf dieses Land. Ackerbauern konnten diese nicht ganzjährig besiedelten Gebiete daher für sich beanspruchen¹⁶⁷. Die Übernahme der Ackerbautechnologie für alle Bewohner der Halbinsel war daher eher Konsequenz, nicht Grund, für das Ende der logistischen Mobilität durch das Erscheinen sesshafter Bauern. Auch die dichte Verteilung von Dolmen auf produktivem Ackerland lässt vermuten, dass der Besitz von Land für die Bauern der Mumun-Kultur sehr wichtig war: Sie waren territorial und benötigten exklusiven Zugang zu Land¹⁶⁸. Zwei wichtige Charakteristika der frühen Mumun war zum einen die Ausbreitung eines Pakets aus materieller Kultur und Wirtschaftsweise, zum anderen die Homogenität in der Subsistenzwirtschaft und der materiellen Kultur¹⁶⁹. Es gibt nach Kim Jangsuk bisher keinen Hinweis auf eine lokale Entwicklung der Frühen Mumun-Pakete, die neuen Keramikstile treten plötzlich auf und sind klar von denen des späten Neolithikums unterscheidbar¹⁷⁰. Nach Lee June-Jeong wurden Elemente wie Keramik, Bronzetechnologie, Megalithgräber und Ackerpflanzen dagegen über einen Zeitraum von einem Millennium eingeführt und nicht zeitgleich als Paket vermittelt; sie vermischten sich erst später¹⁷¹.

Kim Jangsuk geht davon aus, dass die Ackerbau-Wirtschaftsweise der Mumun-Periode ihren Ursprung in der Migration von Bauern aus dem Norden hatte, aus dem heutigen China, die die Lebensgrundlage der Jäger-Sammler-Gemeinschaften durch ihre Wanderung störten¹⁷². Neuesten Thesen zufolge übernahmen aber die Gruppen der Jäger und Sammler selbst den Ackerbau. Dafür spricht, dass kulturelle Elemente wie der Keramikstil, Steingeräte und Begräbnisarten seit der Chulmun-Zeit eine andauernde Kontinuität zeigen¹⁷³. Für Kim Jangsuk war die

¹⁶⁶ Kim Jangsuk 2002: 156f.

¹⁶⁷ Die Jäger und Sammler konnten in dieser Situation nur noch andere Ressourcenlager suchen, sich in die Randgebiete abdrängen lassen, die ihnen verbliebenen Ressourcen intensiver ausbeuten oder mit den Bauern einen Austausch anstreben – oder die bisherige Wirtschaftsweise als Sammler und ihre Landnutzungsstrategie aufgeben und selbst mit dem Ackerbau beginnen. Mobilität wurde vermutlich zugunsten des Ackerbaus aufgegeben. Die von den Ackerbauern bestimmte Territorialität war eine effektive sozioökonomische Strategie, um den Zugang zu bestimmten, lokal konzentrierten Ressourcen zu sichern. Kim Jangsuk 2002: 169, 187. Territorialität entwickelt sich nach Kim Jangsuk, wenn wichtige Rohstoffquellen nur regional vorhanden sind und wenn der Gewinn vom exklusiven Zugang zu diesem Rohstoff die Kosten seiner Verteidigung übersteigt. Territorialität ist dabei eine Gruppenentscheidung unter gegebenen sozialen und Umweltbedingungen. Kim Jangsuk 2002: 79ff.

¹⁶⁸ Kim Jangsuk 2003: 314.

¹⁶⁹ Kim Jangsuk 2003: 302.

¹⁷⁰ Kim Jangsuk 2002: 167.

¹⁷¹ Lee June-Jeong 2001: 27.

¹⁷² Kim Jangsuk 2001: 442-478; Kim Jangsuk 2003: 277-321. Diese These basiert auf der unbewiesenen Annahme, dass nomadische Yemaek-Gruppen mit ihrem Kulturpaket aus Keramikstil, Reisanbau und entwickelter Bronzetechnologie zur Beginn der chinesischen Zhou-Dynastie aus dem Norden auf die koreanische Halbinsel einwanderten. Kim Jeong-hak 1978: 158-159; 168-171; Kim Jung-bae 1975b; Kim Won-yong 1986: 95, 134; Bale 2011: 1f.

¹⁷³ Lee June-Jeong 2001: 27.

Ausbreitung der Kultur der Frühen Mumun-Periode Folge einer ethnischen Verdrängung aufgrund der Schnelligkeit, Spontanität und breiten Fächerung des Übergangs. Es gibt nach Kim Jangsuk kein erkennbares chronologisches Überlappen zwischen Chulmun- und Mumun-Periode¹⁷⁴. Um 1300 BC verschwanden plötzlich Kultur und Wirtschaftsweise der späten Chulmun-Periode, und die Frühe Mumun-Periode begann. Keramik war jetzt flachbodig und trug kaum Dekor bis auf kleine Bereiche an Mündung und Fuß. Steinwerkzeuge wurden jetzt geschliffen. Neue Werkzeuge wie halbmondförmige Messer und Waffen wie Dolch und Krummaxt bzw. Hacke wurden gefertigt. Die Grundrisse der Häuser wurden größer, und es fand ein Wechsel von runden Häusern zu rechteckigen Langhäusern statt¹⁷⁵. Der Übergang zur Frühen Mumun-Periode zeigt nach Kim eine klare Übereinstimmung mit dem Mesolithisch-Neolithischen Übergang in Zentraleuropa: Ackerbau habe sich nicht indigen entwickelt, beide Übergänge seien extrem schnell verlaufen, begleitet von einem vollständigen Wechsel der Ernährungsgrundlage, der materiellen Kultur und des Siedlungsmusters, und außerdem lasse sich keine chronologische Überlappung erkennen¹⁷⁶. Nach Lee June-Jeong kann dagegen eher von einer Akkulturation ausgegangen werden: Verschiedene kulturelle Elemente erreichten Korea getrennt voneinander und vermischten sich später, so dass die Mumun-Kultur als Synthese von Chulmun-Kulturelementen und nordchinesischen Elementen entstand¹⁷⁷. Bei einer Migration ist nach Lee June-Jeong mit einem komplett neuen Artefaktset zusammen mit neuen kulturellen Merkmalen zu rechnen, die aber in Korea innerhalb von ca. 1000 Jahren getrennt voneinander erscheinen. Siedlungsstrukturen, Ernährungsgrundlage, Keramiktypen und die Steinwerkzeuge bleiben in dieser Zeit relativ unverändert, erkennbar an Fundorten mit einer Nutzungskontinuität von der späten Chulmun- bis zur Mumun-Periode wie Pongkye-ri, Imbul-ri und Taeya-ri. Auch Untersuchungen zur Herkunft des Tons, zur Magerung und zum Dekor später Chulmun- und früher Mumun-Keramik an der Südküste geben einen Hinweis auf eine kulturelle Kontinuität¹⁷⁸.

Kim Jangsuk und Lee June-Jeong sind der Meinung, dass ein radikaler Wechsel der Subsistenzstrategie eher soziopolitisch als wirtschaftlich motiviert sein kann¹⁷⁹. Diese These beruht auf der Annahme, dass einhergehend mit dem Übergang von der Chulmun- zur Mumun-Periode auch ein soziopolitischer Wandel innerhalb der Gemeinschaften stattgefunden haben muss. Allerdings sind Veränderungen wie die Herausbildung einer soziopolitischen Komplexität erst im Verlauf der Mumun-Periode fassbar, während der Beginn statusdifferenzierter Bestattungen bereits in der Chulmun-Periode sichtbar wird¹⁸⁰.

Nach Lee June-Jeong ist ein Vorteil des Ackerbaus die Möglichkeit für bestimmte Individuen, durch Überflussproduktion Reichtum ansammeln zu können: Ackerbau sei betrieben worden,

¹⁷⁴ Kim Jangsuk 2003: 297.

¹⁷⁵ Vgl. Kim Jangsuk 2002: 23.

¹⁷⁶ Kim Jangsuk 2002: 121.

¹⁷⁷ Lee June-Jeong 2001: 324.

¹⁷⁸ Lee June-Jeong 2001: 95f.

¹⁷⁹ Kim Jangsuk 2003: 282f.

¹⁸⁰ Zur soziopolitischen Entwicklung s. Bale 2011; Lee June-Jeong 2001.

um reich zu werden¹⁸¹. Eine Änderung in der Wirtschaftsweise sei dabei nur ein Nebeneffekt, und zur Ergänzung des Nahrungsspektrums durch die Aufnahme neuer Pflanzen habe kein Grund bestanden¹⁸². Da Reis sich gut lagern lässt, wird der Reisanbau auch als politische Aktivität einer Elite interpretiert, die durch die Erwirtschaftung eines Nahrungsmittelüberschusses Gefolgsleute an sich binden und eine Vormachtstellung etablieren wollte.

Wenn dies der Fall war, ersetzte Reis in Westzentrakorea nicht die bestehende Nahrungsgrundlage, sondern wurde lediglich zum Nahrungsspektrum hinzugefügt, so dass er in spätneolithischen Fundkontexten vergesellschaftet mit anderen Merkmalen auftritt¹⁸³. Die Pflanze war nicht heimisch in Korea und kam in voll domestizierter Form und angepasst an das eher kühlere Klima an¹⁸⁴. Reis kann größere sesshafte Gruppen ernähren, erfordert aber auch eine Anbauweise, die sehr abhängig von Umwelteinflüssen und extrem spezialisiert ist¹⁸⁵. Deutlich wird eine Ausbreitung des Reisanbaus auch erst in der Mittleren Mumun-Periode. Diese Periode ist geprägt von der Songgungni-Kultur, die in weiten Gebieten vor allem im Zentrum und dem Westen der Halbinsel (Chungcheong, Jeolla, Gyongsang und Jeju) verbreitet ist. Die Unterschiede zwischen der Frühen und Mittleren Mumun-Periode werden von einigen Wissenschaftlern als Einfluss von neuen kulturellen Elementen interpretiert, vermutlich verbunden mit einer Einwanderung von neuen Siedlern vom Festland¹⁸⁶. Es fehlt aber bisher jeder archäologische Nachweis, aus welcher Region die Einflüsse stammen, die zu Veränderungen in der materiellen Kultur und dem Siedlungsmuster geführt haben sollen und die letztendlich zur Herausbildung der Songgungni-Kultur geführt haben. Auch lassen sich nur schwerlich Gründe finden, die zu den soziokulturellen Veränderungen geführt haben könnten, die in der Songgungni-Kultur erkennbar sind. Andere Wissenschaftler sehen stilistische Verbindungen in den Fundkomplexen der Frühen und Mittleren Mumun-Periode. Sie versuchen, soziokulturelle Veränderungen und die Einführung und Ausbreitung von Nassfeld-Reisanbau zu verbinden¹⁸⁷. Die These, dass es eine neue Bevölkerungsgruppe war, die den Reis und die dazugehörige Technologie mitbrachte, zusammen mit dem Werkstoff Bronze, der Tradition des Dolmenbaus und der Domestikation von Pferden, kann nach Nelson wegen des Hiatus zwischen der Einführung von Reis und der ersten Bronzenutzung in Korea nicht aufrechterhalten werden. Eher kann man von einer langsamen Formation einer Elite, deren Position und Vermögen auf der höheren Produktivität von Reis basiert, ausgehen¹⁸⁸. Die Entwicklung einer landwirtschaftlichen Wirtschaftsweise werde auf jeden Fall gefördert durch die sozialen Ansprüche in der späten Chulmun- und in der Mumun-Periode: *„Emerging social inequality among hunter-gatherers provoked increases in production and exchange of rare prestige items, such as ob-*

¹⁸¹ Lee June-Jeong 2001: 1-4.

¹⁸² Zu den verschiedenen Thesen über den Weg, den die Vermittlung der Reisanbautechnologie genommen haben kann, vgl. Ahn Sung-Mo 2010: 92.

¹⁸³ Kim Jangsuk 2002: 241, 248.

¹⁸⁴ Kim Jangsuk 2002: 243.

¹⁸⁵ Ahn Sung-Mo 2010: 97.

¹⁸⁶ Kim Bumcheol 2015: 153.

¹⁸⁷ Ebd.

¹⁸⁸ Nelson 1999: 147.

sidian tools and shell bracelets. In the process of increasing social complexity, domesticated plants provided an excellent source of wealth accumulation. I propose that this is one of the major reasons why an agricultural economy gradually developed in my study areas during the Mumun period.“¹⁸⁹

2.6 Siedlungswesen

Chulmunzeitliche Fundorte sind vor allem Muschelhaufen entlang der Küste oder auf Inseln, was den Eindruck vermittelt, dass sich die Chulmun-Kultur vor allem am Meer und dessen Ressourcen orientierte. Im jahreszeitlichen Wechsel fand eine Verlagerung von zeitweise bewohnten Plätzen von der Küste ins Binnenland statt. An der Südküste gab es auch dauerhafte Siedlungen, vermutlich sogar eine sesshafte Lebensweise¹⁹⁰. Seit den 1990er Jahren wurden auch vermehrt Siedlungen an Flussauen und an Hängen gefunden, die später von Siedlern der Mumun-Kultur genutzt wurden¹⁹¹.

Frühmumunzeitliche Siedlungen treten um 1300 BC nicht nur im Norden, sondern fast zeitgleich auch im Süden der Halbinsel auf¹⁹². Die Siedlungen der Frühen Mumun werden häufig in Gebieten angelegt, die nicht von späthulmunzeitlichen Siedlern belegt waren¹⁹³. Während sich die chulmunzeitlichen Siedlungen im Mündungsgebiet des Han-Flusses, an der südlichen und südwestlichen Küste und am Naktong konzentrierten, finden sich in der Mumun-Periode keine Siedlungsspuren auf den kleinen küstennahen Inseln, und auch die direkte Küstenlage wird aufgegeben. Die mumunzeitlichen Siedlungen konzentrieren sich ebenfalls an den großen Flüssen und im Süden und Südwesten, sind aber ein Stück ins Landesinnere verlagert bzw. liegen im bisher kaum besiedelten Mittelteil der Insel.

¹⁸⁹ Lee June-Jeong 2001: 325.

¹⁹⁰ Lee June-Jeong 2001: 323. In der frühen Chulmun-Periode gab es ganzjährig bewohnte Dörfer entlang der Hauptflüsse wie Amsadong oder Missari am Han-Fluss. Lee Gyoung-Ah 2011: 5.

¹⁹¹ Lee Gyoung-Ah 2011: 5.

¹⁹² Kim Jangsuk 2003: 301.

¹⁹³ Kim Jangsuk 2003: 302, Abb. 4. Der Wechsel der Siedlungsstrategie von Chulmun-Siedlungen an Küsten und Flussufern zu den Mumun-Siedlungen im hügeligen Inland nahe den Flussläufen wird zumeist interpretiert als Resultat einer Veränderung der Subsistenzwirtschaft, es gibt aber auch Beispiele für eine anhaltende Besiedlung bis in die Mumun-Periode wie in Konam-ri, Tunsan, Taeya-ri und Imbul-ri. Lee June-Jeong 2001: 89.

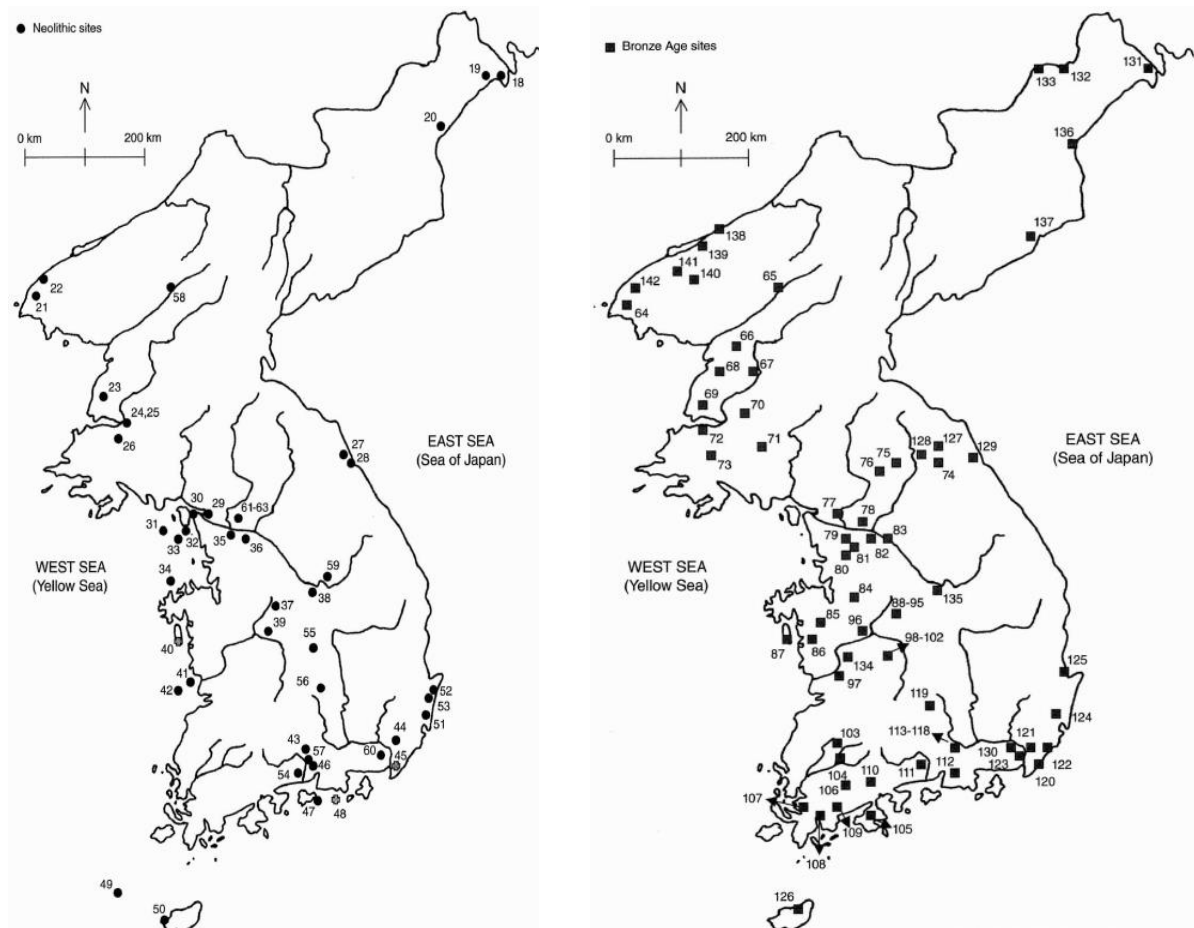


Abbildung 6: Verteilung der chulmun- und mumunzeitlichen Siedlungsfunde.
Aus: Norton 2007: 153f.

Mumunzeitliche Siedlungen bestanden zumeist aus 2-19 Grubenhäusern mit Pfostendächern und Flechtwänden, erbaut in Clustern mit außen liegenden Herden, Grubenanlagen, Freiflächen und teilweise erhöhten Laufhorizonten¹⁹⁴. Vom Fluss war die Siedlung durch einen breiten Trockenfeldgürtel getrennt, auf dem Hirse und Reis angebaut wurden¹⁹⁵. Der Siedlungsplatz lag häufig an einem Hügelhang nahe einem Flusslauf, etwas höher gelegen mit Blick über den Fluss und die angrenzenden Ebenen. Diese Anlage von Häusern als „Hangsiedlung“ war typisch für Siedlungen, die mit Beginn des Ackerbaus errichtet wurden. Ihre Hanglage war günstig, um Wasser zu sammeln, vor Überschwemmungen geschützt zu sein und gleichzeitig die Ebenen frei für die Anlage von Feldern zu halten¹⁹⁶.

Die Struktur der einzelnen Dörfer veränderte sich im Laufe der Mumun-Periode von kleinen, vereinzelt und einfachen Siedlungen in der Frühen Mumun hin zu einer erkennbaren Auf-

¹⁹⁴ Bale und Min-Jung Ko 2006: 166; Kim Jangsuk 2002: 158.

¹⁹⁵ Bale und Min-Jung Ko 2006: 166. Das Kultursystem der Mumun-Periode zeigt eine gleichmäßige Verteilung der Fundorte in den Gebieten, in denen Ackerbau möglich war. Nelson 1982b: 540.

¹⁹⁶ Kang Young-Hwan 2000: 2.

teilung in große und kleine Siedlungen und Bauernhöfe in der Mittleren Mumun-Periode¹⁹⁷. Die größten Siedlungen bestanden aus Hunderten von Häusern und Vorratseinrichtungen, manchmal auch speziellen Handwerkerhäusern, Trockenfeldern und Friedhöfen¹⁹⁸.

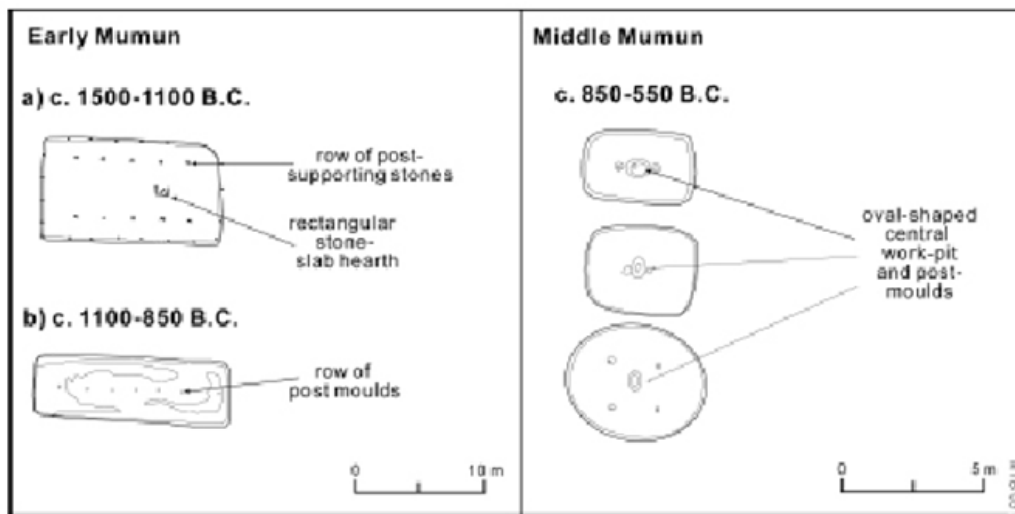


Abbildung 7: Veränderung der Hausgrundrisse von Früher zu Mittlerer Mumun-Periode. Aus: Bale 2011: 25, Abb. 3.

Siedlungen der Mittleren Mumun wurden in unterschiedlichen Naturräumen gefunden, im Gegensatz zu denen der Frühen Mumun, die sich vor allem in höheren Lagen befanden¹⁹⁹. Eine größere Anzahl von Siedlungen der Mittleren Mumun wurden in niedrigeren Lagen gefunden, auf den sanften Hängen kleiner Hügel entlang der Flüsse, in der Schwemmlandebene von Flussläufen, auf niedrigen Steilufern und flachen Graten mit Blick auf das Ackerland²⁰⁰.

Auch die Anzahl der Grubenhäuser pro Siedlung stieg in der Mittleren Mumun-Periode²⁰¹.

Manche Flachlandsiedlungen waren umgeben von einem Entwässerungsgraben, der gleichzeitig zur Verteidigung diente und die Siedlung nach außen abgrenzte²⁰². Die befestigten mumunzeitlichen Siedlungen, die sog. hwanho, haben ihre Wurzeln bereits in der späten Chulmun-Periode (Sanchon-ri in Jinju, Geongsangnam-do)²⁰³. Seit der Mumunzeit wurden dann

¹⁹⁷ Bale 2011: 66.

¹⁹⁸ Lee June-Jeong 2001: 90.

¹⁹⁹ Bale 2011: 66.

²⁰⁰ Ebd.

²⁰¹ In der Mittleren Mumun zeigt das typische räumliche Siedlungsmuster zwei oder mehr relativ kleine Grubenhäuser mit Einzelherd (oder fehlendem Herd) umgeben von Gruben, Außenherden, Entwässerungsgräben, Rampen bzw. raised-floor structures und freien Plätzen. Bale 2011: 66.

²⁰² Siedlung Geomdan-ri/Ulsan: Haupt- und Nebentor mit angrenzendem doppelstöckigem Gebäude, das als Wachturm interpretiert werden könnte. Im Zentrum der Siedlung befanden sich Gebäudecluster mit deutlich größeren Anlagen als im Rest der Siedlung; das zentrale Gebäude lag offen an einem großen zentralen Platz. Kang Young-Hwan: 5.

²⁰³ Die Befestigung diente nicht nur der Verteidigung, sondern auch dem Ritual: In China gab sog. chenghuang-Befestigungen. Auch in koreanischen Siedlungen finden sich rituelle Artefakte wie rotpolierte Keramik kon-

vermehrt Dörfer mit Verteidigungsanlagen in Form einer Kombination aus Erdwerken und Holzpalisaden erbaut²⁰⁴. Die Absicherung mit Befestigungsanlagen wie Gräben und Palisaden lässt eine steigende soziale Komplexität vermuten, einhergehend mit verstärkten Konflikten und Wettbewerb zwischen den Siedlungen²⁰⁵. Nach Bale war die Klusterbildung unterschiedlich großer Siedlungen der Frühen Mumun II vermutlich verbunden mit einer beginnenden sozialen Komplexität: Eine regionale Konzentration der Bevölkerung in größeren Zentren zeige einen sozialen Zentralisierungsprozess²⁰⁶. Diese Konzentration auf Siedlungsebene führe zum Entstehen von Siedlungshierarchien, die sich in der Mittleren Mumun kontinuierlich weiterentwickelten²⁰⁷.

Zu Beginn der Mumun-Periode war der Grundriss des Grubenhauses ein langes Rechteck. Es lassen sich Pfostensetzungen entlang der Wände erkennen, es gab einen oder mehrere Herde und Vorratsgruben. Diese frühen Hausformen werden benannt nach den ersten untersuchten Siedlungen mit den jeweiligen Hausfunden und unterteilt in den Garakdong/Dunsan-Typ und den Yeoksam-dong/Gwansan-Typ. Häuser des Garakdong-Typs haben einen quadratischen Stein als Sockel unter jedem Holzpfeiler, und die Herde im Hausinneren sind mit Steinen ausgekleidet²⁰⁸. Yeoksamdong-Häuser haben keine Sockel, die Pfeiler werden direkt in die Erde gesetzt. Auch die Herde sind nicht steinverkleidet²⁰⁹.

Zur Songgungni-Kultur gehören die Hausformen des Songgungni-Typs und des Hyuamri-Typs. In den Songgungni-Hausstrukturen findet sich zwar eine flache ovale Grube flankiert von zwei Pfostenlöchern in der Hausmitte, die aber keinen Hinweis auf eine Nutzung als Herd oder eine sonstige Funktion liefert²¹⁰. Außerdem wurden in Songgungni-Fundkontexten auch quadratische Hyuamri-Häuser gefunden, die ebenfalls die pfostenflankierte flache Grube aufweisen, sowie quadratische Häuser, deren Innenstruktur fehlt²¹¹. Die Entwicklung der einzelnen Hausformen und ihre genaue zeitliche Abfolge ist Gegenstand intensiver Debatten.

zentriert in diesem speziellen Bereich. Eine hwanho-Konstruktion entsprach in ihrer Funktion vermutlich einer chenghuang (Okbang Relics Site Nr. 7). Park Daejae 2011: 124.

²⁰⁴ Park Daejae 2011: 123f., Abbildung 1. 26% aller bisher gefundenen Strukturen der Frühen Mumun-Periode und 35% sowohl der Mittleren als auch der Späten Mumun-Periode zeigen Brandspuren. Eine steigende Bevölkerungszahl bei einer gleichzeitig wachsenden sozialen Komplexität führe zu einem Mangel an verfügbarem Ackerland und Ressourcen und letztendlich zu sozialen Konflikten. Rhee Song-Nai, Aikens, Choi, Ro 2007: 414-5.

²⁰⁵ Rhee Song-Nai 2001: 258; Lee June-Jeong 2001: 90.

²⁰⁶ Die soziale Organisation auf regionalem Niveau war vermutlich ein Zufallsprodukt, eher das Resultat der wirtschaftlichen Tätigkeiten einiger aggrandizing actors als eine natürliche Entwicklung in einer wachsenden transegalitären Gesellschaft. Bale 2011: 232.

²⁰⁷ Bale 2011: 232.

²⁰⁸ Chong Chi-yong 2011: 40.

²⁰⁹ Chong Chi-yong 2011: 41.

²¹⁰ Ebd.

²¹¹ Ebd.



Abbildung 8: Haus vom Yeoksamdong-Typ, Buldang-dong, Cheonam. Aus: Chong Chi-yong 2011: 40, Abb. 2.

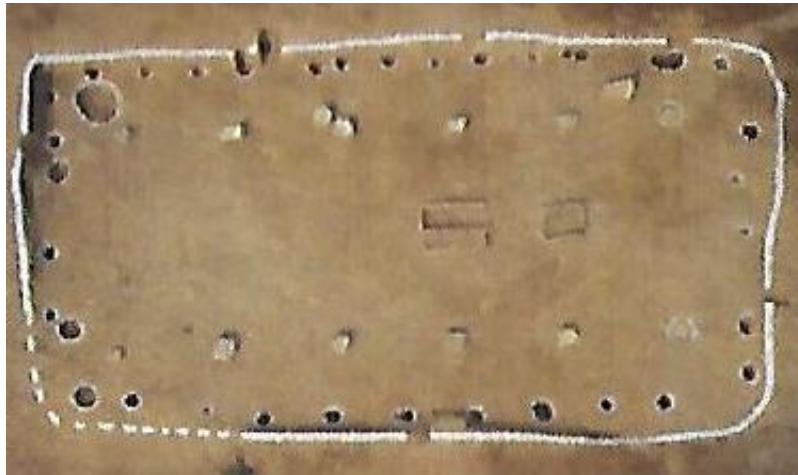


Abbildung 9: Haus vom Garakdong-Typ, Songwon-ri, Yeongi. Aus: Chong Chi-yong 2011: 40, Abb. 2.

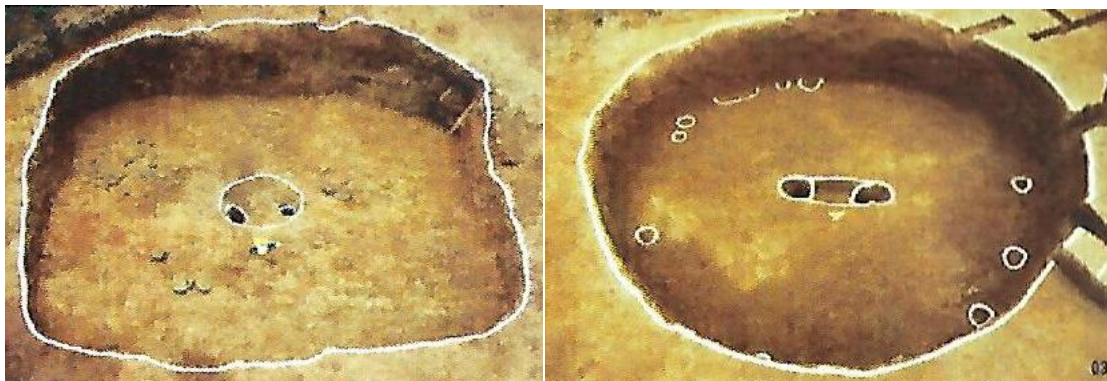


Abbildung 10: Haus vom Hyuam-ri-Typ. Abbildung 11: Haus vom Songguni-Typ. Beide vom Fundort Songgunni. Aus: Chong Chi-yong 2011: 41, Abb. 3.

2.6.1 Songgunni-Kultur

Die Songgunni-Kultur, benannt nach dem gleichnamigen Fundplatz in der Ch'ungch'öng-Region, wird am Ende der Mittleren Mumun-Periode archäologisch fassbar und ist Gegenstand intensiver Debatten: „*With regard to its origins, opinion is currently divided between those who believe that the Songgunni culture was introduced into the Korean peninsula from a non-indigenous source [...] and those who subscribe to the notion of indigenous develop-*

*ment [...]. Both sides, however, appear to be in agreement that the culture first made its appearance in the middle and lower reaches of the Geum River at around the tenth to ninth century, and by the eighth century BC, spread throughout much of the southern regions of the peninsula [...].*²¹²

Der Fundort Songgungni liegt auf der Nonsan-Ebene im Südwesten der Halbinsel auf einem Hügel 123 m über NN und in 5 km Entfernung zum Kum-Fluss²¹³. Die Siedlung ist im Westen umgeben von Bergen mit einer Höhe von 120-160 m und im Norden, Süden und Osten von Ebenen und sanften Hügeln²¹⁴. Neben Häusern wurden Steinkammergräber und Dolmen gefunden. Unter den Fundstücken befanden sich neben roter polierter Keramik (choksaek mayon t'ogi) auch polierte Steingeräte, Bronzeobjekte, Jadeschmuck und wenige karbonisierte Reiskörner²¹⁵. C14-Daten von Funden der Songgungni-Kultur werden mit 870-785 BC und 820-585 BC angegeben²¹⁶.

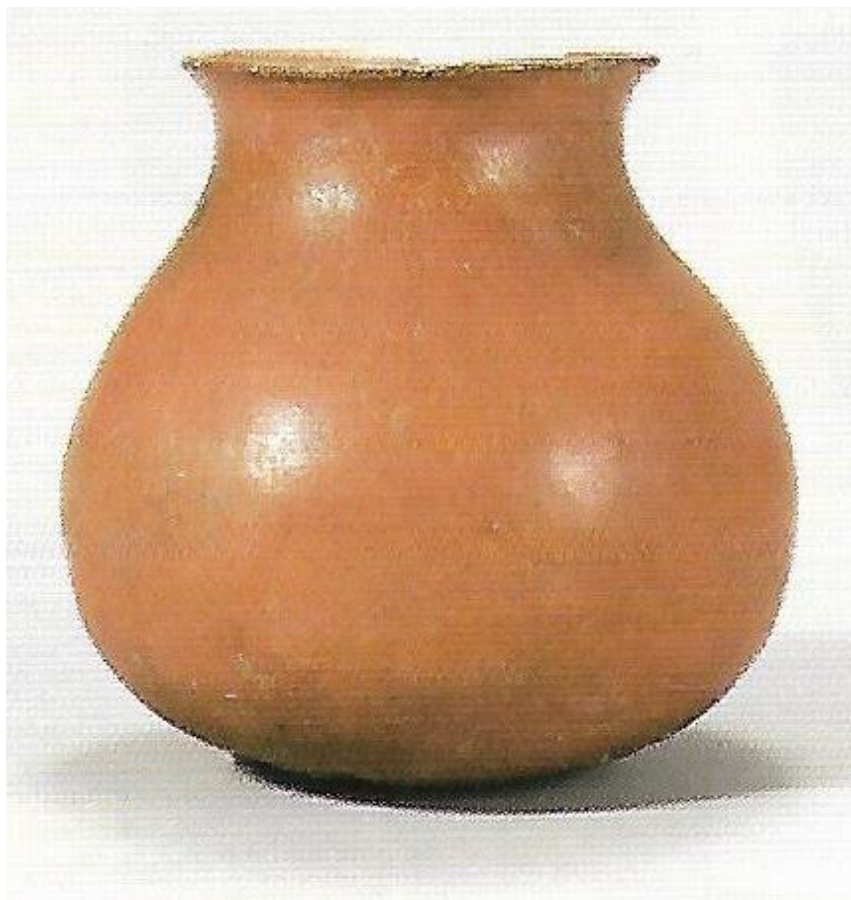


Abbildung 12: Rotpolierte Keramik. Seoul National Museum. Aus: Choi 2008: 168, Abb. 8.

²¹² Ko Ilhong 2007: 112.

²¹³ Rhee Song-Nai 2001: 270.

²¹⁴ Rhee Song-Nai 2001: 270.

²¹⁵ Ebd.

²¹⁶ C14-Daten aus karbonisierten Reiskörnern aus der Siedlung Songgungni. Nelson 1992a: 437.

Das erste Auftreten und die schnelle Ausbreitung der Songgungni-Typen in Siedlungswesen, Keramiktypologie und Bestattungssitten charakterisiert das Ende der Mittleren Mumun-Periode. Es gab neue Grabformen wie Steinkammergräber und Urnenbeisetzungen, außerdem Steingeräte wie dreieckige Erntemesser, Reibesteine und Pfeilspitzen²¹⁷. Der Beginn der Songgungni-Keramik lässt sich erstmals auf etwa 900 BC datieren, und sie hat ihr Verbreitungszentrum in der westlichen Küstenregion von Ch'ungch'on²¹⁸. Die Waren sind deutlich verschieden von den vorherigen Keramikstilen. Jetzt werden Krüge in Fundkontexten aus Häusern mit rundem oder quadratischem Grundriss gefunden, während die ursprüngliche Keramik nur noch in Häusern mit engem rechteckigem Grundriss auftaucht²¹⁹.

Formation und Ausbreitung der Songgungni-Kultur waren begleitet von sozioökonomischen Veränderungen wie dem drastischen Anstieg in Anzahl und Größe der Häuser und der Entstehung großer Zentralplatz-Siedlungen²²⁰. Um 500 BC umfasste die Siedlung Songgungni 61 Hektar, die teilweise von Barrikaden aus Baumstämmen umgeben waren²²¹. Innerhalb der Siedlung wurden Erdauffüllungen entlang der Hänge vorgenommen, vermutlich um mehr Wohnraum zu schaffen. Diese organisierte Tätigkeit könnte dafür sprechen, dass Arbeitseinsatz und Arbeitsabläufe durch einen Anführer mit einem gewissen Machtpotential koordiniert wurden²²². Hinsichtlich der Subsistenzstrategie lässt sich die Anlage von Speichern erkennen, die getrennt von den einzelnen Wohnhäusern erbaut wurden und daher vielleicht größeren Gruppen als Vorratslager dienten²²³, zudem wurde der Reisanbau weiter intensiviert.

2.7 Soziopolitische Veränderungen

2.7.1 Theoretische Grundlagen

Rhee beschreibt die soziopolitische Organisation der Mumun-Periode wie folgt: „*Initially a simple chieftdom, Mumun society gradually evolved into a more complex one (a two- or three-tiered social hierarchy) with some horizontal differentiation, evidenced by some craft specialization, and a significant degree of vertical differentiation as shown in differentiated burial practices. At the lower tiers were common people buried in small- or medium-sized dolmens or in cist tombs without any prestige goods; and at the top tier were those buried in the few*

²¹⁷ Kim Bumcheol 2009: 57. Drei Kulturen der Frühen bis Mittleren Mumun, die nahezu zeitgleich in verschiedenen Regionen existierten, sind Yeoksamdong, Garakdong und die etwas spätere Songgungni. Nach dem ersten Auftreten der Songgungni-Kultur entwickelten sich deutliche Unterschiede zwischen den Kulturen Yeoksamdong und Garakdong. Lee Jin-Min: k. A.

²¹⁸ Choi Jongtaik 2008: 168.

²¹⁹ Ebd.

²²⁰ Kim Bumcheol 2009: 61.

²²¹ Rhee Song-Nai, Aikens, Choi, Ro 2007: 422.

²²² Chong Chi-yong 2011: 39.

²²³ Kim Bumcheol 2009: 61-64. Der Yongdam-Komplex mit seinen nicht-privaten Vorratsgruben verweist nach Ko auf eine frühe Form von kommunaler Produktion. Auch das Kochen war in der Mittleren Mumun-Periode ein öffentlicher Vorgang, denn Herde fehlen innerhalb der Häuser. Ko Ilhong 2007: 119.

extraordinarily large megalithic burials and cist tombs bearing Liaoning bronze daggers and jade goods.“²²⁴

Die soziopolitische Struktur der Mittleren Mumun-Periode kann nach Bale mit dem Begriff des emergent Chieftdom beschrieben werden: Einige Gruppen der Mittleren Mumun waren am komplexeren Ende des transegalitären Bereichs angesiedelt (sog. Big man societies)²²⁵. Unterschiede in der Verteilung von Prestigeobjekten, im Siedlungskontext erkennbare Unterschiede der Hausgröße und der darin gefundenen Artefakte sowie die unterschiedliche Größe von Gräbern in der Mittleren Mumun sprechen nach Bale dafür, dass sich in einigen Gebieten eine beginnende soziale Ranggesellschaft entwickelte²²⁶. Ein Wechsel zwischen Phasen mit beginnender soziopolitischer Komplexität und weniger komplexen transegalitären Phasen sei charakteristisch für diese Zeit²²⁷.

Hinweise aus der Untersuchung der handwerklichen Produktion lassen vermuten, dass einzelne Haushalte einen Teil ihrer wirtschaftlichen Eigenständigkeit einbüßten, während konkurrierende Angehörige einer Elite ein gewisses Maß an Kontrolle erlangten²²⁸. Siedlungen konnten sich durch die lokale Produktion zwar selbst versorgen, aber als Prestigegüter angesprochene Waren wie Bronzedolche vom Liaoning-Typ und Jadeperlen seien durch Handel oder Tausch erworben worden²²⁹.

Jadeschmuck und Bronzewaren wurden hergestellt von Spezialisten, vermutlich unter Kontrolle und im Auftrag Einzelner, die die soziale und wirtschaftliche Kontrolle in einer Siedlung oder Region innehatten²³⁰. Diese sog. Eliten verfügten vermutlich über das beste Ackerland und konnten so eine effektive Kontrolle über die Ressourcen ausüben. Sie konnten Vorräte anlegen und diese nach ihrem Gutdünken einsetzen²³¹. Sie hatten außerdem eine größere Kontrolle über die Arbeitskraft ihrer Mitmenschen, beispielsweise für die Anlage von Gräbern oder für kommunale Bauvorhaben. Außerdem wird in der Forschung angenommen, dass sie ein Monopol auf die sog. Prestigegüter hatten²³², auf seltene oder exotische Waren, die nur in wenigen Fundkontexten auftreten und daher zumeist automatisch aufgrund ihrer geringen Fundmenge als Prestigegüter interpretiert werden.

²²⁴ Rhee Song-Nai 2001: 258.

²²⁵ Bale 2011: 234f.

²²⁶ Bale 2011: 234.

²²⁷ Bale 2011: 236.

²²⁸ Bale 2011: 233.

²²⁹ Rhee Song-Nai 2001: 257. Ko und Bale gehen davon aus, dass die Eliten Koreas in die Herstellung von Prestigeobjekten involviert waren, aber aufgrund der Verfolgung von corporate political strategies und ohne erkennbare soziale Stratifikation keine Macht hatten, diese Produktion auch zu kontrollieren. Bale 2011: 2; Ko und Bale 2006; 2008.

²³⁰ Rhee Song-Nai 2001: 257f.

²³¹ Veränderungen, die zu einer steigenden sozialen Differenzierung und einer wachsenden politischen Komplexität führten, waren nach Bale daher vermutlich Folge der wachsenden Kontrolle über den erwirtschafteten Überfluss beim Ackerbau durch diese sog. Eliten. Bale 2011: 1.

²³² Rhee Song-Nai 2001: 258.

Cal. BC		Political Economy				Burials		Social Scale			Cal. BP	
100		Surplus Agricultural Production	Bronze Production	Greenstone ornament Production	Red Burnished Pottery Production	Megalithic Ceremonialism (MC)	Elaborated MC	Shaft Burials	Incipient Ranking	Transegalitarian groups	Small scale chiefdom	
200												
300												
400	Late											2290
500	Mumun											
550												2450
600	Middle									2570		
700	Mumun											
800												
850												
900		Early Mumun										
1000										2750		
1050												
1100										2900		
1200												
1300												
1400												
1500												
1600										3390		
1700												

Tabelle nach: Bale 2011: 142, Abb. 46.

Tabelle 2: Soziopolitische Entwicklungen in der Mumun-Periode

2.8 Dolchkulturen und der Beginn der Metallurgie auf der koreanischen Halbinsel

2.8.1 Steindolche

In der späten Frühen Mumun-Periode waren Steindolche noch nicht allgemein verbreitet, sie wurden vor allem in Nordwest-Korea gefunden. Gefertigt wurden die Dolche in Abschlagstechnik und anschließend geschliffen. Sie hatten eine gestielte Form mit getrepptem Griff und eine Länge von 18-25 cm²³³. Steindolche werden in Grubenhäusern, als Beigabe im Bestattungskontext und in Grabenanlagen gefunden, während Bronzedolche vor allem aus Gräbern

²³³ Dolch aus Igeum-dong A1: 59,6 cm; Dolch aus Jilla-ri Nr. 3: 66,7 cm Bale 2011: 124. Angaben zum Dolch vgl. Bale und Min-Jung Ko 2006: 173.

und Horten stammen²³⁴. Dolche aus Stein und Bronze gelten als Symbole einer gehobenen sozialen Stellung oder sie hatten eine zeremonielle Funktion²³⁵. Vor allem die Zerbrechlichkeit der Steindolche lässt an eine rituelle oder symbolische Nutzung denken²³⁶. Aber auch die weit geschwungene Form des Griffes bei einigen Dolchen macht ihre Nutzung im alltäglichen Gebrauch unwahrscheinlich.

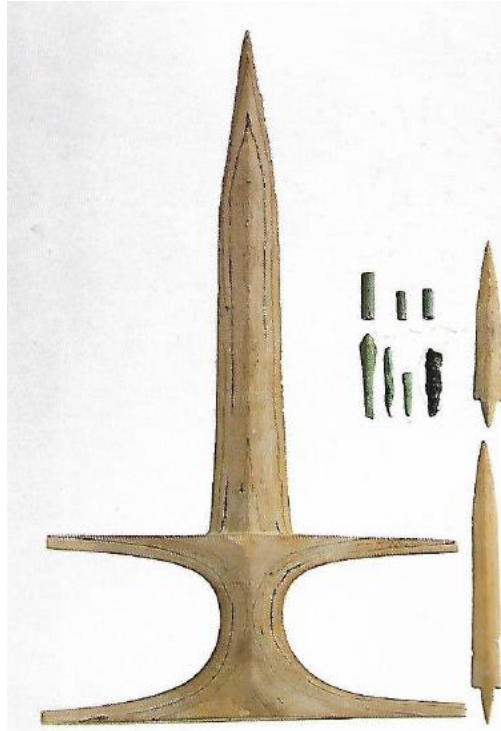


Abbildung 13: Steindolch mit charakteristischem Griff, Kimhae, L 46 cm.
Aus: 國立中央博物館 1992: 11, Abb. 6-2.

Die Produktion der Steindolche fand vermutlich in einzelnen unabhängigen Werkstätten statt. Gefertigt wurde nur eine geringe Stückzahl mit geringer Intensität²³⁷. In der späten Mittleren Mumun gab es neben dem allgemein verbreiteten Steindolch aus grauem und braunem Tonstein, Hornfels oder Schiefer mit einer Länge um 25 cm einen neuen Dolchtyp, der nur in einigen Werkstätten im südlichen Korea hergestellt wurde: einen sorgfältig gefertigten Lang-

²³⁴ Nur 5% der Grubenhäuser enthielten Dolche (in insgesamt 463 untersuchten Häusern wurden 22 Dolche gefunden) und auch nur 5% der Bestattungen (352 Bestattungen, 16 Dolche): Bale und Min-Jung Ko 2006: 172. In der späten Frühen und der frühen Mittleren Mumun-Periode wurden jeweils 63% aller Steindolche in Grubenhäusern gefunden, in der späten Mittleren Mumun-Periode 41% in Bestattungen und nur noch 31 % in Grubenhäusern. Ebd.

²³⁵ Im Gegensatz zu Jadeornamenten finden sich Dolche weiträumig geographisch verteilt. Bale vermutet, dass sie im Gegensatz zu den Jadeornamenten in der Frühen Mittleren Mumun nur auf Nachfrage gefertigt wurden. Bale 2011: 125, 127.

²³⁶ Bildliche Darstellungen von geschliffenen Steindolchen finden sich in Südkorea auf den Petroglyphen auf Decksteinen einiger Megalithgräber in Orim-dong und Inbi-dong zusammen mit menschlichen Darstellungen, was für den hohen Symbolgehalt der mumunzeitlichen Steindolche spricht. Bale 2011: 124.

²³⁷ Bale 2011: 131. Die Gesamtzahl der Dolchfunde ist relativ gering, was für eine Steindolchproduktion in einem kleinen Rahmen mit niedriger Intensität spricht und dafür, dass Dolche sehr spezielle Objekte mit besonderer Bedeutung waren. Bale und Min-Jung Ko 2006: 180ff.

dolch mit verjüngter, stromlinienförmiger Klinge und einer Länge von mehr als 50 cm²³⁸. Erst gegen Ende der Späten Mumun-Periode verschwindet die Tradition der Herstellung geschliffener Steindolche²³⁹.



Abbildung 14: Schlanker Bronzedolch, Steinfeilspitzen und Steindolch.
Dolchlänge 33,3 cm, Changwon, Jindongli. Aus: 國立中央博物館 1992: 11, Abb. 4.

2.8.2 Liaoning Type Bronze Dagger Culture: Datierung

Seit den 1980er Jahren liegt ein Schwerpunkt der koreanischen Archäologie auf der Untersuchung der Beziehungen zur Region Liaoning-Liaodong-Manchurei im heutigen China. Diese Region soll Ideengeber und Herkunftsort der koreanischen Bronzedolche, Messer und Spiegeltypen sein²⁴⁰. Als gesichert gilt, dass die koreanischen Dolche in Dekor und Fertigungsweise kaum Ähnlichkeit mit Objekten aus dem Zhongyuan Zentralchinas aufweisen²⁴¹. Sowohl die Messer der Karasuk-Kultur als auch die chinesischen Messer und Dolche werden in einem Stück gegossen. Die koreanischen Dolche haben einen separat gefertigten Griff, die Klinge ist gerade, und am Klingenende sind runde oder kleeblattförmige Endstücke aus Stein angebracht. Die nordwestlichen Steppennomaden hatten sicherlich einen Einfluss auf die Metallproduktion auf dem chinesischen Festland, trotz der Eigenständigkeit der chinesischen Metallurgie. Während bei Bronzegefäßen der Shang-Dynastie die Nutzung für sakrale Zwecke, im Rahmen von rituellen Zeremonien, im Vordergrund stand, war die Metallurgie der Ka-

²³⁸ Bale und Ko vermuten eine Verbindung zwischen der Länge des Steindolches und dem sozialen Rang seines Besitzers. Bale und Min-Jung Ko 2006: 181f. Für andere Steinwerkzeuge wie halbmondförmige Steinmesser wurden Sandstein, Diorit, Granit oder Quarzit verwendet. Bale 2011: 124.

²³⁹ Bale und Min-Jung Ko 2006: 172.

²⁴⁰ Ein Ursprung der koreanischen Bronzetechnologie aus der Karasuk-Kultur kann nicht eindeutig nachgewiesen werden. Pearson 1980: 13.

²⁴¹ Kim Jung-bae 1979: 3, 18ff.; 22.

rasuk- und später der Tagar-Kultur nach Chernykh „*simpler and more rational*“²⁴². Gleiches könnte auch für die Liaoning Type Bronze Dagger Culture gesagt werden, in der nur Waffen aus Bronze gefertigt wurden.

Nach Rhee und Choi wurden metallurgische Kenntnisse durch chinesische Flüchtlinge aus dem zhanguozeitlichen China vermittelt oder durch Koreaner, die die Metallurgie durch ihre Kontakte nach Nordchina erlernten²⁴³. Es fehlen aber bisher technologische und stilistische Übereinstimmungen mit Funden aus dem Zhongyuan, die diese These beweisen würden.

Frühe lautenförmige Dolche werden in das 8.-7. Jh. BC datiert; diese frühe Form findet sich in Ostliaoning und Korea, aber bisher wurden keine Model und keine Hinweise auf eine lokale Produktion gefunden²⁴⁴. Dolche der späten Lautenform des 6.-5. Jhs. BC wurden sowohl in Ostliaoning auf dem Festland als auch in Nordwestkorea südlich des Ch'ongch'onggang mit Bronzehandhaben gefertigt²⁴⁵.

Am Ende dieser Phase um das 4. oder 5. Jh. BC scheint ein Bruch mit den metallurgischen Traditionen des Ursprungsgebietes stattgefunden zu haben, es bilden sich eigenständige lokale Varianten heraus wie die frühen Klingenformen aus Songgungni, Sangju und aus den Dolmen in Chollanam-do. Diese Formen kommen nicht in Liaoning oder Nordwestkorea vor. Einigen Wissenschaftlern zufolge ist die Ausprägung der neuen Formen materieller Kultur Begleitscheinung des Kontakts zu einer neuen Kultur(gruppe): „*The only conclusion we can make is that a new northern culture was introduced to Korea. The impact of this new bronze culture can be found to some degree in split-bamboo-shaped bronze implements and the designs of shield-shaped bronze implements.*“²⁴⁶ Die Dolchfunde bilden leichte Cluster in Süd- und Nordwest-Korea, was nach Kim Jongil dafür sprechen könnte, dass es keine einzelne Regionalgruppe oder Siedlung gab, die die Verteilung und den Handel mit den Liaoning-Bronzen dominierte²⁴⁷.

²⁴² Chernykh 2009a: 5.

²⁴³ Rhee Song-Nai und Choi Mong-Lyong 1992: 77.

²⁴⁴ Lee Chung-kyu 1996: 18.

²⁴⁵ Lee Chung-kyu 1996: 18f.

²⁴⁶ Yi Kun-moo 2008: 20.

²⁴⁷ Kim Jongil 1996: 21.



Abbildung 15: Funde aus dem Steinkammergrab Ahsan, Nangsongni. Aus: 國立中央博物館 1992: 33, Abb. 50-2.



Abbildung 16: Schildförmige Bronzeobjekte, Namsongni, Daejon (links) und Guijongdong (rechts), Vorder- und Rückansicht. Aus: 國立中央博物館 1992: 90, Abb. 144-1 und 2.

Erstmals werden bronzene Objekte in Form von Sets von Bronzeglocken gefertigt²⁴⁸. Begleitet werden die neuen Stilelemente von schnellen Veränderungen und Verbesserungen der Gusstechnik, Spiegel zeigen einen neuen feinen Lineardekor²⁴⁹. Die Dolche werden wesentlich gerader gefertigt als zuvor, sie verlieren die charakteristische Lautenform des Liaoning-Kulturkreises. Der erkennbar andere Dolchtyp auf der koreanischen Halbinsel spricht nach Lee dafür, dass sich zwei unterschiedliche Kulturen in Liaoning und Korea entwickelten²⁵⁰.

²⁴⁸ Yi Kun-moo 2008: 18-19, 22-23.

²⁴⁹ Ebd.

²⁵⁰ Lee Chung-kyu 1996: 20.

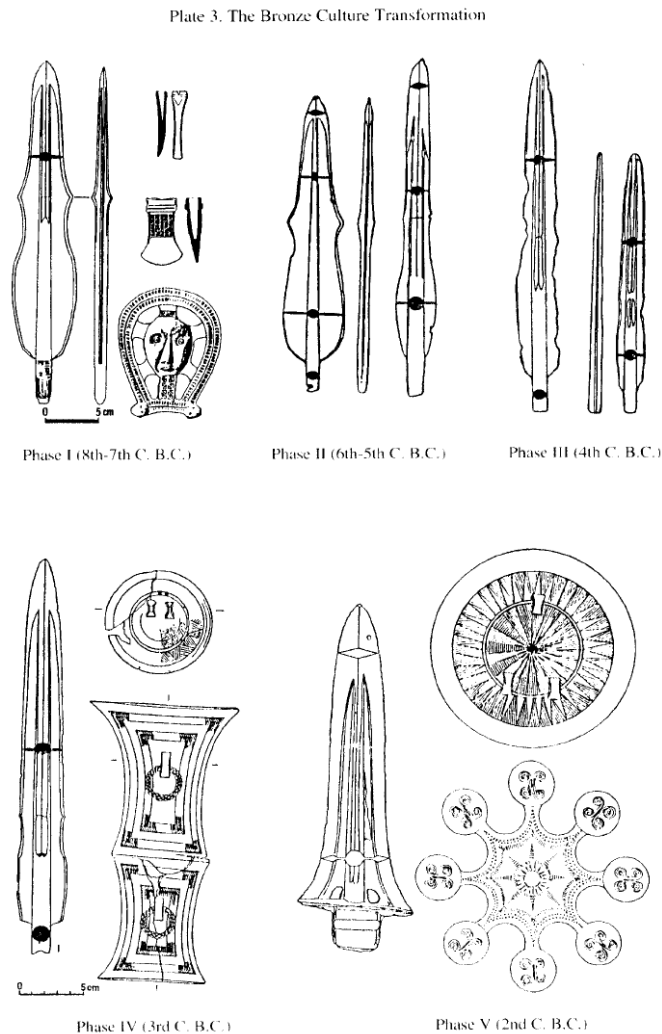


Abbildung 17: Mumun-Periodisierung anhand der Dolchfunde nach Lee Chung-kyu. Ders. 1996: 24, Abb. 3.

Diese Entwicklung steht im Gegensatz zu Yis These des direkten Kulturkontakts zu einer neuen Gruppe vom Festland, welcher die Veränderungen auslöste. Der Kontakt zur Liaoning-Kultur bestand bereits seit einiger Zeit, und Liaoning-Objekte wurden nach Korea importiert: „*In summary, early bronze culture in Korea basically originated from Liaoning-type bronze dagger culture in today's Liaoning Province, China.*“²⁵¹

Die spätmumunzeitlichen Bronzeobjekte auf der koreanischen Halbinsel lassen auch noch Anregungen vom Festland erkennen, so zum Beispiel die Schmuckplatten, die vermutlich von Teilen der Pferdeausstattung der Liaoning-Kultur inspiriert wurden (s. unten). Bronzeobjekte dieser Phase sind aber vermutlich rein koreanischen Ursprungs und haben einen eigenen, unverwechselbaren Stil.

²⁵¹ Yi Kun-moo 2008: 15.

2.8.2.1 Liaoning-Kultur des chinesischen Festlands

Alle Liaoning-Fundorte auf dem chinesischen Festland sind Gräber, die um 1100-600 BC datiert werden²⁵². Grabanlagen wurden als unterirdische Kammern aus Steinplatten oder durch Steinschüttungen errichtet, teilweise auch als komplexe Mehrfachgräber. Charakteristisch für die Liaoning-Kultur Chinas sind die zahlreichen Bronzebeigaben, häufig in Form von Waffen: lautenförmige Dolche, fächerförmige Äxte, Pfeilspitzen, Pferdeausstattung und Schmuckplatten, verziert mit Tieren und Menschenmasken²⁵³. Um 1100 BC waren die Gemeinschaften der Liaoning-Kultur Chinas vermutlich Häuptlingstümer²⁵⁴. Die Liaoning-Bronzekultur des chinesischen Festlands hat charakteristische Merkmale wie die Nutzung von Bronzewaffen, die Bestattung in Steinkammern und die Anlage eines zentralen Grabes mit umgebenden Kammern. Die Menschen waren mobil und beritten, und aufgrund der unterschiedlichen Beigabenzusammensetzung wird auf einen klar definierten sozialen Status und eine hierarchisch gegliederte Gemeinschaft geschlossen²⁵⁵.

2.8.2.2 Liaoning Type Bronze Dagger Culture auf der koreanischen Halbinsel

Die Liaoning Type Bronze Dagger Culture ist die Periode der frühen Bronzenutzung auf der koreanischen Halbinsel²⁵⁶. Diese Kultur weist je nach Region leichte Unterschiede auf, es können aber vier Hauptgruppen unterschieden werden: Die Upper Layer Culture Xiajiadian in der Liaoxi-Provinz, China; die Liaoning Type Bronze Dagger Culture in Liaodong, China; die Xituanshan Culture in Jilin und Changchun, China, sowie die Liaoning Type Bronze Dagger Culture auf der koreanischen Halbinsel. Typische Bronzedolche sind 30-35 cm lang, das untere Drittel der Klinge ist bauchig ausgewölbt. Körper und Griff wurden separat gegossen²⁵⁷. Die sog. Bipa- oder lautenförmigen Dolche aus dem Fundgut der koreanischen Halbinsel haben einen gekerbten Griff, anders als die von der Form her ähnlichen Liaoning-Dolche aus China²⁵⁸.

²⁵² Ro Hyuk Jin 1997: 82.

²⁵³ Ebd.

²⁵⁴ Ebd.

²⁵⁵ Ro Hyuk-jin 1992: 210f.

²⁵⁶ Yi Kun-moo 2008: 8f.

²⁵⁷ Im Unterschied zu den einteiligen chinesischen Bronzedolchen oder Ordosdolchen. Yi Kun-moo 2008: 9; Han Su-yong 2011: 65.

²⁵⁸ Rhee Song-Nai, Aikens, Choi, Ro 2007: 407. Liaoning-Dolche haben einen typischen T-förmigen Griff, aber solche Griffe wurden nur selten in Korea gefunden. Dolchgriffe in der früheren Phase der Liaoning-Kultur Chinas hatten Griffschmuck (pommel fittings) aus Eisen, Bronze oder manchmal aus Ton. Auf der koreanischen Halbinsel wurden keine pommel fittings vergesellschaftet mit Liaoning-Dolchen gefunden, sondern zusammen mit polierten Steindolchen oder den späteren Dolchen der Slender Type Bronze Dagger Culture. Yi Kun-moo 2008: 11.



Abbildung 18: Regionale Kulturgruppen in Korea und Nordost-China.
Aus: 李盛周 2007: 192, Abb. 4-2.

Die bronzenen Dolche vom Liaoning-Typ werden unterschiedlich datiert, ihre Chronologie wird kontrovers diskutiert²⁵⁹. Nach Yi datiert der Beginn der Liaoning Type Bronze Dagger Culture in die erste Hälfte der Chunqiu-Periode, ins 8. Jh. BC²⁶⁰. Lee Chung-kyu beginnt seine Phaseneinteilung mit der Nutzung des lautenförmigen Dolchs (8.-7. Jh. BC), der nach Lee Chung-kyu vermutlich zuerst in der chinesischen Liaoning-Region auftrat und sich von dort aus auf die koreanische Halbinsel ausbreitete. Daran anschließend im 6.-7. Jh. BC entstand im Süden der Halbinsel eine eigenständige Dolchvariante mit Noppen am Griff, vergesellschaftet mit Yoksam-dong- und Songgungni-Keramik. Charakteristisch für die letzte Phase ist nach Lee Chung-kyu ein sehr schlanker und vermutlich genuin koreanischer Bronzedolch (3. Jh. BC), der im Süden der Halbinsel gefunden wird²⁶¹.

²⁵⁹ Vgl. ausführlich zur kontroversen Datierung: Rhee Song-Nai und Choi Mong-Lyong 1992: 66f.

²⁶⁰ Yi Kun-moo 2008: 16f.

²⁶¹ Zu diesem Abschnitt vgl. Lee Chung-kyu 1996: 26.

Vermutlich wurden Merkmale dieser Kultur über die Liaodong-Halbinsel eingeführt und erreichten zuerst den Nordwesten der koreanischen Halbinsel, von wo aus sie sich über die Westküste weiter ins Zentrum ausbreiteten²⁶². Nach Rhee und Choi breiteten sich um 2750 BP/800 BC lautenförmige Liaoning-Bronzedolche und Misong-ni-Keramik sowie die Tradition, Tote in Steinkammergräbern zu bestatten, nach Nordwest-Korea aus²⁶³. In der frühen Phase der Liaoning-Dolche gab es Misong-ri-Waren nördlich des Ch'ongch'ong und in Westliaoning, was dafür spricht, dass beide Gebiete eine kulturelle Einheit bildeten²⁶⁴. Misong-ri Keramik, die charakteristisch vor allem für Nordwestkorea ist, wird teilweise auch zusammen mit Bronzeobjekten in Nordwest-China (Dongbei) gefunden. Im mittleren Westen und im Süden Koreas war dagegen Songgungni-Keramik vergesellschaftet mit Liaoning-Dolchen, während auf dem Festland Misongri-Keramik mit Liaoning-Bronzewaren vergesellschaftet gefunden wurde²⁶⁵. Songgungni-Keramik findet sich nicht in Nordwest-China²⁶⁶. Bisher ist nicht bekannt, wann genau die Liaoning Bronze Dagger Culture nach Korea gelangte. Nach Yi wanderten Träger dieser Kultur südwärts durch die Pyeonganbuk-do-Provinz auf die Halbinsel ein²⁶⁷. Allerdings stammen die ältesten Funde der Mumun-Kultur aus dem 15. Jh. BC, die ältesten Liaoning-Fundorte datieren in das 12. Jh. BC, so dass eine Interaktion in einer bisher archäologisch nicht fassbaren sehr frühen Phase stattgefunden haben muss: „[...] *this relationship can be defined as a stage of interaction characterized by trade, intermittent infiltration by the Liaoning bronze horse-riding people into Mumun territory, or various local and individual activities of social intercourse. During such a stage of interaction, influence from the Liaoning bronze society was minor, and the identity and social structure of the Mumun society would not have been significantly influenced.*“²⁶⁸

Auf der koreanischen Halbinsel finden sich Liaoning-Bronzen in verschiedenen Fundkontexten, aber immer getrennt von den übrigen Objekten aus Bronze²⁶⁹. Auffällig ist die Vergesellschaftung von Liaoning-Dolchen und Steindolchen, die es nur in der Liaoning Type Bronze Dagger Culture auf der koreanischen Halbinsel gibt²⁷⁰. Das Repertoire der frühen koreanischen Bronzeartefakte aus Fundorten in Südkorea umfasst nur Waffen, vergesellschaftet mit Steingeräten und Keramik²⁷¹. Die Zusammenstellung der Bronzeensembles zeigt Unterschiede zur Auswahl, die auf dem chinesischen Festland getroffen wurde. Panzer und Zubehör der

²⁶² Yi Kun-moo 2008: 9.

²⁶³ Rhee Song-Nai und Choi Mong-Lyong 1992: 67

²⁶⁴ Lee Chung-kyu 1996: 17.

²⁶⁵ Kim Jongil 1996: 22.

²⁶⁶ Zur Verteilung vgl. Kim Jongil 1996: 22.

²⁶⁷ Yi Kun-moo 2008: 9.

²⁶⁸ Ro Hyuk Jin 1997: 96.

²⁶⁹ 13 Funde waren 1997 bekannt, davon stammen neun aus Paduk- oder Go-förmigen Dolmen, zwei aus Häusern, einer aus einem Höhlenhort und einer aus einem Steinkammergrab (alle Fundorte in Südholla). Ro Hyuk Jin: 95.

²⁷⁰ Kim Jongil 1996: 22.

²⁷¹ Als Grabbeigaben in Dolmen sowie in Steinkammergräbern vergesellschaftet mit polierten Steindolchen, Pfeilspitzen, Röhrenperlen und rotpolierter Keramik. Rhee Song-Nai, Aikens, Choi, Ro 2007: 407.

Pferdeausstattung, die für die Beigaben der Liaoning-Kultur Chinas charakteristisch sind, fehlen auf der koreanischen Halbinsel²⁷². So enthält das Grab M6512 in Zhengjiawozi (6. Jh. BC) in der Liaodong-Provinz Chinas charakteristische Funde der Liaodong-Dolch-Kultur²⁷³. Die einzelnen Regionalgruppen dieser Liaodong-Kultur sind aber noch nicht ausreichend erforscht. Oh Kangwon spricht hier von den Gruppen der Northern Cultural Sphere im Gegensatz zu den in der materiellen Kultur deutlich verschiedenen Gruppen der Chinese Cultural Sphere²⁷⁴. Die koreanische Halbinsel war Teil eines Kulturraumes, der in den heutigen Provinzen Liaoning, Jilin, in Korea, Yanbian und dem Südteil der Russian Maritime Province verbreitet war und sich in zahlreiche regionale Untergruppen einteilen lässt²⁷⁵. Charakteristisch für die materielle Kultur waren Dolmen, Steinkammergräber und Bronzewaren wie lautenförmige Dolche, schlanke Dolche, Spiegel mit geometrischem Dekor und zwei Ösen auf der Rückseite und fächerförmige Äxte. Funde der Liaoning Type Bronze Dagger Culture aus dem mittleren Westen der koreanischen Halbinsel zeigen daher auch stilistische Ähnlichkeiten mit Funden aus Zhengjiawozi M6512²⁷⁶. Ein Bronzeobjekt in Form eines umgedrehten flachen Y wurde als Teil des Pferdeschmucks in der Liaoning-Kultur des Festlands interpretiert. Die gleiche Form zeigen die Griffe von Steindolchen aus Korea.

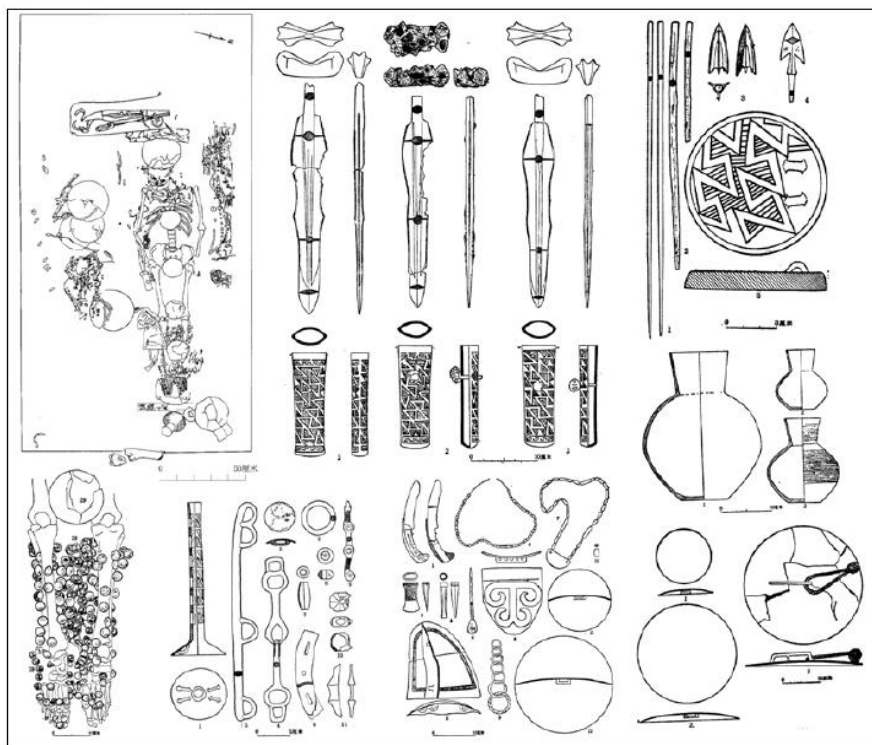


Abbildung 19: Beigaben aus Zhenjiawozi Grab M 6512. Aus: Oh Kangwon 2012: 38, Abb. 9.

²⁷² Ro Hyuk Jin 1997: 115.

²⁷³ Oh Kangwon 2012: 8, Abb. 3.

²⁷⁴ Oh Kangwon 2012: 19ff.

²⁷⁵ Oh Kangwon 2012: 29ff.

²⁷⁶ Kim Jongil 1996: 29.

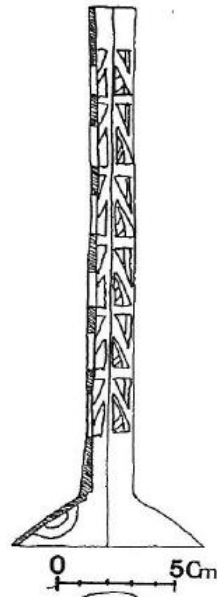


Abbildung 20: Bronzenes Schmuckobjekt aus Zhengjia-wozi Grab M6512. Aus: Kim Jongil 1996: 28, Abb. 6.



Abbildung 21: Funde aus Dongseo-ri, trompetenförmiges Bronzeobjekt. Aus: Kim Jongil 1996: 31, Abb. 7.

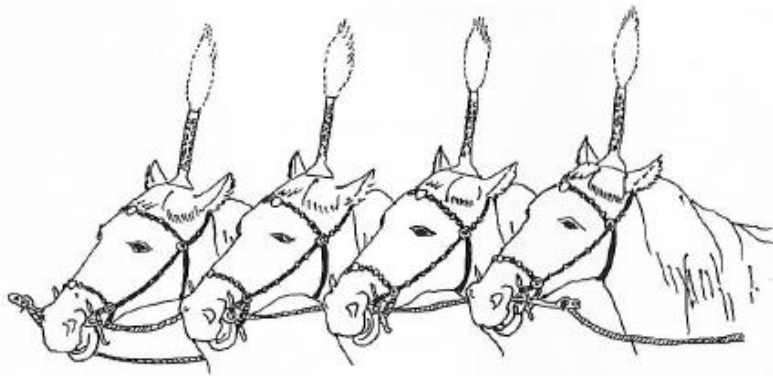


Abbildung 22: Rekonstruktion des Pferdeschmucks. Wie Abb. 20 nach: Shenyang Palace Museum. Aus: Kim Jongil 1996: 41, Abb. 15.

Die Gruppen auf der koreanischen Halbinsel übernahmen selektiv nur Dolche, Speer- und Pfeilspitzen aus der materiellen Kultur des Festlands. Ornamente oder Pferdegeschirr, die sich in anderen Liaoning-Kulturen finden, fehlen in Korea²⁷⁷. Warum diese selektive Auswahl stattfand, ist ungeklärt. Vermutlich fehlte der Anreiz, die gesamte materielle Kultur in den eigenen Lebensraum zu übernehmen. Ein Objekt muss als nützlich erkannt werden, um Eingang in die materielle Kultur zu finden; dies war scheinbar für die Träger der Mumun-Kultur zu diesem Zeitpunkt nicht gegeben. Es wurde offenbar keine Verbindung zwischen der praktischen Funktion von Metallobjekten auf dem chinesischen Festland und ihrer vielleicht nur symbolischen Bedeutung in Korea hergestellt.

²⁷⁷ Kim Jongil 1996: 22.

Im Südwesten der Halbinsel wurden sogar nur Dolch und Pfeilspitze selektiv übernommen²⁷⁸. Das könnte dafür sprechen, dass sie auf der koreanischen Halbinsel als Statusmarker oder symbolisches Objekt wahrgenommen wurden. Vielleicht war der (Stein-)Dolch auf der koreanischen Halbinsel bereits vor dem Kontakt zu den Bronzedolchen der Liaoning-Kultur ein Symbol (vielleicht der Ältesten, Krieger oder von Personen mit großem Prestige), das erkannt und akzeptiert wurde²⁷⁹. Dafür sprechen Petroglyphen mit der Darstellung von Steindolchen wie auf dem Megalithgrab Orim-dong Nummer 5 in Cheonnam²⁸⁰. Bale und Ko sprechen in diesem Zusammenhang von Haushaltvorständen als Besitzern von Dolchen²⁸¹.

2.8.2.3 Slender Type Bronze Dagger Culture: Datierung

Datiert wird die Slender Type Bronze Dagger Culture entweder basierend auf Schriftquellen, vor allem mit Hilfe des *Shiji* (史記) und des Berichtes von General Kai Qin, der mit den Truppen des Staates Yan nach Korea einmarschierte, begleitet von Siedlern aus Liaoning, die zwischen Ende des 4. und dem frühen 3. Jh. BC auf die Halbinsel kamen²⁸². Auch archäologisch werden die Fundkomplexe mit schlanken Bronzedolchen auf das 4. und 3. Jhs. BC datiert²⁸³. C14-Analysen und die Untersuchung von vergesellschafteten Funden erlauben aber eine Datierung bis ca. 600 BC²⁸⁴. Die schlanken Dolche ähneln zwar denen der vorangegangenen Periode: Sie sind etwa gleichlang, Klinge und Griff werden getrennt gegossen, der Mittelteil der Klinge ist mehr oder weniger stark ausgewölbt, und die Griffe sind T-förmig²⁸⁵. Aber Dolche dieser Kulturperiode finden sich fast nie in Dolmen, im Gegensatz zu den Liaoning-Dolchen. Außerdem sind die Liaoning-Dolche nicht vergesellschaftet mit Bronzespiegeln oder frühen schlanken Dolchen²⁸⁶. Nach Kim Jongil spricht dies dafür, dass die Slender Type Bronze Dagger Culture kein direkter Nachfolger der Liaoning Type Bronze Dagger Culture war²⁸⁷. Vermutlich hat die materielle Kultur der Slender Type Bronze Dagger Culture ihre Wurzeln in der Liaoning-Kultur in Nordostchina, und die Träger dieser Kultur wanderten auf die koreanische Halbinsel ein²⁸⁸. Der schlanke Bronzedolch entwickelte sich vielleicht aus dem lautenförmigen Liaoning-Dolch, der über Nordost-China auf die koreanische Halbinsel gelangte, allerdings zeigen die Liaoning Type Bronze Dagger Culture und die Korean Style

²⁷⁸ Steindolche in Form von Liaoning-Bronzedolchen wurden bisher nur in Korea gefunden. Koreanische Steinpfeilspitzen zeigen ebenfalls eine völlig andere Form als in anderen Liaoning-Kulturen. Kim Jongil 1996: 22.

²⁷⁹ Kim Jongil 1996: 22.

²⁸⁰ Kim Jongil 1996: 24, Abbildung 5.

²⁸¹ Bale und Min-Jung Ko 2006: 180.

²⁸² Yi Kisung 2015: 200.

²⁸³ Yi Kisung 2015: 198. Rhee Song-Nai und Choi Mong-Lyong 1992: 77ff; Ro Hyuk Jin 1997: 111. Der schlanke, koreanische Dolch hat sich typologisch sicher aus dem Liaoning-Vorbild entwickelt, er ist aber weniger effizient als der lautenförmige Typ aus China. Ebd.: 116.

²⁸⁴ Seung-Og Kim 2015: 20.

²⁸⁵ Kim Jongil 1996: 29.

²⁸⁶ Kim Jongil 1996: 29.

²⁸⁷ Ebd.

²⁸⁸ Seung-Og Kim 2015: 20. Kim Won-yong 1975: 104; Kim Won-yong 1983: 1-2. Zur ausführlichen Diskussion um Migrationen und die Yemaek vgl. Ko Ilhong 2000: 101ff.

Agrarian Bronze Culture bzw. Korean Style Bronze Dagger Culture keine Übereinstimmung in Hinblick auf Grabbau oder Hausgrundrisse. Nach Jo hat die Korean Style Bronze Dagger Culture daher auch engere Verbindung zum Shenyang-Gebiet auf den chinesischen Festland. In beiden Regionen gibt es ähnliche Siedlungsstrukturen und Hausformen, Gräber mit Holzkammern bzw. Särgen, Keramik von Jeomtodae-Typ und langhalsige schwarze Ware und Bronzespiegel²⁸⁹.

Es ist bisher nicht bekannt, wie die Kultur des schlanken Bronzedolchs nach Korea gelangte. Vermutlich nicht über Land, da Funde im Gebiet zwischen Shenyang und dem mittleren Westen der koreanischen Halbinsel fehlen²⁹⁰. Sicher scheint, dass die Korean Style Bronze Dagger Culture sich vom mittleren Westen aus in andere Regionen der Halbinsel ausbreitete. Nach Yi waren es veränderte oder neue Formen von Bronzewaren, wie der Bronzespeer, der vermutlich aus Liaoning stammt, verbunden mit Einflüssen aus anderen materiellen Kulturen außerhalb der Gemeinschaft, die in der Korean Style Bronze Dagger Culture auf die koreanische Halbinsel gelangten²⁹¹. Die sieht auch Kim Bumcheol so: „*Unlike the preceding subperiods, the formation of the material culture of the LBA in the central-western Korean Peninsula is generally thought to have started with the adoption and recombination of cultural traits originating outside the peninsula.*“²⁹²

Anthropologische Untersuchungen, die diese These untermauern, fehlen bisher, es gibt allerdings Importe einiger ausgewählter Objekte aus der heutigen Liaoning-Provinz Chinas. Nach Bale gibt es eine andauernde regionale Besiedlung von der Frühen Mumun-Periode bis zur frühen Mittleren Mumun-Periode, was seiner Meinung nach die These der Einwanderung einer neuen Bevölkerung zweifelhaft erscheinen lässt²⁹³. Auch gibt es keine Hinweise auf die Produktion der sog. nördlichen Bronzen in Korea, die als Folge von unilateraler Diffusion oder Migration von Nomaden aus den sibirischen Steppen gewertet werden könnten; solche Funde sind begrenzt auf die frühe Eisenzeit (300 BC-0)²⁹⁴.

Erst Ende des 3. und im frühen 2. Jh. BC lässt sich der Einfluss der eisenzeitlichen Kultur der Zhanguo-Periode (475-221 BC), vor allem der des Staates Yan, erkennen. Gebrauchsgegenstände aus Eisen veränderten auch das Konzept der Bronzegeräte: Bronzewaffen waren immer weniger funktional, immer mehr zeremoniell²⁹⁵. Die Funktion der Bronzen als Ritualgerät und Prestigeobjekt wurde weniger wichtig, stattdessen gewannen Importe an Bedeutung und ersetzten vermutlich die Bronzewaren in ihrer Prestigefunktion. Chinesische Spiegel im Stil der

²⁸⁹ Jo Jin Seon 2004: 162.

²⁹⁰ Jo Jin Seon 2004: 165.

²⁹¹ Yi Kisung 2015: 191.

²⁹² Kim Bumcheol 2015: 153.

²⁹³ Bale 2011: 253.

²⁹⁴ Die Diffusionsroute von Sibirien nach Korea lässt sich allerdings nicht anhand weniger ähnlicher Objekte klären. Die Konzentration nördlicher Bronzen in der frühen Eisenzeit kann die Folge der starken Ausbreitung der Liaoning-Dolche in Korea, Jilin und Liaoning sein. Zeitgleiche Kulturen in Heilongjiang und Jilin ohne derartige Dolchfunde zeigen dagegen eine enge Affinität zum Ordosraum. Choi Mong-Lyong und Kang In-Uk 1998: 659f.

²⁹⁵ Yi Kun-moo 2008: 18-19, 22-23.

Hanzeit traten an die Stelle der koreanischen Spiegel mit feinem Lineardekor²⁹⁶. Importe finden sich aber erst in der Eisenzeit in größerem Umfang. Die wenigen Bronzeartefakte, die vor 2570 cal BP (620 BC) datiert werden können, wurden vermutlich durch den Seehandel mit dem chinesischen Festland der Chunqiu-Periode (771-475 BC) erworben und gelangten dann in Küstenorte wie Ingeum-dong III²⁹⁷.

2.8.2.3.1 Slender Type Bronze Dagger Culture: Archäologie

Auf die Periode der Liaoning Type Bronze Dagger Culture folgte die Slender Type Bronze Dagger Culture oder Slim Bronze (sehyong) Dagger Culture. Die Träger der Slender Type Bronze Dagger Culture waren vermutlich sesshafte Ackerbauern mit einer bereits hoch entwickelten Bronzetechnologie²⁹⁸. Nach Seung-Og Kim waren die Gemeinschaften der Slender Type Bronze Dagger Culture Häuptlingsgesellschaften mit starker Betonung des Individuums und einer gemischten, mobilen Wirtschaftsweise, nicht mehr gruppenorientiert und nicht mehr auf kommunalen Ackerbau ausgerichtet²⁹⁹.

Charakteristisch für die Slender Type Bronze Dagger Culture sind Bestattungen in unterirdischen länglich-quadratischen Strukturen, bestehend aus mehreren Steinplatten, in denen jeweils ein Toter als Einzelbestattung niedergelegt wurde³⁰⁰. Der schlanke Bronzedolch mit gerader Klinge mit einer mittigen Vertiefung und separater Handhabe ist in dieser Periode der dominanteste Bronzefund: *„It is also known as the ‚Korean-style slender bronze dagger‘ to differentiate it from the lute-shaped bronze daggers of the Bronze Age and the slender bronze daggers found in Liaoning in China.“*³⁰¹ Neben Waffen und Geräten aus Bronze wurde in Zentral- und Westkorea Keramik vom Typ Suseokri- und Gyosong-ri gefunden. Diese Keramikform wird auch Jeomtoda-e-t’ogi oder Rollrand-Keramik genannt³⁰². Neben den schlanken Dolchen ist auch die Jeomtoda-e-Keramik charakteristisch für die ausgehende Mumun-Periode. Nach dem Shiji wanderten Träger der Slender Type Bronze Dagger Culture aufgrund kriegerischer Auseinandersetzungen auf dem chinesischen Festland nach Korea ein und brachten Dolche und Keramik mit. Folgt man dieser These, dann wurden Jeomtoda-e-Keramik und Bronzewaren nicht durch Austausch und Handel zwischen Gesellschaften auf der Halbinsel und Liaoning erworben, sondern mitgebracht von Migranten, die auf die Halbinsel einwanderten. Damit entfallen auch alle Theorien, die in den Schmuckplatten und Objekten unbekannter Funktion eine Weiterentwicklung oder eigene Interpretation von Vorlagen aus dem dynastischen China sehen. Außerdem sind alle Thesen entwertet, die in der Übernahme von Bronze ein Anzeichen für soziopolitische Veränderungen sehen. Die Bronzeobjekte wären damit ein-

²⁹⁶ Yi Kun-moo 2008: 18-19, 22-23.

²⁹⁷ Bale 2011: 23.

²⁹⁸ Ro Hyuk Jin 1997: 113.

²⁹⁹ Seung-Og Kim 2015: 20f.

³⁰⁰ Ro Hyuk Jin 1997: 100, 113.

³⁰¹ Yi Kisung 2015: 189.

³⁰² Kim Bumcheol 2015: 153. Im Folgenden wird der Ausdruck Jeomtoda-e-Keramik verwendet.

fach nur ein Zeichen dafür, dass die indigene Bevölkerung von Migranten ersetzt wurde oder sich mit diesen vermischte und deren mitgebrachte materielle Kultur übernahm.

Die Einwanderungsthese basiert auf der Annahme, dass Keramik und Bronze zeitgleich nach Korea gelangten. Es wurden aber Jeomtodae-Waren in der gleichen Schicht wie mumunzeitliche Keramik gefunden und auf ca. 500 BC datiert, so dass sich die Frage stellt, ob diese Gleichzeitigkeit gegeben war³⁰³. Diese archäologische Datierung lässt sich dann aber nicht mehr mit einer Migrationsbewegung vom chinesischen Festland auf die koreanische Halbinsel in Einklang bringen, vielleicht also wurden Keramik und Bronze doch durch einen andersartigen Austausch vermittelt. Die Slender Type Bronze Dagger Culture war nach Ro eine Transformation der Liaoning-Bronzekultur des Festlands. Spiegel mit feinem Lineardekor hätten sich aus denen mit grobem Lineardekor entwickelt, und auch die square-type socket-Axt Koreas entwickelte sich aus der fan-shaped socket-Form Liaonings³⁰⁴. Es wurde kein Bronzeobjekt der chinesischen Liaoning-Kultur in Fundkontexten der Slender Type Bronze Dagger Culture angetroffen, was für eine klare räumliche Trennung beider Kulturen spräche³⁰⁵. Bis heute gibt es keinen Konsens darüber, wie die Liaoning Type und die Slender Type Bronze Dagger Cultures interpretiert werden können. Entwickelte sich die Kultur des schlanken Bronzedolchs aus der des Liaoning-Dolches oder sind beide durch Einflüsse von chinesischen Festland oder einer anderen Ursprungsregion entstanden? Sicher ist, dass eine vollumfängliche Nutzung des Werkstoffs Bronze erst in der Slender Type Bronze Dagger Culture erkennbar ist. Damit entspräche diese Periode der Bronzezeit im Sinne der europäischen und anglo-amerikanischen Archäologie, obwohl sie bereits den Übergang zur frühen Eisenzeit markiert.

Der schlanke Bronzedolch findet sich genau wie Jeomtodae-Keramik auch noch in Kontexten der frühen Eisenzeit³⁰⁶. In der ausgehenden Mumun-Periode und der frühen Eisenzeit wurden nur sehr wenige Eisenobjekte gefunden. Bronze war das weitverbreitete und häufig genutzte Metall, das für Werkzeuge, Schmuck und Waffen genutzt wurde und sich in allen Lebensbereichen fand. Es gibt bisher keinen Nachweis einer Eisenproduktion auf der koreanischen Halbinsel während der Eisenzeit. Frühe eiserne Objekte, die in das Jh. BC datiert werden können, stammen vermutlich aus dem Gebiet der Yan-Dynastie³⁰⁷. Diese frühen eisenzeitlichen Funde sind zumeist Werkzeuge aus Grabfunden, vor allem in Gebieten, in denen auch eine Konzentration von Bronzewaren nachgewiesen wurde³⁰⁸. In den früheisenzeitlichen Siedlungen finden sich die gleichen rechteckigen Grundrisse von Grubenhäusern wie in der Mumun-Periode, sie sind nur etwas kleiner. In einigen Regionen der Provinzen Honam, Ho-

³⁰³ Yi Kisung 2015: 201.

³⁰⁴ Ro Hyuk Jin 1997: 114.

³⁰⁵ Ebd. Allerdings waren die Kulturen auch nicht zeitgleich, sondern sie folgten aufeinander.

³⁰⁶ Yi Kisung 2015: 185.

³⁰⁷ Yi Kisung 2015: 192.

³⁰⁸ Gräber: Hapsong-ri in Buyeo, Gal-dong in Wanju und Gräber aus der Region Sinpung. Viele dieser Funde sind Äxte und Meißel. Yi Kisung 2015: 192, Abb. 6. Die in der Eisenzeit genutzten Keramikwaren, Eisen- und Bronzeobjekte tauchen aber nicht gleichzeitig auf der koreanischen Halbinsel auf, und es wurde bisher noch kein Ursprungsort gefunden. Nach Yi gelangten die Jeomtodae-Keramik und die Bronzewaren aus einem Herkunftsgebiet nach Korea, aber nicht zusammen mit den Eisenobjekten. Yi Kisung 2015: 195.

seo und Jejudo wurde Jeomtodae-Keramik in Siedlungen des Songgungni-Typs gefunden, was für einen fließenden Übergang von der Mumunperiode zur Eisenzeit spricht³⁰⁹.



Abbildung 23: Schlanke Bronzedolche mit Steinknäufen. 1. Sangildong, 2. Jangchonli, 3. Chopoli, 4. Joldbukdo, 5. Sumokli, 6. Chungla.

Aus: 國立中央博物館 1992: 68, Abb. 98.

Die Dolche der Slender Type Bronze Dagger Culture finden sich ausschließlich auf der koreanischen Halbinsel südlich des Ch'ongch'on in Nordwest-Korea³¹⁰. Charakteristische Bronzewaren in dieser Phase sind neben den Dolchen einzigartige lokal gefertigte Ritualobjekte wie achtermige Glocken, doppelköpfige Glocken oder Stangenglocken, die jetzt das bisherige Bronzewaffenrepertoire ergänzen und vor allem im mittleren Westen und im Südosten der Halbinsel gefunden wurden³¹¹. Die Glocken oder Schmuckplatten haben keinen heute erkennbaren Nutzen und werden daher mit religiösen oder rituellen Handlungen in Verbindung gebracht: „*In short, the practical nature of bronze objects in Liaoning bronze culture, as for example those necessary for horseback riding and warfare, had disappeared. In their place, bronze objects of a religious or ornamental nature dominated the bronze complex of Korean-style agrarian bronze culture.*“³¹² Derartige unpraktische Objekte fehlen im Fundgut der Li-

³⁰⁹ Yi Kisung 2015: 193.

³¹⁰ Mit der einzigen Ausnahme Izvestov in der Maritimen Region der heutigen UdSSR. Ro Hyuk Jin 1997: 100. Nach Ro kann von einer indigenen Entwicklung und einem indigenen Ursprung in Korea ausgegangen werden. Ebd.: 97, 113.

³¹¹ Han Su-yong 2011: 66.

³¹² Ro Hyuk Jin 1997: 95. Effiziente Waffen der Liaoning-Kultur Chinas wie die dreiflügelige scharfe Pfeilspitze fehlen im koreanischen Fundgut. Die steigende Zahl unpraktischer ritueller Geräte, die aus Bronze gefertigt wurden, findet sich auch in der Shang-Dynastie. Ebd.: 116.

aoning-Kultur des Festlands und in dem der Liaoning Type Bronze Dagger Culture Koreas. Dieser Unterschied könnte auch ein Hinweis darauf sein, dass sich die Bronzetechnologie bzw. die Formensprache in Liaoning indigen entwickelt hat und die Bevölkerung der Slender Type Bronze Dagger Culture Technologie und Stil übernahm, um sie ihren Vorstellungen anzupassen³¹³. In der Formensprache der Slender Type Bronze Dagger Culture gab es offenbar keinen Bedarf mehr für Vorbilder vom Festland. Die Slender Type Bronze Dagger Culture hatte ihren (eigenen) Stil und ihre (eigenen) repräsentativen Objekte entwickelt und war nicht mehr länger offen für Einflüsse aus anderen Regionen.



Abbildung 24: Achtteilige Glocke, doppelköpfige Glocke und zusammengesetzte doppelköpfige Glocke. Nonsam, Hoam Museum. Aus: 國立中央博物館 1992: 34, Abb. 51-1.



Abbildung 25: Verschieden geformte Bronzeglocken. 1. Chopoli (L 17 cm), 2. u. 3. Yipsili. Aus: 國立中央博物館 1992: 106, Abb. 159.

Die Glocken, Schmuckplatten und scheinbar funktionslosen Objekte der Späten Mumun-Periode dienten nach Park vor allem dazu, die Autorität der Besitzer oder Nutzer im Ritual und Austausch mit den Ahnen zu demonstrieren³¹⁴. Diese Einordnung ist sicher auch ihrer für den heutigen Archäologen nicht mehr erkennbaren Funktion geschuldet. Einige Objekte erfuhren eine Bedeutungsänderung: Trompetenförmige Platten waren Bestandteil des Zaumzeugs in der Dongbei-Region³¹⁵. Auf der koreanischen Halbinsel ist diese Verbindung nicht erkennbar, und deshalb wird eine Nutzung im religiös-rituellen Kontext angenommen.

³¹³ Ro Hyuk Jin 1997: 115.

³¹⁴ Park Daejae 2011: 126.

³¹⁵ Kim Jongil 1996: 65f.

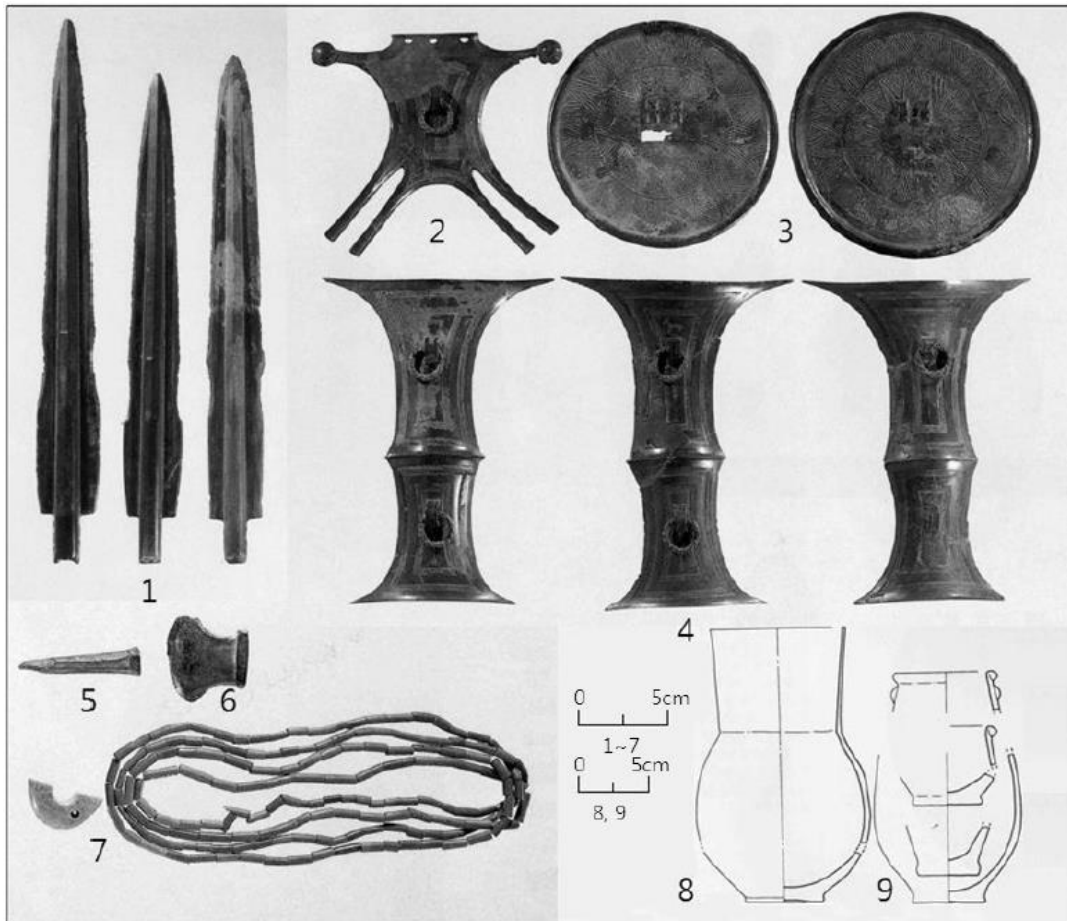


Abbildung 26: Funde aus Namsongni, Asan. Aus: Oh Kangwon 2012: 40, Abb. 11.

Bronzeobjekte wie Glocken mit acht Armen, zwei Köpfen oder mit Schlitz und länglichen Einschnitten sowie trompeten- oder schildförmige Bronzeobjekte werden aber nicht in vielen Gräbern gefunden. Sie sind vor allem im mittleren Westen Südkoreas verbreitet. Kim Jongil untersuchte 44 Gräber in dieser Region, von denen alle mindestens einen Bronzedolch enthielten, auch bronzene Speerspitzen und bronzene Hellebarden sind relativ häufig unter den Beigaben³¹⁶. Auffällig ist, dass aus den Gräbern, in denen besondere Glocken- und Schmuckplattenformen gefunden wurden, auch häufig viele Dolche und Spiegel stammen (Beispiel Asan Namseong-ri: ein schildförmiges Objekt, drei dolchgrifförmige Objekte, zwei Spiegel, neun Dolche. Beispiel Yesan Dongseo-ri: drei dolchgrifförmige Objekte, zwei trompetenförmige Objekte, eine sog. Sonnenscheibe, fünf Spiegel, acht Dolche)³¹⁷. In Ducksan und Nonsan wurden je zwei achtarmige Glocken, zwei zweiköpfige Glocken, eine Doppelkopfglocke und zwei Stabglocken gefunden, aber keine Dolche³¹⁸. Anhand dieser Auflistung lässt sich erkennen, dass es offenbar Gräber gibt, die einen Beigabenschwerpunkt auf den Bronzen in Form von Schmuckplatten haben, aber auch Waffen enthalten. Eine zweite Gruppe von

³¹⁶ Kim Jongil 1996: 26f., Tabelle 2.

³¹⁷ Ebd.

³¹⁸ Ebd.

Gräbern enthält viele Glocken, aber (fast) keine Waffen. Die dritte Gruppe wiederum enthält keine Schmuckplatten oder Glocken, sondern Waffen, oftmals in vielfacher Ausfertigung (zum Beispiel Buyeo Gubong-ri mit 11 Dolchen, zwei Hellebarden, einer Speerspitze, zwei Äxten³¹⁹) und Werkzeuge wie Äxte und Meißel. Die Mehrheit der untersuchten Gräber enthielt aber nur einen einzelnen Dolch aus Bronze oder die Kombination von Dolchen, Hellebarden und/oder Speerspitzen. Vermutlich lassen sich hier anhand der Beigaben drei unterschiedliche Bereiche fassen, die im Rahmen der Bestattungssitten betont werden: zuerst einmal diejenigen Toten, denen eher scheinbar fremdartige Objekte und Schmuckplatten beigegeben werden, dann die Gräber mit Glocken, die als Bestattungen von Menschen interpretiert werden können, die mit dem zeremoniellen oder rituellen Bereich verbunden waren, und schließlich den Bereich der Krieger. Diesen erkennbaren oder aus heutiger Sicht interpretierten Gruppierungen steht aber die große Zahl der einfachen Bestattungen gegenüber, in denen der Dolch vielleicht nur die Zugehörigkeit zur Gruppe der Erwachsenen zeigte oder die Position als Vorstand einer Sippe markierte.

2.9 Bestattungswesen

2.9.1 Europäische Theorien zum Bestattungswesen

In den 1980er Jahren entwickelten sich in Europa zunehmend Thesen, die davon ausgingen, dass die materielle Kultur mehr ist als ein einfaches Abbild einer Gesellschaft und dass eine tiefere Bedeutung darin eingebettet sein könnte³²⁰. Diese Konzeptualisierung von Befunden als kodiertem Text ist ein Kernthema der Post Processual Archaeology. Ein Merkmal der frühen Processual Archaeology ist die Annahme, dass es eine autochthone Entwicklung der europäischen Gesellschaften gab, in denen es frei von äußeren Einflüssen zur Ausbildung bestimmter Elemente wie der Metallurgie gekommen sei. Angesichts vergleichbarer ökonomischer und ökologischer Bedingungen seien grundsätzlich immer wieder ähnliche Lösungen sozialer oder technischer Art gesucht worden, daher sei ein umfassendes Verständnis der Gesellschaften und ihrer Umwelt wichtig³²¹. Die Contextual Archaeology nach Ian Hodder versucht, die Bedeutung der materiellen Kultur der Vergangenheit so zu verstehen, wie sie vom Hersteller und von den Nutzern der Artefakte gemeint war, und damit auch die Menschen der Vergangenheit mit ihren eigenen damaligen Bedingungen zu verstehen³²².

Im Umfeld dieser Thesen begann sich dann das Verständnis dafür durchzusetzen, dass die Lebenden eine aktive Rolle bei der Vorbereitung ihrer eigenen Bestattung spielten³²³. Bauphasen und Beigaben werden damit zu bewusst gewählten Bedeutungsträgern³²⁴. Die Bauweise und Größe einer Grablege und die Beigabenwahl werden immer auch beeinflusst von so-

³¹⁹ Kim Jongil 1996: 26f., Tabelle 2.

³²⁰ Vgl. Hodder 1986.

³²¹ Kienlin 1999: 41f.

³²² Vgl. Hodder 1986.

³²³ Sørensen 2004: 168.

³²⁴ Ebd.

zialen und symbolischen Strategien³²⁵. Der Charakter frühbronzezeitlicher Gräber lässt vermuten, dass sie eine über die materielle Ebene hinausgehende Bedeutung hatten: „*The graves can be seen as visually choreographed settings in which a person and objects are made to interact both with each other and with the burial space in a highly structured manner.*“³²⁶

Viele Untersuchungen zum Wandel der Sozialstruktur Europas während des 3. Jts. BC beschreiben einen Wandel von gemeinschaftlichen Grablegen hin zu individuellen Bestattungen in der Glockenbecher- und Frühen Bronzezeit als Ausdruck eines Wandels von gruppenorientierten hin zu eher individualistisch geprägten Gemeinschaften³²⁷.

2.9.2 Bestattungswesen auf der koreanischen Halbinsel

In Südkorea entstehen zwischen 2700-2300 BP zwei lokale Kultursphären: Eine Sphäre war geprägt von der traditionellen Dolmenbestattungen (Chi-sok-myo mit Dolmen-Überbau, aber teilweise ohne darunterliegende Steinkammer oder Koindol). In der zweiten Sphäre dominieren Bestattungen in Steinkammergräbern (Sokkwan-myo ohne Dolmen-Überbau oder sokkwak-myo)³²⁸. Nach 2903 cal BP/BC wurden sowohl Dolmen- als auch Steinkammergräber genutzt³²⁹. In Südkorea finden sich in beiden Grabformen gleichartige Beigaben, so dass Megalithen und Steinkammern vermutlich Teil des gleichen Bestattungssystems waren³³⁰.

Die Beigaben in Dolmen umfassen ganz allgemein neben polierten Steinpfeilspitzen auch Steinäxte, Wetzsteine, halbmondförmige Messer und Keramik, die sich nicht von den zeitgleichen Siedlungsfunden unterscheiden. Beigaben, die (fast) ausschließlich und in geringen Mengen in den Grabgruben von Dolmen gefunden wurden, sind Bronzedolche, Bronzepfeilspitzen und Jadeperlen³³¹. Letztere finden sich auch in Steinkammergräbern. Zu den charakteristischen Beigaben in Steinkammergräbern gehören polierte Steindolche, Pfeilspitzen, längliche Jadeperlen und Gokok sowie Bronzedolche. Spätmumunzeitliche Beigaben umfassen Bronzedolche, Speerspitzen, Meißel und sog. Ritualobjekte aus Bronze, teilweise auch Schalen mit Tonstreifen oder schwarze polierte Ware³³².

³²⁵ Kim Jongil 2007: 174.

³²⁶ Sørensen 2004: 170, 174.

³²⁷ Colin Renfrew gilt als Begründer dieser These. Vgl. dazu auch: Sørensen 2004: 167.

³²⁸ Die Bestattungsweise in Steinkammergräbern verbreitet sich bis zum Mittellauf von Yalu und Tumen, vermutlich ausgehend von der heutigen chinesischen Provinz Jilin ab 2900-2800 BP. Um 2800 BP wird die Tradition nach Nordwesten weitergegeben und erreicht Taep'yong-ni, Taesong-ni, Osu-ku, Kongp'o-ri und Sukt'al-li, kurz danach gelangt sie in das Kumdelta nach Kajung-ni, Choongjong-ni und Songgunni. Die Tradition der Steinkammergräber war Rhee und Choi zufolge vermutlich ursprünglich verbunden mit der Andronovo- und der späten Karasuk-Kultur. Zwischen 2300-1700 BP sei der Status des Verstorbenen nicht mehr durch die von außen erkennbare Grabform ausgedrückt worden, sondern durch die Beigaben: Bronzedolche, Bronzespiegel und Jade-Gokok. Rhee Song-Nai und Choi Mong-Lyong 1992: 81.

³²⁹ Bale 2011: 134.

³³⁰ Ebd.

³³¹ Zu den Beigaben vgl. Choe Chong-pil 2003: 189-199.

³³² Kim Jongil 2004.

2.9.2.1 Dolmen

Nach Ro wurden Dolmen kooperativ errichtet. Die gleichbleibende Qualität der Grabbeigaben zeige die egalitäre Natur der Mumun-Gesellschaft, denn Beigaben waren einfache Alltagswaren³³³. Auch für Kang sind Dolmen kein zwingender Hinweis auf das Erreichen einer Häuptlingsgesellschaft, da es kaum Unterschiede im Beigabenspektrum der Dolmen gebe. Seiner Meinung nach war die zur Errichtung der Dolmen aufgewendete Energie eine freiwillige Arbeitsleistung, was aber natürlich archäologisch nicht nachvollziehbar oder verifizierbar ist³³⁴.

Bei der Errichtung großer Dolmenanlagen mit ritueller Plattform in der Mittleren und Späten Mumun-Periode gab es sicher einen Anführer oder Organisator, der für den Bau und die Instandhaltung der Anlage verantwortlich war. Aber dieser Anführer kann nicht als Angehöriger einer Elite angesprochen werden, da der Bau sicher auf Gemeinschaftsebene durchgeführt wurde und es in Hinblick auf die Beigabenausstattung auch keine Hinweise auf gesellschaftliche Stratifizierung gibt.

Die Grabkammer eines Dolmengrabes war unabhängig vom Deckstein immer klein und enthielt nur den Körper und wenige Beigaben gleicher Art und Qualität³³⁵. Nach Ro wurden in den Dolmen Gruppenälteste oder Anführer bestattet³³⁶. Nach Choi M.Y. war die Mumun-Gesellschaft eine Häuptlingsgesellschaft mit einer Rangordnung (ranked Chieftdom): Er begründet seine These damit, dass zum Bau von Dolmen mit einem Deckstein von 6 Tonnen etwa 60 Männer benötigt wurden; Decksteine um die 50 Tonnen könnten nur von etwa 500 Männer bewegt werden. Diese Personenzahl könne nur jemand mobilisieren, der zu Lebzeiten über politische Macht und Befehlsgewalt verfügt habe³³⁷.

2.9.2.2 Steinkammergräber

Kim Jongil sieht zumindest für die Gräber der Songgungni-Kultur ein erkennbares soziales Ranking innerhalb der Bestattungen³³⁸. In Gräbern der Songgungni-Kultur wurden nicht immer viele Beigaben gefunden. Auf die Anlage des Friedhofes selbst legten die Bestattenden aber offenbar viel Wert, denn es lassen sich Muster und eine sorgfältig geplante Ausrichtung

³³³ Eine derartige Gleichheit zeige sich auch bei den Hausgrundrissen. Ro 1997: 70. Nach Bernbeck lassen Beigaben eher ein interessegeleitetes Ideal der Bestattenden erkennen als eine soziale Realität. Bernbeck beschreibt in diesem Zusammenhang eine naturalisierende und eine verschleiernde Ideologie: Die soziale Hierarchie ist klarer bei der naturalisierenden Ideologie erkennbar, bei der verschleiernenden aber nicht wahrnehmbar. Bernbeck 2008: 201.

³³⁴ Kang B.W 1992; Ro Hyuk Jin 1997: 70.

³³⁵ Ro Hyuk Jin 1997: 71.

³³⁶ Ro Hyuk Jin 1997: 72.

³³⁷ Choi M.Y 1981: 1-14; Ro Hyuk Jin 1997: 72. Dolmen seien nach Kim Bumcheol neben der Metallurgie ein Hinweis auf das Entstehen einer sozialen Komplexität „*based on the quite impressionistic and simple inference that metallurgy and building megalithic tombs might have needed esoteric knowledge and leadership for the organization of labor pooling [...]*“. Kim Bumcheol 2009: 58. Dazu auch Nelson: „*The bronze and dolmens both imply a ranked or stratified society in which people had differential access to essential goods and services.*“ Nelson 1982c: 547.

³³⁸ Kim Jongil 2002a: 110f. In den Gebieten, in denen seit der frühen Mittleren Mumun-Periode andere Aspekte der Songgungni-Kultur aktiv übernommen wurden, behielten die Menschen anstelle dieser Bestattungssitten die einheimische Tradition der Dolmenbestattung bei. Ko Ilhong 2007: 176, 129.

der Grablegen erkennen. Kim Jongil interpretiert die songgungnizeitlichen Funde wie folgt: In Sanuiri und Osekni befinden sich je zwei Gräber im Zentrum der Anlage, und diese beiden Gräber werden von anderen Gräber umringt. Vermutlich liegen in den beiden zentralen Gräbern die gemeinsamen Vorfahren. Die Anlage der Gräbergruppe betont den gemeinsamen Ursprung und die Beziehung zu diesen Vorfahren, wobei genetische Untersuchungen, die den Verwandtschaftsgrad bestätigen könnten, bislang fehlen oder aufgrund der schlechten Erhaltungsbedingungen für organische Materialien unmöglich sind. In linear ausgerichteten Anlagen wird offenbar deutlich unterschieden zwischen Bestattungen von Frauen und Männern, erkennbar an den Beigaben. Weniger wichtig ist die Unterscheidung zwischen der sog. Elite und der übrigen Bevölkerung. Die Unterschiede zwischen den Gräbern der linearen und der konzentrischen Gruppe sind nach Kim Jongil daher nicht zurückzuführen auf die Betonung sozialer Rangunterschiede, sondern auf das allmähliche Entstehen einer Geschlechterdifferenzierung³³⁹.

Auch glockenbecherzeitliche Grabanlagen in Bayern zeigen nach Kim Jongil bei der kreisförmigen Anlage eine Referenz zu einem gemeinsamen Vorfahren als Legitimation der Identität; lineare Grabanlagen verweisen auf eine gewisse Gleichwertigkeit zwischen Männern und Frauen³⁴⁰. Die Beziehungen zwischen Gräbern und Grabgruppen lassen nach Kim Jongil den Bezug auf einen gemeinsamen Vorfahren und den gemeinsamen Ursprung erkennen, aber das einzelne Individuum wird nicht durch Beigaben hervorgehoben³⁴¹. Die Etablierung der Genealogien eingebettet in Grablegen wurde erst bei den Trägern der Songgungni-Kultur wichtig³⁴².

Als Ausdruck von Rang- und Statusunterschieden innerhalb der mumunzeitlichen Gemeinschaft wird auch interpretiert, dass in der späten Mittleren Mumun-Periode Megalithgräber deutliche Unterschiede im Ausmaß der zum Bau investierten Arbeit zeigen. Einige Steinkammergräber in Westzentral-Korea zeigen zwar kaum Unterschiede im Arbeitsaufwand für den Grabbau, sind dafür aber an unterschiedlich reichen Beigabenensembles erkennbar³⁴³.

2.9.3 Archäologie und Theorien zu koreanischen Dolmen

Innerhalb des soziopolitischen Interpretationsansatzes werden Dolmen zumeist als Grablegen der Häuptlinge oder ranghoher Individuen, der sog. Eliten, gesehen. Seit den 1990er Jahren gewinnt dagegen die These an Bedeutung, dass Dolmen von einer eher egalitären, nicht stark stratifizierten Gesellschaft erbaut wurden³⁴⁴.

Renfrew charakterisiert die Kultur der Dolmenbauer am Beispiel der neolithischen Wessex-Kultur: Dolmen enthielten Bestattungen der Oberschicht und dienten gleichzeitig als Symbol

³³⁹ Vgl. zu diesem Abschnitt: Kim, Jongil 2002a: 112-116.

³⁴⁰ Kim Jongil 2002b: 225.

³⁴¹ Kim, Jongil 2002a: 112-116.

³⁴² Ko Ilhong 2007: 138.

³⁴³ Vgl. Bale 2011: 140.

³⁴⁴ Ko Ilhong 2007: 9.

der Ahnenverehrung. Sie seien religiöses Monument und Statussymbol zugleich. Während ihrer Erbauung werde ein Überschuss an Nahrungsmitteln verteilt, der nur durch intensiven Ackerbau erwirtschaftet werden könne. Die Gesellschaft sei in soziale Klassen unterteilt. Es fände eine Spezialisierung des Handwerks und des Handels statt. Die Gruppenführung sei erblich (erkennbar an der Gleichberechtigung von Kindern bei Bestattungsprivilegien). Außerdem wachse die Bevölkerung. Die Gemeinschaften begingen Rituale, durchgeführt von einer Priesterschaft, mit entsprechenden Artefakten wie Spiegeln und Glocken³⁴⁵.

Diese Thesen zur Kultur der Dolmenbauer werden auch auf die koreanischen Megalith-Gemeinschaften übertragen. Die Verbindung von Dolmenbau und Herausbildung einer Ranggesellschaft wird dabei betont, obwohl die fehlenden oder geringen Beigaben in den koreanischen Dolmen und ihre schiere Anzahl auch dafür sprechen können, dass Dolmen auf der koreanischen Halbinsel keine besondere oder herausragende Bestattungsform für hochstehende Individuen waren. Reiche Beigaben finden sich vor allem in den weit weniger aufwendigen Steinkammergräbern der Mittleren und Späten Mumun-Periode.

Es scheint aber ein weitverbreiteter Reflex in der archäologischen Forschung zu sein, große Grabbauten mit (einfluss-)reichen Verstorbenen gleichzusetzen. Die Erkenntnis, dass große Bauten und Anlagen auch durch die Arbeitsleistung einer Gemeinschaft in Interesse der Gemeinschaft entstehen könnten, setzt sich erst langsam und vor allem für den neolithischen Kontext durch³⁴⁶.

Absolute Daten für Dolmen werden aus Siedlungen mit ähnlichem Fundmaterial auf die nahegelegenen Dolmen übertragen. Diese korrelierten Daten ergeben eine Datierung für die Dolmen, die ganz grob einen Beginn des Dolmenbaus im 8. Jh. BC und ein Verschwinden der Tradition um das 3. Jh. BC erkennen lassen³⁴⁷.

³⁴⁵ Renfrew 1973b: 543. Auch für Kim Jongil kann die monumentale Grabarchitektur eine Landschaft in „*a field of power struggle*“ verwandeln. Kim Jongil 2007: 174.

³⁴⁶ Nach Earle sind Ganggräber und gemeinschaftliche Bestattungen die Materialisierung einer lokalen Gemeinschaft (local corporate group): Earle2004b: 114f.

³⁴⁷ Whang Yong-hoon 1982: 58.

Archäologie der koreanischen Halbinsel

Choe Chong-pil	Nordtyp datiert um das 15. Jh. BC, Dolmen am Han-Fluss um das 10. Jh. Nutzung von Dolmen in Südkorea in das 7. Jh. BC datiert, verschwinden um das 3.-4. Jh. BC in Südkorea. Dolmen in zwei großen Gruppen: individuell erbaute und Dolmencluster. Individueller Typ vor allem in Manchurei, Nordwest-Korea. Kluster in Südkorea südlich des Han-Flusses ³⁴⁸ .
Choi MY³⁴⁹	Nordtyp 7.-2. Jh. BC. Südtyp 5. Jh. BC-0. Kopfsteintyp 4./3. Jh. BC-0 ³⁵⁰
Nelson, Sarah	Megalithgräber sind neben Reisanbau auf Nassfeldern und spezialisierter Herstellung von Prestigeartefakten Hinweis auf das Entstehen von Eliten ³⁵¹ .
Rhee und Choi	Erste, frühe Phase (3300-2800 BP): Megalithbestattungen einfach und klein, materielle Kultur wenig differenziert; Ackerbau auf Trockenfeldern nach Brandrodung. Macht eines Häuptlings noch schwach. Soziales Niveau entspricht einem einfachen Chiefdom ³⁵² . Häuptling ist noch <i>primus inter pares</i> ³⁵³ . Zweite, spätere Phase (2800-2300 BP): Megalithgräber als monumentale Bauten. Materielle Kultur typologisch hoch variabel, Spezialisten fertigen Artefakte. Ackerbau breitet sich aus. Sog. Eliten der Mumun-Gemeinschaften kontrollierten Nahrungsmittelerzeugung „for social/personal purposes“ ³⁵⁴ .

Tabelle 3: Datierung der Dolmen

Probleme der Dolmenforschung sind neben dem immer noch unbekannten Ausbreitungsmuster und der Herkunft auch die fehlenden Beigaben. Dolmen wurden in sehr unterschiedlicher Form und ohne kulturelle Charakteristika erbaut. Diese Bauweise erschwert die Beantwortung der Frage, ob Dolmen eine reine Kulturerscheinung der Mumun-Zeit waren oder bereits in der Chulmun-Periode nach Korea gelangten³⁵⁵. Ihre Entwicklung könnte schon in der späten Chulmun-Periode beginnen, sie fällt zeitlich vermutlich mit der Intensivierung des Ackerbaus zusammen³⁵⁶.

³⁴⁸ Choe Chong-pil 2003: 192.

³⁴⁹ Ko Ilhong 2007: 8.

³⁵⁰ Nordkoreanische Archäologen datieren den Südtyp älter als den Nordtyp (Ende des 2. Jts. BC), s. bspw. Choi Mong-Lyong 1984b: 110. Kang hält die Zuordnung der Gesellschaft, die Megalithen erbaute, zu einer Chiefdom society für schwierig, da eine große Zahl von relativ kleinen, beigabenlosen Bestattungen in Südkorea an relativ isolierten Orten gefunden wurde und Bestattungen in späten Mittleren oder Späten Mumun-zeitlichen Siedlungen wie Daepyeong II und Yulha-ri sehr viel größer und arbeitsaufwendiger gewesen sind. Kang geht davon aus, dass das soziale Niveau in der Mumun-Gesellschaft egalitär war. Kang Bongwon 1990: 72-73.

³⁵¹ Nelson 1999: 161-2.

³⁵² Nach Rhee und Choi stammen die frühesten Megalithgräber aus dem Nordteil der Halbinsel und den angrenzenden Gebieten des heutigen China und werden auf 3850-3250 BP (1900-1300 BC) datiert. Rhee Song-Nai und Choi Mong-Lyong 1992: 68ff.; Nelson 1999: 156ff.

³⁵³ Bale 2011: 3; Rhee Song-Nai und Choi Mong-Lyong 1992: 73-74.

³⁵⁴ Bale 2011: 3; Rhee Song-Nai und Choi Mong-Lyong 1992: 76-77. Der Bau von Megalithen wurde nach Ro erst möglich durch die Entwicklung einer sesshaften Ackerbaukultur. Eine sichere Lebensbasis und kollektive Solidarität führen zunehmend auch zu einer besonderen Behandlung der Toten, vor allem der geachteten Anführer und Älteren. Ro Hyuk Jin 1997: 51.

³⁵⁵ Whang Yong-hoon 1982: 59.

³⁵⁶ Diese Chronologie wird gestützt von C14-Daten aus Siedlungsfunden. Whang Yong-hoon 1982: 57f.

Es gibt nach Choe Chong-pil drei Thesen, wie die Kenntnisse über den Dolmenbau nach Korea gelangt sein könnten³⁵⁷:

1. Nördliche Kontinentalroute

Die koreanischen Grabkammern ähneln den Steinkammergräbern des späten Neolithikums im Baikalseegebiet (3000-2000 BC) und denen der Karasuk-Kultur. Ähnlichkeiten zur Bronzezeittechnologie der Karasuk-Kultur lassen einige Wissenschaftler Migrationswellen aus Sibirien nach Korea im Neolithikum und in der Bronzezeit vermuten. Ein Problem bei dieser These ist das Fehlen von Dolmen in Zentralasien und Sibirien in Neolithikum und Bronzezeit. Auch in der Mongolei fehlen in dieser Zeit Dolmen. Den Dolmenfunden in anderen vermuteten Ursprungsgebieten fehlt wiederum die koreanische Beigabentradition.

2. Südliche Küstenroute

Die Megalithkultur Indiens stammt einigen Forschern zufolge aus Westeuropa und verbreitete sich entlang der Küstenlinie bis nach Westkorea durch Regionen, in denen Reis angebaut wurde. Ein Problem bei dieser These ist das Fehlen von Dolmen im chinesischen Küstengebiet. Neben diesen großen geographischen Lücken gibt es außerdem ein Datierungsproblem: Die südasiatischen Dolmen können in das 5. Jh. BC datiert werden, die in China datieren vom 5. bis ins 2. Jh. BC und sind damit beide viel jünger als die Dolmen in Korea.

3. Unabhängige Entwicklung

Dolmen als unabhängige indigene Entwicklung der Bewohner Nordwestkoreas als übliche Grabform während der „Bronzezeit“ mit spezifisch koreanischen Beigaben. Ostasiatische Dolmen finden sich vor allem im Verbreitungsgebiet der Mumun-Kultur. Choe Chong-pil zufolge ist die These der lokalen Entwicklung das wahrscheinlichste Szenario, das Inspirationen durch die sibirischen Steinkammergräber aufnimmt und mit „animistischen indigenen Megalith-Praktiken“ verbindet. Dolmen seien zuerst einmal sichtbare Markierungen für wichtige Tote, später dann auch ein Symbol des sozialen Ranges des Verstorbenen gewesen.

Dolmen sind koreaweit verbreitet, außer im Nordosten der Halbinsel. Die mehr als 30.000 bisher gefundenen Dolmen auf der koreanischen Halbinsel scheinen dicht gruppiert um strategische Punkte wie fruchtbares Land oder wichtige Verkehrsknotenpunkte errichtet zu sein³⁵⁸. Sie wurden in Flussniederungen, auf flachen Hügeln oder Berghängen mit Blick auf die Ebene erbaut. Aufgereiht den Flussläufen folgend sind sie in der Regel als Gruppe von drei bis zwölf bis maximal 50 Dolmen angelegt, nur der Nordtyp tritt vereinzelt auf³⁵⁹. Zugehörige Siedlungen liegen häufig etwas tiefer als die Dolmen³⁶⁰.

³⁵⁷ Vgl. zu 1-3: Choe Chong-pil 2003: 196.

³⁵⁸ Kim Jangsuk 2003: 303.

³⁵⁹ Rhee Song-Nai und Choi Mong-Lyong 1992: 67.

³⁶⁰ Choe Chong-pil 2003: 189-199. Im Jahre 1999 waren 29.150 Dolmen bekannt in Südkorea, davon 19.068 (64,6%) in Süd-Jeolla. Kim Gyongtaek 2002: 276.

Die Größe der Dolmen und der Untergrundstruktur variieren. Viele Dolmen sind sehr klein und beigabenlos³⁶¹. Auch die Grabkammern sind oftmals zu klein für die Bestattung eines Erwachsenen in gestreckter Rückenlage. Vermutlich gab es Sekundärbestattungen wie im bronzezeitlichen Sibirien³⁶². Die Dolmen im Nordwesten Koreas werden im Laufe der Zeit immer größer und erreichen ihr Maximum um 2700-2600 BP (750-650 BC)³⁶³. Kurze Zeit später nimmt die Dolmenbautätigkeit im Norden ab, und Tote werden stattdessen in Steinkammergräbern oder vereinzelt in einfachen Erdgrubengräbern bestattet, während die Dolmentradition im Süden und vor allem im Südwesten weiter verfolgt wird und ihr Maximum erst um 2500-2000 BP (550-50 BC) erreicht³⁶⁴.

In der späten Mittleren Mumun-Periode bedeuteten das Verkleinern der Grabarchitektur und die Vereinfachung der Beigaben eine Einschränkung der Möglichkeiten der Gemeinschaft, an Bestattungen teilzunehmen³⁶⁵. Die einzige Bestattungssitte, die Ko zufolge beibehalten wurde, war die Niederlegung von Keramik, die vermutlich mit Ritualen wie dem Verzehr und Trinken zu Ehren des Toten verbunden war³⁶⁶.

Megalithgräber lassen sich in drei Typen unterteilen: Vor allem im Nordwesten der Halbinsel findet sich der Nordtyp Odok-ni. Er ist rein oberirdisch³⁶⁷. Dieser Typ steht generell isoliert in der Landschaft oder in Reihen entlang der Flüsse³⁶⁸. Er enthält nur wenige Artefakte wie rote polierte Keramik vergesellschaftet mit polierten Steindolchen³⁶⁹. Zu den Beigaben in diesem Typ gehören topfförmige Gefäße, steinerne Halbmondmesser, steinerne Absatzdolche, Keulenköpfe und Steinbeile³⁷⁰.

361 Die weitgehende Beigabenlosigkeit – ob gewollt oder durch antike Beraubung verursacht – macht allerdings eine Datierung schwierig. Vermutlich gab es auch in Korea vergängliche Beigaben wie Stoffe oder Holzarbeiten, sie sind aber für die Mumun-Gräber nicht überliefert. Kim Jangsuk 2002: 28.

362 Rhee Song-Nai und Choi Mong-Lyong 1992: 68. Im Zuge einer südwärts gerichteten Expansion der Karasuk-Kultur (1300-700 BC) könnten die Kenntnisse über diese Bestattungsform im frühen 1. Jt. BC bis nach Korea gelangt sein und sich bis zur Mündung des Kum-Flusses nach Süden ausgebreitet haben. Rhee Song Nai 1994: 18. In Ostasien sind Dolmen östlich des Liao, auf der Liaodong-Halbinsel, in Jilin, Korea und Kyushu verbreitet. Sie enthalten Beigaben, die auch typisch für die koreanische Mumun-Zeit sind (Bronzedolch, halbmondförmiges Steinmesser und (Mumun)-Keramik). Für die Provinz Shandong sind 4 Dolmen bekannt, für Zhejiang ca. 50 Dolmen. Funde aus Zentralchina oder Nordostchina westlich des Liao fehlen bisher, was dafür spricht, dass der Fluss eine Kulturgrenze markierte. Choe Chong-pil 2003: 189-199.

363 Rhee Song-Nai und Choi Mong-Lyong 1992: 70.

364 Im S.K. geht davon aus, dass die Tradition des Dolmenbaus seit der späten Chulmun-Periode besteht, Yun MB datiert den Nord- und den Südtyp vor dem 8./7. Jh. BC und nach Sok K.J. lässt sich der früheste Dolmen im Nordwesten (Ch'imch'on-ni) auf ca. 3300 BP/1350 BC datieren, während die Dolmen von Odok-ni-Dolmen um 3000-2900 BP/1050-950 BC datiert werden können. Vgl. Rhee Song-Nai und Choi Mong-Lyong 1992: 69.

365 Ko Ilhong 2007: 165.

366 Ebd.

367 Rhee Song-Nai und Choi Mong-Lyong 1992: 68.

368 Ko Ilhong 2007: 56.

369 C14-datierte Dolmen: Yangsuri (nordöstlich von Seoul) 2665-2140 cal. BC; Hwangsongni Nr. 13 nahe Chejon 835-0 cal. BC (datiert nur durch ein Knochensample) und Sangjapori Nr. 4 (auch im Paldang-Dam-Gebiet wie Yangsuri) 390-160 cal. BC. Nelson 1999: 156f.

370 Rhee Song-Nai und Choi Mong-Lyong 1992: 69.

Der Südtyp findet sich auf der ganzen Halbinsel und besteht aus einer in den Boden eingetieften Grabkammer, einem Deckstein und verschiedenen Stützsteinen. Die Grabkammer kann mit einer Steinplattenwand verkleidet sein, eine Kies- oder Bruchsteinschüttung aufweisen oder als einfache Erdgrube angelegt sein³⁷¹. Dieser Typ ist die häufigste Dolmenform. Beigaben umfassen Bronzedolche vom Liaoning-Typ, Gokok, rotpolierte Keramik, tiefe Schalen mit perforiertem Rand und tönernen Spinnwirtel³⁷². Die Gefäße aus rotpolierter Keramik sind sehr dünnwandig und aus feinstem Ton. Ihre Färbung entsteht durch den Auftrag von oxidiertem Eisen vor oder nach dem Brand³⁷³. Typisch sind kleine Töpfe mit kurzem Hals und Schalen mit Standfuß. Bronzeobjekte sind sehr selten in Grabkammern unter Dolmen. Sie finden sich nur vereinzelt in Dolmen des südlichen Typs an der südwestlichen Küste und werden in das 3. Jh. BC datiert³⁷⁴.

Der Deckstein-Typ der späten Mittleren und Späten Mumun-Periode hat eine eingetiefte Grabkammer. Sie kann mit Steinplatten ausgelegt sein (Ch'imch'on-ni-Typ) oder eine Kiesmauer haben (Mubang-ni-Typ)³⁷⁵. Charakteristisch sind ebenerdige oder halbunterirdische Grabkammern und ihre Lage innerhalb von 100 km Entfernung zur Küste³⁷⁶. Auch in den Grabkammern dieses Typs wurden Varianten der Mumun-Keramik mit durchlochtem Rand und rotpolierte Keramik gefunden, außerdem Steindolche mit Vollgriff und Steinfeilspitzen³⁷⁷.

Die Beigabenfunde werden unterteilt in solche, die direkt in die Grabgrube gelegt wurden, und solche, die zwischen den Steinen des Dolmenaufbaus gefunden wurden. Ausschließlich in der Grabgrube wurden Bronzedolche, Bronzepeilspitzen, Äxte und Jadeperlen gefunden³⁷⁸. Außerhalb der Dolmen fanden sich Steinsicheln, Äxte, Meißel, Wetzsteine, Spinnwirtel und Netzgewichte, also Alltagsgegenstände³⁷⁹. Die Beigaben innerhalb des Grabes wurden zu meist an einer der Seitenmauern niedergelegt. Steindolche lagen oft nahe der Füße oder der rechten Taille des Toten, manchmal wurden sie auch in eine Ecke der Steinkammer gesteckt³⁸⁰. Steinfeilspitzen fanden sich nahe der rechten Seite oder zu Füßen des Toten, Bronzeobjekte neben den Füßen, Jade nahe dem Kopf und die rotpolierte Keramik über dem Kopf des Toten³⁸¹.

³⁷¹ Rhee Song-Nai und Choi Mong-Lyong 1992: 68f. Die darunterliegende Steinkammer hat in der Regel eine Länge von etwas unter einem bis zu zwei Metern und eine Breite von 30-50 cm. Bale 2011: 114.

³⁷² Bale 2011: 133.

³⁷³ Choi Jongtaik 2008: 168.

³⁷⁴ Rhee Song-Nai und Choi Mong-Lyong 1992: 69.

³⁷⁵ Rhee Song-Nai und Choi Mong-Lyong 1992: 68.

³⁷⁶ Beispielsweise Deokcheon-ri Nr. 1. Bale 2011: 134.

³⁷⁷ Rhee Song-Nai und Choi Mong-Lyong 1992: 69.

³⁷⁸ Choe Chong-pil 2003: 193.

³⁷⁹ Cho Hyun Jong 2003: 81ff.

³⁸⁰ Cho 2003: 81ff.

³⁸¹ Ebd.

Archäologische Merkmale	Soziopolitische Interpretation
Grubenhäuser in verschiedenen Höhenlagen	Platzierung einer kleinen Anzahl von Grubenhäusern in höherer Lage (Geomdan-ri I und II) als Ausdruck sozialer Differenzierung; Bewohner höher gelegener Grubenhäuser hatten vielleicht einen höheren Status ³⁸²
Unterschiede in der Größe von Siedlungen und Grubenhäusern	Soziale Statusunterschiede erkennbar; Einzelne mit hohem Status ³⁸³
Bildung von Tochttersiedlungen ausgehend von einer Muttersiedlung	In offenen Regionen weniger Tochttersiedlungen, dort finden mit steigender Bevölkerungszahl interne Prozesse wie die Neuordnung der Beziehungen zwischen den Bewohnern statt ³⁸⁴ . Menschen verlassen regelmäßig ihre Dörfer und ziehen dem Flusslauf folgend weiter; das verfügbare Ackerland ist weit verstreut und getrennt durch Bergzüge, und somit sind auch die Mumun-Dörfer verstreut ³⁸⁵
Unterschiedliche Verteilung von Artefakten in den einzelnen Häusern und besondere Bestattungsweise; Wechsel zu intensiven Ackerbau in Incipient Mumun (3390-3010 cal BP)	Transformation auf sozialer Ebene von einer transegali-tären Gesellschaft hin zu einer Big man und/oder einfachen Häuptlingsgesellschaft (simple Chieftdom society) ³⁸⁶
Megalithische Plattform-Gräber	Modell für die Entwicklung der individuellen Macht aus Untersuchung von Zeremonien: Anführer von Gruppen in der Frühen Mumun waren Schamanen, die während der Mittleren Mumun ihre Macht ausbauen konnten ³⁸⁷
Einfache, kleine Megalithen, ohne handwerkliche Spezialisierung erbaut. Kaum differenzierte Keramik und Steinwerkzeuge in Fundgut. Bronze noch sehr selten. Ackerbau auf Trockenfelder oder mittels Brandrodung	Simple Chieftdoms in der frühen Phase zwischen 3300-2800 BP: Gruppe und Vorfahren als wichtigste Autorität, Häuptling nur primus inter pares. Im Norden der Halbinsel bis ca. 2800-2700 BP beibehalten, im Süden bis 2500-2400 BP ³⁸⁸

³⁸² Bale 2011: 235.

³⁸³ Ebd.

³⁸⁴ Ro Hyuk Jin 1997: 306.

³⁸⁵ Ro Hyuk Jin 1997: 309f.

³⁸⁶ Bale 2011: 111, 253.

³⁸⁷ Lee Sang Kil 2006: 133-135.

³⁸⁸ Rhee Song-Nai und Choi Mong-Lyong 1992: 76; 74-77. Die soziale Struktur in der ersten Phase der Mumun-Periode sei eher egalitär, die steigende Produktivität und ein Bevölkerungswachstum sowie Technologieentwicklung führten dann zu komplexeren Gesellschaftsstrukturen, und ein einfaches Häuptlingstum mit sehr schwachem Ranking und einer allgemein egalitären Gesellschaft sei entstanden. Marxistischen Ideale prägten die nicht-egalitäre Sichtweise: Die soziale Struktur des Neolithikums sei egalitär, eine klanbasierte band-society mit wenigen privaten Besitztümern. Die Gesellschaft der Bronzezeit sei dagegen stratifiziert aufgrund steigender Ungleichheit in der Verteilung von Besitz. Ro Hyuk Jin 1997: 73f.

Archäologie der koreanischen Halbinsel

Archäologische Merkmale	Soziopolitische Interpretation
Verschwinden der Dolmen und gleichzeitige Einführung neuer Bestattungsformen (kleine Steinkammern, große Steinkammergräber)	Grundlage dieser Neuerung sind soziopolitische Veränderungen um das 2. Jh. BC. Der abrupte Wechsel der Bestattungssitte zeigt die grundlegende strukturelle Veränderung der Gesellschaft: stärkere Zentralisierung der Macht, vermehrte soziale Stratifizierung ³⁸⁹
Einführung der Steinhügelgräber (Choksokch'ong) im Hantäl	Soziale Stratifikation erkennbar. Die neue Bestattungsform lässt sich nicht aus der vorher gebräuchlichen Bestattungstradition ableiten und scheint das plötzliche Auftreten einer neuen Tradition zu sein ³⁹⁰
Entwicklung der lokalen Bronze- und Eisentechnologie nach 300 BC	Komplexe Häuptlingstümer entwickeln sich in der späteren Phase um 2800-2300 BP ³⁹¹
Eisentechnologie und Herstellung hartgebrannter Drehscheiben-Keramik	Transformation von einer einfachen egalitären hin zu einer komplexen stratifizierten Gesellschaft. Die naturräumlich begrenzten Mumun-Gemeinschaften im Nordhantäl konnten ihre egalitäre Ordnung so lange beibehalten, bis sie unter diesen neuen soziopolitischen Einfluss geriet ³⁹²

Tabelle 4: Archäologische Merkmale der Mumun-Periode und ihre Interpretation

³⁸⁹ Ro Hyuk Jin 1997: 315f.

³⁹⁰ Ro Hyuk Jin 1997: 314.

³⁹¹ Rhee Song-Nai und Choi Mong-Lyong 1992: 76. Rhee und Choi gehen davon aus, dass sich maximal ascribed Chiefdom societies in der zweiten Hälfte der Mumun-Periode entwickelt haben. Bale hält diese Schlussfolgerung für übereilt. Die Analyse der Gräber lässt nach Bale nicht den Schluss zu, dass die Gesellschaften mehr als einsetzende Rangunterschiede aufwiesen, die eine bis zwei Generationen umfassten. Bale 2011: 252f.

³⁹² Rhee Song-Nai und Choi Mong-Lyong 1992: 76.

	Incipient Mumun	Frühe Mumun I	Frühe Mumun II	Frühe Mittlere Mumun	Späte Mittlere Mumun (Song-gung-ni-Kultur)	Späte Mumun
Datierung³⁹³	3390-3010 cal BP ³⁹⁴	3010-2903 cal BP	2903-2670 cal BP	2670-2570 cal BP	2570-2450 cal BP	2450-2290 cal BP
Grubenhaus	Grundriss quadratisch, runder Herd aus flachen Steinen ³⁹⁵	Grubenhaus mit Garak-dong-Keramik, rechteckig, Herd aus Steinplatten. Misa-ri-Haustyp rechteckig, oft große Innenfläche (40-80m²), mindestens ein Herd/Grube nherd als flache runde Eintiefung (3-8 cm) ³⁹⁶	Grundriss variabel, typisch ist länger, schmaler Zchnitt mit 3-12 Herden ³⁹⁷ . Dann Wechsel zu kleinem, quadratischem Grundriss ³⁹⁸	Grundriss quadratisch mit runden Ecken (Hyuam-ri Stil) ³⁹⁹	Grundriss der Song-gung-ni-Häuser rund oder quadratisch mit zentraler Grube und doppeltem Pfostenloch ⁴⁰⁰	Grundrisse sehr variabel ⁴⁰¹

³⁹³ Bale 2011: 29, 30-36.

³⁹⁴ Yis Beginnende Bronzezeit datiert 1500-1000 BC. Als incipient bronze culture wird nach Yi allgemein die Periode bezeichnet, aus der die frühesten Bronzefunde stammen. Sie sind häufig vergesellschaftet mit länglichen Jadeperlen und scheibenförmigen Objekten (2. Schicht in Sinam-ri Nr. 3, Yongcheong-gun, Pyeong-ganbuk-do Provinz). Diese Kultur hat nach Yi noch Bezüge zu vielen neolithischen Traditionen (Siedlungslage an flachen Flussufern, Hausgrundrisse, Nutzung von Steingeräten, Keramikdekor mit Perforationen). Yi Kun-moo 2008: 8.

³⁹⁵ Diese Hausform entspricht der der mittleren bzw. späteren Late Jomon-Kultur Japans (4400-3200 BP). Bale 2011: 29f.

³⁹⁶ Bale 2011: 30.

³⁹⁷ Bale 2011: 33.

³⁹⁸ Ebd.

³⁹⁹ Bale 2011: 34.

⁴⁰⁰ Rechteckige und quadratische Häuser koexistierten mit den Songgungni-Häusern, haben aber nicht die charakteristische Zentralgrube und Pfostenlochstruktur, die für Bereiche mit spezialisierter Funktion sprechen. Ko Ilhong 2007: 116, Abb. 6.4.

⁴⁰¹ Bale 2011: 36.

Archäologie der koreanischen Halbinsel

	Incipient Mumun	Frühe Mumun I	Frühe Mumun II	Frühe Mittlere Mumun	Späte Mittlere Mumun (Songgungni-Kultur)	Späte Mumun
Siedlungswesen und soziopolitische Interpretationen	Keine erkennbaren Hierarchien im Sozialleben oder zwischen Siedlungen ⁴⁰²	Neue Siedlungsform um 1300 BC im Norden, schnelle Ausbreitung bis nach Westzentral-Korea und Südkorea aus ⁴⁰³	Beginnende soziopolitische Komplexität und früheste Trocken- und Nassfelder zu Beginn der Periode ⁴⁰⁴	Veränderungen in Architektur und Siedlungsplan. Jede Kernfamilie ist wirtschaftlich eigenständig. Wiederholte und/oder dauerhafte Besiedlung auf guten Böden ⁴⁰⁵	Umwallte Strukturen im Siedlungskontext ⁴⁰⁶ . Materielle Kultur mehr standardisiert: Ausbildung von spezialisierten Rollen innerhalb der Gemeinschaft? ⁴⁰⁷	Wechsel der Siedlungsverteilung vom südlichen Landesinneren ins südliche Küstengebiet ⁴⁰⁸
Wirtschaftsweise	Nur in Okhyeon Naßfelder für Reisanbau ⁴⁰⁹	Ackerbau-gesellschaft, Reisanbau, Ausbreitung in Gebiete der Jäger und Sammler ⁴¹⁰	Ackerbau-gesellschaft mit Reisanbau	Am Übergang von Früher zu Mittlerer Mumun Anlage relativ großer Trockenfelder ⁴¹¹	Wachsende Bedeutung des Anbaus von Reis auf Nassfeldern ⁴¹² und Etablierung Bronze-produktion ⁴¹³	Ackerbau-gesellschaft basierend auf Reisanbau

⁴⁰² Bale 2011: 29.

⁴⁰³ Kim Jangsuk 2002: 28.

⁴⁰⁴ Bale 2011: 38.

⁴⁰⁵ Bale 2011: 28.

⁴⁰⁶ Die Siedlungen der Songgungni-Kultur waren vollständig umwallt mit Palisaden, Gräben oder Rinnen. Direkt angrenzend an die Siedlung lagen Reisfelder. Kim Bumcheol 2009: 57f.

⁴⁰⁷ Lee J.M 2003: 35-62. Spezialisierte Rollen gab es vielleicht schon in der Frühen Mumun-Periode, aber erst in der Mittleren Mumun-Periode sind sie durch archäologisch fassbare Strukturen belegbar. Ko Ilhong 2007: 120.

⁴⁰⁸ Bale 2011: 36.

⁴⁰⁹ Bale 2011: 29.

⁴¹⁰ Nach Kim spricht dies dafür, dass die Ackerbauern der Frühen Mumun-Periode von Anfang an hoch organisiert waren. Kim Jangsuk 2002: 29.

⁴¹¹ Bale 2011: 34f.

⁴¹² Kim Bumcheol 2009: 58.

	Incipient Mumun	Frühe Mumun I	Frühe Mumun II	Frühe Mittlere Mumun	Späte Mittlere Mumun (Song-gung-ni-Kultur)	Späte Mumun
Ostasien	Shang-Dynastie (1600/1500-1046 BC); Staat mit spezialisierter Bronze-produktion ⁴¹⁴	Umzug der Shang-Hauptstadt nach Yinxu (1350 BC) ⁴¹⁵	Shang-Armee verliert 1046 BC gegen Zhou (1045-256) ⁴¹⁶	Etwa zeitgleich mit Beginn der Initial Yayoi Periode in Japan ⁴¹⁷	Deutliche kulturelle Veränderungen während relativ instabiler Phase in chinesischer Geschichte ⁴¹⁸	Ende der Chunqiu- und Beginn der Zhanguo-Periode Chinas (475- 221 BC) ⁴¹⁹

Tabelle 5: Überblick über die Einteilung der Mumun-Periode

2.9.4 Überblick über die frühe Bronzezeit im Zhongyuan Chinas

Variationen der Einführung der Metallurgie lassen sich häufig durch die räumliche Lage zu den Erzlagern oder entlang der Handelsrouten erklären. Die Gebiete in China, in denen metallurgisches Wissen bereits im späten 4. und 3. Jt. BC vorhanden waren, lagen nahe an Erzlagern⁴²⁰. Die Nähe zu Erzlagern lässt sich auch bei den Siedlungen der Aunjetitzer Kultur in Europa beobachten.

⁴¹³ Bale 2011: 38.

⁴¹⁴ Bale 2011: 29.

⁴¹⁵ Bale 2011: 32.

⁴¹⁶ Shaughnessy 1999: 292. Dem Hanshu und Shiji zufolge flieht Jizi (Gija), ein entfernter Verwandter der Shang-Herrscher, nach der Niederlage nach Chaoxian (Joseon). Bale 2011: 34. Die frühe Mittlere Mumun entspricht der Regentschaft von König Li (857-842 BC) der Westzhou (1045-771 BC) bis König Huan (719-697 BC) der frühen Ostzhou (770-256 BC). Shaughnessy 1999: 231. Die späte Mittlere Mumun entspricht einer Periode, in der auf dem chinesischen Festland kleine Staaten absorbiert wurden und der regionale Adel schrittweise an Macht gewinnt auf Kosten der Zhou-Könige. Hsu Cho-yun 1999: 545-586.

⁴¹⁷ Bale 2011: 35. Zur Datierung der japanischen Yayoi-Periode gab es Kontroversen; die traditionelle Datierung nennt die Daten 2350/2250-1700 BP. Bale 2011: 37. Nach der Veröffentlichung von AMS-Daten durch Hideji und Imamura 2004 begannen Debatten zwischen Traditionalisten und Revisionisten, die 2750 BP als Anfangsdatum vorziehen. Shoda Shin'ya 2007: 1-7. Die Traditionalisten bevorzugen die relative Keramikdatierung mit Hilfe von Artefakttypologien. Bale 2011: 38. Hideji und Imamura verwendeten AMS-Daten und gehen von einem Anfangsdatum der Yayoi-Periode zwischen 2750-2650 BP aus. Vgl. Hideji und Imamura 2004.

⁴¹⁸ Bale 2011: 38.

⁴¹⁹ Bale 2011: 36. Auf dem chinesischen Festland ersetzen Eisenwaffen solche aus Bronze, berittene Kräfte und Infanterieeinheiten sind beliebter als Streitwagen. Lewis 1999: 625. Der Staat Yan an der Ostküste des Gelben Meeres zwischen Shandong und Liaodong gewinnt an Einfluss auf den Handel mit Eisenobjekten und beeinflusst auch die Übernahme der Eisentechnologie in Korea in der Späten Mumun. Taylor 1989: 422-432.

⁴²⁰ Linduff 2009: 271.

Die technische Nutzung von Metall beginnt in Zentralchina in der frühen dynastischen Periode, nicht später als in der Shang-Dynastie (1550-1050). Die frühesten Bronzen im Zhongyuan wurden häufig als Imitation der Weißen Ware aus China gefertigt, die vor allem als Trinkgefäße genutzt wurden⁴²¹. Bei rituellen Handlungen scheint die Bronze Silber und Gold vorgezogen worden zu sein, obwohl es ausreichende Ressourcen dieser beiden Edelmetalle gab⁴²². „*The basis of political authority during the Erlitou and Shang periods was the exclusive access to wisdom of the gods and ancestors that rulers had [...]. Since bronze vessels were crucial for maintenance of political authority, the priority of ruling elites was to control production of bronze vessels, more than any other kind of prestige good. Bronze vessels were used to prepare and offer food to ancestors in temples and at funerals for elites who were about to become important ancestors.*“⁴²³

Es entstand eine hochentwickelte Bronzeindustrie, unterstützt von der politischen und sozialen Elite: „*The tin-bronze items produced were used in rituals that paid reverence to ancestors, including the recently deceased, and were often placed in elaborate burials. As signs of political and/or social position and associated wealth, such metal items are unmistakable evidence of social inequality in the already highly stratified society of the late Shang period.*“⁴²⁴ Bronze wurde in China –ähnlich wie in Korea– vor allem für Ritualobjekte und in einer rituellen Sphäre genutzt, verbunden auch mit dem Grab- und Ahnenkontext. Bronze hat in beiden Regionen nach ihrer ersten Ausbreitung unmittelbar keinen erkennbaren Nutzen im Alltag.

⁴²¹ Li Liu 2003: 2.

⁴²² Linduff 2009: 268.

⁴²³ Underhill 2002: 11.

⁴²⁴ Linduff 2009: 268.

3 Bronze, Prestige und die Entwicklung der Metallurgie

3.1 Forschungsgeschichte und Theorienbildung

3.1.1 Der Beginn der Bronzezeitforschung

Das archäologische Konzept vom Übergang der Bronze- zur Eisenzeit beruht auf dem Dreiperiodensystem des dänischen Altertumsforscher Christian Jürgensen Thomsen von 1836⁴²⁵.

Das Konzept stammt aus dem Museumsbereich und ist eine rein antiquarische Trennung der Materialien Stein, Bronze und Eisen. Der Begriff Bronzezeit wurde erstmals in einem Museumskatalog von Thomsen verwendet. Der schwedische Prähistoriker Oscar Montelius erarbeitete auf dieser Basis eine erste chronologische Gliederung des Fundmaterials und unterteilte die Nordische Bronzezeit anhand von Gewandspangen, Rasiermessern, Schwertern und Gürteldosen aus Skandinavien und Norddeutschland in sechs Perioden⁴²⁶.

Montelius' Periode I beschreibt die Ankunft von Metall in Nordeuropa. Vermutlich hatten diese ersten Importe keinerlei Auswirkung auf die Gesellschaft. Erst in Periode II ist nach Montelius eine Veränderung erkennbar, und große Mengen Kupfer und Gold nichtlokalen Ursprungs sind im Umlauf⁴²⁷. Während der frühen Bronzezeit lässt sich dann ein deutliches Kulturgefälle erkennen: Der Norden sei in metallurgischer Hinsicht rückschrittlicher als der Süden und verharre auf dem kulturellen Niveau der Jungsteinzeit (allerdings mit einer vollendeten Feuerstein-Technologie), während im Süden früher Neuerungen in Metallurgie und Technologie akzeptiert worden seien⁴²⁸. Der große Nachteil dieser Unterteilung war von Anfang an ihre Fixierung auf den verwendeten Werkstoff. Je länger sich Wissenschaftler mit der Bronzezeit beschäftigen, desto deutlicher wurde, dass eine Unterteilung auf Materialbasis viel zu lückenhaft ist. Stein wird lange in der Bronzezeit weiter verwendet, in einigen Regionen wie auch in Korea erlebt die sog. Bronzezeit ihre Blüte erst zur Zeit der ersten Eisennutzung.

3.1.2 Theorieentwicklung in der Bronzezeitforschung

Zu Beginn der Erforschung der Metallurgie stand das Modell der Bronzezeit des britischen Archäologen Gordon Vere Childe. Childe vertrat die These, dass eine Erfindung wie die Metallurgie zu komplex sei, um in mehreren Regionen gleichzeitig und unabhängig voneinander entdeckt worden zu sein. Die Gesellschaften des gemäßigten Europa stagnierten in ihrer Entwicklung, nachdem sie sich einmal erfolgreich an den Lebensraum angepasst hatten. Im Vor-

⁴²⁵ Thomsen 1836; Thomsen 1837.

⁴²⁶ Um Ungenauigkeiten und Probleme des Begriffs Bronzezeit zu vermeiden, schlägt Christian Strahm 1982 den Begriff des „Metallikums“ vor. Vgl. hierzu auch: Probst 1996: 23. Aber auch dieser Begriff basiert wieder auf der Nutzung von Metall. Er ermöglicht eine neutrale Ansprache der Phase der Metallnutzung, ist dabei aber so neutral, dass er sich nicht zur Periodisierung eignet und auch nicht zur Bewertung der Bedeutung eines Materials. Strahm entzieht sich durch die Verwendung dieses Begriffes der Diskussion um die Problematik der Definition einer Bronzezeit.

⁴²⁷ Coles und Harding 1979: 279.

⁴²⁸ Probst 1996: 43.

deren Orient dagegen wurde bereits ein landwirtschaftlicher Überschuss erwirtschaftet⁴²⁹. Der Überschuss konnte eingesetzt werden, um diejenigen Handwerker und Spezialisten zu ernähren, die Tauschgüter fertigten oder Rohstoffe abbauten. Außerdem konnte durch die Einlagerung von landwirtschaftlichen Gütern auch Kapital angehäuft werden. Nach Childe war dieser Überschuss die Voraussetzung, eine arbeitsteilige Gesellschaft entstehen zu lassen, und damit auch die Basis der Metallurgie: Erst wenn Handwerker von der Subsistenzwirtschaft freigestellt werden, können sie sich ihrer Arbeit widmen⁴³⁰. Die Subsistenzwirtschaft meint hierbei die Produktion von Gütern oder den Anbau landwirtschaftlicher Produkte nicht für den Handel, sondern für den (erweiterten) Eigenbedarf. In der ersten Hälfte des 20. Jhs. galt somit die Entwicklung der (Kupfer-)Metallurgie als wesentliches Element für die Entwicklung der frühen Zivilisationen. Die Verbesserung des Ackerbaus durch metallene Werkzeuge führe zu weiteren Ertragssteigerungen und damit zu einem schnellen Bevölkerungswachstum, Eliten seien durch die Kontrolle über Kupferproduktion und Handel entstanden⁴³¹.

Childes Weltbild wurde nicht ohne Kritik akzeptiert, und durch die Processual Archaeology entwickelte sich eine neue Interpretationsweise. Ein Merkmal der frühen Processual Archaeology ist die Annahme, dass es eine autochthone Entwicklung der europäischen Gesellschaften gab, in denen es frei von äußeren Einflüssen zur Ausbildung bestimmter Elemente wie der Metallurgie gekommen sei⁴³². Prozesse der sozialen Differenzierung werden dabei grundsätzlich positiv bewertet⁴³³.

In der archäologischen Praxis betonte die Neue oder Prozessuale Archäologie der 1960er und 1970er Jahre generelle Prozesse und Systeme. Diese Betrachtungsweise ersetzte in der Forschung zunehmend die der Sozialen Archäologie, deren Ansatz eher reflektiert und kontextspezifisch mit einer Betonung auf der Rolle des Menschen war: „*As 'New Archaeology' replaced 'Cultural Archaeology', which had emphasized the diffusion of peoples and the description of artefacts, 'archaeometallurgy', the new phrase coined about this time for the study of metals within archaeology, shifted its emphasis from the analysis of finished artefacts to the analysis of all kinds of production debris from diverse metallurgical technologies.*“⁴³⁴

Die Postprozessuale Archäologie der 1980er Jahre lehnt die Ideen der Prozessualen Archäologie über die Gesetze der Kultur ab⁴³⁵. Sie nimmt für ihr Theorienwerk unter anderem Themen aus der allgemeinen Kulturtheorie, aus Marxismus und Strukturalismus auf⁴³⁶. Die Postprozessuale Archäologie legt den Fokus auf kulturelle und historische Gegebenheiten, auf Faktoren wie Ideologie, Macht, Geschlecht und Klasse als Methoden, die soziale Position des

⁴²⁹ Kienlin 1999: 19.

⁴³⁰ Vgl. Childe 1930.

⁴³¹ Amzallag 2009: 497.

⁴³² Kienlin 1999: 41.

⁴³³ Kienlin 1999: 64.

⁴³⁴ Doonan 1999: 72.

⁴³⁵ „*In our search for explanations of differences and similarities in the archaeological record, our ultimate goal is the formulation of laws of cultural dynamics*“. Binford 1972: 100.

⁴³⁶ Bernbeck 1997: 271-294.

Einzelnen zu verhandeln. Artefakte sind bei diesen Verhandlungen materielle Symbole, die für soziale Strategien eingesetzt werden und deren Bedeutung sich aus dem Kontext ergibt, in dem sie genutzt wurden. Hier ist dann auch wieder der Werkstoff Bronze von Bedeutung, als materielles Symbol mit vielschichtigen Interpretationsmöglichkeiten, aber in der Regel verbunden mit sozialer Differenzierung.

Die neuesten archäologischen Strömungen verbinden prozessuale und postprozessuale Denkweisen. Theorien sind nach Julian Thomas jetzt weniger abstrakt und mehr auf die archäologischen Daten bezogen⁴³⁷. Dies gilt aber nicht unbedingt für die Theorien zur Bedeutung der Bronze im soziopolitischen Kontext. Die Frage nach der vorgeschichtlichen Bedeutung eines Werkstoffs lässt sich kaum anhand des archäologischen Materials allein beantworten und lädt damit ein zu einer oftmals sehr freien Interpretation.

3.1.3 Theorienauswahl für diese Arbeit

Aus der unendlichen Anzahl dieser Theorien und Thesen wurden die ausgewählt, die einen Bezug zum Werkstoff Bronze haben und auf einer nachvollziehbaren archäologischen Basis beruhen. Thesen und Theorien entstehen aus kulturhistorischen Ansätzen, aus der Prozessualen Archäologie, aus dem Neo-Evolutionismus, dem Strukturellen Marxismus, um nur einige zu nennen. Der Mehrzahl der Thesen zur Funktion der Bronze in frühen Gemeinschaften liegt eine evolutionäre Sichtweise zugrunde, und sie alle nutzen Metallarbeiten für eine Generalisierung der Thesen zur Sozialstruktur⁴³⁸.

Bei dem Versuch, kulturelle Entwicklungen zu erklären, gibt es zwei Grundideen:

1. Es gibt keine generellen Entwicklungstrends in der Evolution. Die Forschung betont kognitive, soziale oder kulturelle Faktoren. Diese Herangehensweise basiert auf der Postprozessualen Archäologie.
2. Selektiver Druck ruft erkennbare Reaktionen hervor. Die Forschung betont ökologische, evolutionäre und materialistische Faktoren⁴³⁹.

Die Beurteilung der Bedeutung des Übergangs von der Stein- zur Bronzezeit ist abhängig vom theoretischen Ansatz, den der jeweilige Wissenschaftler vertritt, beispielsweise in Hinblick auf die Frage, ob Metall ein wertvolles, nachgefragtes „Prestigegut“ war und damit ein gesellschaftsveränderndes Potential hatte.

Oftmals wird in der Forschung die Fähigkeit, Metall zu verarbeiten, mit sozialer Komplexität gleichgesetzt. Childe war der erste „*who placed the ‘spread’ of metalworking innovations and the existence of mobile metal specialists at the heart of his immensely influential schemes of social evolution and class construction.*“⁴⁴⁰ Metallgebrauch wird gleichgesetzt mit Hierar-

⁴³⁷ Thomas 2015: 1287.

⁴³⁸ Vandkilde 1996: 22.

⁴³⁹ Hayden 2001: 244.

⁴⁴⁰ Ottaway und Roberts 2008: 194.

chien innerhalb der Gemeinschaft, mit der Bildung von Eliten und Gruppen einflussreicher Personen und mit der Verwendung von Prestigeobjekten.

So stellt auch der prozessuale Ansatz die Funktion der Elite in den Mittelpunkt. Metall wird als Ursache gesellschaftlicher Differenzierung und gleichzeitig als Marker für soziale Unterschiede angesehen⁴⁴¹. Demzufolge führt die Nutzung von Metall zwangsläufig zur Herausbildung einer hierarchischen Gesellschaft.

Der neomarxistische Ansatz geht davon aus, dass der Werkstoff Metall und die damit verbundene Technologie sich von „oben“ ausgebreitet hat, ausgehend von einer Gruppe in einer Machtposition. Dieser Sichtweise zufolge ist Metall den zuvor genutzten wertvollen Materialien bei der Zurschaustellung und der Legitimation von Status überlegen. Metall ist damit im Umkehrschluss notwendig zur Demonstration des eigenen Standes. Die steigende Nachfrage hochgestellter Personen führt zu einem wachsenden Gebrauch von Metall innerhalb einer Gruppe und zu einer zunehmenden Abhängigkeit vom Rohstoffzufluss⁴⁴².

3.1.4 Die Bedeutung der Bronze in der Gesellschaft

*„Bronze metallurgy arose as a result of technological developments rather than social demand, which had already existed for over a millennium, although it was greatly increased by EBA population growth. The significance of metallurgy was not the possibilities offered for social control – this was an evolutionary dead end – but the fact that it increased growth and ultimately competition.“*⁴⁴³

3.1.4.1 Thesenkomplex I: Bronze als Luxusgut

Zog also die Einführung der Bronzetechnologie umwälzende kulturelle und soziopolitische Veränderungen nach sich oder gab es keine direkte Verbindung zwischen der Nutzung von Metall und soziopolitischen Veränderungen? In der Frühbronzezeit fassbare Entwicklungen (wie die Entstehung erster Hierarchien in der Gemeinschaft, zunehmende Besitzunterschiede, eine Ausweitung des Handels, Reisen und Austausch von Ideen und die Zurschaustellung der Position des Individuums, das zunehmend an Bedeutung gewinnt)⁴⁴⁴ wurzeln bereits im Neolithikum und sind damit nicht zwingend die Folge der Einführung von Bronzewaren oder neuen metallurgischen Technologien.

Nach Kristian Kristiansen entwickelte sich im späten Neolithikum eine Wettbewerbsgesellschaft mit erkennbarer sozialer Ungleichheit. Diese Ungleichheit sei der notwendige Hintergrund für die Veränderungen, die Bronze hervorriefe. Die soziale Organisation des Early Bronze Age 2 fuße auf der des späten Neolithikums. Sie sei damit nicht neu, sondern der ultimative Endpunkt einer längeren Entwicklung⁴⁴⁵.

⁴⁴¹ Kienlin 1999: 134, 136.

⁴⁴² Kienlin 1999: 134.

⁴⁴³ Shennan 1993a: 157.

⁴⁴⁴ Harding 2000: 1; Kristiansen und Larsson 2005: 1.

⁴⁴⁵ Kristiansen 2008: 46f.

Bronze als seltenes Importgut, dessen Verteilung und Herstellung kontrollierbar war, förderte also die Abgrenzung einzelner Gruppen von der Gemeinschaft. So meint Jobst Blischke: *„Es ist nicht so, dass die veränderte Metallnutzung gesellschaftliche Erneuerung bewirkt. Vielmehr kann erst nach der Transformation der von Eliten in endneolithischer Tradition bestimmten frühbronzezeitlichen Verhältnisse ein verstärkter Metallumlauf in Gang gesetzt werden. Der restriktive Gebrauch und die auf dem Mangelprinzip aufbauende Verteilung der Bronze stellt einen wichtigen Aspekt der vornehmen Existenz [...] dar [...]“*⁴⁴⁶

Auch nach Bennet Bronson wurde Bronze vermutlich zuerst wegen ihrer Verwendbarkeit als Prestigeobjekt genutzt. Die aus Bronze gefertigten Objekte hatten keinen technologischen Vorteil gegenüber denen aus Stein. *„We must reject a priori formulations based on the superior efficiency of metal tools and weapons: many complex societies of the past did very well with implements that were chiefly or exclusively of wood and stone, and many others used what metal they had mainly for ceremonial purposes.“*⁴⁴⁷

3.1.4.2 Thesenkomplex II: Bronze verändert die Gesellschaft nicht

Andere Wissenschaftler sprechen der Bronze ihren Wert als Statusmarker oder ihre Stellung als Auslöser sozialer Transformationen ab. Tobias Kienlin zufolge ist die These nicht haltbar, dass Prestigegüter aus Metall die Ursache sozialer Differenzierung seien. Diese Differenzierungen könnten auch die Folge anders erklärbarer Hierarchisierungsprozesse sein⁴⁴⁸. *„Nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen ist hingegen die Feststellung, dass im archäologischen Befund kaum Hinweise auf grundlegende gesamtgesellschaftliche Umwälzungen in Folge der frühbronzezeitlichen Metallurgie vorliegen.“*⁴⁴⁹ Entscheidend für erkennbare sozioökonomische Auswirkungen des Werkstoffes Metall sei seine Verwendbarkeit als Waffe oder als Werkzeug⁴⁵⁰.

Antonio Gilman zufolge wurden in der frühen Bronzezeit kaum praktische Gegenstände aus Bronze gefertigt. Die Niederlegung von Bronzewaren in Gräbern oder Horten spreche dafür, dass sie vor allem einen sozialen und ideologischen Wert hatte⁴⁵¹. Gilman verlagert den Grund für eine soziale Ungleichheit in den Bereich der Subsistenzwirtschaft. Da Metallobjekte nicht in diesen Bereich gehören, hätten sie auch kein gesellschaftsveränderndes Potential⁴⁵².

Auch nach Benjamin Roberts wird die Bedeutung des Werkstoffes Metall überbewertet. Er sieht Metall als ein Element im weitreichenden Austausch von nicht alltäglichen Gegenständen.

⁴⁴⁶ Blischke 2002: 273.

⁴⁴⁷ Bronson 1996: 179.

⁴⁴⁸ Kienlin 1999: 74.

⁴⁴⁹ Kienlin 2008: 190.

⁴⁵⁰ Kienlin 1999: 90, Fußnote 169. Im Gegensatz zu den Thesen von Renfrew und Shennan folgt Sherratt der Auffassung Childes, dass erst überlegene Waffen und Werkzeuge zu soziokulturellen Veränderungen geführt haben könnten. Kienlin 1999: 91.

⁴⁵¹ Gilman 1981: 5.

⁴⁵² Kienlin 1999: 136.

den, der sich im Neolithikum entwickelte⁴⁵³. Bronze stand nicht in „glorious isolation“, sondern war nur eines unter zahlreichen anderen Materialien, die genutzt wurden: „[...] metallurgy in Western Europe in the 4th and 3rd Millennia BC was not a dynamic or innovative technology, but was practiced sporadically and at small-scale [...]. This is not sufficient to propose metal as a major stimulus for the creation of new societal structures. Even the argument that metal played a role in enhancing social status can be partially disingenuous if not accompanied by a consideration of the other materials.“⁴⁵⁴

3.1.4.3 Thesenkomplex III: Bronze verändert die Gesellschaft

Für Childe waren die soziale Stellung des Metallhandwerkers und die soziale Organisation des Metallhandwerks von Bedeutung. Erst die Nutzung von Metall und metallurgischen Technologien gebe den Anstoß zum sozialen Wandel⁴⁵⁵.

Colin Renfrew beschäftigt sich vor allem mit der Oberschicht, die Bronzewaren nutzte⁴⁵⁶. Er betont besonders die Stellung der Häuptlingstümer mit ihrer Möglichkeit der Mobilisierung von Arbeitskräften und der Fähigkeit zur Redistribution von Bronze⁴⁵⁷. Der neue Werkstoff Metall bzw. die Technologie der Metallverarbeitung waren für ihn die Ursache für einen einsetzenden kulturellen Wandel⁴⁵⁸. Renfrew zufolge werden Prestigegüter aus seltenen Steinen oder anderen seltenen Materialien durch den Zufluss von Metall entwertet. Die Metalltechnologie erlaube aber die ständige Verbesserung und Herstellung neuer Objekte, deshalb bleibe sie dauerhaft attraktiv. Im weiteren Verlauf finde ein Wandel statt, der die Wertschätzung des eigentlichen Objekts, der auch über soziale Transaktionen bestimmt wird, auf den Werkstoff verlagere⁴⁵⁹.

Childe und Renfrew vertreten beide die Ansicht, dass die frühe Metallurgie für das Entstehen und die Ausbildung sozialer Hierarchien wesentlich war. Die Entdeckung und Ausbreitung von Metall diene ihrer Meinung nach als Anstoß des soziokulturellen Wandels⁴⁶⁰. Gemäß Renfrew haben frühe Metallobjekte vor allem eine Prestigefunktion, dagegen stellt Childe die funktionale Überlegenheit der Metallartefakte gegenüber Steingeräten heraus⁴⁶¹.

Nach Joanna Sofaer Derevenski war die soziale Identität eng verbunden mit Metall: Metall schafft die Identität des Nutzers. Derevenski beschreibt die Rolle von Kupfer in der frühen Kupferzeit: „The ideal identification of body and society is actively held and maintained by metal objects. [...] Metal was integrated into social life both in the historical sense of over-

⁴⁵³ Roberts 2009b: 473.

⁴⁵⁴ Ebd.

⁴⁵⁵ Childe 1930.

⁴⁵⁶ Renfrew 1986: 141-168.

⁴⁵⁷ Kienlin 1999: 49.

⁴⁵⁸ Kienlin 1999: 44.

⁴⁵⁹ Kienlin 1999: 54-57.

⁴⁶⁰ Kienlin 1999: 134.

⁴⁶¹ Kienlin 1999: 59, 90, 92.

arching structural change and on the more intimate level of the construction of individual biography. ⁴⁶²

Für Knut Rassmann wurzelt die Bronzezeit ganz klar im Neolithikum⁴⁶³. Neuerungen setzten sich nur langsam durch, aber die Verarbeitung von Kupfer bot die Möglichkeit einer beginnenden gesellschaftlichen Differenzierung: „*Das Metall wird Wertmesser, und es eröffnet neue Möglichkeiten, materiellen Besitz anzuhäufen und denselben zur Schau zu stellen. Metall wird zugleich zur Ware, verändert die archaischen Gesellschaften und führt zu einer Zunahme der sozialen Unterschiede.*“⁴⁶⁴

Auch Christian Strahm geht davon aus, dass die Metallurgie das soziale Gefüge der Gesellschaft grundlegend veränderte. Der Grund hierfür sei vor allen der enorme Energieaufwand, der zur Erzgewinnung und zur Bronzeproduktion eingesetzt werden musste. In diesem Einsatz sieht Strahm soziokulturelle Folgen, die viele verschiedene Bereiche der Gesellschaft direkt oder indirekt beeinflusst hätten⁴⁶⁵. Die Voraussetzung für die Einführung der Metallurgie sei ein großes Potential an Material, Wissen und von der Subsistenzwirtschaft freigestellten Arbeitskräften. Darüber hinaus musste die Nahrungsmittelproduktion ausgeweitet werden, um diejenigen mitversorgen zu können, die mit Metallgewinnung und Metallverarbeitung beschäftigt waren⁴⁶⁶. Metall war nach Strahm Träger einer neuen Wertschätzung und beinhaltete damit ein Kapital, das sich in handlichem Format anhäufen und als kostbarer Besitz horten ließ⁴⁶⁷.

Auch Brian Hayden sieht in der Nutzung der Bronze Gründe für soziopolitische Veränderungen. Bronze bot den aggrandizern die Möglichkeit, Werte in handlichem Format anzusammeln und zu ihrem Vorteil einzusetzen: „*Wherever native copper was available and resources were abundant, aggrandizers used it to display success and attract supporters. [...] It was an ideal material with which to transform and store surplus production and labor, especially given its high value per unit weight.*“⁴⁶⁸

Für Stephen Shennan sind Kupfer und Bronze vor allem wichtig als Maßeinheit. Das Material sei nicht bloß Prestigeobjekt, sondern eine Art von Protowährung gewesen⁴⁶⁹. Shennan geht davon aus, dass sich im Verbreitungsgebiet der schnurkeramischen Kultur nur geringfügige Statusunterschiede erfassen lassen und keine Häuptlingstümer erkennbar seien, was sowohl ihn als auch Kienlin zu der Annahme veranlasst, dass eine soziale Differenzierung keine Begleiterscheinung der Metallurgie sein müsse und ihre Ausbreitung durch das Interesse an Prestigegeütern in segmentären Gesellschaften erfolge. Shennan erkennt nach Kienlin ein ge-

⁴⁶² Sofaer Derevenski 2000: 399f., 402.

⁴⁶³ Rassmann 2002: 189.

⁴⁶⁴ Ebd.

⁴⁶⁵ Strahm 1994: 3.

⁴⁶⁶ Strahm 1994: 4.

⁴⁶⁷ Strahm 1994: 5.

⁴⁶⁸ Hayden 1998: 28.

⁴⁶⁹ Shennan 1993b: 62; Kienlin 1999: 126, Fußnote 243.

sellschaftsveränderndes Potential früher Prestigegüter aus Metall, und für ihn liegt zwischen Spätneolithikum und Frühbronzezeit eine Phase, in der allein die Kontrolle über die Zirkulation von Prestigegütern zur soziokulturellen Dynamisierung beiträgt⁴⁷⁰. Der Übergang zur Frühbronzezeit sei nach Shennan eine verspätete Anpassung kultisch-religiöser Äußerungen der Gesellschaft an die tatsächlichen Machtverhältnisse und somit weder ein adaptiver Vorteil noch die Folge der Einführung von Metall, sondern ein bewusster Versuch der Elite, die eigene Position zu stabilisieren⁴⁷¹.

Nach Renfrews Modell manifestiert sich im Wandel von einer gemeinschaftsbasierten Organisation hin zur verstärkten Betonung des Individuums die Ablösung gruppenorientierter durch individualisierte Häuptlingstümer⁴⁷². Die schnelle Herausbildung der Frühbronzezeit und die soziale Differenzierung, die in dieser Periode deutlich wird, sei nicht nur Folge der Kontrolle über Bronzewaren und Arbeitskräfte. Sie sei auch das Resultat eines technologischen Fortschritts, der jedem Einzelnen einen individuellen Spielraum verschaffen würde⁴⁷³.

3.2 Theorie und Praxis

3.2.1 Annäherung an die vorgeschichtliche Bedeutung der Bronze I: Thesen zu Prestige und Prestigegütern

Die Rolle des Werkstoffs Bronze in den vorgeschichtlichen Gesellschaften kann aus heutiger Sicht und nur anhand des Fundmaterials nicht erklärt werden. Um einen Werkstoff innerhalb einer Gemeinschaft interpretieren zu können, müssen die sozialen Verhältnisse der Gemeinschaft identifiziert werden: Haushaltsproduktion, Siedlungs- und Bestattungsgemeinschaften⁴⁷⁴. Daher sind Thesen zur Soziologie, zu den Sozialstrukturen und dem Miteinander in vorgeschichtlichen Gesellschaften wesentlich zur Beantwortung der Frage, welche Bedeutung der Werkstoff Bronze in Korea am Ende der Chulmun-Periode hatte.

In der Bronzezeitforschung gibt es zahllose soziopolitische Thesen zur Bedeutung der Bronze. Auch hier ist die Anzahl von unterschiedlichen Meinungen und Ideen unüberschaubar.

Für die meisten Wissenschaftler steht fest, dass sich immer weiter entwickelnde soziale Unterschiede und eine zunehmende Betonung des Individuums, wie sie beispielsweise im Wechsel von Gemeinschaftsgräbern zu Einzelbestattungen schon im ausgehenden Neolithikum fassbar sind, mit der Einführung der Metallurgie zusammenhängen. Individuen stehen im Vergleich und in Konkurrenz miteinander und wollen sich voneinander unterscheiden. Hier werden Begriffe wie „Prestige“ und „Elitenbildung“ in die Theoriediskussion eingebracht. Angelehnt an Max Weber definieren Bernbeck und Müller Prestige als „[...]ein Verhältnis,

⁴⁷⁰ Kienlin 1999: 92, 94.

⁴⁷¹ Roberts, Thornton, Pigott 2009: 1012.

⁴⁷² Shennan verfolgt nach Kienlin dagegen einen anderen Deutungsansatz und betont das wachsende Konfliktpotential in den Gemeinschaften. Kienlin 1999: 64f.

⁴⁷³ Kienlin 1999: 126, 128.

⁴⁷⁴ Bernbeck und Müller 1996: 16f., 23f.

und zwar zwischen denjenigen, die einer Person Prestige zuschreiben, und der Person selbst, die Erwartungen an sie erfüllt.“⁴⁷⁵ Prestige ist also ein gesellschaftliches Phänomen der Machtausübung⁴⁷⁶.

Nach Bernbeck und Müller wird „[d]er Begriff Prestige [...] in der Archäologie zwar recht oft benutzt, hat aber selten eine klare Definition. In vielen Texten sind Status, Rolle und Prestige sozusagen austauschbar. [...] Daß der Begriff Prestige in Teilbereichen der archäologischen Diskussion einen prominenten Platz einnimmt, liegt vor allem an seiner Bindung an Prestigegüter, eine generelle, meist aber ebenso undifferenzierte Bezeichnung für auffallende Einzelobjekte aus Materialien, die bei uns heute hohe Wertschätzung genießen.“⁴⁷⁷

Prestige muss für andere erkennbar sein. Im Gegensatz zum Status einer Person ist ihr Prestige nicht sanktioniert⁴⁷⁸. Prestige ist nicht statisch oder festgelegt, es muss im Austausch zwischen Gruppen und Individuen immer neu verhandelt werden. Entsprechend benötigen Menschen Symbole, die ihnen diese Verhandlungen ermöglichen oder erleichtern.

Bestimmten Gütern wird daher eine besondere Bedeutung im materiellen Kontext gegeben. Sie haben neben der materiellen Ebene noch einen Symbolgehalt, der sie von Alltagswaren unterscheidet. Bronzeobjekte sind selten im Fundgut, dafür häufig im Kontext von Bestattung oder Hortfund erhalten und oftmals ohne erkennbaren praktischen Nutzen. Daher liegt es nahe, sie als begehrtes Luxusgut oder Prestigeobjekt zu klassifizieren. Ein Prestigegut definiert sich allerdings nicht (nur) durch seine Seltenheit im Fundgut. Als Prestigegüter gelten die Objekte, die entweder aus einem seltenen Rohstoff wie Edelmetall oder Edelstein hergestellt wurden, über weite Entfernungen durch Handel oder Tausch erworben wurden und/oder komplexe, elaborierte Formen hatten, die sie von den sonst gebräuchlichen Alltagsgegenständen unterschieden⁴⁷⁹. Ein weiterer Hinweis für die Bedeutung eines Objekts und seine Seltenheit ist die Anfertigung von Imitationen, z. B. aus Stein. Außerdem sind Prestigegüter nach Bernbeck und Müller im Siedlungskontext zahlenmäßig seltener als andere Objekte, und es gelten bestimmte Deponierungsregeln für sie⁴⁸⁰.

⁴⁷⁵ Bernbeck und Müller 1996: 1.

⁴⁷⁶ Bernbeck und Müller 1996: 27.

⁴⁷⁷ Bernbeck und Müller 1996: 1f.

⁴⁷⁸ Status ist nach soziologischer Definition eine feste Position im gesellschaftlichen Gefüge, unabhängig vom jeweiligen Individuum, das sie ausfüllt. Müller 1992: 115. „Prestige meint das Ansehen, das eine Person durch eigenes Tun erlangt. Prestige kann dabei durchaus konstitutiv für erworbene Zugangsrechte für wirtschaftliche oder soziale Ressourcen sein. [...] Status bezeichnet hingegen die gesellschaftliche zugewiesene Position, die ein Individuum unabhängig vom eigenen Tun einnimmt. Statuspositionen, die die soziale Stellung eines Individuums definieren, können durchaus unterschiedlich, also mit unterschiedlichem Prestige, ausgefüllt werden.“ Bernbeck und Müller 2002: 16.

⁴⁷⁹ Müller 2001: 19.

⁴⁸⁰ Müller 2001: 24.

3.2.1.1 Einflussreiche Thesen

Im Folgenden soll zuerst das theoretische Rahmenwerk der einflussreichsten Thesen vorgestellt werden, die sich mit Prestige und Prestigegütern beschäftigen. Anschließend wird genauso für die Thesen zum Themenfeld der Eliten und sozialer Stratifizierung verfahren. In einem dritten Abschnitt werden die Thesen auf die archäologischen Funde und Befunde auf der koreanischen Halbinsel angewendet und, wenn möglich, mit denen aus dem nordeuropäischen Raum verglichen.

3.2.1.2 Theoretischer Rahmen

Zu unterscheiden sind zum einen das Prestige einer Person und zum anderen das Prestige, das einem Objekt zugesprochen wird. Diese Ansprache erfolgt durch den jeweiligen Wissenschaftler, der sich mit dem Prestigegut beschäftigt, und kann natürlich nicht verifiziert werden. Prestigeträchtige Objekte wiederum sollen auf ihre Besitzer zurückwirken und deren soziale Stellung illustrieren oder sogar beeinflussen können.

Prestigeträchtige Personen haben Zugang zu bestimmten Gütern. Der Besitz dieser Güter ist Ausdruck für eine besondere gesellschaftliche Position, er versinnbildlicht erworbenes Prestige einer Person oder einer Gruppe. Prestige wird ethnologischen Studien zufolge besonders durch die zeremonielle Distribution oder Vernichtung von Gütern bei Gemeinschaftsfesten erreicht⁴⁸¹. Die genutzten Güter selbst haben nach Hayden vor allem in den transegalitären Gesellschaften zahlreiche Funktionen: *„Instead of being reconvertable stored food, prestige objects function in four distinct ways in transegalitarian societies: (1) they are a means of using and transforming food surpluses into desirable objects that have high value; (2) they are a means of impressing other people by displaying success (fitness) and showing off control over labor (power); (3) they are used as a binding and indebteding medium to create alliances and political power; and (4) the most valued objects are used as substitutes for human life and as compensation for grievances.“*⁴⁸²

Der Begriff des Prestigeguts geht auf die Forschungen von Friedman und Rowlands zurück. Prestigegüter seien exotische Waren, die im Alltag nur schwer zu beschaffen seien. Eine gesellschaftliche Elite stehe aber unter dem Zwang, diese Güter zu besitzen, um sich im internen Wettbewerb mit anderen Eliten einen Vorteil zu verschaffen und/oder sich durch die innewohnende symbolische Bedeutung der Prestigegüter die Loyalität ihrer Anhängerschaft zu sichern⁴⁸³. Die Kontrolle über die Herstellung und Verteilung dieser Güter ermögliche eine neue Form von Dominanz. Diese Dominanz sei nicht mehr abhängig von der gesellschaftlichen Position des Einzelnen, sondern von der Monopolisierung von Werten, die für alle lokalen Gruppen wichtig sind⁴⁸⁴.

⁴⁸¹ Bernbeck und Müller 1996: 4.

⁴⁸² Hayden 2001: 255.

⁴⁸³ Friedman und Rowlands 1977: 221f.

⁴⁸⁴ Friedman und Rowlands 1977: 222, 226.

Die Herstellung von Prestigegütern scheint verbunden mit der Entwicklung der handwerklichen Spezialisierung aus einer politischen Strategie der Kontrolle heraus⁴⁸⁵. Die Herstellung von Objekten aus Material, das teilweise über weite Strecken getauscht werden muss, gibt der Elite eine politische Kontrolle⁴⁸⁶. Aber keine innewohnende Qualität von Objekten allein verleihe ihrem Besitzer Prestige, sondern die Bedeutung, die den Objekten von der Gemeinschaft zugewiesen werde⁴⁸⁷.

In der Regel ist es aber der Archäologe, der den Objekten aus seinem heutigen Verständnis der sozialen Wirklichkeit eine besondere Bedeutung zuschreibt. Nach Bernbeck werden in der Archäologie theoretische oder durch ethnographische Daten gewonnene Modellvorstellungen von Prestige auf ein häufig unvollständiges Quellenmaterial übertragen: *„Bestimmten Gegenständen wird ein besonderer Wert zugesprochen und mit deren Hilfe schließlich das sozio-ökonomische Umfeld rekonstruiert. Prestige haftet danach den Objekten unabhängig von gesellschaftlichen Relationen an; die gesellschaftlichen Verhältnisse rekonstituieren sich aus den Objekten.“*⁴⁸⁸

Archäologisch werden drei Kategorien von Prestigegütern genannt⁴⁸⁹:

1. Luxusgüter, die lokal produziert werden und von Eliten als Tribut zum Austausch mit anderen regionalen Eliten genutzt werden.
2. Importgüter, die durch Tausch erworben und an lokale Unterhäuptlinge weiterverteilt werden, um der regionalen Elite zur Sicherung einer loyalen Gruppe von Machthabern auf unterem Niveau zu dienen.
3. Importgüter aus dem Tausch regionaler Eliten, die nicht weiterverteilt werden, sondern das System stabilisieren und als Zeichen für die Macht der Elite dienen, die auf derartige Güter Zugriff hat.

Die Frage bleibt, welche Objekte als Statusmarker gewählt werden. Die symbolische Bedeutung einzelner Objekte mag sehr hoch gewesen sein, sie war aber lokalspezifisch und damit nicht übersetzbar in einen anderen kulturellen Kontext.⁴⁹⁰ Diese lokale Begrenzung wandelte sich nach Sherratt erst grundlegend durch die Auswirkung der nahöstlichen Urbanisierung auf ökologischer, materieller und ideologischer Ebene: Neues wird schnell von den neuentstehen-

⁴⁸⁵ Li Liu 2003: 1; Shennan 1982a: 156; Earle 1987b: 89.

⁴⁸⁶ Helms 1982: 1-9. Hayden unterscheidet zwischen einer praktischen und einer Prestige-Technologie: Während die praktische Technologie auf dem Prinzip basiert, so effizient und effektiv wie möglich zu arbeiten (je weniger Zeit und Arbeit eingesetzt werden, desto besser), basiert die Prestigetechnologie auf der Zurschaustellung von Reichtum, Macht und Kontrolle über Arbeit und Ressourcen (so viel Zeit wie möglich wird für die Herstellung von Prestigeobjekten aufgewendet, je zeit- und arbeitsintensiver, desto besser). Hayden 1995a: 258.

⁴⁸⁷ Kleidung signalisiert im Alltag die Unterschiede im Status zwischen den Menschen. Körperschmuck und Waffen zeigen den Rang des Trägers innerhalb einer bestimmten Gruppe. Nicht ihr Besitz, sondern ihre Verwendung als Geschenk oder als grundlegendes symbolisches Element im Ritual präge ihre Bedeutung. Barrett 1989: 314.

⁴⁸⁸ Bernbeck und Müller 1996: 2.

⁴⁸⁹ Bernbeck und Müller 1996: 15f.

⁴⁹⁰ Sherratt 1993: 14.

den emerging elites der benachbarten Kulturen übernommen, technologisch vereinfacht und sozial re-interpretiert⁴⁹¹.

Warum die angrenzenden Kulturen aber die Symbole ihrer Nachbarn übernehmen sollten, wird in kaum einer These klar beantwortet. Prestige und Status werden als Faktor gesehen, der aus dem Besitz bestimmter Objekte aus bestimmten Materialien resultiert. Nach Earle waren persönliche Schmuckstücke in vielen frühen Staaten „[...] *highly visible symbol of status, meant not as abstract prestige but as a status position the holder of which had explicit rights ... in the sociopolitical hierarchy, especially the rights of subsistence support.*“⁴⁹² Zuerst sind es die Formen und Symbole von Bedeutung, im Laufe der Zeit wurde diese Bedeutung dann auch auf das Material selbst übertragen⁴⁹³. Nach Wason führen größere Variationen und mehr Komplexität im Statussystem zu einer größeren Bandbreite der verwendeten Artefakte, und hier habe Metall den großen Vorteil, dass es einen sehr komplexen Dekor tragen könne⁴⁹⁴. Außerdem lässt sich Metall schnell umschmelzen und immer neuen Bedürfnissen anpassen, im Gegensatz zu Stein und Keramik.

3.2.1.3 Archäologische Wirklichkeit

Im Folgenden soll dargestellt werden, wie Prestigegüter auf der koreanischen Halbinsel genutzt wurden. Die ersten als Prestigegüter angesprochenen Waren auf der koreanischen Halbinsel waren nach Lee June-Jeong Muschelarmreifen und Obsidiangeräte, die in die frühe Chulmun-Periode datiert werden⁴⁹⁵. Erste Unterschiede bei der Beigabenausstattung sind in der späten Chulmun-Periode fassbar, und nur einzelne Individuen waren im Besitz von Obsidian oder Muschelschmuck⁴⁹⁶.

Prestige, die Darstellung von Prestige und die Nutzung von Prestigegütern zu diesem Zweck sind nicht nur verbunden mit Metallwaren, denn gerade auf der koreanischen Halbinsel wurden Metalle erst relativ spät gegen Ende der Mumun-Periode verwendet. Die Phase der Bronzenutzung war relativ kurz, so dass Bronze noch als Werkstoff für (vermutlich prestigebehaftete) Ritualgeräte genutzt wurde, als bereits erste Experimente mit der Eisenproduktion begannen. Dort war es eher das Eisen, das für Werkzeuge genutzt wurde; Bronze behielt ihren besonderen Status bis zum Ende der Mumun-Periode und zu Beginn der Eisenzeit bei. Als Prestigegüter angesprochene Waren wurden – bis auf die Bronzewaren – aber während der gesamten Mumun-Periode hergestellt und genutzt. Die Kontrolle der Eliten über einen Werk-

⁴⁹¹ Sherratt 1993: 15.

⁴⁹² Earle 1987b: 89.

⁴⁹³ Renfrew 1986: 162f.

⁴⁹⁴ Wason 1994: 115f. Ein Beispiel hierfür sind die Bronzegefäße im shangzeitlichen dynastischen China: Nach Chang sind sie „[...] *not only the trappings but also in instruments of political power.*“ Chang 1986: 365. Sie verbanden die Shang-Eliten mit der Sphäre der Ahnen und waren zugleich Symbol des Reichtums der Eliten. Somit dienten sie doppelt der Legitimation politischer Autorität. Ebd.: 95-106.

⁴⁹⁵ Lee June-Jeong 2001: 318f.

⁴⁹⁶ Kosong: Bestattungen im Yondae-do-Muschelhaufen mit differenzierten Beigaben. Früheste Muschelarmbänder datieren in die frühe Chulmun-Periode, später steigen die Fundmenge, Armbänder werden bis 150km von der Küste entfernt im Inland gefunden: der Langstreckenhandel wächst. Lee June-Jeong 2001: 318, 321.

stoff wird von Friedman und Rowlands als Voraussetzung für eine dauerhafte Ausprägung von Besitzunterschieden gesehen; erst die Kontrolle über ein Prestigegut soll Einzelnen eine Vormachtstellung innerhalb einer Gruppe verschaffen⁴⁹⁷. Nur durch die Begrenzung des Zugangs zum Wissen um die Herstellung und Technologie der Prestigegüter, zur Rohstoffgewinnung und zu den handwerklichen Fertigkeiten kann eine Elite sich wirtschaftliche und politische Vorteile sichern⁴⁹⁸.

Auch die Monopolisierung des Produktionsablaufes bei der Herstellung von Prestigegütern kann Eliten eine sowohl wirtschaftliche als auch symbolische Kontrolle über die Gesellschaft geben⁴⁹⁹. Dafür bedarf es aber eines Werkstoffes, der durch seine Seltenheit, die Kompliziertheit seiner Herstellung oder die speziellen Kenntnisse, die für seine Verarbeitung notwendig waren, kontrollierbar war. Bronze gilt als ein solcher Werkstoff. Lees Untersuchungen zufolge lassen sich auf der koreanischen Halbinsel aber bereits gegen Ende der Chulmun-Periode ein wachsender Langstreckenhandel mit anderen Rohmaterialien (Muscheln, die von der Küste ins Inland gehandelt werden und Obsidian aus Japan) sowie eine handwerkliche Spezialisierung wie die Entstehung des Berufes des Werkzeugmachers erkennen⁵⁰⁰. Die Kontrolle über Handwerker und Werkstoff beginnt also nicht erst mit der Einführung von Bronze. Jedes schwer zu beschaffene Material eignet sich als kontrollierbarer Rohstoff. Zusätzlich zur Kontrolle müssen Einzelne auch die finanziellen Möglichkeiten haben, Rohstoffe zu beschaffen und die Handwerker zu versorgen, die sicher zumindest teilweise von der Nahrungsbeschaffung freigestellt waren. Nach Lee verursachen diese Reichtumsunterschiede unter den Mitgliedern einer Gemeinschaft die soziale Stratifizierung⁵⁰¹.

3.2.1.3.1 Jade

Im Okbang-Bezirk der Siedlung Daepyeong wurde der Hauptteil aller fertiggestellten Jadeornamente der frühen Mittleren Mumun-Periode gefunden. Auch die regionale Verteilung von Jade war nach Bale in dieser Periode vor allem auf die Siedlungen Daepyeong I und das 7 km südlich davon liegende Daechon II beschränkt⁵⁰². Der Siedlungsschwerpunkt der Siedlung Daepyeong lag in der Mittleren Mumun-Periode (850-550 BC), und die Siedlungstätigkeit dauerte bis ca. 300/400 AD an⁵⁰³. Eine großangelegte Grabung in Daepyeong-ni brachte mehr als 380 Häuser zutage, die um 600-400 BC datiert werden, außerdem rund 40.000 m² bebaute Felder⁵⁰⁴. In der Siedlung wurden Töpferwerkstätten, Werkstätten zur Juwelenherstellung, in

⁴⁹⁷ Friedman und Rowlands 1977: 222, 226; Helms 1982: 1-9.

⁴⁹⁸ Peregrine 1991: 1-11.

⁴⁹⁹ Die Eliten in den Zentren kontrollieren die Produktion der speziellen Luxusgüter; der Zugang der lokalen Bevölkerung zu diesen Gütern ist abhängig von ihren Allianzen mit dem Zentrum. Friedman und Rowlands 1977: 215-271.

⁵⁰⁰ Lee June-Jeong 2001: 318, 321.

⁵⁰¹ Lee June-Jeong 2001: 325.

⁵⁰² Bale 2011: 127.

⁵⁰³ Bale und Min-Jung Ko 2006: 165.

⁵⁰⁴ Rhee Song-Nai, Aikens, Choi, Ro 2007: 414.

denen Schmuck aus Jade gefertigt wurde, und Steinschneider-Werkstätten gefunden⁵⁰⁵. Die Siedlung befand sich vermutlich auf dem Weg zum regionalen Zentrum. In der Mittleren Mumun-Periode hatte die Siedlung vier Kernbereiche (Sonam-ni, Eoeun, Okbang und Sangchonni), die jeweils ca. einen Kilometer entfernt voneinander lagen und vermutlich durch verwandtschaftliche Beziehungen verbunden waren⁵⁰⁶.



Abbildung 27: Siedlung Daepyeong I (frühe Mittlere Mumun). Aus: Bale 2011: 93.

In Südzentral-Korea waren nach Bale Prestigeobjekte wie Jadeschmuck zwar vorhanden, aber die Gruppenanführer reduzierten deren Bedeutung, indem sie sie auf lokaler Ebene verteilten, um Anhänger anzuziehen, symbolisches Kapital anzusammeln und den beim Ackerbau erwirtschafteten Überfluss zu kontrollieren⁵⁰⁷.

3.2.1.3.2 Geschliffene Steindolche

Die langen zerbrechlichen Dolche werden als Imitation bronzener Vorbilder angesprochen. Sie verschwinden am Ende der Späten Mumun nach der Etablierung der Bronzeproduktion im Süden der Halbinsel aus dem Fundgut⁵⁰⁸. Ihre geringe Fundmenge zusammen mit der geringen Produktionsmenge macht die Zuordnung der Steindolche zu den Prestigeartefakten wahrscheinlich, und auch ihre Zerbrechlichkeit spricht gegen einen praktischen Nutzen. Nach Bale

⁵⁰⁵ Ebd.

⁵⁰⁶ Bale und Min-Jung Ko 2006: 165. Die Siedlungsnähe legt die Vermutung nahe, dass die Siedler in engem Austausch miteinander standen, ein genetischer Nachweis von verwandtschaftlichen Beziehungen fehlt.

⁵⁰⁷ Sie verfolgten nach Bale in dieser Periode eine Mischung aus network und corporate strategies. Bale 2011: 130.

⁵⁰⁸ Rhee Song-Nai und Choi Mong-Lyong 1992: 66.

wurden Dolche im Gegensatz zu Jadeschmuck in der frühen Mittleren Mumun-Periode nur auf Nachfrage gefertigt und vermutlich nur in geringer Stückzahl⁵⁰⁹.

Steindolche stammen vor allem aus Grabfunden. Sie wurden nur in 5% der Bestattungen (352 Bestattungen, 16 Stück) und 5% der Grubenhäuser (463 Häuser, 22 Stück) in Kontexten der Mittleren Mumun-Periode gefunden⁵¹⁰. Steindolche wurden aber in größerer Anzahl und in unterschiedlicheren Fundkontexten (Häusern, Bestattungen, Grubenstrukturen und Gräben) gefunden als Bronzedolche, die ausschließlich aus Gräbern oder Horten stammen⁵¹¹. Die frühen Stücke haben eine Länge von 8-25 cm, während die größten Dolche der späten Mittleren Mumun-Periode bis über 50 cm lang sein können (Igeum-dong A1 59,6 cm; Jilla-ri Nr. 3 66,7 cm)⁵¹².

3.2.1.3.3 Rotpolierte Keramik

Die rote polierte Keramik wurde in Siedlungen entlang des Hwang-gang, des Gyeong-gang, am Nam-gang-Becken und in einigen Küstenbereichen in Süd- und Zentralkorea gefunden⁵¹³. Aus Häusern stammen zehn von 16 Gefäßen (63%). Nur ein Gefäß wurde in einem Steinkammergrab gefunden, was für eine Nutzung in einen haushaltsbezogenen Kontext spricht⁵¹⁴. Rotpolierte Keramik wurde nach Bale allerdings häufig vergesellschaftet mit Funden in den größten, artefaktreichsten Häusern innerhalb der Siedlung gefunden, was eine Verbindung zwischen dieser Keramikart und den sozial höhergestellten Einwohnern vermuten lässt⁵¹⁵.

3.2.1.3.4 Bronze

Neben den oben genannten Materialien, die schon in der frühen Mittleren Mumun-Periode verwendet wurden, wurde in der Späten Mumun-Periode auch Bronze genutzt. Bronzefunde waren mit Jade, rotpolierter Keramik und Steindolchen im Bestattungskontext vergesellschaftet, was ein erstes Argument für ihre Ansprache als Prestigeobjekt ist⁵¹⁶.

Bronzeobjekte wie Spiegel oder Waffen wie Dolche, Äxte und Pfeilspitzen hatten vielleicht eine besondere Bedeutung durch den verwendeten Werkstoff, aber vermutlich auch einen praktischen Nutzen über den Symbolgehalt hinaus. Ihre Einteilung als Prestigeobjekt wird vor allem durch ihre relative Seltenheit im Fundgut gestützt. Glocken und Schmuckplatten in ausgefallenen Formen und mit sorgfältig gearbeitetem Dekor dagegen haben keinen heute noch

⁵⁰⁹ Bale 2011: 124.

⁵¹⁰ Ebd.

⁵¹¹ Bale 2011: 124, 130.

⁵¹² Bale und Min-Jung Ko 2006: 172.

⁵¹³ Bale 2011: 123.

⁵¹⁴ Ebd.

⁵¹⁵ Ebd.

⁵¹⁶ Liaoning-Dolch aus dem Megalithgrab Nr. 1 in Birae-dong. Bale 2011: 23.

erkennbaren Zweck. Diese scheinbare Nutzlosigkeit ist ein weiteres Argument für die Einordnung als Prestigeobjekt. Solche Objekte können als prestigeträchtiger Schmuck für eine Person hergestellt oder in Ritualen genutzt worden sein. Ob sie im Besitz einer einzelnen Person waren oder ob sie im Rahmen von gemeinschaftlichen Ritualen eine Funktion innehatten, wurde bisher nicht beantwortet.

Menschen müssen immer erst für sich erfahren und bestimmen, was welche Form für wen bedeutet⁵¹⁷. Die soziale Bedeutung und der Status des neuen Objektes in der neuen kulturellen Umgebung müssen erst untersucht werden. Sind visuell, funktionell oder symbolisch ähnliche Objekte bereits im materiellen Umfeld vorhanden, erleichtert dies ihre Übernahme⁵¹⁸. Fehlen diese Ähnlichkeiten, werden Objekte vielleicht trotzdem aufgenommen aufgrund des ihnen zugeschriebenen symbolischen Wertes, ihre Funktion kann dann aber eine andere sein als im ursprünglichen kulturellen Kontext.

Auf der koreanischen Halbinsel wurden Objekte der benachbarten Liaoning-Kultur des chinesischen Festlands übernommen, ohne deren Funktion beizubehalten. Trompetenförmige Platten und Objekte in Form von Schulterpanzern aus Zhengjiawozi (Provinz Shenyang) waren auf dem Festland vermutlich Bestandteil oder Schmuck einer Pferdeausstattung. Ähnliche Funde von der koreanischen Halbinsel mit Motiven wie Hand, Hirsch oder Falke lassen eher eine Verbindung mit rituellen oder schamanistischen Praktiken vermuten, die mit der ursprünglichen Nutzung als Pferdeausstattung nichts mehr zu tun haben⁵¹⁹.

Auch Funde wie die sog. Cultivating bronze plate mit der Darstellung eines pflügenden Menschen sprechen eher für eine rituelle Nutzung der Schmuckplatten und vermutlich auch der Glocken⁵²⁰. Ackerbau, besonders der Reisanbau auf Terrassenfeldern, ist immer auch eine Gemeinschaftsleistung einer größeren Gruppe, was dafür sprechen könnte, dass die spätbronzezeitlichen Bronzen im Kontext von gemeinschaftlichen Ritualen genutzt worden sein könnten. Auch diese Verwendung könnte ein Aspekt sein, der die Ansprache von Bronzewaren als Prestigeobjekte rechtfertigt.

⁵¹⁷ Sofaer Derevenski und Sørensen 2002: 117.

⁵¹⁸ Sofaer Derevenski und Sørensen 2002: 118.

⁵¹⁹ Rhee 2001: 258.

⁵²⁰ Sie zeigt auf der einen Seite einen Mann, der ein Feld mit einem Holzspaten pflügt. Auf der anderen Seite sind zwei Vögel auf einem Zweig dargestellt. Diese Darstellung erinnert an die koreanische Tradition, die bis heute gebräuchlich ist und nach der Vögel auf Zweigen Wegweiser für traditionelle Dörfer sind. Ro Hyuk Jin 1997: 119.



Abbildung 28: Schmuckplatte mit Vogelmotiv aus Daejon. Aus: 國立中央博物館 1992: 91, Abb. 145-2.



Abbildung 29: Moderne Vogelstele aus Songdae, Cheollabukdo. Aus: 이건무 2000: 82.

3.2.2 Annäherung an die vorgeschichtliche Bedeutung der Bronze II: Thesen zur sozialen Stratifikation

3.2.2.1 Theoretischer Rahmen

Gesellschaften werden, je nach dem Grad der hierarchischen Aufgliederung, in egalitäre und mit einigen Zwischenstufen stratifizierte Gesellschaften unterteilt. Da Bronze als ein Medium gilt, das diese gesellschaftliche Strukturierung auslösen oder fördern kann, sollen im Folgenden kurz Thesen zur soziopolitischen Entwicklung von Gemeinschaften skizziert werden.

3.2.2.1.1 Die egalitäre Gesellschaft

Morton Fried definiert die egalitäre Gesellschaft als "[...] one in which there are as many positions of prestige in any given age-sex grade as there are persons capable of filling them."⁵²¹

Die egalitäre Gesellschaft besteht aus Gruppen mit den gleichen Zugangsmöglichkeiten zu lebenswichtigen Ressourcen und produzierten Gütern, es gibt keine mit Zwangsautorität ausgestattete Position, Arbeitsteilung und Statusunterschiede sind abhängig von Geschlecht, Alter und Begabung. Das persönliche Talent ist ausschlaggebend für das Erreichen einer Position innerhalb der Gemeinschaft.

Gesellschaftliches Potential für die Ausprägung von Prestige und sozialem Rang könnte aber bereits in den egalitären Gemeinschaften vorhanden gewesen sein. Jede Gesellschaft zeigt minimale Unterschiede zwischen ihren Mitgliedern durch das Lebensalter, das Geschlecht

⁵²¹ Fried 1967: 33.

und durch die eigene Persönlichkeit⁵²². So geht Brown davon aus, dass Rang vor allem durch die individuellen Fähigkeiten jedes Einzelnen bestimmt wird. In egalitären oder wenig strukturierten Gesellschaftsordnungen könne dieses Potential aber durch soziale Gewohnheiten wie die Dominanz der Ältesten oder durch Rituale unterdrückt werden⁵²³.

3.2.2.1.2 Big man society und Chieftdom society

Die segmentäre oder Klangesellschaft besteht nach Elmar Service aus unabhängigen und gleichberechtigten Lokalgruppen ohne zentrale Autorität. Die Autorität auf lokaler Ebene ist ein Ältester als Vorstand der Verwandtschaftsgruppe, der einen anerkannten Status innerhalb der Gruppe hat⁵²⁴. Aus segmentär gegliederten Gesellschaften entstehen stratifizierte Gesellschaften. In ihnen ist der Zugang zu Ressourcen auf die Angehörigen bestimmter Gruppen beschränkt⁵²⁵.

Der Schlüsselprozess beim Übergang von einer egalitären zu einer Ranggesellschaft ist nach John Clark und Michael Blake der Übergang von temporärem Prestige zu legitimer Autorität⁵²⁶. Prestige resultiert primär aus einer Akkumulation von Gütern oder Eigenschaften, Autorität wird auf einer Basis territorialer Einheit ausgeübt, und Macht resultiert aus der Kontrolle über Personen/Arbeitskraft und Ressourcen⁵²⁷.

Wichtige Thesen zur Entstehung des sozialen Ranking beinhaltet zunächst Robert Carneiros circumscription theory: Macht entstehe aus der Kontrolle über wichtige Ressourcen und der Beschränkung des Zugangs zu diesen Ressourcen⁵²⁸. Für die koreanische Halbinsel waren dies in der Chulmun-Periode Obsidian und Muschelarmbänder und spätestens in der Mumun-Periode Jadeschmuck, rotpolierte Keramik und geschliffene Steindolche. Von Bedeutung waren auch die Platzierung der Gruppe im Austauschnetzwerk und die Kontrolle über den technischen Herstellungsprozess von Wertgegenständen. Am Ende der Chulmun-Periode platzierten sich Mitglieder der Elite in einem Handelsnetzwerk, das bis weit ins Landesinnere und bis nach Kyushu/Japan reichte.

Intermediäre Gesellschaftsformen sind Big Man-Gesellschaft und Chieftdom. In beiden Gesellschaftsformen ist die territoriale Zugehörigkeit wichtiger als verwandtschaftliche Verbindungen⁵²⁹. Der Big Man gewinnt seinen politischen Einfluss durch die Organisation von Festen und Gabenverteilung, aber seine Position ist ungefestigt, kompetitiv und nicht mit besonderem Wohlstand verbunden⁵³⁰. Seine Position ist von seiner Persönlichkeit und seiner per-

⁵²² Flanagan 1989: 246.

⁵²³ Brown 1981: 27.

⁵²⁴ Service 1971: 491ff.

⁵²⁵ Zur Beschreibung der Gesellschaftsformen nach Fried und Service vgl. auch: Müller 2001: 21ff.

⁵²⁶ Clark und Blake 1994: 18f.

⁵²⁷ Wason 1994: 38.

⁵²⁸ Vgl. Carneiro 1970.

⁵²⁹ Primas 2008: 19.

⁵³⁰ Der Begriff des Big Man basiert auf ethnologischen Forschungen im Pazifikraum. Primas 2008: 199. „*Big-man describes a successful aggrandizing actor in transegalitarian societies at a more complex end where*

sönlichen Leistung abhängig. Die soziale Schichtung einer Big man-Gesellschaft ist nicht durch eine deutliche Rangbildung innerhalb der Gemeinschaft, sondern durch die Zweiteilung in einen Anführer und den Rest der Gemeinschaft definiert⁵³¹.

Während in einer Big man-Gesellschaft die Position des Anführers jedem offensteht und von jedem erworben werden kann, zeichnet sich die Häuptlingsgesellschaft bzw. Chieftdom society durch einen erbten Rang unabhängig von den persönlichen Fähigkeiten des Einzelnen aus. Häuptlingstümer zeigen eine verzweigte Verwandtschaftsstruktur „konischer“ Klans, deren Mitglieder pyramidenförmig nach ihrer Verwandtschaftsbeziehung zum Gründungsahnen gestaffelt sind⁵³². Der Anführer stammt aus einer privilegierten Deszendenzgruppe. Er kann Leistungen oder Abgaben einfordern und Sanktionen verhängen, aber es fehlen ihm die Machtmittel, diese auch durchzusetzen⁵³³. Zum Anführer kann nur ein Mitglied aus der Familie mit dem höchsten Status werden. Der Status des Einzelnen wird von seiner Position oder der seiner Gruppe innerhalb der generationsbestimmten Hierarchien festgelegt⁵³⁴. Sahlins dagegen sieht den Häuptling nur als *primus inter pares*: Er ist Gruppensprecher und Zeremonienmeister, der ansonsten wenig Einfluss oder Funktion und nur wenige Privilegien hat⁵³⁵.

Gelingt es einem Häuptling, die lokale Autonomie zu durchbrechen und seinen Einflussbereich auf mehrere Lokalgruppen bzw. Dörfer auszudehnen, können einfache oder komplexere Chieftdoms entstehen⁵³⁶.

Nach Service und Wright lässt sich die Entstehung eines sozialen Rankings dadurch erklären, dass Einzelne eine Führungsposition einnehmen. Herrschaft entstehe aus dem Bedarf, kritische Probleme in Bezug auf bestimmte Ressourcen zu lösen. Die Fähigkeit, diese Probleme zu lösen, lasse eine besonders fähige Person zum Anführer werden⁵³⁷. Jede Bedrohung der Subsistenzmittel einer Gruppe führe dazu, dass eine Person die Sicherstellung der Versorgung in die Hand nehme. Dort, wo Autorität und Kontrolle über Ressourcen zusammenkommen, sei die Anführerschaft gesichert. Dies sei gleichzeitig der Beginn der Ausbildung eines Chieftdoms mit einer Kombination von Macht und Autorität⁵³⁸.

social inequality became institutionalized and leaders came to control ownership of resources and technology. “ Bale 2011: 10.

⁵³¹ Wason 1994: 44.

⁵³² Müller 2001: 26; Renfrew 1978: 102-106; Renfrew 1973b: 542.

⁵³³ Somit fehlt einem Chieftdom das Gewaltmonopol, das den Staat kennzeichnet. Primas 2008: 199.

⁵³⁴ Service 1962: 171.

⁵³⁵ Sahlins 1958: 21.

⁵³⁶ Earle 1987a: 279-308. Nach Johnson und Earle sind Chieftdoms „[...] based on unequal access to the means of production. [...] Rank is still justified on grounds of genealogical closeness to a common ancestor.“ Johnson und Earle 1987: 209, Zitat: 307.

⁵³⁷ Service 1962; Service 1975; Wright 1977: 379-397.

⁵³⁸ Brown 1981: 25-37.

3.2.2.2 Archäologische Wirklichkeit

In der Frühesten Mumun-Periode (Incipient Mumun) fehlen nach Bale Hinweise auf soziale Hierarchien oder hierarchische Strukturen innerhalb der Siedlungen. Seiner Meinung nach waren die Gemeinschaften dieser Zeit kooperativ und egalitär⁵³⁹.

Auch in der Frühen Mumun-Periode IIa lebten die Menschen nach Bale noch in kleinen Siedlungen ohne Anzeichen einer soziopolitischen Differenzierung. Bale bezeichnet dies als transegalitäres Niveau⁵⁴⁰. Die transegalitäre Gesellschaft hat ihren Ursprung in den Jäger-Sammler-Gesellschaften. Nach Hayden meint der Begriff transegalitäre Gesellschaft eine Gesellschaftsform, die einigen Überfluss erwirtschaften kann, Feste begeht, Privatbesitz an Objekten und Ressourcen kennt, Prestigeobjekte nutzt und eine Hierarchie armer und reicher Familien aufweist. Diese Hierarchie ist aber nicht stabil aufgrund der sich ständig wandelnden Reichtumsverhältnisse durch die unsichere Versorgung mit Nahrungsmitteln. In egalitären Gesellschaften gebe es kaum oder keinen Privatbesitz und keinen Wettbewerb um Nahrungsmittel oder eine Zurschaustellung dieser Vorräte⁵⁴¹.

In der frühen Mittleren Mumun-Periode⁵⁴² lassen sich nach Bale Siedlungshierarchien und erste Zentralisierungsprozesse als Hinweis auf die früheste Entwicklung einer soziopolitischen Komplexität fassen⁵⁴³. Soziale Unterschiede innerhalb der Gruppe wurden noch nicht betont. Die Anführerschaft lag vermutlich als Teilzeitaufgabe in den Händen der Ältesten. Nahrungsmittel wurden nur für den Eigenbedarf produziert. Siedlungen waren in Funktion und Hauszahl relativ gleich, und auch die Einrichtung der Grubenhäuser war vergleichbar⁵⁴⁴. In der späten Mittleren Mumun-Periode lassen sich nach Bale dann eine Standardisierung der materiellen Kultur und die Herausbildung spezialisierter Rollen innerhalb der Gemeinschaft erkennen⁵⁴⁵.

Gegen Ende der Späten Mumun-Periode sieht Bale dann eine beginnende soziopolitische Komplexität, eine erkennbare Siedlungshierarchie, Zentralisierungsprozesse und Entscheidungen über die Haushaltsebene hinaus⁵⁴⁶. Diese Merkmale sollen im Folgenden mit Renfrews Kennzeichen für ein Chieftdom verglichen werden, um ein klareres Bild der soziopoliti-

⁵³⁹ Ro Hyuk-jin 1992: 210f.

⁵⁴⁰ Bale 2011: 234.

⁵⁴¹ Hayden 2014: 1f.

⁵⁴² Das konventionelle C14-Datum für den frühesten Liaoning-Dolch und eine Speerspitze aus dem teilweise gestörten Megalithgrab Nr. 1 in Birae-dong wird kontrovers diskutiert. Die Probe stammt aus einer Verfüllung und wird 2860 cal BP datiert, ist aber ein absoluter Einzelfund. Das Grab kann durchaus auch aus einer späteren Unterperiode stammen. Vergesellschaftet mit Liaoning-Dolchen sind Jadeornamente, rotpolierte Keramik und geschliffene Steindolche, die in die späte Mittlere Mumun (2570-2450 cal BP) datiert werden. Bale 2011: 23.

⁵⁴³ Bale 2011: 234f.

⁵⁴⁴ Bale und Min-Jung Ko 2006: 147.

⁵⁴⁵ Spezialisierte Rollen gab es nach Ko vielleicht schon in der Frühen Mumun-Periode, aber erst in der Mittleren Mumun-Periode sind sie durch archäologisch fassbare Strukturen belegbar. Ko Ilhong 2007: 120.

⁵⁴⁶ Bale 2011: 234f.

schen Situation am Ende der Mumun-Periode zu bekommen. Diese Periode ist gleichzeitig die Blütezeit der Bronzeherstellung und -nutzung auf der koreanischen Halbinsel.

3.2.2.3 Exkurs: Kennzeichen eines Chieftoms in der Archäologie Koreas

1. Ranggesellschaft

Ob es eine hierarchisch strukturierte Ranggesellschaft gab, kann anhand der Unterschiede im Beigabenspektrum oder der unterschiedlichen Hausgröße und Artefaktzusammensetzung innerhalb von Siedlungen nur vermutet werden. Diese Unterschiede werden in der Forschungsliteratur aber allgemein als ein Hinweis auf gruppeninterne Unterschiede zwischen den einzelnen Mitgliedern der Gemeinschaft gewertet. Welche Bedeutung die unterschiedliche Hausgröße oder die unterschiedliche Verteilung von Artefakten innerhalb der Häuser hatte, ist aber nicht klar und weitgehend abhängig von der Interpretation durch den Archäologen.

2. Verteilung des erwirtschafteten Gutes durch den Anführer

Gab es einen Anführer, so war eine gängige Strategie des Machterhaltes in Ackerbaugesellschaften, Überschüssiges erst zu sammeln und dann an eine Anhängerschaft zu verteilen⁵⁴⁷. Anhänger waren vor allem in den Gesellschaften wichtig, in denen der Rang nicht festgeschrieben war, sondern vom Individuum und seinem Handeln abhing (Big man-Gesellschaft oder aggrandizing actors). Nachweisen lässt sich dieses Verhalten archäologisch in Korea nicht. Dafür sprechen könnte die Anlage sehr großer Vorratsgruben in Zusammenhang mit großen Grubenhäusern⁵⁴⁸. Die Anzahl der Häuser in einer Siedlung, in denen große Vorratsgefäße gefunden wurden, war unterschiedlich, bildete aber jeweils Cluster innerhalb der Siedlung⁵⁴⁹. Nach Bale gibt es zwar Hinweise darauf, dass einige Gemeinschaften im Verlauf der Mumun-Periode zunehmend soziopolitisch komplex wurden, aber nicht Vorratshaltung und Überschussproduktion praktizierten wie in anderen Regionen mit soziopolitisch komplexen Ackerbaugemeinschaften⁵⁵⁰. Nach Bale waren die aggrandizer vermutlich nicht immer in der Lage, dauerhaft einen Überfluss zu kontrollieren⁵⁵¹. Diese These beruht aber auf der Annahme, dass die Gruben wirklich Vorratsgruben waren, in denen vor allem Reis gelagert wurde. Zum einen ist die Zahl der gefundenen Reisanbauflächen nur sehr klein, so dass anhand dieser Befunde nicht von einem weiträumigen Anbau von Reis ausgegangen werden kann. Zum anderen fehlen in den Gruben in der Regel Reste von Getreide und der Hinweis auf Maßnahmen zum Schutz der Vorräte vor Nässe oder Ungeziefer, wie Pfostensetzungen für eine Überdachung oder ähnliche Vorrichtungen⁵⁵². Waren die Gruben nicht zum Ansammeln von Nah-

⁵⁴⁷ Vgl. Sahlins 1963, Müller 2001: 21.

⁵⁴⁸ Mindestens 20% der Häuser mit sehr großen Vorratsgefäßen hatten einen größeren Grundriss als der Durchschnitt. 80% der Häuser waren aber durchschnittlich groß, enthielten die durchschnittliche Anzahl von Artefakten oder weniger sowie teilweise auch Prestigeartefakte. Bale 2011: 208.

⁵⁴⁹ In der Frühen Mumun-Periode IIa und IIb. Bale 2011: 209.

⁵⁵⁰ Bale 2011: 260.

⁵⁵¹ Ebd.

⁵⁵² Professor Kim Jongil, pers. Komm.

rungsüberschüssen gedacht, fehlt die archäologische Basis für das Argument der Herausbildung von aggrandizern innerhalb der Gemeinschaft.

3. Größere Bevölkerungsdichte

In der Mumun-Periode lässt sich nach Rhee ein deutlicher Bevölkerungsanstieg erfassen, der vor allem aus der steigenden Zahl von Siedlungen abgeleitet wird⁵⁵³. Als Grund für dieses Wachstum wird die Ausweitung des Ackerbaus vermutet⁵⁵⁴. Auch die Ausbreitung der Songgungni-Kultur der Mittleren Mumun-Periode war begleitet von einem starken Anstieg in Anzahl und Größe von Siedlungen.

In der frühen Mittleren Mumun-Periode lassen sich nach Bale in Südzentral-Korea und im Bereich des Taehwa Siedlungskonzentrationen feststellen, die zur Bildung lokaler Zentren mit einer großen Menge von Grubenhäusern, handwerklichen Produktionsstätten und Grabanlagen führten⁵⁵⁵. In Westzentral-Korea finden sich auch Cluster von Dolmengräbern⁵⁵⁶. Diese Clusterbildungen sprechen dafür, dass auch auf der koreanischen Halbinsel zumindest in einigen Regionen eine Siedlungs- und damit auch Bevölkerungsverdichtung stattgefunden hat.

4. Bevölkerungswachstum

Sesshaftigkeit und der Beginn des Ackerbaus gelten als Faktoren für ein Bevölkerungswachstum. Auf der koreanischen Halbinsel lässt sich nach Nelson ein Bevölkerungswachstum erkennen, das mit der Ausbreitung des Reisanbaus in Zusammenhang stehen soll⁵⁵⁷. Im Südosten der Halbinsel wachsen nach Rhee und Norton sowohl Hausgröße als auch Dorfgröße⁵⁵⁸. Auch die vermutete Zuwanderung neuer Bevölkerungsteile vom Festland und Wanderungsbewegungen von Nordkorea nach Zentralkorea sollen am Übergang zwischen Chulmun- und Mumun-Periode zu einem (regionalen) Bevölkerungswachstum geführt haben⁵⁵⁹.

Archäologisch lässt sich feststellen, dass in der späten Mittleren Mumun-Periode die Anzahl der Grubenhäuser um 70% im Vergleich zur Mittleren Mumun-Periode sank⁵⁶⁰. Nach Bale hatte die Siedlung Baekseong-dong Ia in der Frühen Mumun-Periode IIa mehr als 70 Häuser, in der Frühen Mumun IIb nur noch 59 Häuser⁵⁶¹. Am Taehwa-gang im Südosten der Halbinsel sank die Zahl der Siedlungen zwischen früher Mittlerer Mumun- und später Mittlerer Mumun-Periode sogar um 400 % (von 25 auf 5 Siedlungen)⁵⁶². Dies scheint erst einmal gegen

⁵⁵³ Rhee Song-Nai 2001: 257.

⁵⁵⁴ Rhee Song-Nai, Aikens, Choi, Ro 2007: 407; Kim Jangsuk 2003: 313.

⁵⁵⁵ Bale 2011: 232.

⁵⁵⁶ Unterer Han-Fluss, Pyeongtaek-Ebene, Täler von Jinui-cheon und Hwangguji-cheon; außerdem an der Küste nördlich der Geum-gang-Mündung, am Mittellauf des Geum-gang und in den Regionen Miho-cheon und Gap-cheon sowie am Oberlauf des Geum-gang. Bale 2011: 135.

⁵⁵⁷ Nelson 1982b: 541.

⁵⁵⁸ Rhee Song-Nai 2001: 263; Norton 2007: 158.

⁵⁵⁹ Lee June-Jeong 2001: 324.

⁵⁶⁰ Bale 2011: 95.

⁵⁶¹ Bale 2011: 71, 77.

⁵⁶² Bale 2011: 106.

ein Bevölkerungswachstum zu sprechen. Allerdings ist die sinkende Zahl von Grubenhäusern in der späten Mittleren Mumun nach Bale vermutlich weniger ein Anzeichen für einen Bevölkerungsrückgang als vielmehr ein Hinweis auf die Reorganisation der Bevölkerung an der Südküste und in Südwestkorea in weniger Siedlungen mit mehr Häusern⁵⁶³.

Da auf der koreanischen Halbinsel allerdings vorwiegend Rettungsgrabungen durchgeführt werden und kaum eine Siedlung vollständig ergraben wurde, sind alle Aussagen über Wachstum, Stagnation oder Bevölkerungsrückgang spekulativ.

5. Größere individuelle Residenz-Gruppe

Die Grubenhäuser der mumunzeitlichen Siedlungen waren im Gegensatz zu den chulmunzeitlichen runden Grundrissen rechteckig, und die einzelnen Häuser waren insgesamt größer⁵⁶⁴. Ein Wechsel von großen rechteckigen Grubenhäusern zu kleinen Grubenhausgruppen fand am Übergang von der Frühen zu Mittleren Mumun-Periode statt. In den großen frühmumunzeitlichen Häusern gab es mehrere Herdstellen, sie wurden offenbar von einem Familienverband bewohnt. In der Mittleren Mumun-Periode fehlen die Herdstellen im Inneren, dafür gibt es ein bis zwei Herde außerhalb des Hauses⁵⁶⁵. Die Zubereitung der Nahrung fand jetzt offenbar draußen und öffentlich statt. Die Verlagerung der Herde nach draußen könnte aber auch dafür sprechen, dass die Siedlung um größere Einheiten als die Kernfamilien strukturiert war. Lebte in einer Siedlung eine zahlenmäßig große zusammengehörige Gemeinschaft, wäre auch das öffentliche Zubereiten der Nahrung als Gemeinschaftsarbeit nachvollziehbar.

6. Größere Produktivität

Vermutlich war der Nassfeld-Reisanbau, der sich ab der Frühen und frühen Mittleren Mumun-Periode ausbreitete, dazu geeignet, Überfluss zu produzieren. Die Ausbreitung des Ackerbaus könnte für eine vermehrte Produktivität auf der koreanischen Halbinsel sprechen, da nur eine stabile Versorgung und höhere Effektivität des Ackerbaus die Abkehr von der gewohnten Subsistenzstrategie verursacht haben kann.

7. Klarere territoriale Grenzen

Die Siedlungen Songgungni und Daepyeong I und II waren umwallt und teils von Gräben umgeben. Teilweise trennten die Wälle einzelne Bereiche der Siedlung ab, wie den Okbang ward in Daepyeong, teilweise dienten sie vermutlich auch dem Schutz der Siedlung. Die Befestigungen und Waffen wie Steindolch oder Speer sprechen für Konflikte zwischen Personen und Gemeinschaften. Ob diese Konflikte letztendlich zu deutlicheren territorialen Grenzen führten oder die Befestigungen diese Klarheit schufen, kann anhand des bisherigen Fundmaterials nicht beantwortet werden.

⁵⁶³ Bale 2011: 66.

⁵⁶⁴ Kang Young-Hwan 2000: 2f.

⁵⁶⁵ Bale und Min-Jung Ko 2006: 166.

8. Eine Gesellschaft mit mehr soziozentrischen Statuspositionen

In der Mumun-Periode lassen sich Unterschiede in Grabgröße und Beigabenauswahl erkennen. Es gibt Gräber mit besonders vielen Beigaben, die als Prestigegüter interpretiert werden. Das Steinkammergrab von Songgungni ist das reichste bisher bekannte Grab der Mumun-Periode und enthielt unter anderem Dolche im Liaoning-Stil, längliche Jadeperlen, polierte Steindolche und polierte Pfeilspitzen. Das Grab war in einem separaten Bestattungsareal auf der Spitze eines Hügels angelegt worden, südlich des als „Ritualort“ interpretierten Gebäudes und getrennt von anderen Grablegen⁵⁶⁶. Es gibt in der Mumun-Periode nur wenige andere herausragende Bestattungen, beispielsweise in den mittelmumunzeitlichen Gräberfeldern Yulha-ri, Deokcheon-ri, Jeokyang-ri, Igeum-dong III und Jindong-ri an der Südküste der Halbinsel⁵⁶⁷. Neben besonders beigabenreichen Gräbern gibt es auch Friedhöfe, die durch ihre Struktur vermuten lassen, dass die Bestatteten zu Lebzeiten unterschiedliche soziale Position einnahmen. Die Steinkammergrab-Friedhöfe Sanuri und Osekni weisen nach Kim Jongil eine spezielle Anordnung von Bestattungen auf⁵⁶⁸. Diese Anordnung zeigt eine geplante Anlage der Gräber und damit auch eine bewusste Vorstellung von der Person des Verstorbenen. Dies spricht dafür, dass die Menschen auch zu Lebzeiten schon unterschiedliche Positionen oder Ränge innehatten. Ob diese als Status erblich und festgeschrieben waren oder aus dem Lebenslauf jedes Einzelnen resultierten, lässt sich nicht beantworten.

9. Zentren, die soziale, religiöse und ökonomische Aktivitäten koordinieren

Bale vermutet eine Zentralisierung der Produktion verbunden mit einem Wachstum der großen umwallten Bezirke in Daepyeong I und II und dem Beginn einer Teilzeit-Handwerkspezialisierung⁵⁶⁹. Hier gab es offenbar eine Ansammlung von Handwerkern, wofür die gefundenen Hausstrukturen und die Steinabfälle sprechen. Ob diese Handwerker sich aus wirtschaftlichen Gründen in den umwallten Bezirken sammelten oder ob sie dort angesiedelt und von einer sog. Elite kontrolliert wurden, kann nicht beantwortet werden.

Neben diesen ökonomischen Zentralorten gibt es einzelne Petroglyphen, die nach Rhee vermutlich die religiöse Praxis von Schamanen zeigen⁵⁷⁰. In Sodo wurde nahe einer mumunzeitlichen Siedlung ein Kultzentrum gefunden mit „platforms as well as altar-like stones associated with some dolmens [...]“. ⁵⁷¹ Nach Park Dajae dienten diese Befestigungen nicht nur der Verteidigung, sondern auch dem Ritual, wie die chinesischen chenghuang-Plattformen aus gestampftem Lehm. So findet sich in Okbang rotpolierte Keramik konzentriert in einem erhöhten abgegrenzten Bereich (Okbang Relics Site Nr. 7)⁵⁷².

⁵⁶⁶ Chong Chi-yong 2011: 43.

⁵⁶⁷ Bale 2011: 140.

⁵⁶⁸ Kim Bumcheol 2009: 61; Kim Jongil 2002a: 112.

⁵⁶⁹ Bale 2011: 91.

⁵⁷⁰ Rhee Song-Nai 2001: 258.

⁵⁷¹ Ebd.

⁵⁷² Park Daejae 2011: 124.

10. Regelmäßige Zeremonien und Rituale für soziale Zwecke

Rituale und Zeremonien lassen sich archäologisch auf der koreanischen Halbinsel nicht nachweisen. Ein Nachweis von zeremoniellen oder rituellen Handlungen ist immer schwierig, da diese Handlungen tief in der Glaubenswelt einer Gemeinschaft verwurzelt sind. Schon heutzutage fällt es schwer, Zeremonien aus einem fremden kulturellen Kontext zu verstehen – wie soll dies für die Vorgeschichte machbar sein, wenn nur fragmentarische Reste überliefert sind, die vor allem wegen der fehlenden erkennbaren Nutzung in den Bereich des „Rituals“ eingeordnet werden.

Für die koreanische Halbinsel basiert die Einordnung eines Fundes als rituelles Objekt auch auf Vergleichen mit der ethnologisch überlieferten Tracht von Schamanen, die Spiegel bzw. „Sonnenscheiben“, Glocken und Dolche nutzten⁵⁷³. Ob diese Gegenstände in der Vorgeschichte dem gleichen Zweck dienten, ist nicht nachweisbar. Auch die Rolle der Dolche sollte in diesem Kontext noch einmal überdacht werden: Stand im Vordergrund ihre Funktion als Waffe oder Attribut eines Kriegers? Oder waren sie vielleicht ebenso wie die Schmuckscheiben, Glocken und Spiegel Teil einer religiös-rituellen Ausstattung? War der Import der Bronzeobjekte aus der Liaoning-Region deshalb so selektiv, weil nicht Bewaffnung und Kriegsausstattung, sondern rituelles Gerät importiert wurde und nur der Dolch in dieser Funktion in die materielle Kultur der koreanischen Halbinsel passte? Dies lässt sich heute nicht mehr beantworten, und so ist die Einordnung von Objekten in den Bereich des „Rituals“ auch immer ein Maßstab dafür, wie wenig der Archäologe heute von der vergangenen materiellen Kultur wirklich erkennen kann. Hans-Georg Hüttel beschreibt dieses Problem wie folgt: *„Das Erhaltene ist indes nicht wirklich zu verstehen, wo das Verlorene nicht wenigstens bedacht wird und sei es nur, um die Grenzen zu klären, die unserer Rekonstruktion und Interpretation gesetzt sind. Deutlich lassen uns diese Grenzen eine wesentliche Einschränkung erkennen: Nicht vom Erkennen, der Rekonstruktion oder Interpretation des [Toten]rituals kann in der Regel die Rede sein, sondern nur vom Auffinden, Erkennen und Deuten einzelner Grabbrauchtümer, der Rekonstruktion des Grabbrauchtums oder des Grabbrauches.“*⁵⁷⁴

Auf der koreanischen Halbinsel wurde in der Siedlung Songgungni eine Anlage gefunden, die aufgrund ihrer Bauweise und ihrer Verschiedenheit von den übrigen Gebäuden als „Ritualort“ interpretiert wird. Das Gebäude ist ein Grubenhaus von 22-24 m Länge, umgeben von einer Palisade und ausgestattet mit einem Vorhof und einem freien Innenraum. Es war nur durch einen schmalen Eingang zugänglich⁵⁷⁵. Dieses Haus ist in seiner Bauweise so anders als die übrigen Grubenhäuser, dass ihm ein spezieller und damit vielleicht auch ritueller Nutzen zugeschrieben wird. Aufgrund seiner Größe hätten sich dort viele Menschen treffen können, was für eine Nutzung in einem vielleicht nicht alltäglichen Rahmen sprechen könnte.

⁵⁷³ Vgl. Kim Jongil 1996: 39 und S. 40, Abbildung 14.

⁵⁷⁴ Unveröffentlichter Artikel zum Grabbrauchtum und Totenritual von Prof. Dr. Hans-Georg Hüttel, undatiert.

⁵⁷⁵ Chong Chi-yong 2011: 4.

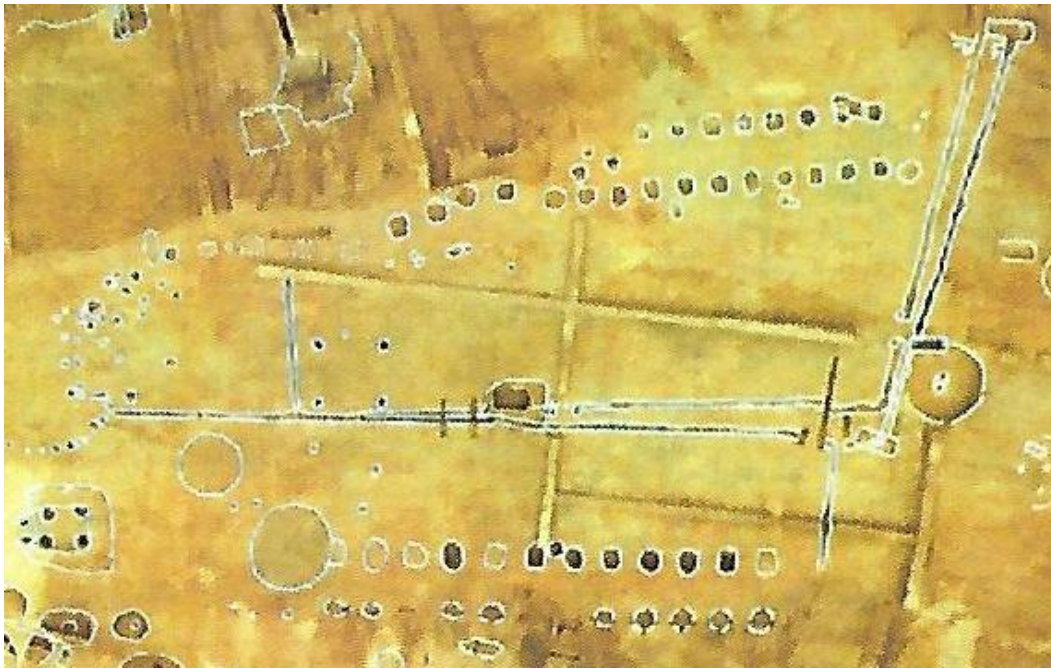


Abbildung 30: Umwalltes Gebäude, Siedlung Songgungni. Aus: Chong Chi-yong 2011: 43, Abb. 5.

11. Aufstieg einer Priesterschaft

Die Petroglyphen von Ban'gudai werden von Kim Won-yong als Hinweis auf schamanistische Praktiken während der Mumun-Periode interpretiert⁵⁷⁶. Nach Chon Hyunyong wurden gegen Ende der Mumun-Periode erstmals bronzene Glocken auf der koreanischen Halbinsel genutzt⁵⁷⁷. Gleichzeitig mit dem Beginn der Nutzung von Glocken habe eine Diversifikation der rituellen Praktiken stattgefunden, da diese Instrumente vorher nicht gebräuchlich waren. Cho vermutet ihre Nutzung in Zusammenhang mit Ackerbauritualen. Ein verändertes Ritual müsse Cho zufolge aus einem grundlegenden Wechsel in der Struktur der Agrargesellschaft resultieren, der eine Veränderung im rituellen Ablauf und Ritualzubehör auslöste⁵⁷⁸. Auch steigt zusammen mit der Einführung von Glocken die Zahl von Objekten, denen ein ritueller Nutzen zugesprochen wird. Sie sind im Fundgut deutlich erkennbar an Orakelknochen und Lackobjekten mit Schlangendekor⁵⁷⁹. Außerdem wurden vogelförmige Holzfiguren gefertigt, dreidimensional oder als Relief.

Derartige Rituale sind nur in Verbindung mit einer Priesterschaft denkbar, die die Rituale durchführt. Zumindest am Ende der Mumun-Periode kann die Existenz einer solchen Priesterschaft auf der koreanischen Halbinsel vermutet werden.

⁵⁷⁶ Kim Won-yong 1981; Rhee Song-Nai 2001: 264.

⁵⁷⁷ Cho Hyunjong: 2009: 41.

⁵⁷⁸ Cho Hyunjong 2009: 42.

⁵⁷⁹ Ebd.

12. Beziehung zur Umwelt in Hinblick auf eine Spezialisierung in Produktion und Verteilung

In der späten Mittleren Mumun-Periode lassen sich nach Kim eine Intensivierung des Reisanbaus und das Entstehen kommunaler Lagermöglichkeiten erkennen⁵⁸⁰. Das fruchtbare Schwemmland am Han-Fluss-Becken und an der Südküste wurde eng besiedelt⁵⁸¹. Die Siedlungen wurden aber von den Flussufern in Hanglagen verlegt. Dies spricht dafür, dass der Ackerbau ein wesentliches Element der mumunzeitlichen Kultur war: Gutes Ackerland baute man nicht mit Wohnhäusern. Nach Nelson zeigt sich in der Mumun-Periode eine gleichmäßige Verteilung der Fundorte in den Gebieten, in denen Ackerbau möglich war. Es gab in der Mumun-Periode keine Siedlungcluster mehr an den Küsten und entlang der Flusstäler wie in der Chulmun-Periode. Nach Nelson ist dies die direkte Reaktion auf die Einführung des Reisanbaus⁵⁸².

13. Spezialisierung (regional, ökologisch, Bündelung individueller Fähigkeiten)

Der vermehrte Anbau von Reis und der Nassfeld-Anbau in der Mittleren Mumun-Periode⁵⁸³ sprechen für eine landwirtschaftliche Spezialisierung. In Zentren wie Okbang fand zusätzlich eine handwerkliche Spezialisierung statt, es gab offenbar „Produktionszentren“ wie in Daepyeong für die Herstellung bestimmter Artefakte und eine gezielte Bündelung von Spezialisten an einem Ort.

14. Organisation und Entwicklung öffentlicher Arbeit (Bewässerung, Acker- und Tempelbau)

Die Anlage von Nassfeldern und vor allem der Bau großer Dolmen sprechen für eine Organisation dieser Tätigkeiten. Aus archäologischer Sicht kann aber nicht beantwortet werden, ob diese Tätigkeiten von einem Anführer organisiert und dann durch Bezahlung oder Zwang umgesetzt wurden oder ob sie eine gemeinschaftliche Aufgabe unter der Anleitung einer Person waren und freiwillig ausgeübt wurden. Große Gemeinschaftsarbeiten wie Ganggräber sind bereits im Neolithikum durchführbar gewesen, ohne dass es dafür einer gesellschaftlichen Hierarchisierung bedurfte.

15. Fortschritte beim Handwerk

In Daepyeong wurden Töpferwerkstätten, Werkstätten zur Jadeverarbeitung und Steinschneider-Werkstätten gefunden⁵⁸⁴. Dies spricht für eine wachsende Zentralisierung des Handwerks. Außerdem gab es vermutlich Teilzeit-Spezialisten, die sich vor allem der Fertigung bestimmter Erzeugnisse über die Haushaltsproduktion hinaus widmeten.

⁵⁸⁰ Kim Bumcheol 2009: 61.

⁵⁸¹ Rhee Song-Nai, Aikens, Choi, Ro 2007: 422.

⁵⁸² Nelson 1982b: 540.

⁵⁸³ Kim Bumcheol 2009: 56.

⁵⁸⁴ Rhee Song-Nai, Aikens, Choi, Ro 2007: 414.

16. Potential für territoriale Expansion

Nach Kim war die wirtschaftliche Basis der Mumun-Kultur der Reisanbau. Diese neue Anbaumethode breitete sich schnell und plötzlich in dem Gebiet aus, das zuvor von den Trägern der Chulmun-Kultur bewohnt worden war. Eine fähige Gruppe von Ackerbauern assimilierte oder akkulturierte offenbar die chulmunzeitliche Bevölkerung⁵⁸⁵. Stimmt diese These, waren die Träger der Chulmun-Kultur von Anfang an territorial oder die neue Lebensweise verdrängte die alte Lebensweise koreaweit vollständig. Das Potential für eine territoriale Expansion war damit sicher gegeben, wenn auch begrenzt von den militärisch sehr starken Stadtstaaten des chinesischen Festlands.

17. Reduzierung interner Spannungen

In der Siedlung Songgungni waren fast alle quadratischen Grubenhäuser verbrannt, genau wie die sie umgebenden hölzernen Barrikaden⁵⁸⁶. Dies kann als Hinweis auf Spannungen oder kriegerische Auseinandersetzungen zwischen einzelnen Gemeinschaften gewertet werden. Als gesichert gilt nach Rhee, dass die Bevölkerungszahl im Verlauf der Mumun-Periode kontinuierlich anstieg bei einer gleichzeitig wachsenden sozialen Komplexität. Daraus resultierten nach Rhee ein Mangel an verfügbarem Ackerland und ein Mangel an Ressourcen, was letztendlich zu sozialen Konflikten und kriegerischen Auseinandersetzungen geführt haben konnte⁵⁸⁷. Eine Reduzierung interner Spannungen lässt sich archäologisch also nicht feststellen.

18. Ungleichheit von Personen/Gruppen in der Gesellschaft, verbunden mit andauernder Führerschaft

Erkennbare Unterschiede bei Hausgrößen und Beigabenspektren der Gräber sprechen für die Existenz einer sozialen Hierarchie⁵⁸⁸. Auch die Unterschiede bei der Verteilung von Prestigeartefakten und der Größe der Bestattungen in der Mittleren Mumun-Periode lassen vermuten, dass sich in einigen Regionen der Beginn eines sozialen Rankings entwickelte. Nach Bale kann hier von einer Art komplexer Big man-Gesellschaft ausgegangen werden⁵⁸⁹.

So fanden sich 60% der Schmuckstücke, die in die frühe Mittlere Mumun-Periode datiert werden können, in den Bestattungen von Okbang nahe der Graben-Wall-Anlage, was nach Bale für eine soziale Differenzierung bei der Wahl des Bestattungsplatzes und der Beigabenstruktur spricht⁵⁹⁰.

⁵⁸⁵ Lee Gyoung-Ah 2011: 22.

⁵⁸⁶ Rhee Song-Nai, Aikens, Choi, Ro 2007: 414.

⁵⁸⁷ Rhee Song-Nai, Aikens, Choi, Ro 2007: 415.

⁵⁸⁸ Rhee Song-Nai 2001: 265.

⁵⁸⁹ Bale 2011: 234.

⁵⁹⁰ Bale 2011: 127.

19. Kleider und Schmuck speziell für Personen mit hohem Status

Dolche und Jadeornamente werden als Prestigegüter interpretiert. Ob sie im Besitz von Ältesten, Haushaltsvorständen oder Personen mit großem Prestige waren, lässt sich nicht beantworten. Es gibt aber reiche mumunzeitliche Gräber, die besondere Beigaben enthielten, welche als Symbole einer soziopolitischen oder rituellen Autorität interpretiert werden können. So stammt ein Set aus Mehrfachknauf-Bronzespiegeln aus einem reichen Steinkammergrab in Daejeong-dong, vergesellschaftet mit kommaförmigen Jadeornamenten⁵⁹¹.

20. Keine Regierung mit Erzwingungsgewalt⁵⁹²

Auf der koreanischen Halbinsel gibt es in der Mumun-Periode keinerlei Hinweise auf staatenähnliche Gemeinschaften.

Fast alle Merkmale von Renfrews Chieftdom finden sich zumindest in der Mittleren bzw. späten Mittleren Mumun-Periode auf der koreanischen Halbinsel. Zu diesem Zeitpunkt gab es also eine gewisse soziale Stratifizierung und Reichtumsunterschiede. Alle oben beschriebenen Entwicklungen in der materiellen Kultur, der Wirtschafts- oder Siedlungsweise, haben aber vor der Einführung der Bronze bzw. vor dem Beginn der Bronzeverarbeitung in Korea begonnen. In der Songgungni-Kultur gab es Importe von Bronzedolchen, die eigenständige Verarbeitung von Bronze begann aber erst später. Die Frage bleibt also bestehen, welche Auswirkung der Werkstoff Bronze auf die „bronzezeitliche“ Mumun-Kultur hatte.

Im Folgenden soll daher ein kurzer Überblick über die Entwicklung der Metallurgie gegeben werden. Damit steht erstmals der Werkstoff selbst im Mittelpunkt, nicht mehr nur die direkten oder indirekten Auswirkungen seiner Nutzung.

3.3 Entwicklung der Metallurgie

*„If society does not feel the need, or is indeed not ready, for a new technology, its adoption will be delayed and ignored, regardless of the actual superiority of the technology. Drawing upon this, it can similarly be argued that even when the impetus of change comes from external sources, the underlying social conditions must still be taken into account, for it is these conditions which determine whether or not the impetus of change will be accepted, delayed or ignored.“*⁵⁹³

3.3.1 Forschungsgeschichte

Bisher ließ sich aus den vorgestellten Thesen kein Hinweis auf die Rolle des Werkstoffs Bronze in den vorgeschichtlichen Gesellschaften entnehmen. Diese Theorien betonen vor allem die Rolle des Ackerbaus bei der Herausbildung sozialer Ungleichheiten. Zusätzlich zu

⁵⁹¹ Rhee Song-Nai, Aikens, Choi, Ro 2007: 423.

⁵⁹² Renfrew 1973b: 539-558.

⁵⁹³ Ko Ilhong 2007: 194f.

den ethnologisch oder sozialwissenschaftlich geprägten Thesen gibt es auch solche, die sich mit den technologischen und den Materialeigenschaften eines Werkstoffs befassen.

Die Ansätze der Thesen zur Technologieentwicklung können von einem technologischen oder einem soziologischen Standpunkt geprägt sein. Nach Linduff sind die Grundlagen einer metallurgischen Entwicklung:

1. die Verfügbarkeit von Erzlager
2. die Existenz oder die Erschaffung von Handelsnetzwerken zum Austausch von Rohstoffen oder Fertigprodukten
3. ansässige oder wandernde Handwerker mit metallurgischem Wissen und der Fähigkeit, die notwendigen hohen Temperaturen für die Metallverarbeitung zu erzeugen
4. eine Gemeinschaft, die solche Handwerker versorgen kann, sowie eine Gesellschaft mit einer gewissen sozialen und rituellen Komplexität, die erst die Nachfrage nach Metallarbeiten erschafft⁵⁹⁴.

Nach Underhill sind grundlegende Prozesse, die mit einer technologischen Neuerung oder Veränderung in der handwerklichen Produktion einhergehen, die Entwicklung einer sozialen Stratifizierung, die Entwicklung einer politischen Zentralisierung und eine steigende soziale Heterogenität⁵⁹⁵.

Am Beginn der Erforschung der Metallurgie stand Childe's Modell der Bronzezeit. In den Regionen, in denen landwirtschaftlicher Überfluss erwirtschaftet wurde, wuchsen die Siedlungen, und in diesen wachsenden Gemeinschaften führte die notwendige Koordination der Subsistenzwirtschaft zu einer verstärkten sozialen Kontrolle und einer zunehmenden Konzentration politischer Macht: Diesen Verlauf bezeichnet Childe als urban revolution⁵⁹⁶. Die neue Metalltechnologie konnte sich nach Childe nur in einem gesellschaftlichen Umfeld wie dem des Vorderen Orients entwickeln, in dem es möglich war, genügend Individuen von der Nahrungsmittelproduktion freizustellen und sie mit der Erzgewinnung und -verarbeitung zu beschäftigen⁵⁹⁷. Die Ausbreitung der Metallurgie erfolgte durch die Wanderung derjenigen, die mit der Technologie vertraut waren: Händler und Erzprospektoren machten die Menschen in Europa mit der Metallurgie bekannt⁵⁹⁸. In der aus der Sesshaftigkeit resultierenden Situation zunehmender Konkurrenz um gutes Land waren gerade die Metallwaffen der Metallurgen sehr gefragt. Die Metallhandwerker im Vorderen Orient gerieten schnell in eine Abhängigkeit zur herrschenden Klasse, in Europa entwickelte sich dagegen nach Childe der Stand freier Metallhandwerker⁵⁹⁹.

⁵⁹⁴ Linduff 2004: 1-14.

⁵⁹⁵ Underhill 2002: 241.

⁵⁹⁶ Childe 1950, Kienlin 1999: 19.

⁵⁹⁷ Kienlin 1999: 19.

⁵⁹⁸ Kienlin 1999: 20.

⁵⁹⁹ Kienlin 1999: 20.

Die heutige Forschungsmeinung geht mehrheitlich davon aus, dass die Metallurgie vermutlich den frühen Gemeinschaften des 11.-9. Jhs. BC in Südwestasien entstammte, die Ackerbau und Viehhaltung betrieben. In diesen Gemeinschaften seien Bunterze und natürliche Metalle verwendet worden⁶⁰⁰. Eine erste Bearbeitung von nativem Kupfer und die Produktion kleiner Metallobjekte lassen sich schon um 10.000 BC erfassen⁶⁰¹. Das erste unumstritten bearbeitete Kupfer datiert in das späte 8. Jt.⁶⁰². Zuerst wurde gediegenes Kupfer verwendet, ein natürlich entstandenes Kupfermetall. Eine Verhüttung von Kupfer-erzen begann erst im ausgehenden 6. Jt. BC⁶⁰³. Hitzebehandelte Metalle sind in Çatal Hüyük für das späte 7. und frühe 6. Jt. BC belegt⁶⁰⁴. Die Technik der Metallbearbeitung und -gewinnung verbreitete sich offenbar im Vorderen Orient und über Anatolien und Südosteuropa nach Westen. Funde hier sind zuerst nur Einzelstücke aus dem späten 6. Jt. BC, die ältesten Kupfergegenstände in Mitteleuropa sind aus Südosteuropa importierte Beile und Äxte, die in das späte 5. Jt. BC datiert werden⁶⁰⁵. Die Entdeckung der Kupferschmelze erfolgte vermutlich an verschiedenen Orten zwischen dem 6. und dem 2. Jt. Ihre Diffusion aus ihren Kerngebieten erfolgte seit dem 5. Jt.⁶⁰⁶.

Die erste Kontaktphase zu Metallen in Zentraleuropa begann in der 2. Hälfte des 5. Jt. BC, in der vereinzelt Flachbeile aus dem balkanisch-karpartischen Gebiet in den westlichen Ostseeraum gelangten⁶⁰⁷. Um 4000 BC erhöhte sich der Zustrom von Metall nach Südschweden, und importierte Flachäxte aus westslowakischem Kupfer aus dem böhmisch-südostdeutschen Raum wurden gefunden⁶⁰⁸.

Nach einer ersten Experimentierphase mit dem neuen Werkstoff begann die systematische Nutzung von Zinnbronze in der frühen Bronzezeit um 2000 BC⁶⁰⁹. Bis 2000 BC blieb Kupfer

⁶⁰⁰ Roberts, Thornton, Pigott 2009: 1013. Die Definition des Begriffs Metallurgie nach OED 1989 lautet wie folgt: „The art of working metals, comprising the separation of them from other matters in the ore, smelting, and refining; often, in a narrower sense, the process of extracting metals from their ores. Now understood as including the scientific study of the structure, properties, and behaviour of metals.“ Budd und Taylor 1995: 133.

⁶⁰¹ Strahm und Hauptmann 2009: 122.

⁶⁰² Fundort Cayönü Tepesi in der Südtürkei: Der Fund umfasst mehr als 50 Artefakte aus Kupfer und Kupferperlen; nahegelegene zeitgleiche Fundorte mit einer ähnlichen materiellen Kultur zeigen keine Hinweise auf eine Metallnutzung. Die frühesten Metallobjekte im Mittleren Osten wurden im Kontext von dauerhaft besiedelten Dörfern gefunden, die geprägt waren vom steigenden Verlass ihrer Bewohner auf domestizierte Pflanzen und Tiere und auf gegenseitigen, informellen Warentausch. Muhly 1988: 5f.

⁶⁰³ Pernicka 2004: 134.

⁶⁰⁴ Heskell 1983: 362.

⁶⁰⁵ In Brixlegg (Tirol) wurden sehr geringe Mengen Kupferschlacken gefunden und um 4000 BC datiert. Pernicka 2004: 134.

⁶⁰⁶ Amzallag 2009: 514.

⁶⁰⁷ Vgl. zu den drei Phasen: Klassen 2006: 235.

⁶⁰⁸ Mitte des FN I (3800/3700 BC) beginnt der Import von ostalpinem Arsenkupfer, während Importe aus dem Südosten fast vollständig aufhören bis auf wenige trapezförmige Flachbeile aus der Mondseegruppe. Neu ist Blechschmuck lokaler Produktion im Beigabenspektrum. Klassen 2006: 235.

⁶⁰⁹ Kristiansen und Larsson 2005: 112. Der Beginn der Bronzezeit ist nicht gleichzusetzen mit einer umfassenden Ablösung von Kupfer durch die neue Zinnlegierung, denn erst rund 700 Jahre später, am Beginn der mittleren Bronzezeit (1550 BC), ist Zinnbronze Standard für Waffen und Werkzeug geworden. Rassmann 2002: 158.

ein seltener und wohl auch wertvoller Rohstoff. Zwischen 2200-1700 BC etablierte sich die Kupfer- bzw. Bronzeindustrie in West- und Zentraleuropa, die Produktion von Waffen, Schmuck und Flachhäuten begann, und die metallarmen Gebiete mit ihrem andauernden Bedarf an Rohstoffeinfuhr wurden durch Importe versorgt⁶¹⁰.

In zahlreichen spätneolithischen Siedlungen in Nordostasien und in der Russian Maritime Region finden sich ebenfalls Hinweise auf den Gebrauch von Metallen⁶¹¹. In China waren es vor allem die Gebiete nahe der Rohstoffquellen, insbesondere der Kupfererzlager, in denen sich metallurgisches Wissen nachweisen lässt⁶¹². In Eurasien scheint eine Art „metallurgisches Netzwerk“ existiert zu haben, das auch immer wieder die Metallverarbeitung im Osten stimulierte und gleichzeitig Impulse von dort aufnahm⁶¹³.

3.3.2 Technologieentwicklung

In der ersten Hälfte des 20. Jhs. basierten Thesen zur Metallurgieentwicklung auf der Annahme, die Technologie sei mittels Migration, Invasion oder Diffusion der Metallurgen nach Westeuropa verbreitet worden.

In der 2. Hälfte des 20. Jhs. wurden aber auch andere Ursprungsgebiete der Metallurgie gefunden⁶¹⁴. Die Entdeckung der autonomen Entwicklung der Metallurgie in der Ägäis widerlegte die Thesen eines einzigen Ursprungsgebiets der Metallurgie. Es fehlen aber eindeutige Hinweise und überzeugende Argumente für eine unabhängige Entwicklung der Metallurgie an anderen Orten⁶¹⁵. Die meisten Wissenschaftler gehen heute von einem monozentrischen Ursprung der Metallurgie aus dem Nahen Osten aus⁶¹⁶. Die räumliche Verteilung von speziellen Typen ist zumeist beschränkt auf Nachbarregionen, und die Expansion des metallurgischen

⁶¹⁰ Shennan 1982b: 37.

⁶¹¹ Nach Okladnikov wurde die frühe neolithische Kultur des Dongbei Ende des 2. bzw. Anfang des 1. Jts. von einer neuen Kultur ersetzt, die eng mit den neolithischen Kulturen Chinas verbunden ist. So stammen aus Gräbern der Liaodong-Kultur Gefäße, die in sehr ähnlicher Form auch an Fundorten am Chapigou-Fluss und in der Demipyatnaya-Schlucht gefunden wurden. Nach Okladnikov ist die Kultur der späten Bronzezeit und der frühen Eisenzeit in beiden Regionen nahezu identisch, und sie weist eine enge Verbindung zur zeitgleichen Kultur in der Region des südlichen Dongbei und in Korea auf. Am Fundort Malmzyh im Amur-Tal wurden außerdem Gräber gefunden, in denen die Toten in zwei aneinandergesetzten großen Gefäßen bestattet wurden. Gefäßbestattungen waren in der Maritime Region, in Südchina, Shandong, Kyushu und auch in Korea verbreitet. Diesen Regionen sind ähnliche naturräumliche Gegebenheiten mit einem milden Seeklima gemein, des Weiteren eine sehr lange Dauer der Nutzung von Steingeräten und ein relativ langes Neolithikum. Okladnikov 1965: 123, 151, 156f.

⁶¹² Linduff 2004: 1-14.

⁶¹³ Ebd.

⁶¹⁴ Amzallag 2009: 497. Archäologisch lassen sich metallogenic provinces fassen, Zonen in tektonischen Gebieten mit reichen Erzlagern und Gebiete ohne Erze. Zu Beginn der metallurgischen Entwicklung führte diese Erzverteilung zu unterschiedlichen zeitlichen und technologischen Entwicklungsmöglichkeiten aufgrund der Verfügbarkeit von Rohstoffen. Die Alpen, der Balkan, die Türkei, Iran, Afghanistan, Himalaya und Südostasien bilden den Tethyan Eurasian Metallogenic Belt. Auch der Altai war extrem erzreich, es gab dort vor allem große Lagerstätten von Gold und Zinn. Strahm und Hauptmann 2009: 122.

⁶¹⁵ Amzallag 2009: 497.

⁶¹⁶ Strahm und Hauptmann 2009: 125.

Wissens führte zur Entstehung sekundärer Produktionszentren, in denen sich die neue Metallproduktion unabhängig entwickelte⁶¹⁷.

Nach Strahm und Hauptmann erfolgte zuerst eine Verarbeitung des nativen reinen Metalls wie Kupfer und Gold, dann das Schmelzen sekundärer, schwefelfreier Kupfererze und zuletzt die Schmelze sulphidischer Erze⁶¹⁸. Die Bearbeitung des nativen Metalls fand bei niedrigen Temperaturen statt (400-700 °C), das Erz wurde nicht geschmolzen⁶¹⁹. Angereicherte Erze (secondary ores) benötigten eine komplette Schmelze des Metalls bei Temperaturen über 1100 °C unter reduzierenden Bedingungen. Dazu waren mehrere Schmelzvorgänge in kleinen Tiegeln notwendig⁶²⁰. Durch die Verwendung von Arsen oder Zinn liegt der Schmelzpunkt bei 700-800 °C, und die Schmelze kann auch über dem offenen Herdfeuer versucht werden⁶²¹. Ein höherer Schwefelgehalt senkte den Schmelzpunkt des Erzes auf 800 °C⁶²².

Die Verarbeitung von arsen- und zinnhaltigem Kupfer war auch auf der koreanischen Halbinsel technisch möglich: Mumunzeitliche Brennöfen erreichten Temperaturen um 700-900 °C, und die Produktion der dünnwandigen rotpolierten Keramik in diesen Öfen zeigt, dass mumunzeitliche Handwerker die erforderlichen Kenntnisse hatten, die eine Kontrolle der Brenn-atmosphäre erlaubten, und dass auch die notwendigen Temperaturen erreicht wurden⁶²³.

3.3.3 Farbe und Form

Bronze ist im Vergleich zu reinem Kupfer dünnflüssiger und lässt sich damit besser in Gussformen verteilen; sie wird nach dem Erkalten härter⁶²⁴. Neben den technologischen Vorteilen einer Legierung kann die Wahl der Erze auch das Aussehen des Fertigprodukts bestimmen. Das um 2000 BC in Europa genutzte Kupfer war oft (von Natur aus) arsenhaltig, und ein hoher Arsengehalt resultiert in einer silbernen Färbung des Kupfers⁶²⁵. Auch Zinnbronze eignet sich technisch sehr gut für den Metallguss und reflektiert außerdem auch mehr Licht⁶²⁶. Die auf der koreanischen Halbinsel gefundenen spätmumunzeitlichen schlanken Bronzedolche be-

⁶¹⁷ Ebd.

⁶¹⁸ Strahm und Hauptmann 2009: 122.

⁶¹⁹ Ebd.

⁶²⁰ Strahm und Hauptmann 2009: 123. Erste Reaktionsöfen lassen sich im 4. Jt. BC nachweisen. Ebd. Die Produktion von Kupfer in einem Ofen ist keine Verbesserung eines natürlichen Prozesses, sondern eine technologische Neuerung. Zwischen Ofen und Tiegel gibt es technologische Unterschiede: Ein Ofen wird gefüllt mit einer Mischung aus Holzkohle und Erz und von innen geheizt, ein Tiegel wird von außen geheizt. Die Anwendung eines Röstprozesses geht der Ofenmetallurgie voraus. „*Via the Xinjiang area, furnace metallurgy originated in Central Asia rapidly expanded into China. Furnace smelting later extended from China to Korea and reached Japan together with the introduction of the Yayoi culture from the mid first millennium B.C.E.*“ Amzallag 2009: 501, 504.

⁶²¹ Müller-Karpe 1980: 434.

⁶²² Strahm und Hauptmann 2009: 123.

⁶²³ Cho Daeyoun 2009: 90.

⁶²⁴ Bei mehr als 30% Zinnzugabe entsteht die sehr harte, spröde Weißbronze, die nicht mehr zum Schmieden geeignet ist. Müller-Karpe 1980: 434.

⁶²⁵ Pernicka 2004: 134.

⁶²⁶ Rassmann 2002: 159.

stehen im Durchschnitt zu 79,2% aus Kupfer, zu 13,4% Zinn und zu 6,8% Blei⁶²⁷. Der Kupferanteil von Ritualgeräten, Glocken und Schmuck ist viel geringer als der der Dolche und liegt bei nur etwa 59,65%, dafür mehr enthalten sie mehr Zinn (22,12%), während der Bleigehalt fast gleich ist (7,35%). Im Vergleich mit chinesischen Funden enthalten koreanische Bronzen weniger Kupfer, dafür mehr Zinn und Blei⁶²⁸.

In Nordeuropa war zwischen 1900-1500 BC der Zinnanteil stabil bei 8-10%⁶²⁹. Zur Stellung von (europäischen) Zinnbronzen in der Frühbronzezeit äußert sich Rassmann wie folgt: „*Die nahezu ausschließliche Verwendung für Schmuck und Waffen zeigt, dass auf die prestigeträchtige Symbol- und Signalwirkung, die von der goldenen Farbe oder der komplizierten Formgebung ausging, besonderer Wert gelegt wurde.*“⁶³⁰

Auf der koreanischen Halbinsel sind heutzutage Zink, Blei und Zinn ausreichend vorhanden, aber bisher fehlen Hinweise auf vorgeschichtliche Minen⁶³¹. Im Vorderen Orient und Europa ist Zinn im Gegensatz zu Kupfer relativ selten⁶³². Zinnlagerstätten in Europa lagen in Cornwall, der Bretagne, im Nordwesten der iberischen Halbinsel und im französischen Zentralmassiv⁶³³.

3.3.1.4 Auswirkungen der technologischen Entwicklung

Nach einer ersten Phase, in der Metallwaren importiert wurden (belegt durch Kupferobjekte auf der Entwicklungsstufe des Neolithikums), folgte im Chalkolithikum die erste selbstständige Verarbeitung unter Verwendung von Gusstiegeln und der Entwicklung von kulturspezifischen Waffenformen⁶³⁴. Grundlage war die Verfügbarkeit von leicht zu verarbeitendem gediegenem Kupfer und oxydischen Erzen: Die ersten chalkolithischen Kulturen entstanden jeweils in Gebieten mit reichen Kupfererzlagerstätten⁶³⁵.

Die Kultur im Chalkolithikum blieb fast unverändert: Sie behielt ihre neolithische Struktur und nutzte zusätzlich zur neolithischen Wirtschaftsweise die Metallurgie⁶³⁶. Erst die serienmäßige Herstellung der Metallgeräte markierte den Beginn einer neuen Epoche, in der die Metallurgie und die damit zusammenhängenden Tätigkeiten die gesamte Kultur prägten. Für die hochentwickelten Herstellungsabläufe und die Erzgewinnung war eine Arbeitsteilung technologisch notwendig, was nach Strahm neben sozialen Unterschieden auch Verteilungsprobleme zur Folge hatte⁶³⁷.

⁶²⁷ Yi Kun-moo 2008: 25f.

⁶²⁸ Ebd.

⁶²⁹ Kristiansen 2008: 31.

⁶³⁰ Rassmann 2002: 159.

⁶³¹ Ebd.

⁶³² Pernicka 2004: 134.

⁶³³ Rassmann 2002: 160.

⁶³⁴ Strahm 1994: 35.

⁶³⁵ Ebd.

⁶³⁶ Ebd.

⁶³⁷ Strahm 1994: 35.

In einigen Gemeinschaften gab es vermutlich schon vor der Einführung der Metallurgie Kenntnisse über Bearbeitung von Erzen und Metallen. Metallwaren wurden importiert und reine Metalle bearbeitet. Nach Strahm wurden aber erst dann Abbau und Herstellung weiter entwickelt und auch die berufliche Arbeitsteilung in Kauf genommen, wenn in der Gesellschaft der Bedarf für den prestigeträchtigen Besitz und die Möglichkeit für die Ausführung eines arbeitsintensiven Herstellungsprozesses geweckt worden waren⁶³⁸. Zwischen 2200-1700 BC fand nach Shennan ein sozialer Wandel statt, den er als Begleiterscheinung der intensiven Metallproduktion interpretiert und der in den hierarchischen Gesellschaften eine Änderung der Ideologie und die Herausbildung neuer Hierarchien oder den Beginn einer sozialen Stratifizierung verursachte⁶³⁹.

Bronze scheint also wie Getreide oder Nahrungsmittelvorräte das Potential gehabt zu haben, Werte anzusammeln und nach Gutdünken zu verteilen. Ihr Besitz scheint zumindest in einigen Perioden und Gesellschaften positiv besetzt gewesen zu sein, so dass die Kontrolle über Herstellung und Verteilung von Erzen und Fertigprodukten ebenfalls die Möglichkeit bot, Besitz und positive Reaktionen von (Handels)-Partnern zu erhalten.

Neben diesen materiellen Vorteilen mag ebenfalls die Farbgebung und die relative Seltenheit der Bronzeware wichtig gewesen sein. Die Kunstfertigkeit der Handwerker ließ so Objekte entstehen, die begehrenswert waren und mit positiven Assoziationen verknüpft wurden, sei es im rituell-religiösen Bereich, sei es im Bereich des Prestiges und der Wertschätzung des Individuums.

War diese Bewertung der Bronze aber in allen vorgeschichtlichen Gemeinschaften gegeben? Um diese Frage beantworten zu können, werden im Folgenden die spätneolithischen und frühbronzezeitlichen Gesellschaften Nordeuropas mit denen auf der koreanischen Halbinsel verglichen. Dieser Vergleich soll vor allem dazu dienen, die in der Einleitung gestellten Fragen zur Bedeutung der Bronze zu beantworten.

⁶³⁸ Bald nach der weiträumigen Verbreitung erfolgte der Zusammenbruch der Metallnutzung, für den es bisher keine schlüssige Erklärung gibt. Eine Hypothese besagt, dass der Hiatus mit der Erschöpfung der leicht zugänglichen oxidischen Erze zusammenhängt und erst danach eine neue Metallurgie einsetzte, die die schwerer zu verarbeitenden und eine neue Technologie erfordernden Fahlerze verwendete. Strahm 1994: 35.

⁶³⁹ Diesem Wandel lag eine Ideologie zugrunde, die legitimierende Rituale brauchte, mit einer Betonung der Prestigeobjekte, welche nur durch den Kontakt zu (anderen) Eliten erworben werden konnten: Prestige und Rang wurden unter dem Einfluss dieser Ideologie durch Objekte ausgedrückt, und diese Objekte erhielten dadurch ihren Wert. Shennan 1982b: 38.

4 Koreanisches Spätneolithikum und Bronzezeit im Vergleich mit Nordeuropa

4.1 Archäologische Befunde

„Die Einführung und Distribution der Bronze und aller erforderlichen Rohstoffe erfolgen auf der Grundlage des neolithischen Gesellschaftssystems. Anders formuliert: Diejenigen, die in der Jungsteinzeit das Sagen haben, kontrollieren auch den einsetzenden Bronzehandel. [...] Neu ist nur ein andersartiges Repräsentationsbedürfnis der Noblen, das aus wachsenden Spannungen innerhalb der Gesellschaft resultiert. Prunkvolle Grabausstattungen, machtvolle Gegenstandskombinationen, und Monumentalarchitektur bei überhügelten Grabanlagen und beim Ausbau der Zentralsiedlungen und ihrer Befestigungen sind Ergebnisse des gesteigerten Geltungsbedürfnisses von Personen, die ihren aus neolithischen Traditionen gewachsenen Führungsanspruch gegen steigenden sozialen Druck behaupten müssen.“⁶⁴⁰

4.1.1 Theorie: Chulmun-Periode und Neolithikum

Die soziale Basis der Frühbronzezeit wurzelte im Endneolithikum⁶⁴¹. Eine Trennung zwischen Spätneolithikum und Frühbronzezeit oder später Chulmun- und Früher Mumun-Periode ergibt sich aber nur, wenn am Dreiperiodensystem festgehalten wird, das vermutlich in Europa wie in Asien Epochen abtrennt, die zusammengehörten. Die Neuordnung der kulturellen, ökonomischen und vermutlich auch der machtpolitischen Situation am Ende der Frühbronzezeit führte erst im späteren Verlauf der Bronzezeit zu einer veränderten und Jahrhunderte währenden stabilen Sozialordnung⁶⁴².

4.1.1.1 Nordeuropa

In Nordeuropa war der Übergang von der Jungsteinzeit zur Frühbronzezeit fließend⁶⁴³. Die Zeit bis etwa 1800/1700 BC ist in Nordeuropa eher ein Spätneolithikum als eine frühe Metallzeit: Es wurde nach wie vor Feuerstein genutzt, die Grabsitten blieben unverändert, Bauernhöfe mit zweischiffiger Struktur wurden errichtet⁶⁴⁴. In Europa lassen sich in der frühen Bronzezeit zwei Konjunkturphase unterscheiden. Die erste Experimentierphase (um 2300-2000 BC) führt zu einer sehr variantenreichen materiellen Kultur, die „[...] contrasts markedly with the uniformity that started to emerge in tin contents and in copper types after 1700 BC.“⁶⁴⁵ Die zweite Phase beginnt um 1700 und endet mit dem Erscheinen der Tumuluskultur

⁶⁴⁰ Blischke 2002: 267f.

⁶⁴¹ Zum Beispiel im Donautal: Glockenbecherkultur und Frühbronzezeit bilden eine kompakte Phasenfolge, erfassbar ist auch ein Bevölkerungswachstum, einige reiche Gräber enthalten Beigaben aus Kupfer und Gold. Primas 2008: 202.

⁶⁴² Primas 2008: 201.

⁶⁴³ Grabfunde mit Feuersteindolchen und solche mit kleinen bronzenen Dolchklingen datieren zeitgleich. Keiling 1999: 16.

⁶⁴⁴ Fokkens 2009: 86f.

⁶⁴⁵ Vandkilde k. A.: 12.

um 1600 BC⁶⁴⁶. In dieser Phase wird die materielle Kultur sehr viel einheitlicher, weniger variantenreich und experimentell als zuvor.

4.1.1.2 Korea

Auch die Früheste Mumun-Periode zeigte noch eine enge Verbindung zur Chulmun-Periode in Hinblick auf Siedlungslage, Steingeräteherstellung und Keramikdekor⁶⁴⁷.

Um 1300 BC (3250 BP) lassen sich in Westzentral-Korea dann deutliche Veränderungen im Fundspektrum erfassen: Kultur und Wirtschaftsweise der späten Chulmun verschwinden (relativ) plötzlich, und die Frühe Mumun-Periode beginnt⁶⁴⁸. Nach Kim Jangsuk erscheint diese neue materielle Kultur ohne erkennbare Übergangsformen oder Kontinuität aus der vorherigen Periode⁶⁴⁹. Begleitet wurde der Übergang von einer Vereinheitlichung der materiellen Kultur: „*The abruptness and discontinuity of the LN-EBA [Late Neolithic – Early Bronze Age] transition is surprising, as is the striking homogeneity in material culture that followed. The LN hunter-gatherer economy and its associated material culture disappeared suddenly, with little evidence for local development. A relatively highly organized farming economy and a completely new material culture were established within a very short period of time.*“⁶⁵⁰

Eine Abkehr von dieser einheitlichen materiellen Kultur und eine hohe Kreativität und Umsetzung von indigenen Ideen lassen sich erst in der Slender Type Bronze Dagger Culture der späten Mittleren Mumun-Periode (620-500 BC/2570-2450 cal BP) fassen⁶⁵¹. In dieser Periode entstehen neben den namensgebenden Dolchen auch charakteristische, indigen gefertigte Bronzeobjekte wie Bronzespiegel mit grobem Linear-Dekor, schildförmige Bronzeplatten, die sog. split-bamboo-shaped Bronzeobjekte, trompetenförmige Stücke und fächerförmige Äxte⁶⁵². Es werden auch erstmals bronzene Glockensets gegossen⁶⁵³. Die Bronzeobjekte in dieser Phase sind einzigartig und rein koreanisch.

In der Späten Mumun-Periode (Ende 3.-frühes 2. Jh. BC) erreicht der Einfluss der eisennutzenden Kulturen Chinas, vor allem der des Staates Yan, die koreanische Halbinsel⁶⁵⁴. Die in dieser Phase gefertigten Bronzewaffen werden immer länger und immer weniger funktional⁶⁵⁵. Die gesamte Bronzeproduktion scheint ihren Schwerpunkt auf der Schaffung von sog. Prestige- und Ritualobjekten zu haben. Diese Objekte haben keine heute mehr nachvollziehbare Funktion oder dienten als Glocken, Schmuckplatten und Spiegel eventuell rituellen Zwecken.

⁶⁴⁶ Vandkilde 2010: 909.

⁶⁴⁷ Yi Kun-moo 2008: 8.

⁶⁴⁸ Obwohl Bronze hier erst in der Mittleren Mumun-Periode auftritt. Kim Jangsuk 2002: 15, 23.

⁶⁴⁹ Kim Jangsuk 2002: 157.

⁶⁵⁰ Kim Jangsuk 2002: 114.

⁶⁵¹ Charakteristische Fundorte sind die Siedlungen Songguk-ri, Okbang III und Igeum-dong III. Bale 2011: 35.

⁶⁵² Yi Kun-moo 2008: 18f.

⁶⁵³ Yi Kun-moo 2008: 20.

⁶⁵⁴ Yi Kin-moo 2008: 22.

⁶⁵⁵ Ebd.

Eine umfassende Fertigung bronzener Werkzeuge oder Alltagsgegenständen ist bisher nicht nachgewiesen worden.

4.1.1.3 Vergleich

In Europa lassen sich in der frühen Bronzezeit zwei Konjunkturphasen unterscheiden, eine erste mit einer variantenreichen materiellen Kultur und eine zweite homogene Phase. Auf der koreanischen Halbinsel war die materielle Kultur zu Beginn der Nutzung von Bronze dagegen sehr einheitlich. Es gibt bronzene Importe und einheitliche Werkzeugformen auf der gesamten Halbinsel. Erst in der späten Mittleren Mumun-Periode, als die Bronze zu einem Bestandteil der materiellen Kultur geworden ist, entwickelt sich eine indigene Formensprache und eine sehr variantenreiche Bronzeproduktion, begleitet von einer Abkehr der vorher genutzten Importe und Imitationen aus Stein.

4.1.2 Siedlungswesen

*„Eine Siedlung ist der reale Rest der vergangenen gesellschaftlichen Wirklichkeit im Bereich der Wohn- und Wirtschaftsweise. [...] Eine Siedlungsgrabung erschließt also das „Gebäude“ der ehemaligen Gesellschaft.“*⁶⁵⁶

4.1.2.1 Nordeuropa

In Europa lagen spätneolithische Siedlungen oftmals konzentriert auf der Spitze einer Moräne, bronzezeitliche Siedlungen dagegen eher weiter unten am Hügel⁶⁵⁷. Die höchsten Punkte von Hügeln waren in der Bronzezeit häufig den Toten vorbehalten. Siedlungen lagen zu Beginn der Bronzezeit vor allem in fruchtbaren Flusstälern und an Knotenpunkten des Kommunikationsnetzes, was für die Bedeutung von Ackerbau und Langstreckenhandel spricht⁶⁵⁸. Landwirtschaftlich ungünstige Siedlungslagen befanden sich in Europa nahe der Erz- oder Salzvorkommen oder nahe Flintbergwerken⁶⁵⁹.

4.1.2.2 Korea

Bronzezeitliche Siedlungen lagen im Vergleich zur Chulmun-Periode weiter im Inland, vermutlich um die Vorteile des fruchtbareren Landes zu nutzen. Siedlungen im Küstenbereich wurden im Vergleich mit der Chulmun-Periode seltener⁶⁶⁰. In der Frühen Mumun-Periode

⁶⁵⁶ Steuer 1982: 73.

⁶⁵⁷ Kristiansen 1998: 284. In der Dolchperiode (2400-1700 BC) wurden in Dänemark Grubenhäuser erstmals in Höhenlagen und weithin sichtbar errichtet; vermutlich um ein Besitzrecht an Land und Häusern zu signalisieren (oder um einen Blick in das Land zu haben, um Freund und Feind frühzeitig auszumachen). Earle 2004a: 117f.

⁶⁵⁸ Vandkilde k. A.: 4.

⁶⁵⁹ Müller-Karpe 1980: 408, 410.

⁶⁶⁰ Bale 2011: 66. Die meisten frühbronzezeitlichen Siedlungen befinden sich also an Orten, die nicht von spätneolithischen Siedlern bewohnt wurden. Von 8 Spätkulmun-Siedlungen (außer Misari) wurde nur Songguni auch in der frühen Mumun-Periode bewohnt. Kim Jangsuk 2002: 250, 249. Typisch sind Muschelhaufen-Siedlungen an der Küste und kleine, halbsesshafte Ansiedlungen von weniger als 20 Häusern entlang der Flussläufe. Ro Hyuk-jin 1992: 210.

lagen die Siedlungen fast ausschließlich im hügeligen Inland nahe den Flüssen⁶⁶¹. Siedlungen hatten häufig eine lineare Struktur mit einem Moränenhang auf der einen Seite und einem Fluss auf der anderen⁶⁶².

4.1.2.3 Vergleich beider Regionen

Der typische Siedlungsplatz der Bronzezeit lag in beiden Regionen an einem Hügelhang nahe einem Fluss, leicht erhöht gelegen, mit Blick über den Flusslauf und das davorgelegene Schwemmland. Die Anlage solcher Hangsiedlungen ist charakteristisch für den Beginn der Ausbreitung der Ackerbautechnologie, sie war günstig zum Wassersammeln und für die Anlage von Feldern, aber nie selbst überschwemmt⁶⁶³. Außerdem gewährte die Lage einen Blick auf die Weiden- und Ackerflächen im Tal und die Grabareale auf der Hügelspitze.

Siedlungskammern wurden in Nordeuropa wie auch in Korea durch Fließgewässer und Niederungen begrenzt und boten einen Lebensraum, der Mobilität innerhalb eines bestimmten Naturraumes gewährleistete⁶⁶⁴.

Die Hanglage ermöglicht aber nicht nur den Blick über die Ackerflächen, sie ist auch leicht zu verteidigen⁶⁶⁵. Ein weiterer Vorteil der Hangsiedlung über dem Fluss könnte ein verkehrsstrategischer sein: Die Lage gewährt einen leichten Zugang zum Transportweg und eine leichte Sichtbarkeit und Übersicht über die Umgebung⁶⁶⁶.

4.1.3 Siedlungsstruktur

4.1.3.1 Theorie

Gräben, Wälle und Mauern modifizieren dauerhaft die Landschaft. Die Anlage solcher Strukturen wurde vermutlich von einem ortsübergreifendem Kollektiv geplant, was darauf schließen lässt, dass es bereits territoriale Strukturen gab, die aber nicht kontinuierlich beibehalten wurden⁶⁶⁷. Wehrmauern richteten sich gegen eine Bedrohung von außen; Mauern und Wälle bieten Schutz und dienen der Verteidigung, aber auch der Machtdemonstration gegenüber der benachbarten Bevölkerung⁶⁶⁸. Befestigungsanlagen wie Gräben und Palisaden gelten als Hinweis auf eine sesshafte Lebensweise und wachsende soziale Komplexität und sprechen

⁶⁶¹ Lee June-Jeong 2001: 89. In der Späten Mumun (2570-2450 cal BP) fand dann eine ausgedehnte Verlagerung der Siedlungen vom südlichen Innenteil der Halbinsel zurück in die südlichen Küstenregionen statt. Baile 2011: 33, Abb. 3, 25.

⁶⁶² Kristiansen 1998: 284f.

⁶⁶³ Kang Young-Hwan 2000: 1-6.

⁶⁶⁴ Willroth 1999: 56f.

⁶⁶⁵ Rhee Song-Nai 2001: 257.

⁶⁶⁶ Primas 2008: 39.

⁶⁶⁷ Ein Beispiel für eine frühe dreifache Palisade findet sich in der schnurkeramischen Siedlung Zürich-Presshaus. Primas 2008: 15, 42, Fußnote 2.

⁶⁶⁸ Primas 2008: 44-46; 197f.; 37.

vermutlich auch für Konflikt und Wettkampf zwischen Gemeinschaften⁶⁶⁹. Graben- und Wallanlagen finden sich in Europa seit dem Neolithikum.

4.1.3.2 Vergleich beider Regionen

In Mittelschweden wurden befestigte bronzezeitliche Siedlungen und Hügelfestungen gefunden, die Anzeichen für Angriffe und das (vermutlich absichtliche) Niederbrennen der Siedlung zeigen⁶⁷⁰. Die Ansammlung von Bauerngehöften zu kleinen Dörfern kann das Resultat von vermehrter Aggression oder von Kriegszügen sein⁶⁷¹: Die Menschen versammelten sich, um gemeinsam gegen eine Bedrohung von außen vorgehen zu können. Größere Siedlungen waren weniger leicht anzugreifen als vereinzelte Gehöfte.

Befestigte Höhengründungen der Aunjetitzer Kultur in Mitteldeutschland liegen entlang der Fernhandelswege, geschützt von Gräben und Wällen, meist auf kleinen Bergspornen mit steilen Felshängen und häufig nur von einer Seite zugänglich, teils vermutlich auch in der Nähe oberflächennaher ergiebiger Erzvorkommen⁶⁷². Die Siedlungen der Aunjetitzer Kultur hatten eher den Charakter einer Fluchtburg und waren weniger Höhengründungen mit Blick aufs Ackerland wie in Korea. Vermutlich war hier der Wehrcharakter bzw. die Kontrolle von Handelswegen wichtiger als die Beziehung zum Ackerland. Dies spricht dafür, dass der Handel und Umgang mit Erz und Bronze eine höhere Bedeutung hatten als der Ackerbau.

In Korea war dagegen der Ackerbau wichtigste Reichtumsquelle und Lebensgrundlage, was die auf die Felder ausgerichtete Siedlungsweise erklären würde. Es wurden bisher nur wenige in Teilen umwallte Siedlungen ergraben, wie Songgungni oder Daepyeong. Die Siedlung Songgungni umfasste um 500 BC 61 Hektar, teilweise von Palisaden umgeben⁶⁷³. In Songgungni war der überwiegende Teil der quadratischen Grubenhäuser aus der Mittleren Mumun-Periode und der Bereich mit hölzernen Barrikaden, die die Siedlung umgaben, niedergebrannt⁶⁷⁴. Es gab offenbar Intervalle von Blütezeiten und gewaltsamer Zerstörung im mumunzeitlichen Südkorea⁶⁷⁵. Dafür sprechen die Entwicklung von Defensivstrukturen, die Wohnbereiche umschließen, und das plötzliche Verlassen und Verbrennen von Häusern⁶⁷⁶.

Einigen Wissenschaftlern zufolge teilten Gräben und Wälle in Siedlungen eher symbolisch einen speziellen Bereich ab, der entweder speziellen Personen oder dem Gemeinschaftseigen-

⁶⁶⁹ Lee June-Jeong 2001: 90.

⁶⁷⁰ Artursson 2011: 94.

⁶⁷¹ Das Gebiet mit befestigten Anlagen ist dicht besiedelt, es gibt 10-15 zeitgleiche Häuser. Artursson 2011: 94. Zuvor war das Siedlungsmuster von kleinen, verstreuten Siedlungen geprägt, im scharfen Kontrast zu den großen Siedlungsbauwerken in Zentral- und Südeuropa. Earle und Kolb 2011: 61.

⁶⁷² Probst 1996: 47.

⁶⁷³ Rhee Song-Nai, Aikens, Choi, Ro 2007: 422.

⁶⁷⁴ Rhee Song-Nai, Aikens, Choi, Ro 2007: 414, 423.

⁶⁷⁵ Die Unterschiede im Grad der Zerstörung zwischen quadratischen und runden Grubenhäusern in Songgungni legen die Vermutung nahe, dass es in der Gesellschaft von Songgungni vermutlich soziale Unterschiede und Konflikte gab. Rhee Song-Nai, Aikens, Choi, Ro 2007: 415.

⁶⁷⁶ Kim Bumcheol 2005: 6.

tum wie der Ernte vorbehalten war⁶⁷⁷. Sicherlich hatten Wälle rund um eine Siedlung oder um Teilbereiche einer Siedlung auch eine Schutzfunktion über die symbolisch-rituelle räumliche Trennung hinaus⁶⁷⁸. Ein Wall hat immer auch die Funktion, innen und außen zu trennen. Menschen werden am Betreten eines Raumes gehindert, egal ob aus rituellen Gründen oder zur Abwehr von Überfällen. Insofern ist die Interpretation einer rein rituellen Umwallung schwierig, da das Konzept eines umwallten Raumes immer schon Schutz und Abtrennung beinhaltet. Die Brandspuren in Songgungni sprechen daher auch für die Notwendigkeit einer geschützten Anlage mit Siedlungsarealen und Handwerksbereichen, da offenbar eine Bedrohung von außen existierte.

4.1.4 Siedlungsgröße und soziale Struktur der Haushalte

4.1.4.1 Theorie

Die auf einzelnen, weiträumig verteilten Bauernhäusern basierende Siedlungsweise in Europa entstand im späteren Neolithikum, verbunden mit dem Bau dauerhaft besiedelter Langhäuser⁶⁷⁹. Die Streusiedlung war in der Bronzezeit vermutlich ideal für eine agrarwirtschaftlich orientierte Bevölkerung, und die Größe und räumliche Gruppierung der Siedlung orientierte sich an den nutzbaren Ressourcen und den verwandtschaftlichen Beziehungen der Siedler⁶⁸⁰.

4.1.4.2 Nordeuropa

In Skandinavien formte sich ein Haushalt um die Mitglieder der Großfamilie⁶⁸¹. In Südsandinavien gab es vor allem verstreute Einzelhäuser und komplexere Siedlungen aus zwei bis drei zeitgleichen Häusern⁶⁸². Die lange stabile Periode, in der dieses Siedlungsmuster beibehalten wurde, dauerte an bis in die frühen Eisenzeit, als kleine Dörfer die Norm wurden⁶⁸³. Nach Fokkens standen bronzezeitliche Langhäuser an einem Ort nie länger als eine Generation, dann wurden sie nur einige 100 m weiter verlegt⁶⁸⁴. Bei der Errichtung eines neuen Hauses galt der Vorzug den Orten, an denen die Vorfahren gelebt hatten⁶⁸⁵. In der späten Bronze- und frühen Eisenzeit verschwanden die Langhäuser, und kleinere Häuser wurden gebaut, die von Wällen und Gräben umgeben waren⁶⁸⁶.

⁶⁷⁷ Rhee Song-Nai, Aikens, Choi, Ro 2007: 414.

⁶⁷⁸ Vgl. Park Daejae 2011: 124.

⁶⁷⁹ Earle und Kolb 2011: 63.

⁶⁸⁰ Schon im Neolithikum war das Grundmuster der Streusiedlung bekannt. Primas 2008: 15.

⁶⁸¹ Sørensen 2011: 126. Die erweiterte Familie (extended family) umfasste ca. 20 Personen. Fokkens 2003: 23.

⁶⁸² Artursson 2011: 88.

⁶⁸³ Earle und Kolb 2011: 63.

⁶⁸⁴ Fokkens 2003: 18f.

⁶⁸⁵ Eine wiederholte und/oder dauerhafte Besiedlung auf der koreanischen Halbinsel lässt sich vor allem an Orten erkennen, deren Böden und Umweltbedingungen für intensiven Ackerbau geeignet waren. Bale 2011: 28.

⁶⁸⁶ Fokkens 2003: 28.

4.1.4.3 Korea

Siedlungen der Frühen Mumun-Periode lagen oft auf benachbarten Hügelkuppen und Hängen. Sie waren nur etwa 80 m voneinander entfernt, was eine tägliche soziale Interaktion ermöglichte⁶⁸⁷. Die Bezirke waren nach Bale vermutlich durch familiäre Beziehungen verbunden und bildeten so eine größere Gemeinschaft⁶⁸⁸. Die Siedlungsgröße auf der koreanischen Halbinsel, ablesbar an Siedlungen wie Sokt'al-li, Hokok-dong und Songgunni, sowie die Hausgröße stiegen vom Neolithikum zur Bronzezeit deutlich an⁶⁸⁹. Die kleinen Weiler mit großen rechteckigen Grubenhäusern, die charakteristisch für die Frühe Mumun-Periode II waren, wurden in der frühen Mittleren Mumun-Periode von einem verdichteten Siedlungsmuster mit kleinen Clustern von zwei bis sechs Grubenhäusern abgelöst, das größere Gruppen von Siedlungsbezirken formte⁶⁹⁰. Bei den Häusern der Mumun-Periode lässt sich ein Wechsel von länglich-schmalen rechteckigen Grundrissen hin zu kleinen quadratischen Häusern erkennen⁶⁹¹. In den großen Häusern der Frühen Mumun-Periode finden sich mehrere Herdstellen, was für die Nutzung durch einen Familienverband oder mehrere Generationen spricht. In der Mittleren Mumun-Periode finden sich im Hausinneren keine Herdstellen, dafür aber ein bis zwei Außenherde⁶⁹².

4.1.4.4 Vergleich

Im Zuge der Ausbreitung der Songguni-Kultur im Süden der koreanischen Halbinsel wurde auch die Etablierung der Genealogien von Familien auf dem Boden wichtig⁶⁹³. „*The Mumun period was a period of great cultural and social changes in the nature of settlement: large multi-family, multi-generational households in pit-houses with rectangular plans gave way to small, rounded pit-houses for nuclear families.*“⁶⁹⁴

In der Frühen Mumun-Periode war die erweiterte Familie nach Ko die Basis-Produktionseinheit einer Siedlung⁶⁹⁵. Sie lebten in einem oder mehreren rechteckigen Grubenhäusern.

In der Mittleren Mumun wurde die extended family in kleinere Siedlungseinheiten unterteilt. Es gab jetzt einzelne Kernfamilien, die eingebunden wurden in ein siedlungsweites System von Verteilung und Verbrauch. Am Übergang von der Frühen zur Mittleren Mumun fand also

⁶⁸⁷ Ko Ilhong 2007: 78f.

⁶⁸⁸ Bale 2011: 91.

⁶⁸⁹ Norton 2007: 156.

⁶⁹⁰ Diese Bezirke (wards) waren aber räumlich voneinander getrennt. Bale 2011: 91.

⁶⁹¹ Die Abfolge der Grundrisse ist nach Bale groß und rechteckig/schmal und rechteckig/klein und rechteckig/klein und quadratisch/klein und rund/groß und rund/rechteckig. Bale 2011: 33, Abb. 3, 25.

⁶⁹² Bale 2011: 233. Ein Haus der Mumun-Periode hatte einen Innenraum von mindestens 20m², zumeist aber 50-60m², chulmunzeitliche Häuser nur 15-30m². Rhee Song-Nai und Choi Mong-Lyong 1992: 60. Extended households sind in der Frühen Mumun-Periode erkennbar an mehreren Herdstrukturen und relativ großen (35-80m²) Innenräumen der Häuser des Misa-ri-, Dunsan- und Gwansan-ri Typs. Bale 2011: 65.

⁶⁹³ Ko Ilhong 2007: 138.

⁶⁹⁴ Bale 2011: 61.

⁶⁹⁵ Vgl. Ko Ilhong 2007: 138.

offenbar eine Reorganisation des Siedlungsgefüges statt. Es gab einen Wechsel von erweiterten Haushalten mit mehreren Generationen, die gemeinsam große Häuser mit rechteckigem Grundriss bewohnten, hin zu einzelnen Kernfamilien, die jeweils Gruppen von kleinen rechteckigen oder runden Häusern bewohnten⁶⁹⁶.

Nach Ko lässt sich in der späten Bronzezeit in den Niederlanden ein Übergang von Mehrfamilien-Häusern zu Kernfamilien-Haushalten feststellen⁶⁹⁷. Die Langhäuser der Spätbronzezeit wurden nach Ko in der frühen Eisenzeit viel kleiner, begleitet von einem Übergang von Körpergräbern zu Urnengräbern auf großen Gemeinschaftsfriedhöfen. Die bronzezeitliche soziale Hierarchie war verbunden mit Langhaus und Grabhügel.

Die kleinen eisenzeitlichen Häuser wurden wohl nicht mehr von einer extended family bewohnt. Sie sind kürzer als 15 m und durch zwei Eingänge unterteilt. Der Wegfall der extended family lässt vermuten, dass sich die Organisation der lokalen Gemeinschaft verändert hatte⁶⁹⁸. Die extended family zerfiel zur Kernfamilie, die jeweils ein eigenes Haus und eigenes Vieh besaß und in scheinbar gleichwertige Einheiten aufgeteilt war⁶⁹⁹.

Diese Konzentration von Kernfamilien in kleineren Häusern lässt sich in beiden vorher besprochenen Regionen im zweiten Drittel der Bronze-/ Mumun-Zeit erkennen. Diese Konzentration geht aber nicht einher mit der Nutzung von Bronze, sondern scheint eher durch die Umstrukturierung des Familienverbandes ausgelöst zu werden. Es gibt immer kleinere Produktionseinheiten bzw. Familien, die sich durch Ackerbau und Viehzucht selbst versorgen.

4.1.5 Grabbau

4.1.5.1 Theorie

Der Bestattungskontext war immer auch eine wichtige Arena für die Etablierung neuer sozialer Identitäten, für eine Verhandlung über den Status Quo und eine Manipulation der sozialen Realität⁷⁰⁰. Die Durchführung der Bestattung war ein Ereignis, das sinnstiftend war über eine retrospektive Hervorhebung des Toten und die Legitimation seiner Nachfolger hinaus; die Bestattung diente auch dazu, eine kollektive Identität zu konstruieren⁷⁰¹.

⁶⁹⁶ Der Wechsel von der Frühen zur Mittleren Mumun-Periode auf der koreanischen Halbinsel ist durch den Wechsel von großen rechteckigen Grubenhäusern hin zu kleinen Grubenhäusern gekennzeichnet. Dieser Wechsel im Siedlungsmuster war verbunden mit der steigenden Intensivierung des Ackerbaus, der Erwirtschaftung von Überfluss und dem Beginn einer spezialisierten Produktion. Bale 2011: 113, 66.

⁶⁹⁷ Vgl. Ko Ilhong 2007: 138.

⁶⁹⁸ Fokkens 2003: 29.

⁶⁹⁹ Ebd.

⁷⁰⁰ Ko Ilhong 2007: 180. „Bestattungen werden von der Familie oder Sippe des Toten inszeniert und zwar unter religiös-kultischen Vorstellungen sowie vielen anderen Reglements wie die des Prestiges, der Repräsentation gegenüber den anderen. Bestattungen sind daher zwar reale Abbilder, aber nicht der Gesellschaft selbst, sondern der Vorstellungswelt dieser Gesellschaft. Ein Gräberfeld ist eine zweite Realisierung der Gesellschaft – nach dem Tode; es ist daher nur mittelbar eine Widerspiegelung der Gesellschaftsstruktur.“ Steuer 2006: 73.

⁷⁰¹ Kienlin 2008: 182.

In der Frühbronzezeit gab es in Europa offenbar schon klare Besitzabstufungen: Eine kleine Gruppe setzte sich mit großem Aufwand vom statistischen Normalfall ab, während ein breites Mittelfeld mit unspektakulärer Ausstattung ohne mehrteilige Schmuckgarnituren oder Waffen bestattet wurde⁷⁰². Trachtschmuck und Beigaben zeigten, wie der Mensch auch nach dem Tode wahrgenommen wurde, und gleichzeitig auch seinen persönlichen Besitz⁷⁰³. Nach Primas stehen die frühbronzezeitlichen Funde in Europa den endneolithischen noch sehr nahe, und die quantitativ sowie qualitativ verstärkte Metallbeigabe in Gräbern führte nicht automatisch zu einer sozialen Differenzierung, sondern zu einem breitem Übergangsfeld zwischen beigabenlosen und sehr beigaben- und metallreichen Gräbern⁷⁰⁴. Primas kommt zu folgendem Schluss: *„Bronze und Gold in verarbeiteter Form erlangten in der frühen Bronzezeit einen festen Platz bei der visuellen Darstellung sozialer Positionen. In dieser Funktion gelangten sie in Gräber [...]“*⁷⁰⁵

Reiche Gräber der frühen Bronzezeit Europas weisen noch durch die Verwendung alter Statussymbole wie Steinäxte und durch die Anknüpfung an ältere Grabhügel, den Grabbau und die Bestattungssitten im Allgemeinen traditionelle Bezüge zum Neolithikum auf, was dafür spricht, dass die Position des Einzelnen undenkbar ohne einen Bezug auf die Gemeinschaft als Ganzes war⁷⁰⁶. Diese Gräber sind die jeweils reichsten Bestattungen in einer Landschaft und in einer Zeitphase. Durch Nachahmung von reichen Bestattungen aus anderen Regionen, beispielsweise den bronzezeitlichen Zentren, soll der hohe Rang des Verstorbenen gezeigt werden oder instabile aristokratische Ranggesellschaften wollen das Ranggefüge durch den elitären Grabbau festigen⁷⁰⁷. Die Sozialstruktur der Einzelgrabkultur war nach Kienlin Voraussetzung für die Akzeptanz von Metall, denn der neue Werkstoff weckte einen Bedarf, dessen Befriedigung die Kontrolle über die Zirkulation von Prestigegütern erlaubt und so zur Ausbildung des Prestigegütersystems beigetragen habe⁷⁰⁸. Erst die Einführung des Werkstoffs Bronze ver helfe so dem gesellschaftsverändernden Potential der Einzelgrabkultur und der gesellschaftlichen Hierarchisierung zum Durchbruch⁷⁰⁹.

4.1.5.2 Nordeuropa

Im frühen Neolithikum in Dänemark gab es Langgräber, die nicht für eine einzelne Person erbaut wurden, denn die Sozialstruktur dieser Zeit ließ noch keine derartigen Statusunterschiede zu⁷¹⁰. Im mittleren Neolithikum Dänemarks gab es reiche Dolmen neben gut ausgestatteten Erdgräbern. Reichtum und dessen Zurschaustellung während des Bestattungsrituals bekamen

⁷⁰² Primas 2008: 78.

⁷⁰³ Sørensen 2004: 174.

⁷⁰⁴ Primas 2008: 201.

⁷⁰⁵ Primas 2008: 81.

⁷⁰⁶ Kienlin 2008: 184.

⁷⁰⁷ Steuer 2006: 13. Prunkgräber treten oftmals in Zeiten kulturellen Wandels auf, sie kennzeichnen archäologische Periodengrenzen und sind Ausdruck eines einsetzenden Kulturwandels. Kossack 1974: 3-33.

⁷⁰⁸ Kienlin 1999: 110-118.

⁷⁰⁹ Ebd.

⁷¹⁰ Gramsch 1992: 97.

offenbar einen neuen Stellenwert: „*It has become a normal significant of high social status, the role we usually describe to it during the later periods of Denmark's antiquity. On two levels, the monuments and the rich burial goods, the first part of the Middle Neolithic indicates a definite abandonment of the egalitarian society which existed at the beginning of the Neolithic.*“⁷¹¹

Nach Fokkens waren Hügelgräber nicht elitenexklusiv, sondern repräsentierten die Bestattungen einer Familiengruppe nach einem aus dem späten Neolithikum stammenden Prinzip, das sich auch zwischen 2000 und 1500 BC nicht verändert⁷¹². Dolmen dienten vermutlich zuerst als sichtbare Markierung der Niederlegungsorte wichtiger Toter. Später wurden sie zum Statussymbol und markierten den sozialen Rang des Verstorbenen und seiner Hinterbliebenen⁷¹³.

Nach Randsborg war „*[t]he ‚megalithic‘ or ‚non-megalithic‘ preference [...] not built into the psyche of a social group, but is on the whole dependent on the spacing of the group. Important persons are then used – even in death – as foci for aspects of the common life.*“⁷¹⁴ Die Gräber waren oftmals kilometerweit sichtbar und strukturierten die Weidelandschaft⁷¹⁵. Diese strukturierte Landschaft zeigte dann eine klare Hierarchie und Macht, Einfluss und soziale Stellung der Verstorbenen⁷¹⁶.

Nach Kristiansen wurde in den bronzezeitlichen Ritualen zwischen 1700-1750 BC die Landschaft entsprechend einer mythologischen oder rituellen Ordnung zunehmend konstruiert⁷¹⁷. Hügel bildeten eine natürliche begrenzte Position zwischen Erde und Himmel und könnten so eine Metapher für die Beziehung der Lebenden und Toten oder der Gottheit gewesen sein⁷¹⁸. Kristiansen beschreibt diese neue Kosmologie als dezentralisiert: Sie ist horizontal und hat kein Zentrum, die Landschaft wird aufgeteilt in parallele Blöcke mit einer oberen Gräberlandschaft mit grasendem Vieh, einer besiedelten Landschaft und Herrscherhalle in der Mitte und den untenliegenden rituell genutzten Sümpfen und Mooren⁷¹⁹. Die gute Übersicht über Ackerland und Umgebung und vielleicht auch der Blick auf die Vorfahren können aber ebenso gut ein Grund für die Nutzung von Hügelspitzen gewesen sein. Auch sind profane Zwecke wie eine leichtere Bewässerung tiefliegender Felder, die fehlende Nutzbarkeit als Ackerland oder eine leicht zu verteidigende Siedlungslage denkbar.

4.1.5.3 Korea

Mumunzeitliche Siedlungen zeigen eine Gesellschaft bestehend aus einzelnen Ackerbaugemeinschaften. Unabhängige Dörfer waren verbunden mit dem zur Siedlung gehörigen Acker-

⁷¹¹ Randsborg 1975: 115.

⁷¹² Fokkens 1999: 39.

⁷¹³ Rhee Song Nai 1994: 17.

⁷¹⁴ Randsborg 1975: 113.

⁷¹⁵ Earle 2004b: 120.

⁷¹⁶ Earle 2004b: 113.

⁷¹⁷ Kristiansen und Larsson 2005: 355.

⁷¹⁸ Ebd.

⁷¹⁹ Kristiansen und Larsson 2005: 358.

land und Bestattungsareal. Das Siedlungsmuster der Höfe wird gespiegelt von Bestattungsmustern: Tausende von frühbronzezeitlichen Grabhügeln verteilen sich auf den Bergkämmen⁷²⁰. Megalithgräber lagen immer in enger Nachbarschaft zu mumunzeitlichen Siedlungen⁷²¹. Die reine Anzahl von bisher gefundenen Dolmen lässt vermuten, dass sie die übliche Grabform zu Beginn der Mumun-Periode waren⁷²². Oftmals enthalten Dolmengräber aber weder Skelettreste noch Beigaben, so dass die Interpretation ihrer kulturellen Bedeutung sich nur auf wenige archäologische Daten stützen kann.

Die Untersuchung der Beigabenverteilung ist auf der koreanischen Halbinsel also durch das häufige Fehlen von Beigaben in Dolmenbestattungen und die schlechten Erhaltungsbedingungen für organische Überreste relativ schwierig. Ko Ilhong untersuchte die Beigaben in Dolmen der späteren Frühen Mumun-Periode in der Region Jinan⁷²³. Dort finden sich Steindolche und Steinfeilspitzen in der Grabkammer unter dem Deckstein. Sowohl Steindolche und Pfeilspitzen zeigen Abplatzungen, was für eine Nutzung vor der Deponierung als Beigabe spricht⁷²⁴. Gleichartige Funde stammen auch aus Siedlungen. Zerbrochene Steingeräte finden sich innerhalb und außerhalb der Grabkammer, Steindolche innerhalb der Kammer sind häufiger unzerbrochen⁷²⁵. In Gräbern der späten Mittleren Mumun-Periode, den Gräbern der Songgungni-Kultur, stammen 50% der Steindolche und 49% der Steinfeilspitzen im untersuchten Gebiet aus dem Innenraum der Dolmen-Grabkammern⁷²⁶. Außerhalb der Grabkammer in der Steinsetzung fanden sich ganze und zerbrochene Steingeräte anderer Nutzung wie Äxte, Hobel, Poliersteine, Netzgewichte und Schmucksteine, aber keine Waffen. Ihre Anzahl war im untersuchten Gebiet deutlich größer als die Anzahl der innen abgelegten vollständigen und zerbrochenen Steinobjekte. Nach Ko lässt sich allerdings feststellen, dass vollständige Dolche nur innerhalb der Kammer gefunden wurden. 60% der anderen Steingeräte in der Grabkammer waren zerbrochen, außerhalb der Kammer betrug der Anteil der zerbrochenen Steingeräte nur 21%⁷²⁷. Im Küstengebiet der Jeonnam-Provinz gehören zu den Beigaben in Dolmen lange schlanke Pfeilspitzen und schlanke Dolche, die ausschließlich im Bestattungskontext verwendet wurden und die keine Abnutzungsspuren zeigen⁷²⁸.

⁷²⁰ Earle und Kolb 2011: 67.

⁷²¹ Rhee Song-Nai und Choi Mong-Lyong 1992: 68. Allerdings wird eine Einordnung der häufig beigaben- und leichenlosen Dolmen schwierig und oft bestimmt durch ihre Nähe zu mumunzeitlichen Siedlungen.

⁷²² Rhee Song-Nai, Aikens, Choi, Ro 2007: 412. Kim Gyongtaek geht bei seinen Untersuchungen im Bodeong River Valley zwar davon aus, dass es eine unterste Gesellschaftsklasse von Menschen gegeben haben muss, die nicht am Ritual der Dolmenbestattung teilnehmen konnte oder durfte, aber bisher wurden keine Grabanlagen dieser Bevölkerungsschicht gefunden. Dagegen gibt es Dolmenbestattungen, in denen keine oder nur wenige (erhaltene) Beigaben gefunden wurden (in 50,8% der von Kim untersuchten Dolmen). Nach Kim folgt dann die soziale Elite, die mit etwa 40% der in Dolmen Bestatteten nicht ganz so elitär und vom Durchschnitt getrennt erscheint. Kim Gyongtaek 2002: 296.

⁷²³ Ko Ilhong 2007.

⁷²⁴ Ko Ilhong 2007: 96.

⁷²⁵ Ko Ilhong 2007: 101, 102, Tabelle 5.5.

⁷²⁶ Ko Ilhong 2007: 161, Tabelle 7.2.

⁷²⁷ Ko Ilhong 2007: 162.

⁷²⁸ Ko Ilhong 2007: 96, Fußnote 52 und Abb. 5.20.

Die Beigaben innerhalb der Grabkammer werden von koreanischen Wissenschaftlern in der Tradition der prozessualen Archäologie zumeist als persönlicher Besitz der Toten interpretiert, der nach Ko die Lebenswirklichkeit der Gemeinschaft zeigt⁷²⁹. Eine andere Interpretationsmöglichkeit ist die These, dass die Beigaben außerhalb der Grabkammer Geschenke der Trauernden waren. Unter den Funden außerhalb der Grabkammer sind steinerne Tischlerwerkzeuge, Netzgewichte und polierte Kiesel, die sich aus heutiger Sicht nicht gerade als Geschenk für den Toten eignen würden. Das Spektrum der außerhalb der Grabkammer gefundenen Objekte umfasst auch Axtfragmente, unbearbeitete Steine, Poliersteine und Steinmesser, während im Innern Dolch und Pfeilspitze dominant waren⁷³⁰. Die Steinwerkzeuge weisen zum Teil Gebrauchsspuren auf, aber da auch Objekte wie ein unfertiges Webgewicht darunter waren⁷³¹, lässt sich die These nicht aufstellen, dass sie zum Dolmenbau gebraucht wurden und danach im Zuge von Bestattungsritualen in der Steinsetzung des Dolmens niedergelegt wurden.

Diese Aufstellung zeigt, wie uneinheitlich die Bestattungssitten in einem geographisch relativ kleinen Gebiet in einer relativ kurzen Periode waren. In den Gräbern überwiegen die Waffen, die in einigen Regionen offenbar vor der Mitgabe ins Grab genutzt wurden, in anderen Regionen dagegen nicht. Es ist fraglich, ob diese Steinwaffen Status- oder Prestigeobjekte waren. Die übrigen Beigaben innerhalb und außerhalb der Grabkammer scheinen eher das alltägliche Werkzeugspektrum innerhalb einer mumunzeitlichen Siedlung zu umfassen, so dass der Steindolch vermutlich zuallererst persönliches Eigentum eines Menschen war, unabhängig davon, ob er vor der Bestattung genutzt wurde oder nicht. Von diesen Bestattungen mit Alltagsgeräten heben sich einige wenige Steinkammergräber der späten Mittleren und Späten Mumun-Periode ab, die neben Steingeräten auch Beigaben aus Bronze enthielten, wie das Steinkammergrab von Songgungni.

Erst mit der Ausbreitung der Songgungni-Kultur wurden beigabenreiche Steinkammergräber als neue Bestattungsform eingeführt⁷³². Bei den Bestattungen der Songgungni-Kultur lassen sich soziale und geschlechtsspezifische Unterschiede erfassen. Zu den Beigaben für Männer gehören Steinpfeilspitzen und teilweise auch eine Steinplattenauskleidung am Boden der Grabgrube, Frauen wurden auf einer Bodendeckung aus Keramikscherben und ohne Pfeilspitzen bestattet⁷³³. Lagen die Toten in einem Steinkammergrab in Rückenlage, so befanden sich der Bronzedolch, Pfeilspitzen, Zylinderperlen und Gokok zusammen an der linken Hand, die Dolchspitze zeigte in Richtung des linken Fußes, die Pfeilspitzen lagen auf dem Dolch und zeigten zum Kopf. Gokok lagen zu beiden Seiten der Dolchspitze und waren vielleicht als

⁷²⁹ Ko Ilhong 2007: 96. Vgl. hierzu auch die Arbeiten von Randsborg und Shennan.

⁷³⁰ Ko Ilhong 2007: 98.

⁷³¹ Ebd.

⁷³² Ko Ilhong 2007: 180.

⁷³³ Kim Jongil 2002a: 109f.

Scheidenzier an der Dolchscheide angebracht. Schmuckperlen lagen um den Dolch verstreut. Der polierte Steindolch lag an der Taille, seine Spitze zeigte in Richtung des rechten Fußes⁷³⁴.

4.1.5.4 Vergleich beider Regionen

Gräber wurden in Skandinavien und Korea in Höhenlagen angelegt, sie sind weithin sichtbar⁷³⁵. Auch gab es festgelegte Regeln, die die Niederlegung des Toten betreffen. Im Folgenden sollen zwei sehr beigabenreiche und aufwendig erbaute Gräber verglichen werden: das spätaunjetitzzeitliche Grab von Leubingen⁷³⁶ und das Steinkammergrab von Songgungni. Diese beiden Gräber markierten den größten materiellen Aufwand für eine Bestattung in ihrer jeweiligen Fundregion.



Abbildung 32: Steinkammergrab und Beigaben, Songgungni. Aus: Chong Chi-yong 2011: 39, Abb. I.



Abbildung 31: Leubingen. Goldschmuck, Bronzewaffen, Steinaxt und Tongefäß. Aus: Müller-Karpe 1980, Tafel 303A.

⁷³⁴ Rhee Song-Nai und Choi Mong-Lyong 1992: 71. Es wurden allerdings nur sehr wenige Steinkammergräber gefunden (eines in Songgungni, vier in Taep'yong-ni), die so gut erhalten waren, dass eine Analyse der Lage des Toten und der Beigaben möglich war.

⁷³⁵ Earle und Kolb 2011: 67.

⁷³⁶ Vandkilde 1996: 139-147.

In Zentraleuropa war das Wachstum individueller Macht und individuellen Prestiges vor allem zu Beginn der Bronzezeit noch beschränkt durch die Gemeinschaft. Individuen differenzierten sich von dieser Gemeinschaft durch Grabbeigaben, erkennbar an Prunkgräbern an der Peripherie der Aunjetitzer Kultur⁷³⁷. Der Aufwand für den Grabbau bei späteren Aunjetizer Bestattungen hatte seinen Höhepunkt am Ende der Periode mit Gräbern wie Leubingen und Helmsdorf⁷³⁸. Das Grab von Leubingen wird in die Periode BrA2 datiert, C14-Daten lassen eine Datierung von 1942/10 cal BP zu⁷³⁹. Der Tote in Leubingen wurde mit Goldobjekten in Verbindung mit dem Oberkörper, mit Bronze in Körpermitte und Stein und Keramik an der Kammeröffnung zu seinen Füßen bestattet. Er war in gestreckter Rückenlage beigesetzt, in bewusstem Unterschied zu einer Bevölkerung, die ihre Toten in Hockerlage bestattete⁷⁴⁰. Die Tradition der Einbeziehung von Antiquitäten in das Beigabenspektrum von reichen Gräbern spricht dafür, dass über uralte Herrschaftszeichen wie zum Beispiel dem stichbandkeramischen Schnurleistenkeil in Leubingen die eigene Position legitimiert werden sollte⁷⁴¹. Sørensen teilt in ihrer Untersuchung das Grab in einen inneren Bereich direkt am Leichnam, in dem sich der (persönliche) Körperschmuck des Toten befindet, und in einen Außenbereich an den Wänden des Grabes, wo Arbeitsgeräte niedergelegt wurden⁷⁴². An der linken Körperseite befinden sich Werkzeuge wie Axt und Meißel, rechts liegt das Kochgerät⁷⁴³. Nach Sørensen ist das besondere Merkmal dieser Bestattung, dass eine räumliche Konstruktion innerhalb des Grabes angelegt wurde, über eine bloße Bestattung eines Toten mit seinem Trachtschmuck hinaus⁷⁴⁴.

Die Grabfunde aus Songgugni datieren um 700 BC in die späte Mittlere Mumun-Periode. Sie stammen aus einem großen Steinkammergrab am Südhang eines Bergrückens nahe der namensgebenden Siedlung. Steinkammergräber waren weniger aufwendig in der Errichtung als Dolmen, aber sie enthielten teilweise sehr reiche Beigaben. Die Kammer des Grabes aus Songgugni besteht aus Steinplatten von 195 x 84 x 78 cm, und sie wurde verschlossen von einer flachen Steinabdeckung. Zu den Beigaben gehören ein Liaoning-Bronzedolch, Bronze-meißel, ein polierter Steindolch, 11 Pfeilspitzen, 17 zylindrische Perlen aus Jaspis und zwei Gokok aus Amazonit. Die Grabfunde betonen den kriegerischen Aspekt im Leben des Verstorbenen; die Größe des Grabes und die reichen Beigaben werden von Rhee als Hinweis auf seinen hohen Status gesehen⁷⁴⁵.

⁷³⁷ Kim Jongil 1996: 67.

⁷³⁸ Blischke 2002: 267.

⁷³⁹ Sørensen 2004: 170.

⁷⁴⁰ Bertemes 2004: 153.

⁷⁴¹ Strahm 2011: 169.

⁷⁴² Sørensen 2004: 173.

⁷⁴³ Zur Verteilung der Beigaben vgl. Sørensen 2004: 173.

⁷⁴⁴ Sørensen 2004: 172f.

⁷⁴⁵ Rhee Song Nai 1994: 18.

Koreanisches Spätneolithikum und Bronzezeit im Vergleich mit Nordeuropa

Songgungni			Leubingen		
Gestreckte Rückenlage			Gestreckte Rückenlage		
Rechts	Mitte	Links	Rechts	Mitte	Links
	Steindolch, Spitze zum rechten Fuß	Bronzedolch, Spitze zum linken Fuß Pfeilspitze Gokok an linker Hand	Kochgerät	Bronzeobjekte und Schmuck	Axt Meißel
				Stein und Ke- ramik zu Füßen des Toten	

Tabelle 6: Vergleich der Beigabenanordnung im Steinkammergrab von Songgungni und im Grab von Leubingen

In beiden Kulturen werden auf der linken Körperseite die Objekte niedergelegt, die als Ergänzung des Körpers verstanden werden können. Während ein Topf allein auf dem Feuer steht und seinen Zweck erfüllen kann, bedarf die Axt oder der Meißel der Hand eines Menschen, um ihre Funktion zu erfüllen. In Korea finden sich hier Waffen, in Leubingen Werkzeuge. Diese Theorie ist natürlich sehr spekulativ, wie zwangsläufig jede These zu vorgeschichtlichen Bestattungssitten. Deutlich wird aber, dass auf der koreanischen Halbinsel Werkzeuge während der Mumun-Periode keine Rolle als Beigaben spielten. Netzgewichte oder Erntemesser aus Stein kommen in einigen Bestattungen vor, sind aber nicht regelhaft mit Dolchen aus Stein oder Bronze vergesellschaftet. Auch befindet sich im Grab von Songgungni der Steindolch in einer zentralen Position in der Körpermitte des Verstorbenen, in Leubingen finden sich dort Bronzeobjekte. Im Zentrum der Bestattung befindet sich also im peripheren Kulturraum der Aunjetitzer Kultur ein Bronzeobjekt, in Korea dagegen ein Steinobjekt. Eine gleiche Vorstellung über die Wichtigkeit der zentralen Mitte eines Grabes vorausgesetzt spricht dies dafür, dass in Korea der Dolch als Symbol wichtig war, weniger das Material, aus dem er gefertigt wurde. Unzerbrochene Steindolche gehörten schon vor der Ausbreitung der Songgungni-Kultur zu den Beigaben in Dolmengräbern, und diese Tradition wird auch in der neuen Bestattungstradition der Songgungni-Kultur beibehalten. Dies könnte gegen eine oftmals postulierte neu eingeführte, nicht-indigene Bestattungstradition sprechen, sondern eher für eine Ergänzung der bekannten Bestattungssitten um neue Elemente bei gleichzeitiger Rückbesinnung auf althergebrachte Traditionen, wie im Falle des Schnurleistenkeils in Leubingen⁷⁴⁶.

⁷⁴⁶ Zur nicht-indigenen Tradition vgl. z. B.: Ko Ilhong 2007: 180.

4.1.6 Austausch und Handel

4.1.6.1 Theorie

Wissen und Technologien wurden durch Tausch, Handel, Wanderungen oder Reisen transportiert. Auch die Kenntnisse um die Verarbeitung von Metallen oder die Objekte selbst werden entlang von Austauschrouten vermittelt worden sein.

Eine erste Nutzung von Metallen fand in Europa nicht in den frühen Ackerbaugemeinschaften statt, sondern bei komplexen Jäger-Sammler-Gruppen: „*The earliest use of metals both in the western hemisphere and in the Old World was clearly for prestige purposes rather than practical ones.*“⁷⁴⁷ Metalle wurden verwendet, obwohl sie keinen technologischen Vorteil gegenüber Stein boten⁷⁴⁸. Sie mussten also einen immanenten Wert haben, der sich dem Archäologen nicht durch die Betrachtung des Objektes selbst erschließen kann. Politische Macht war nach Kristiansen in der Bronzezeit verbunden mit wirtschaftlicher Effizienz, mit der Kontrolle über Land und Arbeit auf lokaler Ebene⁷⁴⁹. In diesem Bereich war vermutlich auch der Austausch von metallenen Objekten oder der Handel mit Erz angesiedelt. Hätte der Besitz oder Austausch von Erzen oder Metallobjekten keinen wettbewerbsorientierten, politischen oder sozialen Vorteil gehabt, hätte Metall sich nicht so weit verbreiten können. Nach Kristiansen basierte in der Bronzezeit ein ganzes System wirtschaftlich auf der Aufrechterhaltung der Metall- und Informationsversorgung und sozial auf der Notwendigkeit der Erhaltung lokaler und regionaler Traditionen⁷⁵⁰. Wesentlich für ein funktionierendes Austauschnetzwerk war sicher die Stabilität der sozialen Ordnung und der Versorgung⁷⁵¹.

Ein weitgespanntes Austauschsystem erforderte ein Zahlungsmittel und einen Tauschstandard – eine Art von Proto-Währung, die allgemein anerkannt wurde: „*To be acceptable between different cultures and value systems, this had to be a material which was generally desirable, but which could change its form – easily, and without loss – between different forms of local expression [...] only in the alloyed form, as bronze, that it came to be such a medium. [...] Bronze was more than a ‘primitive valuable’ for use only in ceremonial presentations within restricted spheres of exchange (like shell ‘currencies’), but it was not a foreign ‘prestige good’ manufactured outside the area, like the classic prestige-goods economies of the periphery of the industrial world in the nineteenth century [...].*“⁷⁵²

Durch den Tausch von Erzen und Fertigfabrikaten entwickelte sich nach Vandkilde eine ungleiche Tauschbeziehung in Europa: Die (erz-)reichen Kerngebiete der neuentstehenden bronzezeitlichen Gemeinschaften tauschten mit den Gruppen in der Peripherie. Die Menschen in der Peripherie konnten durch Ackerbau oder Jagd Vorräte ansammeln und dadurch zwar rei-

⁷⁴⁷ Hayden 1995a: 259.

⁷⁴⁸ Metall war nach Hayden ein ideales Prestigemedium: Kupfer, Silber und Gold sind weich, plastisch und gut formbar, aber ihre Weichheit macht sie für viele praktische Zwecke nutzlos. Hayden 1995a: 259.

⁷⁴⁹ Kristiansen und Larsson 2005: 48.

⁷⁵⁰ Kristiansen 1998: 339.

⁷⁵¹ Primas 2008: 167, 148.

⁷⁵² Sherratt 1993: 17.

cher als die anderen Gruppen in ihrer Umgebung sein, waren aber durch ihre Nachfrage nach Erzen abhängig von den metallurgischen Zentren⁷⁵³. Der Handel mit Erzen gab den Durchgangs- oder Produktionsgebieten Reichtum jenseits der agrarischen Wirtschaft. Dieser Reichtum basierte nach Sherratt nicht auf sozialer Stratifikation und der Ausbeutung abhängiger Arbeit, sondern auf der Teilnahme an einem Austausch⁷⁵⁴.

Aus ethnologischen Studien lässt sich schließen, dass sich durch den Austausch von Gaben, durch Handelspartnerschaften und Heiraten Allianzen entwickelten und sich überregionale Netzwerke ausbildeten⁷⁵⁵. Alle Mitglieder dieser überregionalen Netzwerke nutzten ein symbolisches Vokabular, einen überregional bekannten Stil für Objekte und Trachtbestandteile: „*This international style facilitates cross-cultural exchanges and reconfirms the elite's legitimacy vis-à-vis other elites as well as any local fashion.*“⁷⁵⁶

Diese ausgeprägte Internationalität ist nach Kristiansen eine der wesentlichen Veränderungen in der Bronzezeit: „*During the Bronze Age there emerged a truly international network of metal trade and exchange, making all regions dependent upon each other, despite their different cultural traditions.*“⁷⁵⁷

4.1.6.2 Nordeuropa

Im späten Neolithikum Nordeuropas (1950-1700 BC)⁷⁵⁸ war vermehrt Metall im Umlauf mit zunehmend sozialer und praktischer Bedeutung in Hort- oder Einzelfundkontexten und auch als Importfund⁷⁵⁹. In dieser Periode wurde nach Vandkilde im Norden Europas die Bereitstellung von Erzen und Metallobjekten im sozialen Rahmen zu einer wesentlichen Anforderung, und somit waren auch die Etablierung und die Erhaltung externer stabiler dauerhafter Tauschsysteme wesentlich⁷⁶⁰.

⁷⁵³ Vandkilde 1996: 307.

⁷⁵⁴ Sherratt 1994: 275.

⁷⁵⁵ Kristiansen und Larsson 2005: 28.

⁷⁵⁶ Blanton, Feinman, Kowalewski, Peregrine 1996: 5.

⁷⁵⁷ Kristiansen 1998:1. Kristiansen und Earle beschreiben die prägenden Merkmale der Gesellschaften Europas nach 2000 BC wie folgt: „*Society: the introduction of new status and prestige goods (daggers/swords, lances, ornaments, metal cups, etc.) and the first appearance of 'princely graves' symbolised the emergence of a new institution of chiefly leadership and a division between elite and commoners. [...] Religion: new burial rituals included single graves and family groups in large cemeteries, aristocratic burials in barrows, new ritual depositions, and new symbols and iconography. [...] Settlements: divisions emerged among open villages in the lowlands, fortified hilltop settlements, and ritual sites. [...] Economy: division of labour and specialisation, commodisation of metal, weights and measures, intensification of mining, and expansion of long-distance trade in finished and unfinished products all emerged. [...] Technology: tin bronze, specialised workshops, complex casting techniques, and specific alloys for specific artefacts became evident.*“ Earle und Kristiansen 2011a: 19-20.

⁷⁵⁸ Vandkilde 1999: 250.

⁷⁵⁹ Nur einige Typen von Äxten (flanged axes) wurden lokal produziert und machen ca. 75% aller Funde aus. Die übrigen metallenen Objekte sind Importe vor allem aus dem Gebiet der Aunjetitzer Kultur. Vandkilde, Helle 1999: 250f.

⁷⁶⁰ Vandkilde 1996: 307.

Es gab in Nordeuropa bereits im Neolithikum einen Langstreckenhandel mit Stein, Flint, Obsidian, Muscheln und Bernstein, der sich während der Bronzezeit stark ausweitete⁷⁶¹. Kupfer und Bronze markierten diese Bewegungen. Regionen in Niedersachsen und Schleswig-Holstein mit einer Lage direkt an den Handelsrouten zwischen Zentraleuropa und dem Norden zeigen eine abrupte, umfassende Einführung der Metallurgie⁷⁶².

4.1.6.3 Korea

Welche der in den Theorien angesprochenen Merkmale von Austausch und Handel lassen sich auch auf der koreanischen Halbinsel feststellen? Ein aktiver Langstreckenhandel mit Rohmaterial auf der koreanischen Halbinsel ist nach Lee bereits in der späten Chulmun-Periode fassbar⁷⁶³. In Pusan lässt sich ein deutlicher Anstieg der Menge von Muschelarmreifen erkennen (Fundorte Tongsam-dong, Suga-ri, Pombang), außerdem wurden Obsidiangeräte in der späteren Chulmun-Periode eingeführt⁷⁶⁴. Die ersten Muschelarmbänder datieren nach Lee in die frühe Chulmun-Periode, in der späten Chulmun-Periode steigt ihre Zahl stark an, und sie werden weiter ins Inland vermittelt. Einige Fundstellen dieser späten Periode liegen bis zu 150 km von der Küste entfernt im Inland⁷⁶⁵. Auch wurde in Schichten der mittleren und späten Chulmun in Tongsam-dong und einen spätchulmunzeitlichen Depot in Suga-ri Obsidian gefunden, der vermutlich aus Kyushu oder Nordostkorea importiert wurde⁷⁶⁶. Metalle spielten während der Chulmun-Periode keine Rolle im Tauschhandel, und es sind bisher auch keine metallenen Importfunde aus anderen Regionen für die Chulmun-Periode bekannt.

Die paläolithischen und neolithischen Skelettfunde zeigen noch keine anthropologische Verbindung zu anderen Gruppen. Es gab vermutlich ein Bevölkerungsvakuum⁷⁶⁷ auf der koreanischen Halbinsel und keine genetische Kontinuität zwischen der frühen und späteren Bevölkerung in der Region. Aber auch Korea war Teil eines frühen Handels-Netzwerks: Die koreanische Halbinsel und der Nordwesten waren in der Vorgeschichte eine relativ einheitliche Kulturzone, die erst in neuester Zeit durch politische und sprachliche Barrieren getrennt wurde. Die Vermittlung von Wissen aus den Steppenregionen oder anderen Gebieten Eurasiens verlief über die nördlichen Provinzen des heutigen China – Liaoning, Liaodong und

⁷⁶¹ Coles und Harding 1979: 535.

⁷⁶² Coles und Harding 1979: 310.

⁷⁶³ Lee June-Jeong 2001: 318.

⁷⁶⁴ Auch in Kyushu wurden Muschelarmbänder gefunden, was dafür spricht, dass sie ein wichtiges Handelsgut waren. Lee June-Jeong 2001: 318, 320.

⁷⁶⁵ Lee June-Jeong 2001: 318.

⁷⁶⁶ Lee June-Jeong 2001: 320.

⁷⁶⁷ Pang und Bakhaldina 2010: 142ff.

Jilin, oder über die russische Primorje. Handwerker, Tauschgüter und Informationen mussten hier allerdings sehr viel weitere Strecken durch weit weniger dicht besiedelte Regionen als in Europa zurücklegen⁷⁶⁸. Die Entfernung zwischen den Steppengebieten und der koreanischen Halbinsel ist um ein Vielfaches größer als die Entfernungen, die in Europa überwunden werden mussten, um Informationen weiterzuleiten. Moderne Sprachbarrieren und undurchlässige Grenzen erschweren die Verfolgung solcher Ausbreitungswege.

Die Internationalität, die Kristiansen für einen wesentlichen Faktor der Bronzezeit hält, lässt sich in der Vorgeschichte über solch weite Entfernungen, wie sie in Ostasien zurückgelegt werden müssen, kaum noch nachverfolgen. Auch die Ausbildung weiter Netzwerke sollte in Ostasien ebenfalls in einem anderen Licht gesehen werden als in Europa: In einer Kontaktzone zwischen Sibirien und der koreanischen Halbinsel finden sich dynastische Staaten, reiternomadische Gruppen und Ackerbauern mit kleinen Siedlungen in relativer Gleichzeitigkeit und räumlich weit entfernt. Dass sich hier nur schwer ein internationaler Stil herausbilden kann, ist klar ersichtlich, weil die Anforderungen, die an ein Objekt oder ein Material gestellt werden, völlig unterschiedlich sind. Auch die kulturellen Bedingungen der einzelnen Gemeinschaften und ihr soziopolitisches Entwicklungsniveau waren deutlich verschieden. So konnten die sehr großen, aufwendig gefertigten shangzeitlichen Bronzegefäße weder in der Mumun- noch in der Karasukkultur ihren Platz finden. In Korea lässt sich im Verlauf der Mumun-Periode jedenfalls keine Entwicklung eines ostasiatischen „internationalen“ Stils erkennen. Gerade auf der koreanischen Halbinsel zeigen die „spätbronzezeitlichen“ Objekte einen unverwechselbaren und sehr eigenen Stil, der so nur dort auftritt. Es findet eine relativ schnelle Abkehr von Importen vom Festland und die Umsetzung der aufgenommenen Einflüsse in die eigene Formsprache statt.

Für die Nutzung eines symbolischen Vokabulars müssen grundlegende kulturelle Faktoren sich offenbar zumindest ähneln. Dies scheint bei den Liaoning-Kulturen Nordostchinas und Koreas der Fall gewesen zu sein, wofür die Ähnlichkeit in Bewaffnung, Grabform und teilweise auch bei den Keramiktypen und Hausformen spricht.

4.1.6.4 Vergleich beider Regionen

Netzwerke und Handelsbeziehungen lassen sich in beiden Regionen schon im Neolithikum erfassen. In Nordeuropa wird Erz über diese Netzwerke getauscht. Tauschverbindungen lassen sich auf der koreanischen Halbinsel nicht so klar fassen, zumindest nicht für Bronze oder Erz. Vermutlich gab es im vorgeschichtlichen Korea genügend Erzlager. Das Werk Dongguk yeoji seungnam aus dem Jahre 1481 nennt als Rohstoffe auf der koreanischen Halbinsel Gold, Silber, Eisen, Blei und das am häufigsten abgebaute Kupfer⁷⁶⁹. Außerdem gibt es vor allem im Norden der koreanischen Halbinsel zumindest zu dieser Zeit Minen für Blei, Zinn und Zink, aber bisher fehlen Hinweise auf vorgeschichtlichen Minen⁷⁷⁰. Es herrschte in der Mu-

⁷⁶⁸ Wan 2011: 4.

⁷⁶⁹ Zitiert nach: Yi Kun-moo 2008: 24.

⁷⁷⁰ Zitiert nach: Yi Kun-moo 2008: 25.

mun-Periode aber sicher kein Mangel an Kupfer und Zinn wie in Skandinavien oder Teilen Nordeuropas. Dieser Mangel trug in Europa zur Ausweitung von Handelsbeziehungen bei, während sich Korea vermutlich selbst mit Erz versorgen konnte.

Nach Sherratt sichert die Nähe zu größeren (Handels-)Zentren in Europa den Zugang zu neuen Formen von Objekten: Neue Ess- und Trinkgewohnheiten, neue Formen der Kleidung, neue Prestigeobjekte und Waffen wurden genutzt, aber es bestand keine Abhängigkeit von einem stetigen Zustrom dieser Waren⁷⁷¹. Sherratt sieht diese Abhängigkeit nur in den Peripherien der Bronzekulturen, die zwar von ihrer Nähe zu den Kernzentren der Bronzekulturen verändert wurden, aber kein aktiver Teil davon waren⁷⁷².

Die koreanische Halbinsel grenzt an die heutige VR China. Es ist aber in der Mumun-Periode keine Verbindung zu den hochentwickelten bronzenuutzenden Kulturen Chinas zu erkennen, beispielsweise der Shang-Dynastie. War die koreanische Halbinsel also eher Kerngebiet oder Peripherie? Der Einfluss des chinesischen Zhongyuan-Gebiets und seiner hochentwickelten bronzzeitlichen Staaten lässt sich erst gegen Ende der Mumun-Periode und in der Periode der Eisennutzung auf der koreanischen Halbinsel in Form von Importen fassen. Auch die Importe aus Liaoning finden sich nur relativ kurzfristig, und nur eine bestimmte Auswahl an Waffen, wie Dolche und Speerspitzen, werden in der Liaoning Style Dagger Culture importiert. Die Nähe zum Zhongyuan Chinas hat auf der koreanischen Halbinsel offenbar nicht zu einem Einfluss auf die Formensprache oder Objektauswahl geführt, anders als in Nordeuropa mit seiner engen Beziehung zur Aunjetitzer Kultur. So fehlen in Korea beispielsweise große gegossene Gefäße oder einteilig gegossene Messer, die im shangzeitlichen Zentral-China genutzt wurden.

Für die Bronzezeit Europas gilt nach Shennan, dass die Menschen im Kerngebiet beispielsweise der Aunjetitzer Kultur die Rohstoffe besaßen, die die rohstoffarme Peripherie ebenfalls wollte. Daher war die Peripherie vom Handel abhängig. Die Grabbeigaben im Kerngebiet der Rohstoffe müssen im Vergleich zum handwerklich Möglichen der Zeit eher als einfach bezeichnet werden. Anders dagegen in der Peripherie: Hier gab es auffällig reiche Bestattungen wie die Gräber von Helmsdorf und Leubingen. Große Unterschiede, gerade bei Metallwaren, waren deshalb nicht zwangsläufig ein Anzeichen von größerer sozialer Komplexität, sondern eher eine Konzentration von Macht in Gesellschaften mit einem hohem Maß an sozialer Geschlossenheit⁷⁷³.

Dies lässt sich für die koreanische Halbinsel so nicht erkennen. Korea lag zwar in der Peripherie einer bronzeproduzierenden und etwa zeitgleichen Hochkultur, der Shang-Dynastie. Die koreanische Halbinsel war aber vermutlich nicht abhängig von Rohstoffimporten oder dem Handel mit China. Die sog. Eliten Koreas hatten aber somit auch keine Möglichkeit, durch die Kontrolle von Metallwaren ihre Machtstellung auszubauen, wie dies für die sog.

⁷⁷¹ Sherratt 1994: 275.

⁷⁷² Ebd.

⁷⁷³ Shennan 1992: 536.

Eliten Nordeuropas vermutet wird. Sie hatten nicht die Möglichkeit, durch die Kontrolle der Bronzeeinfuhr eine Konzentration von Macht durchzusetzen. Es gab keine soziale Geschlossenheit, keine Elite, die ihre Kontakte und Handelsbeziehungen nach außen begrenzen konnte. Wenn in Korea ausreichend Kupfer und Zinn zur Verfügung standen, wenn Bronze nur ein Material neben Jade, Stein und Keramik war, dann stand der Herausbildung einer soziopolitischen Komplexität die fehlende Kontrolle entgegen.

Einigen Theorien zufolge war es in Europa aber gerade diese fehlende Kontrollmöglichkeit, die der Ausbreitung der Bronze bei der Herstellung von Dolchen Vorschub leistete. Stein war ein unkontrollierbarer Werkstoff, der somit weniger attraktiv war. Fehlte dieser Faktor in Korea, so wäre dies eine Erklärung für die geringe Menge an bronzenen Funden auf der Halbinsel: Der Werkstoff Bronze konnte sein Potential bei der Strukturierung der Gesellschaft aufgrund der fehlenden Kontrollierbarkeit gar nicht erst entfalten. Ein Wechsel vom lokalen zum importierten Werkstoff wie beispielsweise im dänischen Thy lässt sich für die koreanische Halbinsel nicht beobachten. Es gab keinen vollständigen Wechsel vom Werkstoff Stein zum Werkstoff Bronze, wie es in Dänemark der Fall zu sein scheint, sondern Bronze ergänzte Steingeräte und Waffen. Es wäre auch wünschenswert, durch metallurgische Analysen die Herkunft der auf der koreanischen Halbinsel verwendeten Kupfer- und Zinnerze zurückverfolgen zu können. Auch die Auffindung vorgeschichtlicher Minen könnte darüber Auskunft geben, ob Korea von Erzimporten abhängig war, wie beispielsweise Skandinavien, oder ob die koreanische Halbinsel sich mit Erzen lokaler Herkunft selbst versorgte und damit immer nur lokale Materialien zur Herstellung sowohl der Steingeräte als auch der Bronzeware verwendet wurden.

Koreanisches Spätneolithikum und Bronzezeit im Vergleich mit Nordeuropa






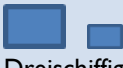

	Frühe/Mittlere Chulmun	Späte Chulmun	Frühe Mumun	Frühe Mittlere Mumun	Späte Mittlere und Späte Mumun
Bevölkerung		Anstieg?	Anstieg?		
Ernährung	Jagen, Sammeln	Jagen, Sammeln, Ackerbau	Ackerbau	Ackerbau	Ackerbau
Grabbau	Gruben, Krüge	Gruben	Dolmen	Dolmen	Dolmen, Steinkammergräber
Häuser	Muschelhaufen, Grubenhäuser; halbsesshafte Lebensweise	Dörfer; am Ende der Periode nur noch offene Herdstellen			Grubenhausdörfer
Charakteristische Objekte	Abschlag- und polierte Steinwerkzeuge, Knochenwerkzeuge	Steinerne Werkzeuge für Ackerbau	Halbmondförmige Erntemesser aus Stein	Liaoning-Dolch, Steindolch	Schlanker Dolch, unterschiedliche Formen von Bronzeobjekten
Material	Lokal	Lokal	Lokal	Lokal, Bronzeobjekte importiert	Lokal (?)

Tabelle 7: Schematische Darstellung vorherrschender Trends in Chulmun- und Mumun-Periode

Koreanisches Spätneolithikum und Bronzezeit im Vergleich mit Nordeuropa

	Trichterbecher-Kultur (3500-2700 BC)	Einzelgrabkultur (2700-2400 BC)	Dolchperiode (2400-1700 BC)	Frühe Bronzezeit (1700-1300 BC)	Späte Bronzezeit (1300-500 BC)
Bevölkerung	****	**	****	****	*****
Subsistenzwirtschaft	Gemischt	Viehzucht	Gemischt	Viehzucht	Gemischt
Grabbau	 Gemeinschaftsgrab	 Einzelgrab		 Gräberhierarchie	
Häuser	Keine dauerhaften Häuser	Keine dauerhaften Häuser	Grubenhäuser	 Dreischiffige Häuser	 Dreischiffige Häuser
Charakteristische Objekte	Axt	Streitaxt	Dolch	Schwert	Unterschiedliche Formen
Material	Lokal	Lokal	Lokal	Fremd	Fremd

Nach Earle 2004b: 123, Abb. 7.

Tabelle 8: Schematische Darstellung vorherrschender Trends in Neolithikum und Bronzezeit in Thy, Dänemark

4.2 Das Material Bronze

4.2.1 Bronze als Werkstoff

4.2.1.1 Flint und Metall in Nordeuropa

Im späten Neolithikum, der Dolchperiode Nordeuropas (2300-1900 BC/2350-1950 BC⁷⁷⁴), ersetzen neue, fein gearbeitete Steinobjekte die zuvor genutzten Äxte⁷⁷⁵. Die Dolche selbst wurden aus einem lokalen Material gefertigt, das nicht zu monopolisieren war. Aus Flint gefertigte Dolche aus dem späten Neolithikum in Zentraleuropa waren teilweise bronzenen Vorbildern nachempfunden⁷⁷⁶. Flintdolche werden im Vergleich zu Metallwaren in Nordeuropa seltener in Gräbern und Horten beigegeben und sind dafür öfter als Einzelbeigabe anzusprechen. Die meisten Dolche sind Streufunde, oft in hoher Lage auf Bergen, was für eine rituelle Niederlegung spricht⁷⁷⁷. Im Laufe der Zeit ersetzt das importierte Metall den Werkstoff Flint vollständig; es wird aber nicht jeder Steindolch durch einen Metaldolch ersetzt – das wäre unkontrollierbar und nicht praktikabel in einer relativ egalitären Gesellschaft, in der

⁷⁷⁴ Vandkilde 2005a: 8f.

⁷⁷⁵ Earle 2004b: 117. Dolchperiode 2300-1900 BC/2350-1950 BC. Vandkilde 2005a: 8f.

⁷⁷⁶ Earle 1997: 165; Vandkilde 1996: 254.

⁷⁷⁷ So waren 1 993 von insgesamt 1 971 Flintfunden in Westnorwegen 1 184 Dolche. Solberg 1993: 125.

vermutlich jeder Mann einen Dolch hatte⁷⁷⁸. Unklar ist, welcher Anteil der vermutlich männlichen Bevölkerung einen Dolch besaß⁷⁷⁹. In Skandinavien formierte sich ein Kultursystem, in dem die Nutzung materieller Objekte vorgeschrieben und beschränkt war durch eine Formalisierung und Standardisierung von Produktion, Nutzung und Reproduktion von Bronzeobjekten. So entstand ein System, in dem eine Objektgruppe (Bronzen) die symbolische Kommunikation und die rituelle Aktivität dominieren konnte⁷⁸⁰. Objekte können kodierte Informationen enthalten, sie sind häufig auch Bestandteil von zeremoniellen Handlungen und Ritualen⁷⁸¹. Der Zugang zu diesen Objekten kann durch ein Monopol auf die Herstellung und Verteilung der Fertigfabrikate und durch die Kontrolle des Austauschs in Netzwerken reguliert werden⁷⁸².

Die strikten Herstellungsmuster der Bronzen und ihre starke Verbindung mit einer strukturellen und konzeptionellen Klassifikation sind nach Sørensen ein Hinweis darauf, dass sie eine kodierte Sprache enthielten. Diese „Sprache“ sei in das Bronzeobjekt eingebettet gewesen und werde durch dieses Objekt an sich und durch die Aktivitäten, in denen es genutzt wurde, reflektiert⁷⁸³.

4.2.1.2 Vergleich

Stein und Metall bilden einen Gegensatz: Flint ist allgegenwärtig, lokal, jenseits jeder Kontrolle; Metall ist fremd, wertvoll, selten und leichter kontrollierbar⁷⁸⁴. Bei der Nutzung von Flint und Stein war die Form der Stücke bei der Herstellung weitgehend festgelegt⁷⁸⁵. Die Bedeutung solcher Objekte hatte zwar einen lokalen Wert, war aber kaum übertragbar auf andere Stücke oder Regionen, und es gab kaum eine Möglichkeit zur Umarbeitung in eine neue Form. Außerdem gab es zahllose lokale Gegenstücke, und keines der Steinobjekte war eine absolute Seltenheit⁷⁸⁶. Bronze ermöglichte dagegen die Schaffung ständig neuer Formen.

Nach Vandkilde wurden beide Materialien in Nordeuropa zwar zeitgleich, aber vermutlich in unterschiedlichem Kontext genutzt, da Objekte aus Stein und Bronze nur selten vergesellschaftet waren: *„It is striking that metal objects are very rarely found in combination with flint objects. Stone and bronze occur under similar depositional circumstances that indicate a similar social background. The lack of association may imply that the two materials were not*

⁷⁷⁸ DeMarrais, Castillo, Earle 1996: 2; Earle 1997: 165.

⁷⁷⁹ Kienlin und Stöllner 2009: 88.

⁷⁸⁰ Vgl. Sorensen 1989: 190.

⁷⁸¹ Earle 1997: 155.

⁷⁸² Ebd.

⁷⁸³ Sørensen 1989: 194.

⁷⁸⁴ Vandkilde 1998: 254f.

⁷⁸⁵ Sherratt 1993: 13. Dies erklärt auch die Macht der Prestigegüter: Macht über Dinge wird zur Macht über Menschen. Die Dinge behalten nach Kristiansen ihre Bedeutung, die mit ihrer fremden Herkunft verbunden ist, und behalten so auch ihre Verbindung zu entfernten oder heiligen Orten. Kristiansen und Larsson 2005: 56-57, Tabelle 18.

⁷⁸⁶ Sherratt 1993: 13.

immediately interchangeable, i.e. they belonged to different transactional spheres with entirely different values and social meanings attached to them.“⁷⁸⁷

Auf der koreanischen Halbinsel finden sich dagegen Stein- und Bronzedolche durchaus miteinander vergesellschaftet. Die meisten Steindolche aus Fundkontexten im Süden der Halbinsel datieren in die späte Mittlere Mumun-Periode⁷⁸⁸. In der Mittleren Mumun-Periode erforderte die Herstellung von Bronze geräten und auch von polierten Steindolchen eine handwerkliche Spezialisierung⁷⁸⁹. In dieser mittleren Periode waren Bronzedolche selten, sowohl im Siedlungskontext in Häusern als auch als Beigabe in Gräbern⁷⁹⁰. Zerbrochene (Stein-)Dolche wurden in Gruben oder Grabenanlagen gefunden, was für eine rituelle Niederlegung des (fragmentierten?) Stücks sprechen könnte⁷⁹¹. Natürlich könnten zerbrochene Dolche auch einfach entsorgt worden sein.

Bronze und Stein waren in der Mumun-Periode austauschbar und gehörten in das gleiche Wertesystem. Ihre soziale Bedeutung und ihr Wert innerhalb der Gemeinschaft waren, anders als in Skandinavien, offenbar gleich. Damit war auch keine Notwendigkeit gegeben, Stein durch Bronze zu ersetzen.

Die Steindolche verschwinden am Ende der Späten Mumun-Periode aus dem Fundgut, nachdem die Bronzeherstellung im Süden der Halbinsel fest etabliert war⁷⁹². Dies gilt vermutlich auch für den Nordteil, aus dem seit der Teilung des Landes im Jahr 1953 nur wenige zugängliche Informationen vorliegen. Es scheint, als habe sich erst jetzt eine Unterscheidbarkeit der beiden Materialien herauskristallisiert, die in Skandinavien schon zu einem sehr viel früheren Zeitpunkt erkennbar ist. Erst jetzt scheint Bronze in Korea Stein zu ersetzen – oder zumindest werden nicht mehr beide Materialgruppen vergesellschaftet gefunden.

Renfrews Interpretation des Gräberfeldes Varna (Bulgarien), der zufolge Prestigegüter aus seltenen Steinen durch einen verstärkten Zufluss von Metall entwertet werden, die Metalltechnologie aber eine ständige Verbesserung und Herstellung neuer Objekte und damit eine andauernde Attraktivität gewährleistet, lässt sich für die koreanische Halbinsel ebenfalls so nicht übernehmen⁷⁹³. Die Nutzung von Jade hält sich über die Perioden der Bronze- und Eisennutzung hinaus in der materiellen Kultur. Ob dies dafür spricht, dass Bronze in Korea einen geringeren Stellenwert hatte als beispielsweise in Nordeuropa, kann anhand des bisherigen Forschungsstandes nicht beantwortet werden.

⁷⁸⁷ Vandkilde 1996: 273.

⁷⁸⁸ Bale 2011: 123f.

⁷⁸⁹ Lee June-Jeong 2001: 91.

⁷⁹⁰ Bale 2011: 124.

⁷⁹¹ Ebd.

⁷⁹² Polierte Steindolche wurden aus grauem und braunem Tonstein, Hornfels oder Schiefer gefertigt, andere Werkzeuge wie halbmondförmige Klingen dagegen aus Sandstein, Diorit, Granit und Quarzit. Bale 2011: 123.

⁷⁹³ Renfrew 1986. Vergleiche dazu: Kienlin 1999: 56.

4.2.1.3 Material und Symbolik

Vandkilde stellt die Frage, warum Metall in Regionen genutzt wurde, in denen es zwar ausreichend Flintstein gibt, aber keine Erzlager. „*Copper was of limited use in the manufacture of tools in the considering Neolithic, especially the time and energy spent on the manufacture and distribution of the finished product when compared to the plentiful and excellent axes of stone and flint. The copper artefacts were basically wealth objects and generalized status symbols. They were items of exchange, but rarely, and only in small quantities, was copper turned into personal status symbols in the form of ornaments. Normally, a copper artifact had the shape of a tool, most probably to signify the connection with subsistence.*“⁷⁹⁴ Kupferobjekte waren nach Randsborg also Speichermedium für Reichtum und Prestige oder für Status.

Das Erkennen von Zeichensystemen ermöglicht nach Beck und Müller über eine stilistisch-typologische Analyse eine soziale Interpretation, denn Symbole dienten der Legitimation von Identitäten und deren Abgrenzung⁷⁹⁵. Symbole sind nach Hodder Zeichen und Bilder, aber auch materielle Gegenstände mit einem funktionalen Aspekt⁷⁹⁶. Zum Beispiel ist ein Herd nicht nur eine Kochstelle, sondern hat für uns heutzutage auch die übergeordnete Bedeutung eines Kerns des Haushaltes und eines Heims (Heim und Herd)⁷⁹⁷. Die ideologische Nutzung von Symbolsystemen sei besonders effektiv im rituellen Kontext: „*The ritual symbols construct and manipulate the social order and are themselves structured by it. They serve to identify the precarious social construction of reality with the natural order of things.*“⁷⁹⁸ Das Problem dieser These ist natürlich die völlige Unmöglichkeit für den heutigen Wissenschaftler, Symbole und Symbolsysteme in ihrem Kontext nachzuvollziehen. Symbole haben eine andere Bedeutung für den heutigen Wissenschaftler als für denjenigen, der sie ursprünglich nutzte. Die Bedeutung von Dingen kann sich ändern und ist abhängig vom (Fund-)Kontext und dem Wissenschaftler, der sie analysiert. Vor allem der rituelle Kontext ist ein Bereich der materiellen Kultur, der sich nicht aus den Funden selbst erklärt. Hier ist die Interpretation abhängig vom Kontext, vom Vorwissen des Forschers, von den Erhaltungsbedingungen und vielen Faktoren mehr. Überliefert ist nur ein kleiner Ausschnitt der materiellen Kultur, subjektiv gewählt im Bestattungskontext oder beeinträchtigt durch Zerstörung, Beraubung und Verfall. Aber der Versuch, diese Symbolsysteme zu erkennen, ist natürlich die einzige Möglichkeit, eine soziale Interpretation vorzunehmen, und der einzige Weg, um die Nutzung und Ausbreitung des Werkstoffs Bronze über eine reine Bestandsaufnahme hinaus zu interpretieren.

Dies gilt auch für die koreanische Halbinsel. Die mengenmäßig größte Anzahl von Bronzewaren sind Waffen, die natürlich einen symbolischen Wert als Prestigeobjekt gehabt haben

⁷⁹⁴ Randsborg 1979: 317; 318.

⁷⁹⁵ Beck und Müller 2002: 16.

⁷⁹⁶ Hodder 1986: 126f.; Bernbeck 1997: 281.

⁷⁹⁷ Bernbeck 1997: 281.

⁷⁹⁸ Shanks und Tilley 1982: 133.

könnten; genauso gut ist eine Nutzung als Waffe denkbar. Steindolche dagegen waren aufgrund ihrer Zerbrechlichkeit vermutlich Prestigeobjekte oder Stücke mit einem symbolischen oder rituellen Wert. In Südkorea wurden Felszeichnungen gefunden, die vermutlich (Stein-) Dolch und Dolchgriff darstellen. Griff förmige Motive auf Felszeichnungen sollen nach Vorbildern von Steindolchgriffen gefertigt sein. Nach Kim Jongil ist das Motiv vermutlich ein Hinweis auf eine rituelle Bedeutung der Dolche und wurde daher auch als Vorlage auf die Bronzedolche übertragen⁷⁹⁹. Auch die Ähnlichkeit zwischen dem trompetenförmigen „Pferdekopfschmuck“ vom chinesischen Festland und den (Stein-)Dolchgriffen Koreas könnte einen rituellen Grund haben oder bedeuten, dass die Form eines (als wertvoll oder prestigeträchtig angesehenen Gegenstandes) auf ein anderes Objekt übertragen wurde. Diese Thesen sind natürlich nicht beweisbar. Vielleicht waren Dolche einfach nur Dolche. Die unten ausgeführte Auswertung zeigt die zahlenmäßige Dominanz der Dolchfunde, gefolgt von den „rituellen“ Objekten wie Spiegeln, Ritualbronzen oder Glocken. Dolche haben eine noch heute klar erkennbare Funktion über einen eventuellen symbolisch-rituellen Aspekt hinaus, die sich beispielsweise bei Schmuckplatten nicht (mehr) rekonstruieren lässt. Die relativ große Fundmenge von Stein- und Bronzedolchen spricht dafür, dass Dolche vermutlich in einem anderen Kontext oder von anderen Personen genutzt wurden als Spiegel oder Schmuckplatten.

An mengenmäßig zweiter Stelle stehen Waffen wie Lanzenspitzen oder Äxte mit einer ebenfalls relativ großen Objektzahl. Ob der Dolch in den Bereich der Bewaffnung oder den des Rituals eingeordnet wird, hängt dabei davon ab, wie seine Nutzung interpretiert wird. Generell scheint eine gewisse Übereinkunft bei den mit Korea befassten Archäologen zu herrschen, dass Dolche eher in den Bereich der Prestigegüter oder Statusmarker gehören könnten, als dass sie als reine Waffen oder Schneidewerkzeuge genutzt wurden⁸⁰⁰. Bronzene Werkzeuge wurden nur in geringer Anzahl gefunden, wie die unten stehende Abbildung zeigt. Es gab Meißel, Hobel und Messer und einfache funktionale Gegenstände wie Knöpfe, die aber mengenmäßig im Vergleich zum Komplex der Dolche, Handhaben, Dolchzierobjekte und Scheiden kaum ins Gewicht fallen.

⁷⁹⁹ Kim Jongil 1996: 41.

⁸⁰⁰ Vgl. Rhee Song-Nai 2001: 258.

Koreanisches Spätneolithikum und Bronzezeit im Vergleich mit Nordeuropa

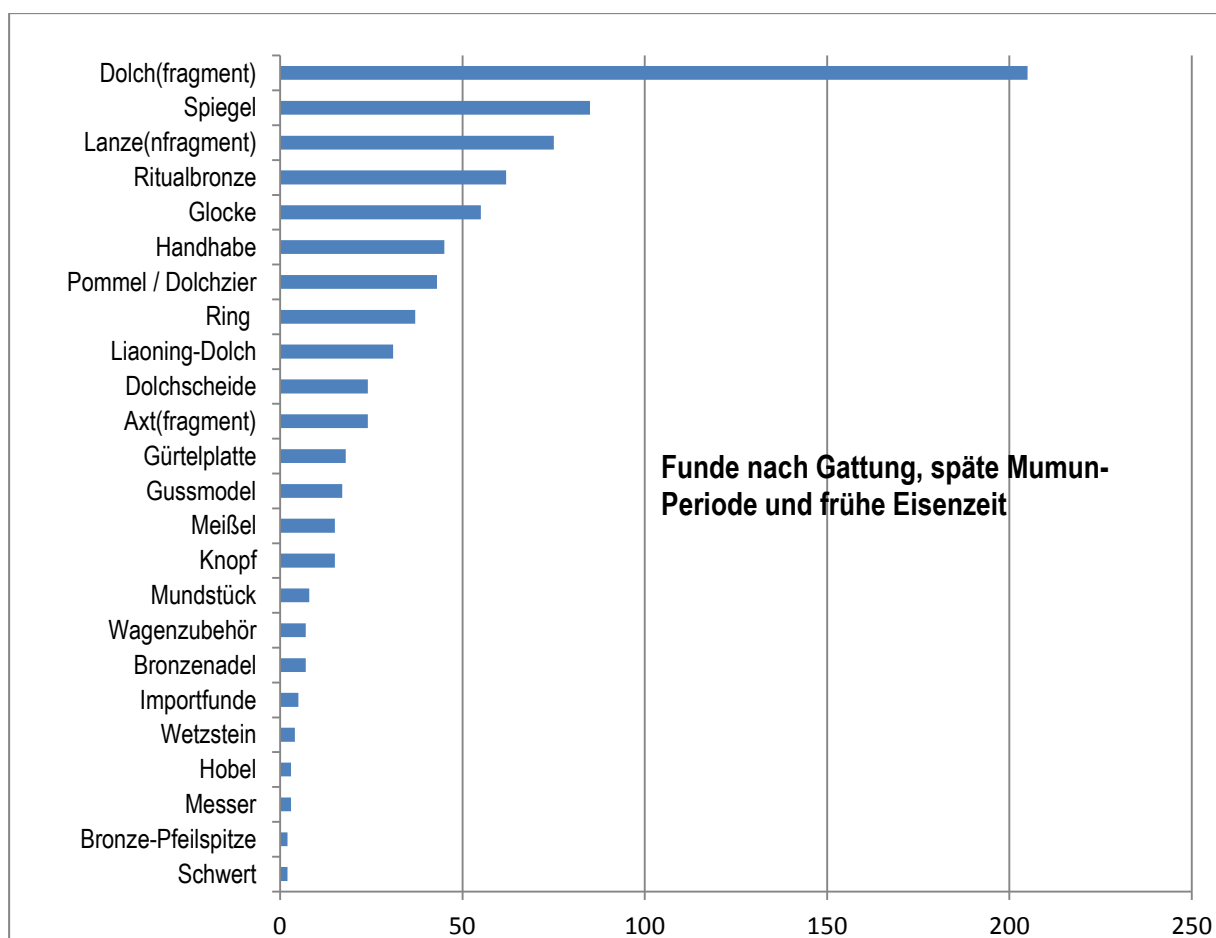


Abbildung 33: Funde aus Bronze aus Südkorea (Auswahl)⁸⁰¹

Die Bronzeobjekte der späteren Mittleren und Späten Mumun-Periode sind überwiegend Schmuckplatten, Spiegel oder Glocken, über deren praktischen oder rituellen Nutzen es keine klaren Aussagen gibt. Wie in Zentral- und Nordeuropa lässt sich aber eine relativ eigenständige Entwicklung der Formsprache erkennen. Die Bronzeobjekte, die auf der koreanischen Halbinsel gefunden wurden, haben klare Unterschiede zum Fundspektrum in Liaoning, obwohl der Einfluss und die Vorbilder vermutlich von dort stammten. Die spätmumunzeitlichen ornamentalen Objekte und Rasseln ohne erkennbaren praktischen Nutzen fehlen im Fundgut der Liaoning-Kultur des Festlands: „*In short, the practical nature of bronze objects in Liaoning bronze culture, as for example those necessary for horseback riding and warfare, had disappeared. In their place, bronze objects of a religious or ornamental nature dominated the bronze complex of Korean-style agrarian bronze culture.*“⁸⁰²

⁸⁰¹ Basierend auf: 國立中央博物館 (Hrsg.): 特別展 韓國의 青銅器 文化, 범우사, 서울 1992: 156-169.

⁸⁰² Ro Hyuk Jin 1997: 115.

Bronze findet sich auf der koreanischen Halbinsel anfangs also in einem Bereich der materiellen Kultur, der wohl nichts mit dem Alltagsgebrauch zu tun hatte. Den (europäischen) Thesen zur Bronzenutzung zufolge spräche dies für eine anfängliche Nutzung des Werkstoffs im Rahmen von Elitenstrategien: „*Elites need to be sanctioned by appropriate ideologies, and ritual offerings in sacred places were indeed suitable.*“⁸⁰³ Allerdings lässt sich diese These nur dann anwenden, wenn Dolche wirklich eine Prestigefunktion innehatten und keine für jeden Haushaltsvorstand gebräuchliche Waffe waren.

Die Entwicklung der Metallurgie als einer spezialisierten Wissenschaft hauptsächlich für die Herstellung von Prestigeobjekten bedurfte eines Systems von Produktion und Austausch, und daher gab es vermutlich eine stabile Oberschicht, die diese Güter nachfragte⁸⁰⁴. Bronzeobjekte konnten eine ideologische Machtquelle sein, denn Herrschaft basiert auf Tradition oder traditioneller Ideologie. Um diese Ideologie jedoch machtpolitisch nutzen zu können, muss sie greifbar gemacht, d. h. materialisiert werden, beispielsweise durch öffentliche zeremonielle Handlungen⁸⁰⁵. Diese These würde auch die große Anzahl von sog. rituellen Objekten wie die Glocken und Rasseln Koreas oder die Bronzegefäße der Shang-Dynastie Chinas erklären, die ja als Teil eines religiös-rituellen Umfelds interpretiert werden.

Bronze als Material war nach Earle einerseits kontrollierbar durch Eliten und andererseits auch Symbol für die Elite⁸⁰⁶. Eliten kontrollierten dabei eher die Handwerker und ihre Produktion als die importierten Materialien. Andererseits ist es mehr als wahrscheinlich, dass auch der Zustrom und der Handel mit Erzen kontrolliert wurden, denn diese Beschränkbarkeit der Nutzung von Bronze durch die Kontrolle über die genutzte Menge ist ja ihr größter Vorteil im Vergleich zu Stein. Nach Peregrine war die Kontrolle „[...] *a political strategy in which increasingly powerful elites employ specialist artisans to produce exotic personal ornaments that the elites use, in turn, to further differentiate themselves from the rest of the society. Craft specialization, seen in this way, is as much a political activity as it is an economic or artistic one.*“⁸⁰⁷

Es ist dabei nicht zwingend notwendig, die Bedeutung eines Symbols zu erkennen, aber es sollte deutlich sein, dass es sich um ein solches handelt und nicht um rituell niedergelegte oder entsorgte Gegenstände⁸⁰⁸. Kopien eines Gegenstandes aus billigerem lokalen Material oder eine sehr viel einfachere handwerkliche Fertigungsweise zeigen den beschränkten Zugang zum Original und die Bedeutung des Objektes als Symbol an: Es ist ein Statusmarker, und schon der Besitz einer Kopie ist von Bedeutung, was auch die Verbreitung von Steindolchen in Korea und Skandinavien erklärt⁸⁰⁹. Sowohl auf der koreanischen Halbinsel als auch in

⁸⁰³ Vandkilde 1998: 248.

⁸⁰⁴ Gilman 1981: 1.

⁸⁰⁵ Vgl. Knapp 1999: 265.

⁸⁰⁶ Earle 1997: 167.

⁸⁰⁷ Peregrine 1991: 8.

⁸⁰⁸ Wason 1994: 104.

⁸⁰⁹ Wason 1994: 106.

Skandinavien wurde eine Symbolik übernommen, die ursprünglich einem anderen Kulturkreis angehörte: In Korea wurde die materielle Kultur von den Bronzewaren aus der Dongbei-Region des chinesischen Festlands beeinflusst, in Skandinavien wurde die mykenische Symbolik übernommen. In beiden Regionen wurde aber die neue Formensprache an die eigene Kultur angepasst. Auf der koreanischen Halbinsel wurde zwar neben Waffen auch Zubehör der Pferdeausstattungen übernommen, ohne aber deren Funktion aus dem Ursprungsgebiet beizubehalten. Diese Übernahme war selektiv.

In einer Gemeinschaft mit hoher Rivalität gibt es immer auch einen Bedarf an Symbolen, die das Prestige einer einzelnen Gruppe erhöhen. Je mehr Einzelne nach einer Vormachtsstellung streben, desto mehr wird sich der innergemeinschaftliche Wettbewerb verstärken. In dieser Situation sind plakative Symbole der eigenen sozialen Position sehr nützlich, um sich von den anderen Mitbewerbern um eine Vormachtstellung abgrenzen zu können. Je seltener und schwerer ein Objekt zu beschaffen war, desto besser war es in diesem Kontext geeignet. Wenn die Wettbewerbssituation sich wieder entschärfte oder die sog. Elite ihre Stellung gefestigt hatte, sank der Bedarf nach solchen Symbolen: *„Instead of using the material symbols of superiority and dominance, which are directly associated with oppression, the ideology of the society is modified in order to express a more „suitable“ form of false consciousness, which legitimates the new socio-economic relations in a much more subtle way.“*⁸¹⁰

Stimmt diese (auf Europa bezogene) These auch überregional, dann könnte die Übernahme der Bronzedolche aus der Liaoning-Kultur des chinesischen Festlandes in den Gemeinschaften der Mittleren Mumun-Periode Koreas als Hinweis auf die Herausbildung von Chieftdom-artigen gesellschaftlichen Strukturen gesehen werden. Offenbar war diese Phase der Mumun-Periode geprägt von einem innergesellschaftlichen Wettbewerb, der Ablösung von einer von Gruppendominanz geprägten Gesellschaft hin zu einer, die mehr Individualität erlaubte, so dass sich das Bedürfnis entwickelte, sich mit besonderen Objekten in einem besonderen, nicht indigenen Stil von anderen abzugrenzen. Die mumunzeitlichen Gruppen orientierten sich dabei an der materiellen Kultur der direkten Nachbarn, nicht an der stark ritualisierten Kultur der shang- und zhouzeitlichen Gesellschaft des Zhongyuan. In der koreanischen Mumun-Periode spielte der Liaoning-Dolch eine Rolle in der Differenzierung Einzelner von dem Rest der Gemeinschaft, und die nicht-kultischen Bronzeobjekte aus der Liaoning-Kulturregion des Festlands wurden zu Kultobjekten in der Slender Type Bronze Dagger Culture⁸¹¹. Erst in dieser Periode der Mumun-Zeit gab es auch regelhaft Bestattungen mit Bronzeobjekten, vermutlich auch, um den Umlauf dieser Objekte zu verhindern oder zu regulieren⁸¹².

⁸¹⁰ Larsson 1986: 67. Mitglieder einer sozialen Schicht sind nach Steuer am Verhalten untereinander, an Lebensstil, Wohnweise und Kleidung, vielleicht auch am Bestattungsbrauch zu erkennen: *„Die Kategorien gesellschaftlicher Gliederung vom Besitz bis zur körperlichen Erscheinung werden erst dann zu einem gruppen- oder schichtspezifischen Merkmal, wenn Wertschätzungsunterschiede hinzukommen, die zu verschiedenartigem Verhalten führen. Es kann Schichtungen geben, die rein auf Prestige beruhen, d.h. auf einer Wertung der einen durch die anderen, aber auch Schichtungen, die sich objektiv aus ganz unterschiedlichen Lebenslagen und -arten ableiten lassen.“* Steuer 1982: 26.

⁸¹¹ Kim Jongil 1996: 68.

⁸¹² Kim Jongil 1996: 68.

4.2.1.4 Bronze und Eliten

Im nächsten Absatz soll den Fragen nachgegangen werden, ob ein direkter Bezug zwischen dem Metall Bronze und der Herausbildung von Eliten besteht, welche Bedeutung dem Werkstoff Bronze bei der Elitenbildung und der Strukturierung der Gesellschaft zugewiesen wird und ob Eliten und Prestigegüter direkte Folgen der Einführung der Bronzetechnologie waren oder ob sich die Menschen des ausgehenden Neolithikums und der frühen Bronzezeit nur eines im Vergleich zu Flintstein leichter kontrollierbaren Werkstoffes bedient haben. Hinsichtlich dieser Fragen herrscht große Uneinigkeit unter Wissenschaftlern.

Die Eliten mit ihrem Bedürfnis nach Kontrolle über Werkstoff und Arbeiter zur Festigung ihrer Position spielten sicher eine große Rolle bei der Übernahme und Etablierung der Bronze- metallurgie. In der frühen Bronzezeit waren die Gemeinschaften von einer Wettbewerbssituation im sozialen Umfeld geprägt: „*When the tendency to standardize values is strong, some crucial form of social control is being exerted: it is a sign that we are near the hot center of a competitive system where small differences matter a lot.*“⁸¹³

Primas nennt dies den sozialen Imperativ: Eliten und Machtstreben bedingten einander, und das Metall erlaubte den neuentstehenden Eliten sowohl Machtgewinn als auch Konsolidierung und Ausbau ihrer Position⁸¹⁴. Der Handel mit und die Kontrolle über Metall ermöglichten die Ansammlung von Reichtum, den Ausbau von Handelsnetzwerken unter Gleichgestellten, die Beschäftigung von Handwerkern und die Möglichkeit, diese auch zu versorgen und von der Nahrungsbeschaffung freizustellen. All dies musste von einem Teil der Bevölkerung geplant und organisiert werden. Die Metallurgie war damit zuallererst eine Ausübung von Macht über Material und menschliche Ressourcen⁸¹⁵. Die frühen bronzezeitlichen Eliten waren zuerst Konsumenten von Metall, das genutzt wurde, um die bestehende Macht und gesellschaftliche Positionen zu betonen⁸¹⁶. Grundlagen dieses sozialen Wandels waren zum einen die Metallobjekte selbst in ihrer Funktion als Produktionsmittel und Machtsymbol bei sozialen und rituellen Handlungen. Zum anderen gab es interne Konflikte aus der Spannung zwischen Individuum und Kollektiv, wofür die Ausbreitung reicher Einzelgräber spricht, wie in der Songgungni-Periode Koreas⁸¹⁷. Die externen Beziehungen jedes Einzelnen wurden bestimmt durch seinen sozialen Kontext und durch seinen Anteil am Handel mit Erz oder an der Produktion von Metallobjekten.

Die Metallurgie setzte damit einigen Wissenschaftlern zufolge einen Prozess der Elitenbildung in Gang oder aber die frühbronzezeitliche Metallurgie entstand unter dem Einfluss einer

⁸¹³ Douglas und Isherwood 1996: 106. Der Standard von Ring- und Spangenbarren verschwindet erst am Ende der Periode (Primas 2008: 160).

⁸¹⁴ Primas 2008: 147.

⁸¹⁵ Vandkilde k. A.: 5.

⁸¹⁶ Vandkilde k. A.: 2. Die erste reguläre Nutzung von Kupfer und Bronze hatte eine potentiell destabilisierende Auswirkung, da sie eine Bedrohung der bestehenden sozialen Beziehungen darstellte. Sofaer Derevenski und Sørensen 2002: 118.

⁸¹⁷ Vandkilde 1996: 306.

bereits bestehenden Elite⁸¹⁸. „*Es ist nicht so, dass die veränderte Metallnutzung gesellschaftliche Erneuerung bewirkt. Vielmehr kann erst nach der Transformation der von Eliten in end-neolithischer Tradition bestimmten frühbronzezeitlichen Verhältnisse ein verstärkter Metallumlauf in Gang gesetzt werden.*“⁸¹⁹ Auf jeden Fall war das Resultat der Nutzung von Metall bzw. Bronze von Bedeutung, die Möglichkeit von Kontrolle, Machtkonsolidierung oder der Beeinflussung oder Festigung der eigenen sozialen Position. Die Verarbeitung gerade von Bronze benötigt Kenntnisse, die nicht jedem zur Verfügung standen, und Rohmaterial, das nicht frei zugänglich war, wie Ton oder Stein. Damit war der Werkstoff Bronze prädestiniert für seine Nutzung durch die sog. Eliten. Allerdings war die Voraussetzung dafür, dass Einzelnen die Möglichkeit offenstand, sich der Kontrolle der Gemeinschaft zu entziehen und sich selbst im Netzwerk der Metallverarbeitung zu positionieren. Dieser Vorteil der Positionierung und der daraus resultierenden sozialen Position war der Beitrag, den der Werkstoff Bronze zur Elitenbildung und zur Strukturierung der Gesellschaft leistete. Die Herausbildung von Eliten war aber kein direktes Ergebnis der Einführung der Metallurgie. Eliten nutzten nur die Möglichkeiten, die ihnen Handel und Anhäufung von Reichtum boten. Diese Möglichkeiten hatten lagerbare Vorräte wie Reis genauso wie andere (Edel-)Metalle oder seltene Steine. Der wesentliche Faktor ist also das Bestreben Einzelner oder der sog. Elite, sich durch die Kontrolle über einen begehrten Rohstoff aus dem spätneolithischen Gesellschaftsgefüge auszugrenzen. Der Rohstoff an sich ist hierbei von untergeordneter Bedeutung, wenn er denn kontrollierbar ist.

4.2.2 Entwicklung der Bronzenutzung

4.2.2.1 Theorie

„*Insgesamt betrachtet ist festzustellen, dass nach dem bisherigen Kenntnisstand keine zwingenden Gründe dafür vorliegen, der Metallurgie allgemein eine besonders herausragende ökonomische Rolle in der frühbronzezeitlichen Gesellschaftsentwicklung Mitteleuropas zu attestieren. Metalle sind zweifellos wichtige Werkstoffe gewesen, die vermutlich vor allem in der sozialen Repräsentation der Oberschicht und auch im wahrscheinlich eng damit verbundenen kultischen Bereich eine wichtige Rolle spielten. [...] Aufgrund der besseren Erhaltung richtete sich traditionell das Interesse der archäologischen Forschung vorrangig auf Kupfer, Bronze und Gold und die Kunstfertigkeit der daraus hergestellten Objekte, was zu einer Überbetonung ihrer Rolle in der Vorgeschichte geführt hat.*“⁸²⁰

Für Kienlin findet sich der Ausgangspunkt der Entwicklung in der Kultur der Schnurkeramik, in deren Gräbern mit Statusbeigaben wie Äxten, Schmuck und vor allem Bechern: ein Big man-System ohne fundamentalen Unterschied zum Neolithikum⁸²¹. In der Glockenbecherzeit gab es herausragende Gräber mit auffälligen Grabbauten und die sog. Metallurgengräber, die

⁸¹⁸ Primas 2008: 199.

⁸¹⁹ Blischke 2002: 273.

⁸²⁰ Bartelheim 2011: 876. Eine Steinaxt ist härter, schärfer und leichter herstellbar als eine aus Metall; die komplette (Steinaxt-)Fertigung dauerte nach Randsborg etwa drei Tage. Randsborg 1978: 303.

⁸²¹ Kienlin 2008: 186.

Kupferobjekte, kleine als Ambosse interpretierte Stein und Steinhämmer enthielten⁸²². Diese Gräber lassen sich als Ausdruck einer differenzierten Gesellschaftsstruktur interpretieren, in der es bereits unterschiedliche gesellschaftliche Positionen und Aufgaben gab, die auch im Bestattungsbrauch angezeigt wurden. Voraussetzung für diese erkennbaren Unterschiede im Bestattungsbrauch war nach Strahm eine gesellschaftliche Struktur, die schon Ansätze zur Stratifizierung erkennen ließ. Erst zu diesem Zeitpunkt der soziokulturellen Entwicklung könne ein Bedarf an Metallobjekten überhaupt entstehen: „*Dabei ist weniger die nicht ins Gewicht fallende Effizienz der Kupfergeräte ausschlaggebend für ihre Bedeutung, als vielmehr das darin enthaltene Sozialprestige des Trägers und Besitzers von Metallobjekten.*“⁸²³ Offenbar ist das Erreichen dieser ersten Stufe einer Hierarchisierung der Gesellschaft notwendig zur Ausbreitung der Metallurgie, denn erst in dem Moment, in dem Besitzunterschiede anfangen, eine Rolle zu spielen, wird Metall attraktiv.

Außerdem muss ein neues Element in das kulturelle Umfeld integriert werden, bevor die Adaption an das lokale System beginnen kann: „*Imports must therefore contain a possibility for interaction with, or incorporation into the local material culture and cultural activities in order to become part of these processes of social action.*“⁸²⁴ Objekte, die den lokalen Formen nicht entsprechen, werden entweder ohne Auswirkung importiert und stehen dann als isoliertes Phänomen im kulturellen Kontext oder sie haben eine spezielle Position inne, die ihre Fremdheit noch betont⁸²⁵.

4.2.2.2 Nordeuropa

Im frühen Neolithikum I betrieben kleine, verstreut lebende Gruppen eine extensive Landwirtschaft. Die soziale Ordnung basierte auf einer segmentären Gesellschaft, also einer Gesellschaft bestehend aus gleichrangigen Abstammungsgruppen, ohne eine über die einzelnen Gruppen hinausgehende soziale Organisation⁸²⁶.

Die Toten wurden unter Langhügeln bestattet, die sowohl als Grablege wichtiger Persönlichkeiten als auch als territorialer Marker interpretiert werden können⁸²⁷. Neben den Grabhügeln gab es Gemeinschaftsgräber, deren Zugang über Generationen offen blieb (passage graves)⁸²⁸. In neolithischen Ganggräbern fand die Beisetzung nach ausgedehnten Grabriten, die Verstorbene in Ahnen verwandeln sollten, statt. Das Fleisch der Toten wurde rituell entfernt, und Skelette bzw. Teile davon wurden beigesetzt. Das Individuum wurde so im Verlauf der Be-

⁸²² Strahm 2011: 169.

⁸²³ Strahm 1994: 5. In der Glockenbecherphase fand bereits ein Wechsel statt vom vereinzelt auftretenden Metallobjekten ohne Verbindung zum persönlichen Rang hin zu Objekten, besonders Dolchen, die verbunden waren mit einem höheren Rang oder Status des Besitzers – allerdings nur in den Gebieten, die schon in bandkeramischer Zeit Metallfunde zeigten. Shennan 1986: 137f.

⁸²⁴ Sorensen 1989: 198.

⁸²⁵ Ebd.

⁸²⁶ Klassen 2006: 286.

⁸²⁷ Ebd.

⁸²⁸ Vgl. zu dieser Spalte: Earle 2004b: 114f. Nach Earle sind diese haltbaren Monumente und die gemeinschaftlichen Bestattungen die Materialisierung einer local corporate group. Ebd.

stattung zerstört⁸²⁹. Die Verbundenheit der Gemeinschaft und die Gruppensolidarität wurden betont durch die Neuordnung der Knochen verschiedener Individuen, „[...] while the symmetrical arrangement of body parts in the tombs obscured asymmetrical relationships in life.“⁸³⁰

Die spätneolithische Sozialstruktur war noch deutlich beeinflusst von einer kommunalen Ideologie, gab nach Vandkilde aber erstmals auch etwas Raum für eine persönliche Zurschaustellung⁸³¹. Die Individualität wurde nur wenig betont. So fehlen in vielen Megalithgräbern persönliche Beigaben, die die Unterschiede zwischen den Verstorbenen markieren: Der Tote war nur bedeutend durch seine Stellung als Vorfahr⁸³². Die Vorbedingungen für eine spätere soziale Veränderung lassen sich nach Vandkilde erstmals um 2850 BC am Übergang der Funnel necked Beaker- zur Single Grave-Kultur erfassen: Jetzt ist das Individuum erstmals in der Lage, unabhängig von seiner sozialen Gruppe zu handeln, und es entstehen Spannungen zwischen der kollektiven und der individuellen Seite, verbunden mit einer steigenden Menge an verfügbarem Metall in ganz Europa⁸³³. Der wesentliche Unterschied zwischen der Funnel necked Beaker- und der Single Grave-Kultur liegt nach Earle darin, dass die lokale Gruppe immer weniger betont wird, als der individuelle Status an Bedeutung gewinnt. Nach Earle ist der Grund dafür vermutlich ein neues Kriegerideal, verbunden mit dem Raubzug auf Vieh⁸³⁴.

Im späten Neolithikum I (2350-1950 BC) gab es bereits erste Anfänge einer lokalen Metallindustrie, aber noch war die kollektive Seite sozial dominant⁸³⁵. Wertgegenstände wie Metallobjekte waren nach Vandkilde Teil der kollektiven Domäne, waren kollektiver Besitz bzw. unter Kontrolle der sozialen Gruppe⁸³⁶. So entstand eine stabile und autoritäre gesellschaftliche Ordnung, in der die Kollektivität das materielle und das immaterielle Leben bestimmte und Metall der Kontrolle durch die Gruppe unterlag.

Gruppenkontrollierte, lokal produzierte Metallobjekte dienten als aktives Symbol der gruppenbasierten Sozialorganisation⁸³⁷. So hatte auch das Metall im späten Neolithikum I nach Vandkilde einen sozialen und praktischen Nutzen, es erweckte die offene Auseinandersetzung zwischen Anhängern der individuellen Autorität und denen der Gruppenautorität – oder zwischen jungen und alten Menschen⁸³⁸.

⁸²⁹ Treherne 1995: 111f.

⁸³⁰ Treherne 1995: 112.

⁸³¹ Vandkilde 1999: 257.

⁸³² Treherne 1995: 106f.

⁸³³ Vandkilde 1996: 305.

⁸³⁴ Vgl. Earle 2004b: 117.

⁸³⁵ Vandkilde 1996: 305.

⁸³⁶ Trotzdem existierte ein weites Feld für individuelle Handlungen und für Wettbewerb in Bezug auf Produktion, Besitz und Austausch von Flintdolchen und anderen Prestigeobjekten der Becherkulturen als Basis eines moderaten männlichen Rankings. Ebd.

⁸³⁷ Vandkilde 1996: 307.

⁸³⁸ Vandkilde 1996: 307.

Im späten Neolithikum II (1950-1700 BC)⁸³⁹ war deutlich mehr Metall im Umlauf, mit zunehmend sozialer und praktischer Bedeutung in Hort- oder Einzelfundkontexten und auch als Importfund⁸⁴⁰. Die Fundmenge der Flintdolche ist deutlich geringer⁸⁴¹. Im späten Neolithikum II scheint die soziale und praktische Rolle der Metallobjekte immer noch begrenzt, aber die ausreichende Versorgung mit Metall war schon von sozialer Bedeutung; es entstanden Allianzen und Netzwerke zum Gütertausch in beide Richtungen. Die Prinzipien von Klan, Kollektivität und sozialen Gruppe waren stärker als je zuvor, und diese Stabilität sicherte auch eine gleichbleibende Versorgung mit Metall. Die Eliten in den Zentren bzw. herausragende Individuen einer Oberschicht suchten als Tauschpartner die peripheren Gruppen, die am ehesten einen Überfluss aus ihrer lokalen Subsistenzwirtschaft erzielen konnten. Diese waren dann infolge des Tausches zwar reicher als andere Gruppen, sie waren aber zur Aufrechterhaltung dieses Status abhängig vom Tauschpartner⁸⁴².

Die Bronzezeit IA (1700-1600 BC) stand strukturell noch nahe am späten Neolithikum II: Immer noch herrschten Gruppendominanz und Gruppenhierarchie vor, aber es gab erste Anzeichen für den Beginn einer Transformation des alten Systems⁸⁴³. Der Unterschied zum Neolithikum bestand nach Coles vor allem in der vermehrten Akzeptanz von Metall⁸⁴⁴. Metallobjekte stammen aus Horten, Einzelniederlegungen und Gräbern, vor allem als Beigabe in Kollektivgräbern⁸⁴⁵, kleine Ornamente und Importfunde vor allem aus Gräbern⁸⁴⁶.

In der daran anschließenden Bronzezeit Phase A2 lässt sich ein weiterer Wandel feststellen: Die Anzahl von Bronzeobjekten im Bestattungsbrauch sinkt, und die Kombination von Schmuckstücken vereinfacht sich. Die Betonung des Individuums durch bronzene Schmuckstücke verlor nach Kim Jongil offenbar an Bedeutung⁸⁴⁷. In der Bronzezeit IB (1600-1500) stieg die verfügbare Metallmenge stark an. Der deutliche Anstieg der verfügbaren Bronzemenge zeigt, dass die Bronzeversorgung in der Periode IB in Nordeuropa reichhaltig und stabil war⁸⁴⁸.

Gruppendominanz und Gruppenhierarchie zerfielen, und eine individuelle soziale Elite mit einem ausgeprägten Kriegerethos entwickelte sich aus den hochrangigen Gruppen⁸⁴⁹. In der Periode IB lässt sich ein neues, personenorientiertes oder individualisierendes Prinzip dieser Elite erfassen⁸⁵⁰.

⁸³⁹ Vandkilde 1999: 250.

⁸⁴⁰ Vandkilde 1999: 250f.

⁸⁴¹ Vandkilde 1996: 273.

⁸⁴² Vandkilde 1996: 305ff.

⁸⁴³ Vandkilde 1996: 306.

⁸⁴⁴ Coles und Harding 1979: 277.

⁸⁴⁵ Vandkilde 1999: 252.

⁸⁴⁶ Vandkilde 1996: 288.

⁸⁴⁷ Kim Jongil 2002b: 231.

⁸⁴⁸ Vandkilde 1996: 308.

⁸⁴⁹ Vandkilde 1996: 306.

⁸⁵⁰ Vandkilde 1996: 294.

Charakteristisch sind Separationsprozesse: Bestattungen und Individuen wurden getrennt von kollektiven Ritualen und der sozialen Gruppe, und Alltagsgeräte wurden getrennt von den Prestigeobjekten⁸⁵¹. Auf den gesellschaftlichen Druck reagierten gesellschaftlich aktive Kräfte nach Blischke mit der Erhöhung der kollektiven Arbeitsleistung zur Betonung ihres Standes, erkennbar an einer monumentalen Grabarchitektur und exklusiver Beigabenausstattung⁸⁵².

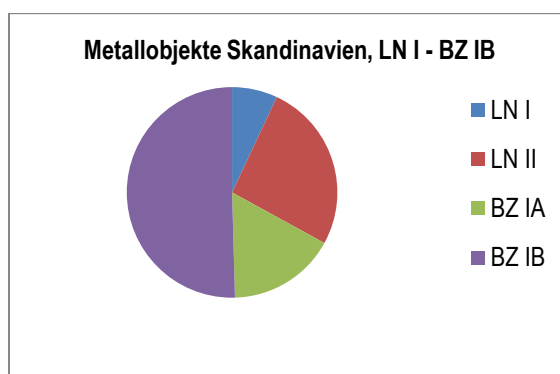


Abbildung 34: Metallobjekte in Skandinavien⁸⁵³

Der Wechsel zum Werkstoff Bronze fand relativ zeitgleich über weiträumige Gebiete statt und schuf damit auch eine neue Situation der Verbundenheit und der Abhängigkeiten. Die Bronzezeit als historische Epoche ist damit verschieden zum Neolithikum und der Eisenzeit⁸⁵⁴. Mit dem Aufkommen von Metall ging ein sozialer Wandel einher. Es entstanden hierarchische Gesellschaften mit einer veränderten Ideologie, und neue Hierarchien entwickelten sich dort, wo es sie vorher nicht gab⁸⁵⁵. Die ersten in Nordeuropa genutzten Objekte aus Bronze waren gekennzeichnet durch ihr einfaches Design. Es waren kleine Stücke, die kaum einen visuellen Eindruck hinterließen und oftmals keine besondere Funktion innehatten⁸⁵⁶. Sie waren Schmuck, Teil der Tracht, und das Metall wurde als Material genutzt, nicht als besonderes oder funktionales Objekt⁸⁵⁷.

⁸⁵¹ Ebd.

⁸⁵² Blischke 2002: 272. „Neu ist nur ein andersartiges Repräsentationsbedürfnis der Noblen, das aus wachsenden Spannungen innerhalb der Gesellschaft resultiert. Prunkvolle Grabausstattungen, machtvolle Gegenstandskombinationen, und Monumentalarchitektur bei überhöhten Grabanlagen und beim Ausbau der Zentralsiedlungen und ihrer Befestigungen sind Ergebnisse des gesteigerten Geltungsbedürfnisses von Personen, die ihren aus neolithischen Traditionen gewachsenen Führungsanspruch gegen steigenden sozialen Druck behaupten müssen.“ Ebd.: 267f.

⁸⁵³ Diagramm basierend auf Daten aus Vandkilde 1996.

⁸⁵⁴ Kristiansen und Larsson 2005: 140.

⁸⁵⁵ Shennan 1982b: 38.

⁸⁵⁶ Sofaer Derevenski und Sørensen 2002: 119.

⁸⁵⁷ Erst in der entwickelten Bronzezeit gab es eine reguläre Nutzung von Bronze, so gab es dann auch die Unterscheidung zwischen Werkzeug und Waffe. Sofaer Derevenski und Sørensen 2002: 119.

Gegen Ende der Frühbronzezeit dann fand nach Primas eine „Demokratisierung der Metalle“ statt: Werkzeuge wie Arbeitsbeil, Hohlmeißel und Sicheln wurden aus Bronze gefertigt⁸⁵⁸. „Im Verlauf der Frühbronzezeit bahnte sich ein „sozialer Abstieg“ der Bronze als Werkstoff an. Entscheidend für die Bewertung wurde zunehmend die Ornamentik und weniger das Material an sich.“⁸⁵⁹

4.2.2.3 Korea

Der Verlauf der Einführung und Ausbreitung der Bronzetechnologie ist auf der koreanischen Halbinsel kaum erforscht. Theorien orientieren sich entweder an angelsächsischen Theorien der Sozialarchäologie oder an dem chinesischen Vorbild der antiquarischen Bestandsaufnahme. Die koreanische „Bronzezeitarchäologie“ hat derzeit weder eine theoretische Basis noch einen klar definierten chronologischen Zeitrahmen. Besonders im Vergleich zu den oft kleinräumigen, aber sehr differenzierten Studien in Nord- und Zentraleuropa fällt dieses Fehlen auf. Eine feinchronologische Einteilung der Mumun-Periode steht noch aus und wäre sehr wünschenswert. Aufgrund der schwierigen chronologischen Einordnung der koreanischen „Bronzezeit“ und der relativ geringen Menge an Bronzefunden, der oft (heute) beigabenlosen Bestattungen sowie der vor allem von Rettungsgrabungen geprägten Forschungsgeschichte fällt hier ein Vergleich schwer.

Einige Autoren orientieren sich an der angelsächsischen Archäologie, um Thesen und Theorien zur koreanischen Mumun-Periode zu entwickeln. Der Werkstoff Bronze ist erst ganz am Ende der Periode präsent, so dass sich die Forschung auf Ackerbau, Keramiktechnologie, die typologische Einordnung von Stein- und Bronzedolchen und Siedlungsarchäologie konzentriert. Die „Bronzezeit“ auf der koreanischen Halbinsel ist nicht belegt durch Bronzenutzung „but by the presence of a new set of material culture, consisting of longhouses, plain pottery, a stone tools assemblage characterized by its distinctive, half-moon shaped harvesting knives and dolmen architecture.“⁸⁶⁰

Die späte Chulmun-Periode zeigte sowohl die Entwicklung eines Langstrecken-Tauschsystems als auch den Bedarf, Wertgegenstände zu besitzen⁸⁶¹. Diese Entwicklung ist aber unabhängig von der Bronze, die zu diesem Zeitpunkt auf der koreanischen Halbinsel keinerlei kulturelle oder wirtschaftliche Rolle spielte, selbst wenn es zu diesem Zeitpunkt bereits erste Experimente mit dem Werkstoff in seiner natürlichen Form gegeben haben sollte. Archäologen sprechen aber trotzdem bereits von einer Bronzezeit in Korea (was aus soziopo-

⁸⁵⁸ Ein ähnlicher Ablauf lässt sich ab 800 BC, am Übergang zur Eisenzeit erfassen: Vordergründig war die Nutzung von Eisen ein reiner Technologiewandel, aber zuerst wurde auswärtiges Rennfeuereisen zu Schmuck, Geräten, später auch Waffen verarbeitet. Eisenobjekte gab es auch schon im spätbronzezeitlichen Kontext; auch hier lassen sich soziale Veränderungen am Wechsel von Ha B3 zu Ha C erkennen. Primas 2008: 203.

⁸⁵⁹ Primas 2008: 143.

⁸⁶⁰ Ko Ilhong 2007: 50.

⁸⁶¹ Lee June-Jeong 2001: 320.

litischer Sicht auch gerechtfertigt ist), auch wenn erste Hinweise auf die Nutzung von Bronze erst auf 2570 cal BP datiert werden⁸⁶².

Die Technologie der Bronzeverarbeitung kommt relativ fertig ausgeprägt auf der koreanischen Halbinsel an. Die Ausbildung einer eigenen Formensprache lässt sich aber erst am Ende der Mumun-Periode bzw. in der frühen Eisenzeit erkennen. Der Werkstoff wird offenbar in einem bestimmten Kontext übernommen: In der koreanischen Mumun-Periode ermöglichte der importierte Liaoning-Dolch Einzelnen, sich vom Rest der Gemeinschaft zu differenzieren. Einfache funktionale Bronzeobjekte aus der Liaoning-Kulturzone des Festlands wurden zu vermutlich rituell genutzten Objekten in der Slender Type Bronze Dagger Culture⁸⁶³. Erst in dieser Periode der Mumun-Zeit gab es auch regelhaft Bestattung mit Bronzeobjekten, vermutlich auch, um den Umlauf dieser Objekte zu regulieren⁸⁶⁴. Durch die Bestattung kann Bronze aus dem Alltag entzogen und ihre Menge kontrolliert werden, wie auch durch die Niederlegung in Horten – sei es als rituelle Praxis oder als Einlagerung von Wertgegenständen. Horte sind aber für Korea bisher nicht klar belegt.

In einer instabilen, wettbewerbsgeprägten Phase herrscht ein steigender Bedarf an Prestigegütern, um die Machtrelationen zu regulieren. Neue Symbole wie Waffen oder Monumentalgräber wurden daher wichtig zum Zeitpunkt der Ausbreitung der Songgungni-Kultur⁸⁶⁵. In Korea war die Bronzenutzung beschränkt auf die Herstellung von Waffen und sog. Prestigeobjekten⁸⁶⁶. Bisher fehlen einfache Bronzeobjekte wie Knöpfe oder Schmuckstücke aus Draht oder Metallblech im Fundgut. Die Gesamtzahl der Bronzefunde auf der koreanischen Halbinsel ist sehr klein, verglichen mit der Fundmenge in Zentral- und vor allem Nordeuropa⁸⁶⁷. Der Grund dafür kann nicht nur in der unterschiedlichen Menge an verfügbarem Erz liegen, auch wenn es in Südkorea bisher kaum Hinweise für Minen oder Bronzeförderung gibt.

⁸⁶² Ein alternatives Periodenschema basiert auf sinokoreanischen Ausdrücken und definiert Perioden nach den vorherrschenden Dekorelementen der Keramik (9950-3390 BP Jeulmun Pottery Period; 3390-2290 cal BP Mumun Pottery Period). Vgl. Bale 2011: 23f.

⁸⁶³ Kim Jongil 1996: 68.

⁸⁶⁴ Ebd.

⁸⁶⁵ Larsson 1986: 185.

⁸⁶⁶ Kim Jongil 1996: 63.

⁸⁶⁷ Kim Jongil 1996: 64.

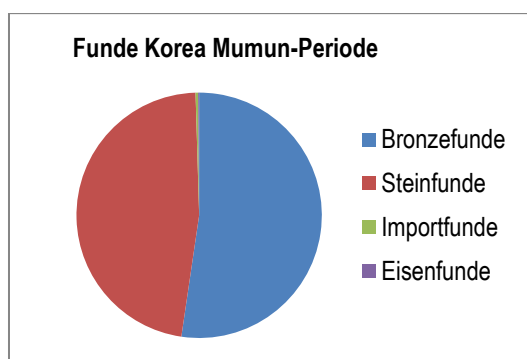


Abbildung 35: Fundmengen nach Material, Mumun-Periode⁸⁶⁸

Auffällig ist die Verteilung von Stein- und Bronzefunden: Auf der koreanischen Halbinsel fand keine Ablösung von Steinobjekten durch Bronzewaren statt. Die Zahl der Flintdolche sinkt nicht wie in Skandinavien bereits ab Einführung des Werkstoffs Bronze, sondern erst mit der Einführung der Eisentechnologie bzw. der endgültigen Etablierung der Bronzezeit am Ende der Späten Mumun-Periode⁸⁶⁹. Steindolche und Jadeschmuck blieben eine häufig produzierte und daher offenbar auch immer noch hochgeschätzte Ware. Bronze wurde ebenfalls genutzt und auch hergestellt, aber nur in einer wenig höheren Menge. Dies lässt vermuten, dass Bronze und Stein Bereiche der materiellen Kultur besetzten, die entweder gleich oder nicht einfach austauschbar oder ersetzbar waren. Nach Bale war Bronze in Korea das Material der Wahl für zeremonielle Zwecke und für Beigaben bis in das 1. Jh. AD⁸⁷⁰. Aber auch Steindolche und Jadeschmuck hatten ihren festen Platz in den Beigabenensembles. In Teilen der koreanischen Halbinsel (Westzentral-Korea) wurde Jade für Schmuckstücke im Beigabenkontext von der Frühen Mumun-Periode bis zum Ende der Drei Reiche-Periode genutzt (AD 300/400-668)⁸⁷¹. Das könnte dafür sprechen, dass (Bronze-)Dolche und Gokok-Jadeschmuck Prestigeobjekte und Machtsymbole waren, die nach Rhee sogar zusammen genutzt wurden⁸⁷².

⁸⁶⁸ Basierend auf: 國立中央博物館 (Hrsg.): 特別展 韓國의 青銅器 文化, 범우사, 서울 1992: 156-169.

⁸⁶⁹ Bale und Ko 2006: 172.

⁸⁷⁰ Bale 2011: 23.

⁸⁷¹ In Südzentral-Korea fehlen bisher Hinweise auf die Produktion von Jadeornamenten. Bale 2011: 121.

⁸⁷² Rhee, Aikens, Choi, Ro 2007: 414.

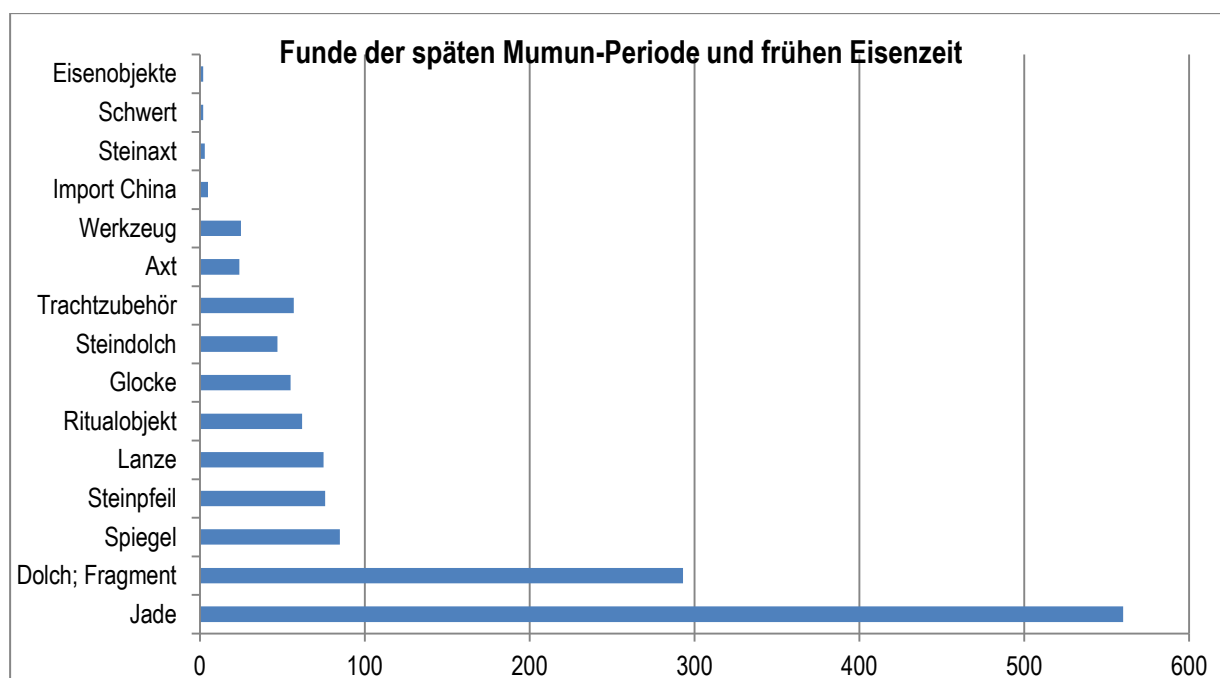


Abbildung 36: Auswahl von Fundgruppen (Korea)

Nach: 國立中央博物館 (Hrsg.): 特別展 韓國의 青銅器 文化, 범우사, 서울 1992: 156-169.

4.2.2.4 Vergleich beider Regionen

In Dänemark fällt der Beginn der Bronzezeit nicht mit der Nutzung von Bronze zusammen, sondern mit dem Niedergang der Verwendung von Steingeräten in der frühen Dolchperiode⁸⁷³. Auch auf der koreanischen Halbinsel begann die voll ausgeprägte technologische Nutzung der Bronze absolutchronologisch in einer späteren Phase als in Europa und überlappte mit der Einführung von Eisen: „*Only a few imported bronze artifacts are known from contexts associated with the period, which instead is characterized by the appearance of undecorated Mumun style pottery and megalithic tombs. Shortly after bronze artifacts were produced locally, iron implements also appeared.*“⁸⁷⁴

Im Vergleich zwischen Südkorea und Dänemark lassen sich daher auch Ähnlichkeiten zwischen beiden Gesellschaften erkennen. Zum einen soll das soziopolitische Niveau das eines Chiefdoms mit ziemlich markanten Hierarchien erreicht haben. Zum anderen wurde Bronze zur Fertigung von Prestigegütern und/oder Statussymbolen genutzt⁸⁷⁵. Allerdings war diese soziopolitische Entwicklung im Süden der koreanischen Halbinsel erst mit der Ankunft von Eisen abgeschlossen, während in Skandinavien der Werkstoff Bronze die Entwicklung anstieß oder beschleunigte: „*More than any other factor, iron technology and the motivation to control this powerful resource induced the upheaval of traditional social structures in the relatively short period of two or three centuries. The new social atmosphere, which stimulated a*

⁸⁷³ Fokkens 1999: 35.

⁸⁷⁴ Lee June-Jeong 2001: 65

⁸⁷⁵ Kim Jangsuk 2001: 449.

rapid convergence of competing polities, must have accelerated power struggles for political hegemony. After a period of great flux, a new, centralized political system emerged in the North Han River Valley, just as it had done all across the Korean Peninsula. ⁸⁷⁶

In Dänemark war die späte Bronzezeit nach Kim Jangsuk geprägt von der Ansammlung von Besitz und immer mehr ausgerichtet auf Rituale und Opfergaben in Form von Horten ⁸⁷⁷. Das Horten und die Niederlegung von großen Mengen von Bronze in Nordeuropa war vermutlich verbunden mit der Entwicklung einer ritualisierten Führerschaft ⁸⁷⁸. In Dänemark wurde Metall nicht gesammelt, um von der Erzeinfuhr unabhängig zu werden, sondern es wird durch Opferung und Bestattung dem Wirtschaftskreislauf entzogen und dient somit eher der Prestigeansammlung ⁸⁷⁹. *„Rarely are these [objects] seen in purely functional terms and seldom is their exchange governed by merely economic criteria. Instead objects may carry and convey meaning, obtain a biography of their own and their exchange provides an opportunity to negotiate social relations and reinforce alliances.* ⁸⁸⁰

In Korea liegt die rituelle Ansprache der spätmumunzeitlichen Bronzen nicht im Fundkontext begründet (sie stammen vor allem aus Gräbern), sondern in ihrer praktischen Nutzlosigkeit. Diese Art der Nutzung von Bronze, vor allem im Grabkontext, könnte für eine Betonung der Herkunft des Individuums und der Ahnenverehrung sprechen.

Charakteristisch für die frühe Bronzezeit in Europa und auf der koreanischen Halbinsel war das Entstehen einer Ranggesellschaft mit einem steigenden Bedürfnis nach einer Betonung der Individualität im Gegensatz zur vorherigen Gruppenideologie, erkennbar an der Veränderung des Bestattungsbrauchs weg von Dolmen und Gemeinschaftsgräbern hin zum Einzelgrab und zur Beigabe von individuellen Objekten.

In beiden Regionen war der praktische Nutzen der Bronze weniger von Bedeutung: In Skandinavien wurde durch die Praxis des Hortens Bronze auf die rituelle Ebene überführt, in Korea dominierten Ritualgerät aus Bronze: Bronzeobjekte wurden dem Alltag entzogen, sie bedienten eine magisch-rituelle Sphäre. Archäologische Nachweise für den Abbau von Bronze oder den Handel mit Bronze wie im Alpenraum fehlen in Korea bisher. In Zentraleuropa kann sich Bronze als eine Form von Handelsware oder Tribut etablieren. Soziale Konsequenzen der Metallverarbeitung waren ein ausgereiftes überregionales Austauschsystem und der Ausbau von Fernkontakten ⁸⁸¹. Die Überwachung und Kontrolle des Erzabbaus forderte eine gesellschaftliche Arbeitsteilung und interne soziale Gliederung – eine vertikale Stratifikation innerhalb regionaler Gruppen oder eine horizontale Differenzierung ⁸⁸². *„Control over resources,*

⁸⁷⁶ Ro Hyuk Jin 1997: 327.

⁸⁷⁷ Kim Jangsuk 2001: 449.

⁸⁷⁸ Ebd.

⁸⁷⁹ Shennan 1982b: 40. Ökonomischer Imperativ: Angesichts der großen Menge von Brucherz und Rohmetall in Deponierungen im Donau-Theiss-Gebiet Depots geht Primas davon aus, dass Metall auch bevorratet wurde. Primas 2008: 148.

⁸⁸⁰ Kienlin und Stöllner 2009: 75.

⁸⁸¹ Müller 2002a: 270.

⁸⁸² Ebd.

whether these be defined in terms of knowledge deemed essential to the well-being of the social group, or the actual means of production, form the two primary media through which power is exercised and the domination of individuals and groups is secured.“⁸⁸³ Politische Macht in der Bronzezeit war offenbar verbunden mit wirtschaftlicher Effizienz, der Kontrolle über Land und Arbeit auf lokalem Level⁸⁸⁴.

Das Resultat dieser Stratifizierung und Differenzierung war nach Kristiansen die Formation einer allgemeinen Elitenkultur, definiert nicht in Begriffen von identischer materieller Kultur, sondern in symbolischen Begriffen⁸⁸⁵. Der überwiegende Teil des nordischen Kupfers stammte aus den Alpen, war also nur durch organisierten Handel und Tausch in ausreichender Menge zu beschaffen⁸⁸⁶. So lagen die reichen mitteldeutschen „Fürstengräber“ nicht in den Gebieten mit Zinnvorkommen, sondern in Ackerbaugebieten entlang von Kommunikationslinien, was dafür spricht, dass die Kontrolle über den Handel zu einer Machtkonzentration führte⁸⁸⁷.

Auch Klassen sieht die Bedeutung des Metalls für die Gebiete Nordeuropas, die außerhalb der Produktionszentren liegen, darin, dass die Nachfrage nach Metall zu einer Intensivierung der Kommunikation und zu einem umfangreichen Informationsaustausch führt⁸⁸⁸. In den Produktionszentren Europas wurde auch landwirtschaftlicher Überfluss erarbeitet, und die Entwicklung neuer Technologien, die Herausbildung von Berufsgruppen in einer arbeitsteiligen Gesellschaft und eine soziale Stratifikation standen in Verbindung mit der Nutzung von Metall⁸⁸⁹. In der Peripherie war Metall weniger verfügbar und behielt daher länger seinen Prestigecharakter.

Gleiches gilt für die koreanische Halbinsel. Korea war vermutlich auch kein Bronze-Produktionszentrum, von dem aus Importe und Anregungen in unterschiedliche Regionen ausstrahlen. Es lässt sich auch nach den ersten frühmumunzeitlichen Kontakten mit der Liaoning-Kultur des Festlands kein Informationsaustausch nachweisen. Es gab vermutlich keine Abhängigkeit von Erzeinfuhren und keinen Handel mit Rohstoffen, zumindest lässt er sich nicht anhand von Importen oder koreanischen Funden außerhalb der Halbinsel nachweisen. In Korea fand offenbar eine relativ schnelle Entwicklung einer eigenen Technologie statt. Dabei lässt sich nach Kim Jongil in Zentraleuropa und auf der koreanischen Halbinsel eine unterschiedliche Haltung gegenüber dem Werkstoff Bronze erkennen. In Zentraleuropa war Bronze als Rohstoff wichtig als Maßeinheit, sie war eine Proto-Währungseinheit⁸⁹⁰. *„In the core areas [of Central Europe] the key to the change was that copper and bronze underwent a process of commodisation – they became important as unit quantities of metal rather than as restrict-*

⁸⁸³ Shanks und Tilley 1982: 133.

⁸⁸⁴ Nach Kristiansen war der Radius der politischen Allianzen der einzelnen Häuptlingstümer 20-40 km. Kristiansen und Larsson 2005: 48.

⁸⁸⁵ Kristiansen und Larsson 2005: 57.

⁸⁸⁶ Krause 2011: 848.

⁸⁸⁷ Müller 2002a: 283.

⁸⁸⁸ Klassen 2006: 293.

⁸⁸⁹ Ebd.

⁸⁹⁰ Shennan 1992: 537; Kim Jongil 1996: 63.

ed prestige items for social transactions, and may indeed have functioned in some respects as a proto-currency – as a means of exchange and store of value.“⁸⁹¹ Für Korea fehlt jeder Beleg, dass Bronze dort eine ähnliche Funktion hatte.

4.3 Material und Menschen

4.3.1 Ahnen und Archäologie

„[A]ncestors were another central element in the daily life of local Bronze Age communities, maybe even the most important element. [...] In such situations the relation between past and present, between ancestors and the living, has to be re-affirmed constantly not only through rituals and oral traditions but also by the “physical” connection with the ancestors through barrows and abandoned but still remembered farmsteads.“⁸⁹²

Bronze und Bronzeobjekte werden häufig – in Korea wie in Nordeuropa – in die Sphäre des religiös-rituellen Geschehens eingeordnet. Sie sind Teil des Beigabenensembles und stehen so in Zusammenhang mit dem Ahnenglauben und der Beschäftigung mit den Vorfahren. Die Welt der Lebenden und der Toten war eng verbunden. Rituale und religiöse Aktivitäten standen in einer klanbasierten Gesellschaft oft in Zusammenhang mit dem Ahnenkult und der Nähe zu den Vorfahren. Die Kontrolle über den Zugang zu Ritualen und zu den Ahnen ist dabei die Machtbasis einflussreicher Individuen⁸⁹³. Die Bedeutung der Vorfahren für das Wohlergehen der Gemeinschaft lässt sich ablesen an den Grablegen und der Nachnutzung von Grabhügeln⁸⁹⁴.

Durch den Bezug zu einem gemeinsamen Ahnen konnten größere soziale Einheiten geschaffen werden, Klans oder Abstammungslinien auf einem gemeinsamen Vorfahren basierend⁸⁹⁵. Die gemeinschaftliche Errichtung eines Grabhügels über dem Symbol der eigenen Vergangenheit strukturierte die soziale und physische Landschaft. Einige Menschen konnten Macht aus ihrem Wissen über und den Zugang zu sakralen Orten und den Ahnen beziehen⁸⁹⁶.

In China etablierte sich im Neolithikum der Glaube, dass die Ahnen die Quelle ideologischer und wirtschaftlicher Macht waren. Andauernde Verhandlungen mit den Ahnen durch die Darbietung von Nahrung in kostbaren Gefäßen ermöglichten Beziehungen zwischen den lebenden und den verstorbenen Mitgliedern der Verwandtschaftsgruppe⁸⁹⁷. Zu diesen Gefäßen gehörten auch Keramikobjekte und Bronzewaren, die häufig die Form von Keramikgefäßen imitierten. Für Korea ist nur wenig über Deponierungssitten und Ahnenverehrung bekannt. Viele der dort als rituell interpretierten Objekte sind keine Gefäße, sondern Schmuckplatten, Glo-

⁸⁹¹ Shennan 1993b: 62f.

⁸⁹² Fokkens 2003: 22.

⁸⁹³ Kristiansen 2008: 43.

⁸⁹⁴ Fokkens 2003: 21.

⁸⁹⁵ Gramsch 1992: 109.

⁸⁹⁶ Ebd.

⁸⁹⁷ Underhill 2002: 256f.

cken oder Spiegel. Große Vorrats- oder Kochgefäße wurden aus Ton gefertigt. In China dagegen war nach Liu das wichtigste Symbol für Status und Macht in der frühen bis mittleren Späten Shangperiode sowohl im Siedlungs- als auch im Bestattungskontext ein großes bronzenes Kochgefäß⁸⁹⁸.

4.3.2 Ritual Chief und Warrior Chief

Earle und Kristiansen beschreiben die soziale Stellung von Anführern, deren Position sich aus der Metallverarbeitung in Südsandinavien ergeben hätte. Er unterscheidet *ritual chiefs*, deren Aufgabenbereich in der rituellen Sphäre angesiedelt ist, und die kriegsführenden *warrior chiefs*: „*The ritual chief had special objects, such as camp stools and drinking vessels with sun symbols at the bottom, so that the sun would rise when lifting their cups of mead. [...] The sword often was full-hilted and used for parade rather than combat, rarely sharp, and rarely damaged. [...] The warrior chief had an undecorated, flange-hilted sword, an international type distributed from south-central Europe to Scandinavia [...]. It was the sword of the professional warrior, always sharp edged and often resharpened following damage in combat. [...] The ritual chiefs maintained the cosmological order of society, defined by a symbolic package of objects and decoration, which signalled Nordic identity and a shared religious cosmology. In charge of rituals, they probably controlled the religious and legal knowledge vital to the correct performance of rituals and the maintenance of order. Therefore, Nordic ritual chiefs did not move outside the cultural boundaries of their symbolic worlds, and their distinctive objects had a geographically circumscribed use. They provided an ethnic identity rooted in a shared cosmology, which corresponds to one of the most commonly used definitions of ethnic identity. [...] The warrior chiefs, on the contrary, were culturally defined as 'foreign', which allowed them to travel and maintain political connections of trade and alliance outside the symbolically defined world of Nordic culture.*“⁸⁹⁹

Auch auf der koreanischen Halbinsel wurden Objekte wie Glocken, Klappern oder Schmuckplatten gefunden, für die es keine typologisch ähnlichen Vergleichsfunde außerhalb Koreas gibt. Die Form der stabförmigen oder runden Glocken weist eine ganz eigene Formensprache auf. Diese Objekte waren sicher auch Symbole der koreanischen mumunzeitlichen Identität, denn sie finden sich nicht außerhalb der eigenen kulturellen Grenzen.

Ein potentieller ritual chief lässt sich erst in der späteren Mumun-Periode, in der Slender Type Bronze Dagger Culture, erkennen, als die fremden Symbole und Objekte vom Festland vollständig in die eigene Kultur aufgenommen und zu einem eigenständigen, genuin koreanischen Formenkanon weiterentwickelt worden waren. Nach Ro war die Slender Type Bronze Dagger Culture „*[...] a society in which highly advanced bronze technology served religious leaders – most likely shaman-chiefs – who performed magic rituals for agricultural prosperity and*

⁸⁹⁸ Li Liu 2003: 24ff. Die Entwicklung des Bronzegusses im dynastischen China war offenbar geprägt vom Wunsch nach der Herstellung von Bronzegefäßen, nicht von praktischen Erwägungen über den Nutzen von Metallwerkobjekten oder -geräten. Allan 2007: 471.

⁸⁹⁹ Earle und Kristiansen 2011b: 238-239.

abundance at various annual feasts such as planting and harvesting of rice.“⁹⁰⁰ Glocken und Schmuckplatten könnten als die Ausstattung des koreanischen *ritual chiefs* interpretiert werden, der den Kontakt zu den Ahnen hielt und die rituellen Abläufe kontrollierte oder ausführte. Vielleicht erklärt diese These der *chiefs* aus verschiedenen Lebensbereichen auch die Unterschiede in den Beigabenzusammensetzungen in Bestattungen im mittleren Westen Koreas in der *Slender Type Bronze Dagger Culture*. In Ducksan oder Nonsan wurden den als Schamanen angesprochenen Toten ihre rituellen Glocken mitgegeben, aber keine Waffen. Die Gräber aus Buyeo, Asan Namseong-ri und Yesan Dongseo-ri enthielten vermutlich Bestattungen von *warrior chiefs*, die mit einer großen Menge von Waffen, aber auch mit Spiegeln und Schmuckplatten bestattet wurden⁹⁰¹. Die Schmuckplatten wiederum könnten den Aspekt des Reisens und der auswärtigen Kontakte betonen, wenn die Vorbilder für diese Objekte aus den berittenen Kulturen aus der Liaoning-Region des heutigen Chinas stammten. So wäre auch der koreanische *warrior chief* durch seine Beigaben als fremdartig charakterisiert bzw. seine Beziehungen in fremde Regionen werden betont. Auch der Beigabenschwerpunkt Waffen könnte hier eine Differenzierung von Kriegergräbern gegenüber den übrigen Bestattungen bedeuten, in denen vielleicht nur ein Dolch beigegeben wurde.

4.3.3 Hortpraxis und rituelle Objekte

4.3.3.1 Theorie

Frühe neolithische Gesellschaften waren relativ egalitär: „*Wealth is not yet accumulated and generally retained for use as signifier of high social status in connection with burials, and with other social events.*“⁹⁰² Im 4. und 3. Jt. BC fand in Europa ein Ideologiewechsel statt, in der das Individuum höher präferiert wurde als die zuvor bevorzugten Orte und Gemeinschaften⁹⁰³. Die gesteigerte Individualität und die Einführung des Ackerbaus boten dem Einzelnen neue Möglichkeiten, die persönliche gesellschaftliche Position durch eigenes Zutun zu verändern. Die rituelle Niederlegung von Horten ist ein Teil des Gemeinschaftsrituals und ein Ausdruck einer kommunalen Ideologie. Beim Begräbnis dagegen steht eher eine Einzelperson im Mittelpunkt, auch wenn mindestens die erweiterte Familie und der Verstorbene beteiligt sind.

Die Niederlegung von Metallobjekten außerhalb des Bestattungskontextes war nach Vandkilde streng hierarchisch strukturiert. Zuerst ließ sich diese soziale Veränderung im Späten Neolithikum, dem Late Neolithic II erkennen (1950 BC, 300-400 Jahre nach der Einführung von Metall). Im Late Neolithic II war viel Metall im Umlauf, und es entwickelte sich eine neue kulturelle Identität basierend auf der Nutzung von Kupfer, Bronze und Gold. Die Gräber aus dem Late Neolithic II und der Bronzezeit 1A enthielten fast kein Metall. In der Bronzezeit 1B traten dann Metallbeigaben auf, was für einen Wechsel vom Vorherrschen des Opferrituals hin zur Betonung des Bestattungsbrauchs spricht. Bestimmte Individuen und Familien beton-

⁹⁰⁰ Ro Hyuk Jin 1997: 121.

⁹⁰¹ Zu den Beigabensembles vgl. Kim Jongil 1996: 26f., Tabelle 2.

⁹⁰² Randsborg 1975: 113.

⁹⁰³ Treherne 1995: 107.

ten jetzt ihre soziale Stellung, und die neue soziale Identität der (Krieger-)Elite entstand im ganzen gemäßigten Europa⁹⁰⁴.

Die kulturelle Sphäre, in der Bronze verwendet wurde, war weniger im Alltagsleben angesiedelt als vielmehr in der Sphäre von Tausch und Verhandlung – mit anderen Eliten oder Ahnen und Göttern. In Nordeuropa wurden sehr viele Bronzeobjekte in Hortkontexten gefunden. Das Horten von Metallobjekten kann als Stärkung und Legitimation der sozialen Ordnung verstanden werden⁹⁰⁵. Auf der koreanischen Halbinsel lässt sich die Nutzung von Bronzeobjekten im Hortkontext allerdings nicht erfassen, was aber auch der Fundsituation geschuldet sein kann. Es gibt keine dokumentierten Hortfunde, aber die dichte Besiedlung und die Notwendigkeit, vor allem kleinräumige Rettungsgrabungen durchzuführen, könnten dazu führen, dass Horte nicht erkannt oder als solche interpretiert werden.

Für Europa scheinen nach Larsson solche Bronzeobjekte für die rituelle Niederlegung ausgewählt worden zu sein, die in dieser Form nicht im Alltag genutzt wurden⁹⁰⁶. So gab es in der mittleren und späten Bronzezeit eine Vielzahl von bronzenen Anhängern mit geometrischen Formen oder in Form abstrakter figuraler Elemente sowie Klappergehänge an Fibeln, deren Klang und Bewegung eine apotropäische Wirkung zugeschrieben worden sein könnte⁹⁰⁷. Der Klang der Bronzeobjekte spielte auch bei den Glocken der Slender Type Bronze Dagger Culture vermutlich eine wichtige Rolle. Ob dem Glockenklang ebenfalls eine Schutzwirkung zugeschrieben wurde, lässt sich nicht erklären. Glocken können auch einfach Teil einer Pferdeausstattung gewesen oder als Instrument genutzt worden sein.

Die These einer Niederlegung besonderer, nicht-alltäglicher Objekte im Hortkontext entspringt sicher auch den Vorstellungen heutiger Archäologen, vor allem dann, wenn den Funden keine eindeutige, heute noch erkennbare Funktion zugewiesen werden kann. Grundsätzlich kann nach Primas aber festgestellt werden, dass Metall, vor allem Bronze, in Europa im Verlauf der Bronzezeit die Rolle eines wichtigen, vielleicht bevorzugten Mediums für Opfergaben übernahm⁹⁰⁸. Die Objektgruppe der Bronzewaren dominierte offenbar die symbolische Kommunikation und rituelle Aktivität⁹⁰⁹. Hier muss allerdings auch erwähnt werden, dass sich organische Objekte zum größten Teil nicht erhalten haben. Stoffe, Felle, Holz- oder Knochenschnitzereien haben einen unbekannten Anteil an der materiellen Kultur. In den Augen des heutigen Betrachters müssen Stein- und Metallfunde allein aufgrund ihrer viel besseren Erhaltung das Fundspektrum dominieren, und damit sind der Schwerpunkt, der auf die Metallfunde in den Metallzeiten gelegt wird, und die Bedeutung, die dem Metall zukommt, eigentlich hoch spekulativ.

⁹⁰⁴ Zu diesem Ansatz vgl. Vandkilde 1998: 248ff.

⁹⁰⁵ Vandkilde 1996: 307.

⁹⁰⁶ Larsson 1986: 159.

⁹⁰⁷ Primas 2008: 214.

⁹⁰⁸ Primas 2008: 211. Primas nennt dies den religiösen Imperativ. Ebd.: 147.

⁹⁰⁹ Für den Norden vgl. Sorensen 1989: 190.

4.3.4 Gemeinschaft oder Individuum

4.3.4.1 Network und corporate strategies, group-oriented und individualizing Chiefdoms

Nach Renfrew lassen sich in Europa zwei Arten von bronzezeitlichen Gesellschaften einteilen: auf der einen Seite die Gesellschaften, in denen persönlicher Reichtum nicht dokumentiert ist, aber in denen eine soziale Einheit durch Gruppenaktivität (group-oriented Chiefdom) ausgedrückt wird; auf der anderen Seite Gesellschaften mit deutlichen Besitzunterschieden und mit deutlichen Unterschieden zwischen Personen durch die Verwendung von Prestigeobjekten, aber oft ohne erkennbare kommunale Aktivität (individualizing Chiefdom)⁹¹⁰. Group-oriented Chiefdoms verwenden nach Renfrew eine corporate strategy; sie sind im Vergleich mit individualizing Chiefdoms „[...] characterized by impressive public works, including large architectural spaces suitable for communal ritual, and a comparative egalitarianism in which individuals are faceless and anonymous.“⁹¹¹ Die corporate strategy betont das Kollektiv, sie ist weniger auf den Einzelnen ausgerichtet⁹¹². Anführer, die diese Art der Strategie nutzen, verwenden soziale und verwandtschaftliche Beziehungen zum Machtgewinn, sie bleiben aber noch Teil des Kollektivs: „A corporate strategy emphasizes collective representations and the accompanying ritual based on broad themes such as fertility and renewal in society and cosmos. The corporate strategy is thus able to transcend the scale and scope limitations of patrimonial rhetoric, which emphasizes the controlling roles of particular individuals based on gender, generation, and primacy of descent from common ancestors.“⁹¹³ Die network strategy ist eine Tauschbeziehung, die auf dem Individuum basiert und sich vor allem auf Partner außerhalb der eigenen Gruppe konzentriert⁹¹⁴. In individualisierenden Gesellschaften lassen sich Besitzunterschiede zwischen den Einzelnen erkennen, oft sind diese Gesellschaften auch in einen Langstreckenhandel oder überregionalen Handel eingebunden. Gruppenbasierte Modelle zeigen, dass hier siedlungsinterne Faktoren und interne Gruppenbeziehungen wichtiger sind als die Außenbeziehungen; sie orientieren sich häufig an kollektiven Zeremonien und Ritualen, manchmal verbunden mit aufwendigen Bestattungsformen wie Megalithbauten⁹¹⁵.

⁹¹⁰ Earle und Kristiansen 2011b: 244.

⁹¹¹ Blanton 1996: 6.

⁹¹² Blanton 1996: 6f.

⁹¹³ Ebd.

⁹¹⁴ Blanton 1996: 4.

⁹¹⁵ Bale 1999: 8f.

Periode (Nordeuropa)	Merkmal
Late Neolithic II	Gemeinschaft/Ritual-Horte/Gruppendominanz
Phase IA der Bronzezeit (1700-1600 BC)	Dominanz der Gruppe, aber bereits erste Zeichen von Desintegration Externe Kontakte nicht mehr nur von Gruppe kontrolliert Nur wenig mehr Metall im Umlauf, immer noch vor allem als Beigabe in Kollektivgräbern: keine Anzeichen für individuellen Status des Toten ⁹¹⁶
Phase IB der Bronzezeit (1600-1500 BC)	Entwicklung einer sozialen Elite mit ausgeprägtem Kriegerethos Hochrangige Individuen pflegen externe Beziehungen Neue soziale Ordnung individueller Ungleichheit, keine Gruppenhierarchie mehr Deutlicher Anstieg der verfügbaren Metallmenge, deutlich mehr Metallbeigaben. Metallobjekte an sich als Produkte und Machtsymbole bei sozialen und rituellen Handlungen, bei internen Konflikte und externen Beziehungen ⁹¹⁷

Tabelle 9: Soziale und archäologische Merkmale in unterschiedlichen Perioden

4.3.4.2 Individuum und Gemeinschaft in Korea

Die geringe Zahl von Metallfunden und die große Zahl an beigabenlosen Gräbern machen Untersuchungen zur Herausbildung von Individualität auf der koreanischen Halbinsel schwierig. Wie alle Thesen zur Sozialstruktur sind sie stark von der aktuellen Weltsicht der Forscher geprägt und einem ständigen Wandel unterworfen. Zur Errichtung der Megalithgräber war auf der koreanischen Halbinsel sicher eine Art von corporate strategy notwendig. Die große Zahl von Megalithgräbern wird vermutlich nicht von kleineren Familienverbänden errichtet worden sein, obwohl die Megalithgräber wahrscheinlich Einzelgräber waren. Dafür sprechen die oftmals kleinen Grabgruben unter den Decksteinen. Dieses Bild der gemeinschaftlichen Organisation entspricht der spätneolithischen Gesellschaftsform Europas, das noch von einer Gruppendominanz geprägt war. Anzeichen für eine stärkere Betonung der Individualität fehlen zu Beginn der Mumun-Periode auf der koreanischen Halbinsel weitgehend.

Erst mit der Ausbreitung der Songgungni-Kultur lassen sich entsprechend der europäischen Phase 1B der Bronzezeit Unterschiede im Beigabenspektrum vor allem der Steinkammergräber erfassen. Auch die Artefaktverteilung innerhalb der einzelnen Häuser einer Siedlung könnte für vermehrte soziale Unterschiede und damit auch für eine vermehrte Betonung der Individualität sprechen. Zu berücksichtigen ist bei dieser These aber wiederum das häufige Fehlen von Beigaben, vor allem in den Dolmen. Der Grund für das Fehlen von Beigaben kann sowohl Beraubung sein als auch das bewusste Weglassen von Beigaben. Fehlen die Beigaben aufgrund der Entscheidung der Bestattenden, sind damit alle Interpretationen hinfällig, die Unterschiede im Beigabenspektrum zum Thema haben.

⁹¹⁶ Vgl. Vandkilde 1996: 306, 288, 276ff.

⁹¹⁷ Vgl. Vandkilde 1996: 308, 306, 288.

Als gesichert gilt, dass es auf der koreanischen Halbinsel Möglichkeiten für soziale Differenzierung in der Mumun-Kultur gab. Es gibt außerdem einen Konsens unter den mit Korea befassten Archäologen, dass in der Frühen Mumun II Hinweise auf soziopolitische Komplexität kaum vorhanden sind oder ganz fehlen. Aufgrund der gemeinschaftlichen Organisation und der vorherrschenden Gleichheit war es noch schwierig für den Einzelnen, sich aus der Gemeinschaft zu lösen und Macht zu erlangen. In Korea lassen sich in den Gräbern der Songgungni-Kultur der späten Mittleren Mumun-Periode deutliche Unterschiede in den Beigabemengen erkennen. Neu im Bestattungsbrauch sind die beigabenreichen Steinkammergräber, die auch importierte Liaoning-Dolche enthalten. Die Aufnahme von Importen in das Beigabenspektrum spricht zum einen für die Ausweitung der Handels- und Kontaktzone auf das chinesische Festland. Zum anderen lässt sich erkennen, dass Eliten oder hochrangige einflussreiche Persönlichkeiten sich hier mit ihrem Lebensstil etablieren, der auch die Nutzung von Bronzewaren beinhaltet. Diese Eliten orientieren sich offenbar an den hochrangigen Gemeinschaften des Liaoning-Gebietes, nicht an den dynastischen Staaten des Zhongyuan. Warum die Gemeinschaften Koreas erst zu Beginn der Eisenzeit Einflüsse aus dieser Region aufnahmen, lässt sich derzeit nicht beantworten.

5 Ausblick und Antworten auf die in der Einleitung gestellten Fragen

Der Vergleich der archäologischen Funde und Befunde von der koreanischen Halbinsel und aus Nordeuropa zeigt Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede. Objekte aus Bronze und die Bronzetechnologie haben sich auf der koreanischen Halbinsel nie in einem Umfang ausgebreitet, der Archäologen dazu angeregt hätte, die Periode ihrer Nutzung als „Bronzezeit“ zu charakterisieren. Diese mengenmäßige Beschränkung ist der deutlichste Unterschied im Vergleich beider Regionen. Bronze blieb auf der koreanischen Halbinsel relativ begrenzt in ihrem Gebrauch. So gibt es bronzene Waffen, Spiegel und Objekte unbekannter Funktion, aber beispielsweise keine Gefäße wie im Zhongyuan Chinas. Es finden sich keine persönlichen Schmuckstücke oder Werkzeuge aus Bronze, wie sie in Skandinavien im Verlauf der Bronzezeit gefertigt werden, und nur wenige Experimente mit dem Werkstoff, die in erster Linie aus der Umarbeitung von Waffenfragmenten bestehen. Es gab keinen künstlerischen oder spielerischen Umgang mit dem neuen Werkstoff, sondern die Beschränkung der Bronzefunde auf einige wenige Fundkategorien lässt an eine restriktive Nutzung nur in einem bestimmten Feld der materiellen Kultur denken.

Die Theorien, die sich mit der Bronzezeit Europas befassen, basieren zumeist auf der Annahme, dass sich die Bronze schnell in alle Bereiche der materiellen Kultur ausbreitet und dass sie in der Bevölkerung nachgefragt wurde. Traf dies aber auch auf Korea zu, wo Bronze offenbar nur in einem bestimmten Kontext und daher vermutlich auch nur von bestimmten Personen genutzt wurde? Es ist schwierig, diese Theorien auf die Entwicklung und die Bedeutung der Bronzenutzung auf der koreanischen Halbinsel anzuwenden. Welche Schlussfolgerungen lassen sich also letztendlich aus dem Vergleich der Herausbildung der Bronzezeit bzw. Mumun-Periode in Nordeuropa und Korea gewinnen?

Auffällig ist, dass einige Charakteristika in beiden Regionen zu einem vergleichbaren Zeitpunkt der soziokulturellen Entwicklung auftreten. Zu Beginn der sog. Bronzezeit wird in beiden Regionen weiterhin Flint genutzt, bis weit in die Bronzezeit bzw. Mumun-Periode hinein.

Die mittlere Phase der Mumun-Periode bzw. der Bronzezeit Nordeuropas zeigt die Herausbildung von Positionen innerhalb der Gemeinschaft, begleitet von einem Wechsel von einer gruppenorientierten hin zu einer mehr vom Individuum geprägten Lebensweise. Es gibt zunehmend reiche Grabanlagen einzelner Individuen. Der Tauschhandel verbindet weit entfernte Regionen. Aus der Ausweitung des Ackerbaus oder Konflikten zwischen den Gemeinschaften resultiert eine Siedlungsweise in Hanglagen.

Auf der koreanischen Halbinsel fehlen bisher Hinweise auf eine Hortpraxis, wie sie in Skandinavien fassbar ist. Nordeuropa zeigt auch ein größeres Spektrum von Bronzewaren, das neben Waffen auch Werkzeuge umfasst. Welche dieser Beobachtungen ist aber das Resultat der Einführung von Bronze in eine Gemeinschaft? Es gibt keinen totalen schnellen Wechsel vom Werkstoff Stein zur Bronze, sondern eine lange gemeinsame Nutzung beider Materialien. Die soziopolitischen Veränderungen innerhalb der Gemeinschaften und die stärkere Individuali-

sierung, die beispielsweise im Bestattungswesen fassbar wird, können nicht mit der Einführung oder Nutzung von Bronze korreliert werden. Sie finden beispielsweise auf der koreanischen Halbinsel lange vor der Einführung von Bronze statt. Es ist sicher möglich, dass Einzelne seltene und exotische Bronzewaren nutzten, um ihren Status oder ihre gesellschaftliche Position darzustellen, aber das bedeutet nicht, dass die Bronze in der gesamten Gemeinschaft verbreitet war oder einen besonderen Stellenwert hatte. Bronze war vermutlich ein Werkstoff, der sich aufgrund seiner Kontrollierbarkeit und Monopolisierbarkeit besonders für neuentstehende Eliten oder aufstrebende Individuen eignete, die ihre Position für alle sichtbar machen wollten. Es lässt sich aber nicht beantworten, ob die Bronze dieses Streben verursachte oder nur genutzt wurde in einer Entwicklung hin zu einer Stratifizierung der Gemeinschaft und einer stärkeren Betonung des Individuums, die ohnehin am Ende des Neolithikums stattfand.

Veränderungen im Siedlungswesen wurden ebenfalls nicht durch die Nutzung von Bronze verursacht, sondern durch die Wirtschaftsweise oder durch Konflikte, abgesehen von wenigen Siedlungen, die nahe der Erzlager oder an Handelswegen gelegen waren. Der Wechsel zur Siedlungslage an den Hängen in Nordeuropa wie auf der koreanischen Halbinsel ermöglichte einen Blick über das Ackerland in den flachen Ebenen, außerdem wurde so kein kostbares Ackerland durch Häuser besetzt. Die leichtere Verteidigung der Hanglage mag auch ein Motiv gewesen sein, aber die Siedlungen liegen an sanften Hängen und sind keine befestigten Höhengründungen. Diese Lage spricht nicht für eine Standortwahl aufgrund von Konflikten. Eine Befestigung der Siedlung würde sich im Fundkontext sicher erkennen lassen, aber es fehlen auf der koreanischen Halbinsel zu Beginn der Mumun-Periode stark umwallte Anlagen auf schlecht zugänglichen Bergspitzen. Auch in Skandinavien lässt sich zu Beginn der Bronzezeit eher eine Siedlungsverlagerung von den Spitzen der Moränenhügel etwas weiter in Hanglagen hinunter erkennen, was ebenfalls gegen eine Siedlungswahl aufgrund von Schutz vor Konflikten spricht.

Die Lage am Hang in Flussnähe könnte auch für eine wachsende Bedeutung des Handels in beiden Regionen sprechen. In diesem Kontext hätte der Handel mit Bronzewaren und Erz eine Bedeutung, aber genauso gut wird mit anderen handwerklichen und landwirtschaftlichen Erzeugnissen gehandelt worden sein. Die befestigten Höhengründungen der Aunjetitzer Kultur dagegen kontrollierten Handelswege und waren sicher auch wegen der anhaltenden Nachfrage nach Rohstoffen stark befestigt. Ihre Lage war ausgerichtet nach dem Erz- und Bronzehandel, und die Menschen waren damit auch von diesem Handel abhängig. Dies trifft aber nicht auf die Siedlungen der koreanischen Halbinsel zu.

Bronze fand ihre Position im Ritual, in Korea in Form von Objekten unbestimmten Nutzens, in Nordeuropa innerhalb des Hortkontextes. Aber auch hier bleibt die Frage offen, ob es der Werkstoff Bronze war, der zur Ausweitung der Hortpraxis oder zur Schaffung von rituellen Objekten führte, oder ob Bronze nur eine Ergänzung der materiellen Kultur war. Bronze erhält eine besondere Betonung im Fundkontext auch dadurch, dass sie sich im Vergleich zu organischem Material besser erhält oder gerade in älteren Ausgrabungen eher als Fund wahrgenommen wurde als fast vergangene organische Reste.

In der Einleitung wurden sechs konkrete Fragen zur Bedeutung von Bronze gestellt. Im Folgenden soll der Versuch unternommen werden, diese Fragen zu beantworten, um ein eindeutigeres Bild der Bronzezeit als Epoche zu erhalten.

5.1 Wird der Werkstoff Bronze seinem Ruf als kulturstiftendes Material einer ganzen Epoche gerecht oder trifft dies, wenn überhaupt, nur für die Zentren der Bronzenutzung zu?

Auf der koreanischen Halbinsel war der Werkstoff Bronze nicht „kulturstiftend“, sie führte nicht dazu, dass sich kulturelle Merkmale abhängig von ihrer Nutzung veränderten. Auch prägte sie schon aufgrund ihrer geringen Menge nicht die materielle Kultur; dies ist sicher anders als in Skandinavien, wo sehr viel Bronze genutzt und regelmäßig Erz und Objekte importiert wurden. Bronze wurde in Korea immer nur in einem mengenmäßig sehr geringen Umfang verwendet. Die Verarbeitung und der Import von Bronze beginnen erst spät in der Mumun-Periode. Veränderungen in der Subsistenzwirtschaft, im Siedlungswesen, in der materiellen Kultur und im soziopolitischen Gefüge finden bereits vor der Einführung von Bronze statt. Die Einführung von Bronze findet zwar zeitgleich statt mit kulturellen Veränderungen, wie dem Wechsel von Dolmen zu Steinkammergräbern und der Ausbreitung der Songgungni-Kultur, aber ob Bronze in diesem Kontext eine Rolle spielte, kann bisher nicht beantwortet werden. Importierte Bronzedolche werden in den Beigabenkontext übernommen und wenig später in leicht abgewandelter Form auf der Halbinsel gefertigt. Die materiellen „bronzezeitlichen“ Kultureinflüsse vom chinesischen Festland werden in Korea verändert und der eigenen Kultur angepasst. Diese Veränderungen betreffen aber nicht die ganze Mumun-Periode, sondern nur die spätere Hälfte. Auch wurzeln alle Veränderungen, die mit der Nutzung von Bronze einhergehen, schon in der metalllosen Periode: In dieser Zeit beginnen die Beigaben von Waffen, die Veränderungen in Subsistenzstrategie und Siedlungsgefüge und die Entwicklung der gesellschaftlichen Differenzierung.

In den Zentren des Erzhandels kann die Rolle der Bronze vielleicht anders beurteilt werden. Dort sind Kontakte und Handelsbeziehungen sowie der materielle Gewinn durch den Erzhandel von Bedeutung. In Korea wurde materieller Gewinn durch Reisanbau auf Nassfeldern oder durch den Handel mit Obsidian und Jade erwirtschaftet. Dieser Handel und die spezialisierte Produktion von Jadeornamenten führten zur Bildung regionaler Handelszentren, nicht die Nutzung von Bronze.

In der Mumun-Periode wurde in Form von Importen der Liaoning Type Bronze Dagger Culture Bronze genutzt und während der letzten Phase der Mumun-Periode, der Slender Type Bronze Dagger Culture, auch lokal gefertigt. Insofern könnte die Periode auch als „Bronzezeit“ bezeichnet werden. Allerdings wird die Slender Type Bronze Dagger Culture von einigen Wissenschaftlern schon als frühe Eisenzeit interpretiert, so dass sich das Problem ergibt, dass eine umfangreiche Nutzung von Bronze in allen Bereichen des Alltags und der materiellen Kultur sich erst in der sog. Eisenzeit festmachen lässt. Dies zeigt noch einmal deutlich, wie schwierig die Übertragung der Benennung „Bronzezeit“ und „Eisenzeit“ auf die Fund-

kontexte der koreanischen Halbinsel ist. Es macht wenig Sinn, eine Periode nach einem Material zu benennen, das kaum oder erst im weiteren Verlauf der Periode überhaupt genutzt wurde.

Auch der Umfang der Bronzeimporte und der Produktion war auf der koreanischen Halbinsel deutlich anders als in Nordeuropa. Es wurden bisher nur weit unter 100 importierte Dolche aus der Liaoning-Region des heutigen China auf der koreanischen Halbinsel gefunden. Außerdem gab es vereinzelt kleine Äxte oder Messer und Speerspitzen aus Bronze. Pfeilspitzen und Messer ähneln Stücken vom chinesischen Festland, sind aber selten. Dolche wurden offenbar nur ganz vereinzelt genutzt oder waren im Besitz einiger weniger Personen.

In der darauffolgenden Slender Type Bronze Dagger Culture wurde der Dolch neben Äxten, Speer- und Pfeilspitzen, neben Glocken, Schmuckplatten und Spiegeln sowie ersten Werkzeugen wie Meißeln aus Bronze gefertigt. Bronzeobjekte bleiben aber immer noch äußerst selten, vor allem im Vergleich mit Skandinavien, wo trotz der Rohstoffarmut bereits im Spätneolithikum mengenmäßig mehr Bronze gefunden wurde als in Korea in der gesamten Mumun-Periode. In dieser Periode gab es aber neben der Bronze bereits erste Objekte aus Eisen. Korea war also nie Zentrum der Bronzenutzung. Bronze breitete sich nie in der materiellen Kultur aus und wurde zu Beginn der Eisennutzung schnell von dem neuen Werkstoff abgelöst. Bronze konnte sich nur eine kurzfristige Position in dem rituell oder zeremoniell bezeichneten Bereich der materiellen Kultur sichern, wo sie aber häufig zusammen mit Steinartefakten genutzt wurde. Bronze war kein dominanter Werkstoff und wurde nur am Übergang zwischen Mumun- und Eisenzeit in einem relativ kurzen Zeitabschnitt bearbeitet.

In Skandinavien lassen sich erste Metallobjekte, vor allem Äxte, bereits ins späte Neolithikum (LN I) datieren. Darunter sind auch Importe aus Mitteleuropa, was für ein andauerndes Interesse an Objekten aus Bronze sprechen könnte. Bronze tritt in dieser Phase auch im Beigaben- und Hortkontext auf, was ebenfalls seine Bedeutung in der spätneolithischen Kultur Skandinaviens hervorhebt. Es dominieren aber die Einzelfunde von Waffen. Ob dies für ihre Seltenheit, die rituelle Niederlegung kostbarer Waffen an besonderen Orten oder ihre Entsorgung nach einer bestimmten Gebrauchszeit spricht, hängt von der Interpretation der Fundumstände ab. Zumindest zeigen aber die Verbreitung und die reine Fundmenge, dass sich der Werkstoff Bronze offenbar in allen Bereichen der materiellen Kultur ausbreiten konnte und nachgefragt wurde. Am Ende des Spätneolithikums (im LN II) finden sich auch außergewöhnliche Stücke ohne Vorbilder, wie Hellebarden oder Einzelfunde wie das Bronzegefäß aus dem Hort von Skeldal. Diese Stücke sprechen für eine ganz eigene Umsetzung der lokalen Bildsprache in Bronze.

Ein solcher Umgang mit dem Werkstoff Bronze lässt sich auf der koreanischen Halbinsel erst in der Slender Type Bronze Dagger Culture, also am Übergang zur Eisenzeit, erkennen. In der als neolithisch angesprochenen Chulmun-Periode werden vor allem polierte Steinäxte als Beigaben genutzt. Zu Beginn der Mumun-Periode gibt es erste kleine Bronzeobjekte im Siedlungskontext, und erst in der Frühen Mumun-Periode treten Dolche, Speerköpfe und andere Waffen vor allem als Beigaben in Dolmengräbern auf. Einige Funde aus Steinhügeln werden

als Hortfunde interpretiert, können aber genauso gut aus einem nicht mehr erkennbaren Bestattungskontext stammen. In Siedlungen fehlen Bronzefunde aus dieser frühen Periode, was für ihre Seltenheit und ihren Wert sprechen kann. Ihr Fehlen kann aber auch für eine ausschließlich auf dem Bestattungskontext beschränkte Nutzung sprechen oder dafür, dass Bronze in der materiellen Kultur noch keinen Stellenwert hatte.

Prägend für die materielle Kultur war die Bronze auf der koreanischen Halbinsel in der Frühen Mumun-Periode auf keinen Fall. Aber auch in Skandinavien war die Nutzung von Bronze bereits vor der Bronzezeit verbreitet. In der Bronzezeit Skandinaviens wurde sehr viel mehr Material verarbeitet, aber die größte Fundzahl und der größte Variantenreichtum lassen sich an Bronzewaren erkennen, die in das ausgehende Spätneolithikum datiert werden. Auch hier bleibt die Frage offen, wann die Bronzezeit beginnen soll: mit der ersten Nutzung von Bronze, ihrer mengenmäßig größten Fundperiode oder ihrer weiträumigen Ausbreitung? Auch in Skandinavien sind die Bronzenutzungszeit und die Bronzezeit nicht deckungsgleich, so dass die Frage offen bleibt, ob die Bronze kulturstiftend für die Bronzezeit war. Viele Merkmale der Nutzung datieren vor der „Bronzezeit“, und andere Charakteristika wie die Internationalität und die weiten Handelsverbindungen wurzeln ebenfalls bereits im späten Neolithikum.

War der Werkstoff Bronze also prägend für die Kultur? Anhand der oben genannten Beispiele scheint sich dies weder für Skandinavien noch für die koreanische Halbinsel belegen zu lassen. In den Zentren der Bronzenutzung mit ihrer auf Abbau und Handel ausgerichteten Lebensweise war die Bronze aber sicher prägend, da die Wirtschaftsweise der Menschen in den Zentren auf dem Erzhandel basierte und damit auch von der Nachfrage nach Bronze abhing. Auf der koreanischen Halbinsel wurden nur wenige importierte Objekte aus Bronze gefunden, und die relativ geringe Menge an Funden aus der Slender Type Bronze Dagger Culture spricht gegen eine weitverbreitete Bronzeproduktion auf der koreanischen Halbinsel. Hier blieb die Bronze ein verhältnismäßig ungebräuchlicher Werkstoff neben anderen, der in beschränktem Umfang in wenigen Bereichen der materiellen Kultur genutzt wurde.

5.2 Kann das Schema des Dreiperiodensystems auf jede Region angewendet werden oder ist es zu ungenau, um soziopolitische und kulturelle Veränderungen zu erfassen?

Die Einteilung der Vorgeschichte nach dem Dreiperiodensystem war seinerzeit ein Meilenstein der Archäologie. Erstmals bot sich die Möglichkeit, Funde in Zeitphasen einzuteilen. Der zeitliche Ablauf der Nutzung der Werkstoffe Stein, Bronze und Eisen hat auch seine Gültigkeit bis heute behalten und wird feinchronologisch laufend weiter unterteilt.

Es stellt sich die Frage, ob die Nutzung eines neuen Werkstoffs auch immer den Beginn einer neuen Periode in der Kultur bedeuten muss. Wann setzt der Archäologe die Grenze? In der Zeit, in der die allerersten Objekte im Fundgut auftauchen? Zu dem Zeitpunkt, zu dem der Werkstoff lokal verarbeitet wird? Oder erst, wenn der Werkstoff sich in alle Bereiche der materiellen Kultur ausgebreitet hat? Das Dreiperiodensystem ist hier einfach zu ungenau und

durch die neuere Forschung überholt. Trotzdem bleibt das Neolithikum die „Steinzeit“, auch wenn Bronze bereits bekannt war und im Fundgut auftaucht. Viele soziopolitische und kulturelle Elemente der Bronzezeit haben ihren Ursprung in der ausgehenden Steinzeit, daher stellt sich die Frage, zu welchem Zeitpunkt die Einteilung in Stein- oder Bronzezeit erfolgt. Wenn solche kulturellen Merkmale in der „Steinzeit“ beginnen, muss man die Perioden dann trennen oder gehören sie zusammen?

Ein weiteres Problem tritt in den Regionen auf, in denen Bronze erst sehr spät oder sehr plötzlich im Fundgut auftritt, wie auf der koreanischen Halbinsel oder in Thailand⁹¹⁸. Beginnt hier die Bronzezeit erst mit der Einführung des Werkstoffs Bronze in die materielle Kultur, obwohl viele soziopolitische Merkmale, die als charakteristisch für die Bronzezeit erachtet werden, bereits vorhanden sind? Und wenn die Ankunft der Bronze die „Bronzezeit“ markiert – warum ist das das späte Neolithikum Skandinaviens keine „Bronzezeit“? Hier zeigt sich, dass das Dreiperiodensystem nicht überall anwendbar ist und sich nicht auf jede vorgeschichtliche Gemeinschaft übertragen lässt. Eine sorgfältige Feinchronologie, unabhängig vom Material und eher an der angloamerikanischen Archäologie orientiert, könnte hier Missverständnisse vermeiden helfen. Soziopolitische Veränderungen am Übergang zwischen der „Steinzeit“ und der „Bronzezeit“ lassen sich auf Materialbasis zwar erkennen, aber erst, wenn beispielsweise die Bronze relativ weit verbreitet war und ihre Position als Prestigeobjekt eingenommen hatte. Die Untersuchung von Werkstoffen ist für eine Feinchronologie ungeeignet und führt dazu, dass Regionen als „neolithisch“ interpretiert werden, deren soziokulturelles Niveau aber schon längst dem einer europäischen bronzzeitlichen Kultur entspricht.

5.3 Welche gesellschaftlichen Voraussetzungen waren beim Erstkontakt mit dem neuen Material gegeben, und wie verlief die anschließende gesellschaftspolitische Entwicklung?

Durch einen überregionalen Vergleich wird vor allem deutlich, dass Bronze sich nicht aufgrund ihrer technologischen Überlegenheit verbreitet. Ihre Ausbreitung scheint vielmehr die logische Konsequenz einer Entwicklung überall dort, wo ein bestimmtes soziokulturelles Niveau erreicht worden war und die Gesellschaft sich von der relativen Beschränkung der Gruppendominanz hin zu einer mehr auf das Individuum ausgerichteten Gemeinschaft entwickelte.

Noch vor der lokalen Verarbeitung von Bronze lässt sich auf der koreanischen Halbinsel der Beginn einer gesellschaftlichen Stratifizierung an unterschiedlichen Beigabenensembles in Dolmenbestattungen und unterschiedlichen Hausgrößen erkennen. Der Aufbau der Siedlungen verändert sich zu Beginn der Mittleren Mumun-Periode. Es gibt umwallte Bereiche innerhalb der Siedlung, außerdem lässt sich eine unterschiedliche Verteilung von als Prestige-

⁹¹⁸ In Nordostthailand und Nordvietnam werden vor allem Alltagsgeräte und Werkzeuge aus Bronze gehämmert oder in einfachen Steinmodellen gegossen. Diese Technologie ist nach Muhly vergleichbar mit der Westasiens und Europas. Die Bronzen aus Ban Chiang in Thailand werden in das 4. Jt. BP datiert. In Südostasien ist dieser Beginn der „Bronzezeit“ nicht verbunden mit komplexen sozialen, politischen oder wirtschaftlichen Entwicklungen. Vgl. Muhly 1988: 13, 16.

gütern interpretierten Objekten und eine unterschiedliche Größe der Bestattungen erkennen. Dieser Beginn der Herausbildung innergemeinschaftlicher Unterschiede lässt sich nach Bale allerdings auf die Nutzung von Nahrungsmitteln und die Kontrolle darüber zurückführen⁹¹⁹. Zu diesem Zeitpunkt gelangten erste Importe von Bronzeobjekten vom Festland nach Korea. Diese kulturelle Entwicklung zu Beginn der Mumun-Periode Koreas ist vergleichbar mit der Skandinaviens im ausgehenden Spätneolithikum (LN I).

Ausschlaggebend für die Verwendung bestimmter, aus Bronze gefertigter Objekte scheint gewesen zu sein, dass sich einzelne Individuen aus der Gemeinschaft lösen oder hervorheben wollten. Sie nutzten Nahrungsmittel oder Materialien wie Jade oder eben später auch Bronze, um eine Monopolstellung zu erlangen und so eine gewissen Kontrolle innerhalb der Gruppe ausüben zu können. Aber auch hier war die Bronze Mittel zum Zweck, nicht entscheidender Faktor, da ebenso Reis oder Jade Verwendung als Kontrollmittel fanden.

Als Grundlage für die Einführung eines neuen Materials wird eine beginnende gesellschaftliche Stratifizierung gesehen, die zu einer Abkehr Einzelner von der bisherigen gemeinschaftlich geprägten Ordnung führten. Nur wenn innerhalb der Gemeinschaft das Bedürfnis besteht, die eigene Position unabhängig von dem Status, den die Gemeinschaft einem Menschen zubilligt, zu verändern, können neue Objekte oder Materialien sich ausbreiten, und es kann eine Nachfrage entstehen: Andere wollen sich durch den Besitz eines Objektes mit dem Erfolg verbinden, den ein anderer durch seine Handlungen erzielen konnte. Die gesellschaftliche Entwicklung verlief dann weiter zu einer immer deutlicheren Stratifizierung und letztendlich zur Herausbildung von Chieftoms auf der koreanischen Halbinsel und in Skandinavien. Bronze war hier Mittel zum Zweck, um die eigene Position durch Handel oder Kontrolle über Bronze zu erlangen oder zu festigen. Dafür musste aber erst einmal durch die kognitive Verbindung von Bronze und hoher gesellschaftlicher Position eine Nachfrage innerhalb der Gemeinschaft geschaffen werden. Diese Nachfrage und die Verbindung zwischen dem Objekt aus Bronze und der sozialen Position oder Bedeutung seines Besitzers wurde erst in der Slen-der Type Bronze Dagger Culture hergestellt. In der Liaoning Type Bronze Dagger Culture hatten Gegenstände aus Bronze diese immanente Bedeutung noch nicht. Der Weg hin zu einer gesellschaftlichen Differenzierung und vielleicht auch zur Herausbildung von Eliten wurde aber nicht unbedingt durch den Werkstoff Bronze ermöglicht. Dagegen spricht auch, dass Bronze offenbar im rituellen Bereich der materiellen Kultur verankert war und weniger im Bereich der persönlichen Ausstattung.

5.4 Hatte die Einführung der Bronzetechnologie in den Gemeinschaften beider Regionen die gleichen Auswirkungen?

Soziokulturelle Entwicklungen sind eng verbunden mit den strukturellen Prinzipien innerhalb der Gemeinschaften. Verändert sich der Schwerpunkt innerhalb einer Gemeinschaft, beispielsweise vom Jagen und Sammeln hin zum Ackerbau, oder wird die Vorratshaltung nicht

⁹¹⁹ Bale 2011: 260.

mehr auf individueller, sondern auf kommunaler Ebene organisiert, so ändern sich auch die Strukturen innerhalb der Gemeinschaft, beispielsweise durch die Anlage von Vorratsspeichern oder die Errichtung spezieller Arbeitsbereiche. Der Wechsel von einer mehr gruppenbasierten Gesellschaft hin zu einer, die geprägt ist von Einzelnen, drückt sich in Veränderungen in Grabbrauchtum und Siedlungswesen aus: Gräber werden größer und beigabenreicher oder sie enthalten besondere Objekte. Innerhalb der Siedlungen gibt es besondere Areale mit einem besonderen Fundspektrum oder abgetrennte Bereiche und unterschiedliche Hausgrößen. Diese Ausbreitung von Eliten und die damit verbundene Stratifizierung der Gesellschaft scheinen einherzugehen mit der Ausbreitung des Ackerbaus in einer Gemeinschaft. Diese grundlegenden Prinzipien sind in Korea und Nordeuropa gleich.

Die Einführung von Bronze war offenbar nur dann möglich, wenn eine Gemeinschaft offen für Veränderungen war: Nur wenn Einzelne sich etablieren und abgrenzen wollen, ist die Gesellschaft offen für die Einführung von neuen Objekten, Techniken und Ideen, die anfangs vielleicht keinen klaren materialbedingten Vorteil gegenüber den bisher genutzten Waren haben. Eine stabile Gemeinschaft auf einer festen rituellen und soziopolitischen Basis, in der jeder seine Rolle kennt und ausfüllt, ist weniger bereit, die Investition in neue Materialien oder Technologien zu wagen. Objekte, die nicht für jeden zugänglich waren und deshalb einen besonderen Stellenwert innerhalb der Gemeinschaft hatten und den Besitzer besonders hervorheben konnten, waren nur dann von Interesse, wenn Einzelne ihren Status betonen oder verändern wollten, unabhängig von der Position, die ihnen die Gruppe, ihre Verdienste und Fähigkeiten oder ihr Alter ermöglichen hätten. War das neue Material dann irgendwann allgemein verbreitet, musste ein neuer Werkstoff oder eine neue Technologie der Verarbeitung gefunden werden, um das gewünschte „Besondere“ und die Möglichkeit der Abgrenzung beibehalten zu können. Auch diese Abfolge war sowohl auf der koreanischen Halbinsel als auch in Nordeuropa gleich, wenn auch nicht absolut chronologisch oder hinsichtlich der Dauer oder der Menge der genutzten Bronze.

5.5 Wie verlief die soziale und wirtschaftliche Entwicklung vor und nach dem Kontakt mit der Bronzetechnologie?

Es machte offenbar den Reiz der Bronze aus, dass sie ein Merkmal der Individuen wurde, die sich von den Regeln und Zwängen der Gemeinschaft und der Gruppe befreien konnten. Diese Personen waren offenbar über weiträumige Netzwerke miteinander verbunden, durch die Ideen, Symbole und Wissen vermittelt wurden. Bronze war zu Beginn ihrer Nutzung ein im Vergleich zu Stein relativ seltener Werkstoff und nicht jedem zugänglich. Der Abbau und die Verarbeitung erforderten ein spezielles Wissen, das sicher erst einmal nur Einzelnen zu Verfügung stand. Damit eignete sich der Werkstoff Bronze ideal als Material, das kontrollierbar war: durch Handelsmonopole auf Erzlager, durch die Kontrolle über Handwerker oder die gezielte Weitergabe des Wissens um die Verarbeitung des Rohstoffs.

Regionen, die über leicht zugängliche Erzlager oder ein engmaschiges Handelsnetzwerk verfügten und soziopolitisch schon stratifiziert waren, konnten den neuen Werkstoff schneller

und vollständiger in ihre eigene materielle Kultur integrieren, vermutlich weil es auch genügend Individuen gab, die Bronze nachfragten und verwenden wollten. Andere Regionen wurden erst spät Teil dieses Netzwerks, denn in jeder Gemeinschaft musste zuerst ein Bedarf geweckt werden, um die neue Technologie und das neue Material nutzbar zu machen, das sonst weder akzeptiert noch übernommen worden wäre.

Der Werkstoff Bronze führte in einigen Regionen durch den Erzabbau oder Handel zur Entstehung von neuen Zentren, zu regionaler Arbeitsteilung und auch zum Wettbewerb einzelner zentraler Orte untereinander⁹²⁰. Nach Friedman und Rowlands ging eine Intensivierung und Ausweitung des Handels verbunden mit einer steigenden Nachfrage nach Arbeitskräften einem Kollaps des Systems voraus, gefolgt von einer Intensivierung des Ackerbaus⁹²¹. Dieses Entwicklungsschema kann nur auf die Regionen zutreffen, in denen der Abbau und Handel mit Erz wirtschaftliche Grundlage war. Andere Gebiete fragten den Rohstoff zwar nach, aber ihre Wirtschaftsweise basierte auf der Landwirtschaft, auf Jagd oder Sammeln oder dem Tausch anderer Güter. Die peripheren Gebiete, die den Rohstoff nachfragten, mussten Güter erwirtschaften, die sie gegen das Erz eintauschen konnten. Aber sie waren nicht abhängig von den Erzlagern oder dem Erzhandel. Bronze war begehrt, aber nicht lebensnotwendig. In diesen Regionen ohne Erzlagerstätten führte der Kontakt zur Bronze vermutlich sofort zu einer Intensivierung des Ackerbaus, um Tauschgut zu erwirtschaften, und auch zu einer Verdichtung und zu einem Ausbau des Handelsnetzwerks. Außerdem gab es sicherlich einen Wettbewerb um den Rohstoff, denn die Zentren in den Abbaugebieten konnten die Versorgung der rohstoffarmen Gebiete steuern. Dies führte bestimmt auch zu Spannungen und Auseinandersetzungen in den erzarmen Regionen und innerhalb des Handelsnetzes, da die Nachfrage in allen erzarmen Regionen groß war und die Versorgung sicher nach den Gesetzen von Angebot und Nachfrage erfolgte.

Für Korea ist die Herkunft oder der Handelsweg, auf dem Erz ins Land gelangte, bisher nicht bekannt. Es gab offenbar Handelsbeziehungen zu einzelnen Kulturen des Festlandes, zum Beispiel zur Liaoning-Kultur. Es wäre also wichtig zu untersuchen, ob auch das Erz vom Festland kam oder ob es regional abgebaut wurde, ob also Gebiete auf der koreanischen Halbinsel Peripherie oder Abbauzentrum waren und wie sie sich in ihrer materiellen Kultur unterschieden. Bisher sind keine wirtschaftlichen Veränderungen auf der koreanischen Halbinsel erkennbar, die mit der Einführung der Bronzetechnologie in Zusammenhang stehen. Dazu war der Werkstoff zu selten und auch in zu wenigen Bereichen der materiellen Kultur gebräuchlich.

Woher kam also das Erz? Diese Frage muss beantwortet werden, um die Entwicklung der Eliten (abhängig von Importen oder selbstversorgend) zu verstehen. Gab es auf der koreanischen Halbinsel genügend Rohstoffe, dann wurden sie nur in einem sehr geringen Rahmen ausgebeutet. Musste das Erz durch Handel bezogen werden, so fand dieser Handel in einem sehr kleinen Umfang statt, verglichen mit den riesigen Mengen an Erz, die beispielsweise nach

⁹²⁰ Friedman und Rowlands 1977: 232.

⁹²¹ Friedman und Rowlands 1977: 234.

Skandinavien eingeführt wurden. Die Suche nach Erzlagern und Handelswegen innerhalb der Halbinsel und zwischen Korea und dem Festland sollte daher unbedingt intensiviert werden. Außerdem sollte durch metallurgische Untersuchungen versucht werden, Einflussregionen außerhalb Koreas zu finden. Auch hier wäre es wichtig zu wissen, ob nur fertige Objekte aus dem Gebiet der Liaoning-Kultur importiert wurden oder ob auch das Erz, aus dem lokale Bronzewaren auf der Halbinsel gefertigt wurden, von dort kam. Diese Untersuchungen könnten ein Netzwerk basierend auf dem Erzhandel nachweisen oder eben ein Fehlen dieses Netzwerks. Eine metallurgische Analyse kann ebenfalls die Herkunft eines Objekts über seine stilistische Einordnung hinaus sicher feststellen und daher die bisher gewonnenen Thesen stützen.

5.6 Führte der Kontakt zum Werkstoff Bronze zur Herausbildung von Eliten oder wurde Bronze nur von den bestehenden Eliten genutzt?

Bronze und Eliten werden oftmals miteinander in Verbindung gesetzt. Die relative Seltenheit der Bronzefunde und die teilweise große Zahl an beigabenreichen Gräbern, die auch Bronzefunde enthielten, wie die „Fürstengräber“ von Helmsdorf oder Leubingen, scheinen diese Thesen zu bestätigen. Lässt sich Ähnliches für die koreanische Halbinsel feststellen?

Auf der koreanischen Halbinsel war in der Mumun-Kultur Stein weiterhin dominant bei den Prestigegütern. Die Einführung von Bronze verursachte keine wesentlichen Veränderungen innerhalb der materiellen Kultur. Im Vergleich zu Skandinavien ist die Fundmenge von Bronzen auf der koreanischen Halbinsel sehr gering. In Skandinavien wurden trotz der Ferne zu Erzlagern eine große Anzahl von Bronzeobjekten gefunden und gefertigt. Bronzeobjekte blieben in Korea während der gesamten Mumun-Kultur Einzelstücke, die vermutlich nur von einem begrenzten Personenkreis genutzt wurden oder genutzt werden durften. Glocken oder Schmuckplatten haben keinen heute noch erkennbaren Nutzen, so dass sie vermutlich im religiös-rituellen Bereich beheimatet und damit auch nur einem bestimmten Personenkreis zugänglich waren. Ob dieser Personenkreis als Elite beschrieben werden kann oder ob es nur eine bestimmte (Berufs-)Gruppe war, die Bronze verwendete, lässt sich nicht klären. Auffällig ist die relative Beschränkung der Bronzewaren auf Objekte ohne erkennbare Funktion und auf Waffen. Zur Betonung von Status und Prestige hätte der Werkstoff ganz andere Möglichkeiten geboten.

Die Konzentration von Bronzeobjekten beispielsweise im Steinkammergrab von Songgunni lässt aber vermuten, dass Bronze von Eliten oder bestimmten Teilen der Gemeinschaft genutzt wurde. Die geringe Zahl von Funden und die relativ geringe Zahl von Objektgruppen, die aus Bronze gefertigt wurden, macht aber eine endgültige Einordnung schwierig. Die Bronzegefäße Zentralchinas, die im Ahnenkult genutzt wurden, oder die große Zahl von Waffen, Schmuckstücken und Gefäßen, die in Nordeuropa aus Bronze gefertigt wurden, lassen zumindest vermuten, dass der Werkstoff Bronze dort eher angenommen wurde und sich weiter in einer von Wettbewerb geprägten Gesellschaft ausbreitete als in Korea. Auf der koreanischen

Halbinsel war der Gebrauch von Bronze beschränkt – aufgrund von rituellen Vorschriften, Rohstoffmangel oder dem Festhalten an Prestigegütern aus poliertem Stein oder Jade. Hier führte der Werkstoff Bronze nicht zur Herausbildung von Eliten. Es gab vor allem in der Songgungni-Kultur reiche Gräber, die auch Bronzeobjekte enthielten, aber eben auch andere Beigaben wie Jade und polierte Steindolche. Die relativ weite Verbreitung von Steindolchen, die bis in die Shilla-Zeit (668-935) anhaltende Nutzung von Jade-Gokok und die geringe Menge von importierten bzw. lokal gefertigten Bronzedolchen lassen allerdings vermuten, dass Bronze nicht das einzige wertvolle Material war, das im Bestattungsbrauch verwendet wurde. Nutzten Angehörige einer Elite auf der koreanischen Halbinsel den Werkstoff Bronze? Vermutlich ja. Bronze wurde in beigabenreichen Bestattungen in exponierter Lage gefunden, viele Bronzeobjekte sind sorgfältig gearbeitet und mit anderen als wertvoll interpretierten Beigaben vergesellschaftet. Führt die Bronze aber zur Herausbildung von Eliten? Vermutlich nicht. Eliten nutzten auch Jade, Keramik und polierten Stein, und das in einem größeren mengenmäßigen Rahmen als Bronze. Koreanische Eliten scheinen nicht beeinflusst von der bronzzeitlichen Liaoning-Kultur oder der chinesischen Shang-Kultur. Das Bedürfnis, neue kulturelle Elemente in Verbindung mit Bronze in die eigene materielle Kultur zu übernehmen, war offenbar nicht sehr ausgeprägt. Bronze führte daher vermutlich nicht zur Herausbildung von Eliten, scheint aber von einzelnen Menschen, vielleicht Angehörigen einer Elite, vor allem im Bestattungskontext genutzt worden zu sein.

5.7 Ausblick

Der Vorteil einer interkulturellen Studie ist sicherlich, dass hier ein Vergleich zweier unabhängiger, peripherer bronzenuetzender Regionen möglich ist, ohne dass eine Beeinflussung durch Kontakte stattgefunden hat. Die Entwicklung in Nordeuropa und Korea verlief jeweils unabhängig voneinander, weist aber trotzdem Ähnlichkeiten im Hinblick auf die verstärkte Betonung des Individuums, die Veränderung des Siedlungswesens und die Ausbreitung der Ackerbautechnologie auf. In beiden Regionen wird deutlich, dass sowohl der soziopolitische Wandel, als auch die beginnende Strukturierung der Gesellschaft und die Entstehung von ersten Hierarchien sowie die Ausweitung eines Handelsnetzwerks bereits im ausgehenden Neolithikum bzw. der späten Chulmun-Periode erkennbar sind. Diese Merkmale gelten zwar als wesentlich für die Bronzezeit, sind aber auf der koreanischen Halbinsel schon vor der Einführung von Importbronzen vorhanden. In Skandinavien wird in dieser Periode bereits Bronze importiert und verarbeitet, so dass sich die Frage stellt, ob nicht die Grenzen zwischen Neolithikum und Bronzezeit sehr fließend interpretiert werden müssen und welche Merkmale welcher Periode zuzuordnen sind. Auch die Suche nach Minen und Erzlagern kann den Weg, den die Bronze sowohl außerhalb als auch innerhalb der Halbinsel nimmt, verdeutlichen.

Die Suche nach sehr frühen Bronzeobjekten könnte die Chronologie der Mumun-Periode vertiefen und den Zeitrahmen genauer bestimmen, den die „Bronzezeit“ Koreas einnahm. Ein Problem ist dabei die Teilung des Landes, die den südkoreanischen Archäologen Untersuchungen im erzeichen Norden erschwert oder zurzeit unmöglich macht. Bronze gelangte zu-

erst in den Norden der Halbinsel und nahm von dort ihren Weg in den Süden. Die Untersuchung dieses vorgeschichtlichen Ablaufs wird durch die derzeitige politische Lage verhindert. Im Süden der Halbinsel bietet sich nur ein Ausschnitt der gesamten Periode der Bronzenutzung, was jede Interpretation des Fundstoffs und die weitere Forschung erschwert. Auch die große Zahl von Rettungsgrabungen vermittelt immer nur ein Bild, das nicht von wissenschaftlichen, sondern von wirtschaftlichen Bedingungen bestimmt wird.

Für die koreanische Archäologie wäre es wichtig, sich von den Chronologieschemata Europas abzuwenden und den Verlauf der eigenen Vorgeschichte mit einer eigenen Chronologie zu beschreiben. Die Nutzung der Keramikwaren als Periodenmarker ist hier ein wichtiger Schritt. Eine weitere Vertiefung und eine sichere Feinchronologie wären wünschenswert, um die teilweise sehr langen Zeitabschnitte besser zu unterteilen.

Der Werkstoff Bronze jedenfalls hat die Mumun-Periode auf der koreanischen Halbinsel nicht entscheidend geprägt. Bronze war ein Werkstoff, der in einem begrenzten Bereich der materiellen Kultur in einem begrenzten Umfang genutzt wurde. Gerade im Vergleich mit Skandinavien wird deutlich, wie wenig Bronze auf der koreanischen Halbinsel genutzt wurde, ausgehend von den bisher bekannten Funde aus der Mumun-Periode. Gab es also keine „Bronzezeit“ auf der koreanischen Halbinsel? Diese Frage stellt sich nur, wenn weiterhin an dem auf antiquarischen Untersuchungen basierenden Begriff der Bronzezeit festgehalten wird. Die Bronzezeit wird nicht nur durch die Nutzung von Bronze charakterisiert und dadurch, wie viel Bronze in einer bestimmten Periode im Umlauf war. Ohne die Verwendung dieses Begriffes und die Fixierung auf den Werkstoff Bronze werden kulturelle Merkmale klarer, die in bestimmten Perioden charakteristisch sind und in Zusammenhang stehen mit Ackerbau, Siedlungswesen, soziopolitischen Veränderungen oder dem Bestattungswesen. Unter Einbeziehung dieser Merkmale wird klar, dass die Entwicklung der Kultur in der in Europa als „Bronzezeit“ benannten Periode in Skandinavien und in Korea durchaus vergleichbar ist. Die Mumun-Periode entspricht also der europäischen Bronzezeit, auch wenn die Benennung nach Keramiktypen sehr viel passender wäre. Ist der Besitz oder die Nutzung von Bronze also ausschlaggebend für die kulturelle Entwicklung? Dies scheint nicht der Fall zu sein. Interkulturelle Vergleiche auch entfernter Kulturen könnten helfen, weitere Merkmale der Periode zwischen der Nutzung von Stein und dem Beginn der Eisenverarbeitung unabhängig von der Nutzung von Bronze zu finden.

5 도입부에서 제기된 질의에 대한 응답 및 전망

한반도 남쪽지역의 고고학적 유물과 북부유럽 지역의 유물들을 비교해보면, 각각 공통점과 차이점을 발견할 수 있다. 한반도 남쪽지역의 청동유물과 기술은 대부분의 학자들이 청동의 사용에 따라 명명한 „청동기 시대“라고 정형화 할수 있는 어떤 특정범위 내에서 확대, 전파된 것이 아니다. 이 부분이 유럽 북부지역과 한반도 남쪽지역의 명확한 차이인데, 한국 남쪽지역의 청동기는 용도에 있어서 다른 청동기 문화와 비교할 시 상대적으로 제약이 있었던 것으로 판단된다. 예를 들면 한국남쪽지역의 청동기 문물에서는 중국 Zhongyuan 에서 발견된 항아리 같은 용도의 유물은 존재하지 않지만, 반면 청동무기, 청동거울 그리고 용도를 알수없는 일부 유물들은 발견되었다. 스칸디나비아 지역의 청동기와 비교해보면, 청동으로 제작된 개인장신구나 공구도 한반도 남쪽지역에서는 발견되지 않았다. 다만 청동 무기 일정부분의 가공을 위해 청동소재들에대한 시험들은 있었다고 보인다. 이는 새로운 물질인 청동이라는 재료를 통해 예술적 혹은 유희를 위한 시도들이 있었다라는 것이 아니라, 오히려 남한 청동유물을 특정 일부 기능분야의 카테고리 분류하는 제한성 때문에 청동유물들이 물질문명의 범주에서 어느 특정분야의 제한적인 사용으로 귀결되어 졌다고 생각해한다.

유럽 청동기시대의 특징을 정형화한 이론들은, 청동기가 대부분 모든 물질문명의 전 분야로 빨리 전파되었을 것이며, 청동기에 대한 주민들의 수요가 있었기 때문이라는 가정위에서 세워진 것이다. 그런데 이 이론은 단지 청동기라는 특정맥락에서만 해당되는 것이므로, 이 이론을 특정 인물들만이 사용하였을 것이라고 인지되는 한국에도 과연 적용될수 있을까? 이 이론을 한반도에서 청동기 사용의 의미와 발전에 적용하는것은 어렵다. 그렇다면 북유럽과 한국에서의 청동기시대의 형성 혹은 무문시기의 비교로부터 어떤 결론들을 이끌어 낼수 있을까?

특이한것으로 이 양쪽 지역의 몇몇 특징들이 비교가능한 문명사회적인 발전의 시점에서 나타난다는 것이다. 소위 양쪽 지역의 초기 청동기라는 시대에는 부식돌을 사용하였는데 이는 청동기 전반, 혹은 무문시기까지 지속되었다. 무문시기의 중반기, 북부유럽의 청동기 시대에는그룹단위의 생활방식에서 개인위주의 방식으로의 변화와 함께 거주 공동체 내에서 특정인물, 혹은 그룹의 위계 형성이 보여진다. 개개인들의 무덤군이 많이 존재하고 있고, 물물교환을 통해서도 먼거리의 지역들간에도 연결체계들이 형성되었다. 공동체간 농업의 확산 혹은 분쟁의 확대를 통해서는 경사지역에서의 거주양식이 결정 지어졌다.

한반도에서는 스칸디나비아 지역에서 보이는 물품의 수집양상이 보이지 않는다. 북부유럽에서는 청동 무기부터 공구에 이르는 문물의 다양한 스펙트럼이 존재한다. 이러한 관찰들 중에서 어떠한 의견이 공동체로 청동의 유입된 결과로 도출되어진 것 일까? 석기에서 청동기로의 완전하고 신속한 변화보다는 오히려 두 물질들의 완만한 공동의 사용이 있어 보인다. 공동체 내에서의 사회정치적인 변화, 예를 들면 장례의 형태에서 볼수있는 강한 개인화는 청동의 도입이나 그 사용과는 함께 연관될 수 없다. 이는 한반도의 경우 이미 청동의 유입 이전부터 오랜동안 이러한 성향이 있었기 때문이다. 물론 희귀한 몇몇 유물이나 지역적인 청동상품 혹은 물건을 그 사용자의 사회적인 지위나 위상을 위해 사용했다라는것은 가능하다. 그러나 그것이 청동이 전체공동체에서 확산되었거나 특수한 가치를 가진다는 것을 의미하지는 않는다. 청동은 아마도 그 특성상 통제가능성과 독점성 때문에 한 가공소재로써 집단내

우수엘리트 혹은 상위서열 지향적인 개인들이 공동체 구성원들에게 자신의 지위나 사회적 위치를 명확히 보이기 위해 사용했던 것이 아닐까 한다. 그러나 청동이 이러한 사회적 추이의 원인을 제공했다거나 혹은 단지 공동체 공고화의 발전과정 속에서 한정되어 사용되었다든지, 이미 신석기 후반부터 진행되었던 개인의 강력한 영향력을 강조하는데 사용하였다는 등의 질문에는 대답할수 없게 만든다.

마찬가지로 주거형태의 변화는 청동의 사용을 통해 이행된것이 아니라, 광석채취 지역 근처 혹은 교역로 근처에 위치한 일부 주거지는 제외하고는, 경제의 활동방식이나 분쟁을 통해 이행된 것이다. 유럽 북부지역에서 비탈진 곳으로의 주거지 변화는 한반도 경우와 같이 평지에서의 농업시행에 대한 한 관점을 가능하게 한다. 즉 가치있는 농작가능 평지에는 주거지를 만들지 않았기 때문이다. 비탈진 지역의 방어가 외부 위협으로부터 더 유리하기 때문이라는 동기가 될수도 있을 것이다. 그러나 주거지는 완만한 비탈지역에 위치되었고, 높은 고지의 지역처럼 요새화된 경우는 없었다. 이것은 단지 분쟁으로인해 주거지의 위치선정에 결정적 영향을 주었다는 것과는 맞지 않는다. 요새화된 주거지는 발굴의 맥락에서 보면 알수있게 된다, 그러나 무문시기 초반부터 한국에서는 산악지역 고지처럼 접근이 어려운 방어적인 거주지는 발견되지 않았다. 역시 스칸디나비아 지역에서 청동기 초기시기 주거지가 Moränen 언덕위에서 지역아래쪽으로 다소 이동되어진것을 알수가 있다. 이는 주거지역 선택이 분쟁, 위협으로 부터의 보호 때문이라는 것과는 맞지 않는다.

넷가 근처에 자리잡은 거주지 위치는 점점 증가하는 교역의 중요성을 의미한다, 이런 맥락에서 청동기 상품과 광물교역 이외에 수공업 공구 및 농업공구 교역 역시 시행되어졌다고 보인다. 이와는 반대로 고지 요새형태의 거주지인 Aunjetitzer 문화에서는 지속적인 광물자원 수요에 따라 통제된 교역로를 확보하는것이 중요했다. 그들의 거주위치는 철광 및 청동문물 교역을 중심으로 이루어졌고 거주인들은 교역에 의존적이었다. 그런데 이경우가 한국에서는 적용되지 않는다.

청동기는 의식행사에서 그 의미를 부여받는다. 한국에서는 대상의 형태에 따라 그 사용이 확정적이지 않지만, 북부유럽에서는 수집 및 관리의 맥락내에서 그 사용용도가 정해져있다. 이부분에서 여러가지 의문점이 제기되는데, 물품의 수집 및 관리의 확산 혹은 제식행사의 대상화를 이끈 작업공구가 청동인지의 여부이다. 청동은 다만 유물의 맥락에서 다른 유기물적인 공구와 비교해볼때 보다 더 오래 보관 및 사용이 가능하다는 측면 혹은 오랜 발굴작업간 유물로써 인식되었다라는 점에서 특별한 의미를 가진다.

서문에서는 6 개의 청동기에 대한 구체적인 질의를 제시했다. 아래의 단락에서는 청동기 시대가 한 역사적인 시기라고 단정할 만한 것을 찾기 위해 위에서 제기된 질의들에 대한 대답을 찾기위한 노력을 기울일 것이다.

5. 청동공구는 한 시대의 문화발전을 촉진하는 물질로서 합당한 것인가? 혹은 단지 청동의 사용에만 국한되는가?

한반도에서는 청동이 „문화를 촉진“ 하는 물질이 아니었다. 오히려 청동은, 문화적 특징들을 고찰해보면 청동의 사용에 그다지 의존적이지 않았다. 더우기 청동의 제한적인 수량으로 인해 물질적 문화를 형성시키지도 않았다. 이 부분이 청동을 많이 사용했고, 정기적으로 광물과 청동상품을 수입했던 스칸디나비아 지역과 다른 점이다. 한반도에서 청동기는 항상 아주 제한된 범위내에서만 사용되었다. 청동의 수입과 가공은 후기 무문시대부터 시작되었다. 그러나 이미 여러 변화들이 하위경제구조의 변화에서, 거주지 구성에서, 물질적 문화에서 그리고 사회정치적인 맥락에서 청동의 유입 이전부터 진행되고는 있었다. 청동의 유입은 문화적 변화들과 비슷한 시기에(고인돌에서 석관묘로의 변화와 성곡리문화의 전파)시행되었으나, 청동기가 이 맥락에서 어떤 큰 역할을 하였는가에 대해서는 지금까지는 대답하기 어려웠다. 수입된 청동단검들은 무덤 부장품으로 사용되었고, 약간 시기가 지난후 일부 변형된 형태로 한반도에서 가공되어졌을 뿐이다. 중국으로부터의 물질적인 „청동기 시대적“ 문화적 영향들은 한국에서는 변화되었고, 한국적인 문화에 맞추어 바뀌었다. 이러한 변화들은 그러나 무문시대 전체에 해당되는 것이 아니라, 무문시대 후기에만 국한된다. 이러한 청동기 사용으로 인해 일어난 모든 변화들의 근원은 이미 비물질적 시대부터 존재했다. 이런 비물질적 시기부터 거주지 구성의 맥락과 사회적 발전의 차이점으로서 무기가 부장품으로 사용되기 시작했던 것이다.

광물교역의 중심에는 청동의 역할이 아마도 다르게 평가되어질수 있다. 광물교역을 통한 연락체계, 교역관계 그리고 물질적인 이윤이 이 교역중심부에서의 관건이었다. 한반도에서 물질적인 이윤은 논에서 경작한 쌀농사, 혹은 흑요석이나 옥의 교역을 통해 이루어졌다. 이러한 형태의 교역과 옥 장식으로 특화된 상품들은 해당 지역을 교역의 중심부라는 것으로 형성하였지만, 청동기의 사용이 굳이 교역을 중심부로 형성한 것이 아니다.

무문시대에는 수입된 요녕형식의 청동기 단검문화의 청동이 사용되었고 무문시대 마지막 시기에는 가늘고 얇은 형태의 청동단검문화가 (세형동검) 지역적으로 완성되었다. 이때까지를 아마도 „청동기시대“ 라고 칭할수 있을것이다. 물론 가늘고 얇은 청동단검문화는 여러 학자들에 의해 초기 철기시대로 규명되기도 했다. 이런 맥락에서는 그러나 일상의 모든 분야에서 청동기가 광범위하게 사용되었다라는 것과 이런 물질적인 문화를 소위 철기시대로 단정짓게 하는 여러 문제들이 제기되었다. 이러한 점에서 한반도에서의 유물과 관련하여 어떻게 청동기 시대와 철기시대로 나누어 구분할 수 있는가의 어려움이 보인다. 따라서 거의 사용하지 않았거나, 해당 시대의 흐름이 이미 형성된 후 나중에 주도적으로 사용된 어느 특정 물질을 근거로 시대를 구분하는 것은 별로 의의가 없다고 할것이다.

역시 한반도에서의 청동기 수입과 생산은 북부 유럽의 그것과는 확실한 차이를 보인다. 한반도 지역에서는 오늘날의 중국 요녕지역에서 생산된 100 기 미만의 유입된 단검이 발견되었다. 그외에도 개별적인 조그만 청동도끼 혹은 칼, 창촉등도 발견되었다. 화살촉과 칼은 중국의 그것과 비슷하나 수량에서 아주 드물다. 단검은 아마도 아주 개별적으로 사용되었거나 몇몇 유력인사의 소유였을것으로

보인다. 이후 발견된 가늘고 얇은형태의 청동검 문화에서는 청동도끼, 창촉, 화살촉 그리고 청동방울, 청동 보석판들 및 청동거울, 정 같은 청동공구들이 함께 만들어졌다. 그러나 특히 후기 신석기 시기 광물의 부족에도 불구하고 어느정도의 청동기가 발견된 스칸디나비아 지역과 비교할 시, 전체 무문시대 동안 한반도 지역에서는 청동상품들이 항상 드물었다. 이시기에는 당시에 청동기 이외에 철로 만든 최초의 유물이 이미 존재한다. 따라서 한국은 청동기 사용의 중심부가 아니었던 것이다. 청동기는 물질적 문화의 척도로써 한국에서는 전개되지 않았고, 철광물의 사용과 함께 빠르게 대체되었다. 청동기는 물질적 문화에서 단지 석기문물과 함께 사용된 의식 혹은 제례행사로 명명된 분야에서만 단기간의 위치만 점했을 뿐이다. 청동기는 주도적인 작업기재가 아니었고 무문시대에서 철기시대로 넘어가는 과도기에 비교적 짧은시기에 사용되었던 것이다.

스칸디나비아 지역에서는 철기유물, 특히 도끼들이 후기 신석기 시대 유물로 (LNI) 규정된다. 여기에는 청동으로 제작된 중부유럽에서 유입된 유물들도 포함된다. 청동기는 이 시기 부장품과 함께 스칸디나비아 지역의 의미를 부여하는 후기 신석기 시대 수집되고 보관된 물품들의 맥락과 들어 맞는다. 여기에서는 개별적인 무기유물들이 지배적이다. 간간히 유물들이 의식적인 형식을 통해 어느 귀중한 무기를 어느 특정 의미있는 장소에 바친다라든지 혹은 어느 특정 사용시기 후 폐기의 일환으로 사용했던가는 유물발굴의 해석상황에 따라 달라진다.

한반도에서는 먼저 가늘고 얇은형태의 단검형식문화, 즉 철기시대로의 과도기에 청동을 가공하고 다루는 범위에 대해 알려져있다. 신석기 시대로 명명된 줄문시대에서는 특히 잘 가공된 돌도끼가 부장품으로 사용되었다. 초기 무문시기에는 작은 청동유물들이 여러 거주지에서 발견되었다. 그리고 초기 무문시기에 이르러서야 단검, 창촉, 기타 다른 무기들이 고인돌무덤의 부장품으로 나타난다. 몇몇 돌무더기 언덕가의 유물들은 Hortfunde 로 해석되기도 하지만, 반대로 전혀 알수없는 무덤의 맥락에서 나온것도 있다. 거주지에는 이 시대 초기의 희소성과 가치를 증명할 만한 청동유물들이 발견되지 않는다. 이 의미는 유물들이 단지 장례의 맥락에서만 사용되어졌다는 것 이거나 청동기가 이시기 물질적인 문화에서 주요한 가치가 없었던것을 의미한다고 할 것이다.

한반도 지역에서 청동기는 무문시기 초기 물질적인 문화의 형성에 결코 주도적인 물질이 아니었다. 반면 스칸디나비아 지역에서는 청동기의 사용이 이미 청동기 시대 이전부터 확대되어졌었다. 청동기 시대 스칸디나비아 지역의 청동기는 상당히 많은 광물들이 가공되었는데 가장 많은 유물의 수와 다양성에서 으뜸은 후기 신석기 시대로 판명되는 청동기들임을 알게한다. 그러나 여기에도 의문점이 제기되는데, 그것은 이지역에서는 언제 청동기가 시작되는가의 문제이다. 상당량의 청동기 사용기간중 가장 먼저 사용된 청동기의 시간을 청동기 시작기로 볼것인가, 아니면 청동기의 광범위한 확대시기를 시작기로 볼것인가가 그것이다. 역시 스칸디나비아 지역에서도 청동의 사용시기와 청동기 시대는 동일하지 않다. 그래서 청동이 과연 청동기 시대의 문화를 진작시켰는가의 질문이 아직 존재한다. 청동사용에 대한 많은 특징들은 이미 „청동기“ 이전시기로 판명되고 있고, 국제성이나 교역연결망이라는 다른 특성들도 이미 후기 신석기 시대에 그 뿌리를 두고있다. 청동은 과연 그렇다면 정말 문화에 지대한 영향을 미치는 소재였을까? 위에서 언급된 예들을 본다면 스칸디나비아 지역이든 한반도 지역이든 그렇지 않은것 같다. 광물채취와 교역을 통한 삶의 양식을 통한 청동사용의 중심에는 청동이 확실히 주요하긴 하다.

이유는 인류의 경제활동방식은 광물교역을 기반으로 운용되었기 때문이며, 청동의 수요에 의존적이었기 때문이다. 한반도 지역에서는 단지 적은 수의 수입된 청동유물들만 발견되었고 상대적으로 적은 수의 가늘고 얇은 청동단검형식의 Dagger 문화 유물들을 고찰하였을때, 청동상품들의 전국적 확산이라는 것은 맞지 않는다고 하겠다. 여기에서 청동은 물질적인 문명의 어떤 제한적인 범위내에서만 사용되던 소재들 중 더우기 어떤 특정 행태에만 사용되어진 소재라고 하겠다.

5.2 지역에서 3 시기 구분법의 양식이 적용될수 있을까, 아니면 이 방식이 사회정치적, 문화적인 변화들은 분석하기에는 너무 부정확한것인가?

3 시기 구분법 적용 후의 선사시대 연구는 그 당시에는 고고학 연구의 초석과도 같았다. 첫째, 유물들을 시대적 구분하여 분할할수 있는 가능성을 부여했다. 소재인 암석, 청동 그리고 철기사용의 시간적 흐름에 3 시기 구분법은 오늘날까지도 아직도 유효하며, 세세한 시기적 구분으로 더욱더 세밀해질것이다. 그러나 어느 한 특정 새로운 소재의 사용이 항상 어느 한 시기 문명의 시작을 의미하는지에 대한 의문점이 제기된다. 고고학은 그렇다면 언제를 그 시점으로 적용할 것인가? 유물들 중 최초의 유물이 발견될 시 인가? 아니면 어느 특정 소재가 지격적인 확산을 하였을때인가? 아니면 어떤 특정 소재가 물질문명의 전 분야에서 확산되었는지인가? 이 3 시기 구분시스템은 이러한 질의에 답하기에는 너무 부정확하고, 따라서 새로운 고고학적 연구를 통해 개선이 필요해졌다.

그럼에도 불구하고 청동기가 이미 알려지고 실제로 유물이 발견된 신석기 시대를 “석기시대”라고 칭하는 것은 변하지 않는다. 청동기 시대의 많은 사회정치적, 문화적 요소들은 그 근원을 후기 석기시대에 두고 있다. 그러하기에 어느시점을 석기와 청동기 시대로 나누는가에 대한 질문이 나타나는 것이다. 만약 이러한 문화적 특징들이 „석기시대”에 시작되었다면, 우리들은 그 시기를 나누어야 하는가 아니면 통합해야 하는가?

또 다른 문제점은 한반도나 대만과 같이 청동기가 아주 늦게 혹은 갑자기 유물에서 발견되는 지역들에서 나타난다. 이곳에서는 청동기 시대의 성격으로 인식되는 많은 사회정치적 특징들이 이미 이전부터 존재함에도 불구하고 청동기 시대가 가공소재인 청동을 물질문명으로 유입되면서부터 시작되었다고 본다. 청동의 유입을 „청동기 시대”라고 특정화 할 경우, 그렇다면 왜 스칸디나비아 지역의 후기 신석기 시대를 „청동기 시대”라고하지 않는가? 이 부분에서 보여지듯이 3 시기 구분법은 모든 지역에서 적용할수 없다는 것이다. 그리고 모든 고대 공동체로 적용할 수 없다는 것이다. 가공소재에 의존적이지 않고 조금 더 영. 미 고고학에 지향된 세밀한 연대기 구분이 오해를 줄일수 있게 해 도와줄 수 있다. „석기시대”에서“청동기 시대”로의 과도기의 사회정치적인 변화들은, 청동이 상대적으로 많이 확산되었거나 어느 특정가치를 지니고 있을때에만 청동을 물질적인 기반이라고 인식하게 한다. 가공소재들에 대한 고찰은 미세한 연대구분에는 맞지 않는다. 이것은 해당지역들의 이미 오랜동안 유럽 청동기시대의 문화에 상응했던 사회문화적인 수준을 „신석기 적인 것”이라고 해석하게 만들수 있기 때문이다.

5.3 새로운 가공소재들과 접촉했을때 어떤 사회적 전제들이 존재했는가 그리고 그과 관련하여 어떤 사회정치적인 발전이 있었는가?

초 지역적인 비교를 통해서 우선 청동이 그 기술적 우위 때문에 확산된 것이 아니다라는것이 명확해진다. 청동의 전파는 오히려 어느 해당 지역들의 사회적 수준이 어느 단계에 도달하였을때, 그리고 공동체내에서 특정그룹의 지배가 제한되며 개인 위주의 지향적인 공동체로 발전하는 지역에서 나온 합리적 결과인것 같다.

청동의 지역적 가공단계 이전에 한반도 지역에서는 사회공동체적 형성의 시작이 여러 고인돌 무덤의 부장품과 다양한 거주지의 크기에서 나타남을 알수있다. 거주지 형성은 무문시대 중기초반시기에 변화가 일어난다. 주거지 내에 원형구조 지역이 존재했고 이외에도 특별부장품으로 인식되었던 유물들이 다양하게 분배되어 발견되었고 다양한 크기의 무덤들이 있었다. 이러한 공동체적 내부의 다양성 혹은 차별성의 시작은 Bale 에 의하면 양식 확보 및 통제로 인한 것에서 기인한다고 하였다. 이시기 중국 대륙으로부터 한반도로 청동상품들이 유입되어졌다. 한국의 무문시대 초기의 이런 문화적인 발전은 스칸디나비아 지역의 신석기 시대 후기와 비교될수 있을 것이다 (LNI).

청동으로 제작된 특정물건에 대한 결정적인 것은 아마도 각 개개인이 공동체로부터 연대를 끊거나 줄이려고 할때인 것 같다. 이들은 음식이나 옥석 혹은 나중에는 청동같은 소재를 어느 독단적인 특정지위에 도달하거나 아니면 집단 내에서 어느정도의 영향력을 행사하려고 할때 사용하였다. 그러나 여기에서 청동은 목적을 위한 수단일 뿐, 결정적인 요인은 아니다. 왜냐하면 쌀이나 옥석들도 통제외의 수단으로 활용하였기 때문이다.

어느 특정소재 도입의 기초는 각 개개인이 그때까지 유효했던 공동체적 질서와는 상이한 사회공동체내의 위계질서 형성이라고 할것이다. 단지 공동체 내에서 각 개인에게 공동체가 허락했던 어떤 상황과 무관하게 나름의 특정 지위를 변화시킬 어떤 필요성이 존재할때, 새로운 물품이나 소재들이 확산될수 있을 것이다. 그리고 이를 통해 수요도 형성될 것이다: 다른 이들은 다른 그 누군가와와의 협상을 통해 획득한 어느 특정물품의 소유를 통해 성공한 자라고 강조할수 있을 것이다. 사회적 발전은 따라서 더욱더 심화된 위계화로 명확히 진전될 것이며 결국에는 한반도와 스칸디나비아 지역에서 보이듯이 족장이라는 형식으로 귀결될 것이다. 청동기는 특정개인의 청동에 대한 협상이나 통제를 통해 자신만의 확고한 위치를 점유하거나 공고히 하려는 목적을 위한 수단이었다. 이를 위해 먼저 청동기와 상위 사회적인 위치에 대한 인식적 연결을 통해 공동체 내에서 청동에 대한 수요가 발생해야만 한다. 청동기에 대한 수요와 개인이 소유한 청동물품과 사회적 지위에 대한 연결성은 가늘고 얇은 청동단검문화에서 최초로 형성되어졌다. 요녕식 청동단검 문화에서는 청동물품들이 가지는 이러한 주요한 의미는 아직 없었다. 사회 다분화로의 진행과 혹여 엘리트의 형성에는 그러나 청동기가 반드시 그 기여를 했다고는 볼수없다. 오히려 청동기는 물질적인 의식 혹은 제식의 범위에서 그 자리를 잡았으며 제한된 개인 치장의 범위에 머물렀었다.

5.4 한반도와 스칸디나비아지역 양 공동체에 청동기술의 유입은 같은 결과를 초래했는가?

사회문화적인 발전은 공동체 내의 구조적 원칙들과 긴밀히 연결되어 있다. 공동체내에서 어떤 중점사안이 변화될 경우, 예를 들면 사냥과 채집을 넘어 농경으로 진행되는 경우, 혹은 양식보관이 개개인의 단위에서 공동체적인 단위로 조직될 경우, 공동체내의 구조들도 변화한다. 양식 저장고 혹은 이느 특정 노동분야 의 기재의 건설 등이 이에 해당된다. 생활형태가 그룹위주의 공동체에서 각 개개인 위주로의 변화는 주로 전통방식과 거주지 양상의 변화에서 표출된다. 무덤은 더 커지고, 부장품이 많아지거나 아주 희소한 물품들이 들어간다. 거주지 내에서 어느 특별한 유물이 발견되는 특이한 장소 혹은 다른곳과 구분된 지역, 다양한 크기의 가택등이 형성된다. 이러한 엘리트의 확대 그리고 이와 연관된 사회내의 위계화는 공동체내의 농경문화의 확대와 더불어 같이 진행되는 것처럼 보인다. 이러한 기본적인원칙들이 한반도 지역과 북유럽 지역의 공통점이라 하겠다.

청동의 유입은 대체적으로 공동체가 변화에 대해 개방적일때 가능하다. 만약 각 개인이 나름의 지위를 확보하고 안정적이거나 다른 개인과 구분하려 할때만, 그 공동체는 도입하려는 새로운 소재, 기술 그리고 이념이 지금까지의 사용해왔던 물품과 비곤했을때 그 이점이 명확히 드러나지 않는다면 하더라도 그 유입에 대해 준비되었다 할것이다. 공동체의 구성원이 자신의 역할을 잘 인지하고 이행하는 엄격한 의식적, 사회정치적인 기반위의 안정적인 공동체는 새로운 소재로의 투자 혹은 기술의 유입을 주저한다. 누구에게든 접근이 허용되지 않으며 그렇기때문에 공동체 내내에서 특별한 가치를 가지며, 그것을 소유한 자의 위치가 특별해지는 대상물들은, 개인들이 공동체부터 부여받은 지위나 능력, 성과, 연령등과 무관하게 자신의 사회적 신분을 강조할때나 그 신분을 바꾸려 할때만 주요하다. 새로운 소재가 언젠가 일반적으로 사회 내에 확대 되었을때에는, 요구되는 „특별하면서 “ 다른 것과의 차별 가능성을 유지하기 위해 새로운 소재 혹은 새로운 가공 기술이 반드시 개발되어져야만 한다. 역시 이런 경과는 절대적인 연대기적 측면 혹은 사용된 청동의 수량과 지속의 관점에서도 한반도와 북유럽에서도 동일하다

5.5 사회적 경제적 발전이 청동기술과의 접촉 전과 후에 어떻게 경과되었는가?

청동이 공동체로부터의 규칙과 압력으로부터 자유로운 개인의 특징화로 변모되었을때 청동의 매력이 생긴다. 이런 개인들은 아마도 이념, 상징 그리고 지식을 공유하는 광범위한 연계망으로 연결되어 있었을 것이다. 청동은 그 사용의 시기에 석기와 비교할때 상대적으로 희소한 소재였고 누구에게든 접근이 허용되지 않았었다. 광물의 채취와 가공에 필요한 지식은 확실히 단지 일부 개개인에게만 가능했다. 이것으로 새로운 소재인 청동은, 광물채석의 독점성을 통해 기술자들을 통한 소재의 통제 혹은 습득된 지식의 특징인에게의 전수를 통해 통제가능한 물질로서 이상적이었다. 상대적으로 접근이 가능한 광물채석지역 혹은 활발한 교역의 연결망을 가지고 있던 지역, 사회정치적으로 이미 위계가 진행된 지역에서는 이 새로운 소재를 신속하고 완전하게 그들의 물질문명으로 흡수할 수 있었다. 아마도 이는 청동 사용의 수요를 충족하는 충분한 사람들이 있었기 때문이 아닐까 한다. 다른 지역들은 먼저 새로운

가공기술과 이 소재를 유용하게 사용할 만한 즉, 청동에 대한 필요성이 발생되어진 후에 이 연결망의 부분으로 귀속되었을 것이다.

가공 소재로서의 청동은 어느 지역들에서는 철광석의 채취와 교역을 통해 새로운 중심지로, 지역적인 노동의 분할의 장으로 그리고 각 중심지역들이 서로 경쟁을 하는 곳으로 이끌었다. Friedmann 과 Rowlands 에 의하면 교역의 활발화와 확대는 증가하는 노동인력의 필요성과 연계되어 농업의 발전과정과 연계 후 현존 시스템의 붕괴를 초래한다고 하였다. 이러한 발전의 도식은 광물의 채취와 교역이 경제적 토대인 특정지역에만 해당된다. 다른 지역들은 이런 광물에 대해, 수요를 충족하기 위해 광물과 물물교환할 상품을 생산해야만 했다. 그러나 이러한 지역들은 광물이나 광물의 교역에 의존적이지 않았다. 청동은 원하는 광물이지만 생존에 필요한 것은 아니었다. 이러한 광석채취 지역이 아닌 곳은 아마도 농업이 활성화된 후에야, 그리고 교역의 연계망이 세밀해지고 확대되었을 후에야 청동과 교환할 상품을 가지고 물물교환을 위해 접촉을 시도했을 것이다. 이외에도 광물확보를 위한 경쟁도 반드시 있었다. 이유는 광물채취의 중심부는 상대적으로 광물채취가 빈곤했던 지역에 대한 공급을 조정하기 위해서였을 것이다. 이것이 광물채취 빈곤지역의 광물에 대한 수요는 아주 큼과, 공급은 수요과 공급의 원칙에 의거 시행되었기 때문에 반드시 광물채취 빈곤지역들간, 교역의 연계망 내에서는 긴장과 갈등이 조장되었다.

한반도는 이러한 광물이 수입되는 근원지인지 교역로인지 아직까지는 확실하지 않다. 그러나 대륙의 여러 개별적인 문화와의 교역은 존재했었다. 예를들면 요녕문화이다. 광물이 대륙으로부터 유입된 것인지, 아니면 한반도에서 채취된 것인지를 고찰하는 것은 따라서 중요하다. 즉 한반도 지역이 청동광물의 채취 중심지인지 아니면 주변부인지를 확인하는 것이고 그리고 한반도 자체의 물질문명과 차이가 있는지 고찰하는 것이다. 지금까지는 한반도 지역의 청동기술의 유입으로 인한 경제적 변화는 확인할 수 없다. 그러기에는 청동은 너무 희소했고 물질문명의 일부 부분에서만 청동이 사용되었기 때문이다. 그렇다면 어디에서 이 광물이 온것인가? 이 질문은 엘리트의 발전을 (청동의 수입이나 자체채취에 상관없이) 이해하기 위해 응답 되어져야만 한다. 한반도지역에 충분한 광물이 존재했다고 한다하더라도 이 광물은 아주 제한적인 범위내에서만 채취되어졌다. 광물이 반드시 유입을 통해 사용되어졌다고 한다면, 이 광물의 교역은 아주 작은 범위내에서만 이루어졌다. 이는 많은 양의 광물이 유입된 스칸디나비아 지역과는 다른 양상이다. 한반도 내 그리고 한반도와 대륙간의 광물채취지역 및 교역로 탐색은 이런 이유에서 활성화 되어야 한다. 탐색이외에도 한반도 외부지역의 영향력이 강대했던 지역들도 찾기 위해 현존의 철가공 기술을 통한 연구가 시행되어야 한다. 역시 단지 완성품만이 요녕지역에서 한반도로 유입된 것이지 혹은 한반도 내에서 그 지역에서 나온 광물로 청동기가 완성된 것인지를 아는것도 중요하다. 이 연구는 광물교역에 기초한 연계망이 존재했는가 아니면 부재했는가를 증명될 수 있을 것이다. 철가공학적 분석은 한 대상의 형태적 분류를 넘어 그 근원을 확정할수 있을 것이며 지금까지 제기한 문제들에 대한 가설들을 증명할 것이다.

5.6 청동소재에 대한 접촉이 엘리트의 형성에 기여하였는가, 아니면 청동이 기존 형성되어 있던 엘리트에 의해 사용된 것인가?

청동기와 엘리트는 종종 서로 연관되어 관찰되어졌다. Helmsdorf와 Leubing의 „죽장의 무덤“처럼 상대적으로 희소한 청동기 유물과, 일부분 이지만 청동기를 포함한 부장품이 많이 발견된 무덤들은 이러한 가설을 증명하는 듯 하다. 그렇다면 한반도에서는 어떠했을까? 무문문화의 석기는 한반도 지역에서 여전히 선호된 우세한 공구였다. 청동의 유입은 이 지역 물질문명의 측면에서는 근본적인 변화를 이끌어내지 못했다. 스칸디나비아 지역과 비교해 보았을 때 한반도 지역의 청동유물은 아주 적다. 스칸디나비아 지역에서는 광물채취 지역과 먼거리임에도 불구하고, 많은 양의 청동기들이 발견 및 가공됨을 알 수 있다. 한반도의 청동기는 전체 무문문화시대 동안 각기 제한적인 인물들에 의해서만 사용되었던지, 혹은 사용할 수 있었던 것으로 보여져서 각기 제한된 개별 단위에 머물고 있다. 청동방울이나 치장판들은 오늘날에는 어떤 용도로 사용되었는지 알 수가 없다. 그래서 이것들은 아마도 종교적, 제사적 범위에서 자리잡은 것이며, 어느 특정 인물들만 사용할 수 있었으리라 보인다. 청동기를 사용했던 이런 제한적인 인물들의 범위 혹은 어떤 특정 직업군을 엘리트라 칭할 수 있는지는 확정할 수 없다. 주목할 만한 것은 청동물품은 상대적으로 적용 범위가 알 수 없는 용도의 물품들과 무기로 제한되었다는 점이다. 사회적 지위와 위계를 강조하기 위해서 새로운 소재인 광물은 아마도 완전히 다른 가능성을 부여했을 지도 모른다.

성곡리의 석묘에서 발견된 청동기 유물의 집중도를 보면 아마도 엘리트 혹은 그룹 내의 어느 특정 집단들이 사용했을 것이라고 유추하게 한다. 그러나 작은 수의 발굴장소와 작은 수의 발견된 청동유물들로는 확정적인 분류를 어렵게 한다. 한반도의 청동유물과 달리 중국 중앙지역에서 발견된, 조상들에 대한 제사에 사용되었던 청동항아리나, 북부유럽에서 제작된 많은 수의 청동무기들과 치장유물 및 그릇들은 이 청동제품들이 그곳에서 수용되어 사용되어졌고, 경쟁적으로 각 공동체들에 의해 확대 전파되었다고 유추할 수 있다. 한반도에서의 청동의 사용은 그 이유가 제사규칙 때문이든지, 청동의 적은 수량 때문이든지 아니면 옥속이나 광택나는 석기에 대한 선호성 때문이든지 제한되었었다. 이런 맥락에서 보면 청동은 엘리트 형성에 기여한 것이 아니다. 성곡리에서 발견된 많은 수의 무덤들에는 청동유물들도 있었지만, 반면 많은 수의 가공석기와 옥석들도 발견되었다. 석기단검이나 신라시대까지 (668-935) 지속적으로 사용되었던 곡옥의 상대적인 사용, 그리고 유입되었거나 한반도에서 가공된 청동의 적은 수의 유물들을 볼 때 한반도에서 청동은 매장문화에서 사용된 유일한 가치있는 소재는 아니었던 것이다. 한국에서 엘리트들의 구성원들은 청동소재를 사용하였을까? 아마도 그럴 것이다. 청동유물은 부장품이 많이 발견된 외곽지역의 일반묘들에서 발견되었다. 많은 청동 유물들은 세밀히 가공되었고, 다른 소재의 가치있는 유물이라고 판명되는 물품들과 함께 매장되었다. 그렇다면 청동이 엘리트의 형성을 이끌었을까? 아마도 아닐 것이다. 엘리트는 청동과는 다른 규모로 옥석, 토기와 광택이나도록 잘 가공된 석기들을 사용했다. 한반도 지역의 엘리트들은 아마도 청동문화인 요녕문화나 중국의 상 문화에 영방받지 않은 것처럼 보인다. 새로운 문화적인 요소를 청동과 연계하여 한 물질문명으로 융합하려는 필요성이 아마도 한반도 지역에서는 그다지 크지 않았던 것 같다. 청동은

이런 맥락에서 엘리트 형성에 기여한 것이 아니다. 그러나 각 개인, 아마도 엘리트 가족구성원들에 의해서는, 특히 매장문화에서 사용되었던 것으로 보인다.

5.7 전망

문화 교류연구의 장점은 확실히 서로 다른 독립적이며, 다른문명과의 접촉을 통해서도 영향을 그다지 받지않은 청동기 사용 주변부의 양 지역 비교가 가능하다는 것이다. 북부유럽과 한반도 지역의 발전은 각각 상호 독립적으로 진행되었지만, 개인에 대한 강조점, 거주지의 변화 그리고 농업기술의 확대라는 측면에서는 상호 동일한 점이 있다. 이 양쪽 지역에서는 사회정치적인 변화와 시작되는 사회의 구조화, 그리고 첫번째 위계의 형성 및 교역망의 확대가 이미 신석기 후반, 줄문시기 후반에 이미 존재하였다는 것을 알수있다. 이런 것들은 청동기 시대의 근원적인 특징들이긴 하지만, 한반도 지역에서는 그러나 이미 유입된 청동기가 존재했었다. 스칸디나비아 지역에서 이시기 이미 청동이 유입되었고 가공되어졌다, 그래서 신석기와 청동기 사이의 경계를 어떻게 유연하게 나눌것인가에 대한 것과 어떤 특징들이 어느시기에 더 맞는가에 대한 질의를 제기할수 밖에 없다.

역시 광산 및 광물채취지역에 대한 탐구도 청동이 한반도 내부, 외부지역에서 유입되고 가공되었는지를 명확하게 해 주는 방법 중의 하나일 것이다. 최초 시기에 만들어진 청동유물에 대한 탐구는 무문시기의 연대기를 더 세밀하게 그리고 한반도에서의 „청동기 시대“ 라고 할수 있는 시대적 틀을 확정해 줄 수 있을 것이다. 문제는 현재 한반도는 남과 북으로 분단되어 있으며, 남쪽 지역의 고고학자들의 광물이 풍부한 북쪽반도 지역에 대한 연구가 불가능하거나 아주 제한되어 있다는 점이다. 청동은 먼저 한반도 북쪽으로 유입되었으며, 그곳으로부터 남쪽으로 확대되었다. 이러한 선사시기의 연구는 현 시기 정치적인 분단상태로 인해 어렵다고 할 수 있다.

한반도 남쪽에서는 청동기사용의 전체시기 중 일부시기만을 확인할 수 뿐이며, 유물소재 해석 및 이와 연계된 연구를 진행하기가 어렵게 되어 있다. 많은 수의 유물발굴 역시 학문적인 조건 대신 경제적인 조건에 의해 진행되었었다. 따라서 한국의 고고학을 위해서는 유럽식의 연대기적 분석틀에서 벗어나 한반도 나름의 자체적인 선사시대의 진행과정을 연구해야 하는것이 중요하다. 시기를 구분하는 역할을 하는 토기의 사용이 여기서 주요한 발걸음이 될수도 있을 것이다. 더우기 더욱더 세밀하고 확고한 세부적인 연대기라면 부분적으론 아주 긴 시대적 단락을 더 명확하게 구분할수도 있을 것이다.

가공소재인 청동 역시 한반도 지역 무문시기 동안에는 결정적인 주된 물질이 아니었다. 청동은 물질문명의 어느 한 제한적인 부분에서 제한적인 범위로 사용된 소재였다. 여기서 스칸디나비아 지역과 비교해보면 무문시기 후반 지금까지 알려진 유물들을 통해 얼마나 한반도 지역에서 청동이 제한적으로 사용되었는지가 명확해진다. 그렇다면 한반도지역에는 정말 청동기 시대가 없었는가? 이런 문제 제기는 지금까지의 고대유물 연구에 기초하여 청동기라는 개념을 엄두해 둘때만 나올수 있다. 청동기시대 라는것은 청동의 사용을 통해 그 성격이 규정되는 것 뿐만 아니라, 얼마나 많은 청동기가 어느 시기동안 사용되었는가를 통해 규정된다. 이러한 개념의 적용 없이, 가공소재인 청동에 대한 고정화가 어느 특정 시기의 특성적이며, 농업발달과 함께 연계되어 있고, 거주지 및 사회정치적인 변화 혹은 장례의식과

Ausblick und Antworten auf die in der Einleitung gestellten Fragen

연관된 문화적인 특징들을 명확히 해줄 것이다. 이러한 특징들을 적용하였을때 유럽에서 „청동기 시대”라고 명명되는 스칸디나비아 지역의 특정시기와 한반도의 특정시기 문화 발전이 비교되는것이 명확해질 것이다. 무문시기라는 것은 따라서 물론 토기형태에 따라 명명하는것이 더 명확하겠지만 , 유럽에서의 청동기 시대에 걸맞는 것이라 할것이다. 청동기의 소유 혹은 사용이 그렇다면 문화적인 발전에 결정적이었는가? 이 문제의 경우는 청동기 사용과는 독립적으로, 석기사용과 철기가공 시작시기 사이의 다른 특성들을 고찰하는데에 문명의 상호비교가 도움이 될 수 있을 것이다.

Anhang I

Datierungsansätze Chulmun- und Mumun-Periode

Datum BP	Ahn JH 1996	Barnes 1999	Choe, Bale 92	Bale 2011	Kim JS 02
9950		Jeulmun	Bissalmuneui		
8950			Incipient		
8000					
7500					
7950					
6950			Early		
5950					
5500					
5450					
4950			Middle		
4200					
4000					
3950					
3500			Late		
3450					
3400					
3390				Incipient	
3350				Mumun	
3250					Beginn EBA
3200					
3150			Mumun		
3010					
3000				Early	
2950				Mumun I	
2903	Mumun				
2850				Early	
2750				Mumun II	Überg. MBA
2670					
2650				Early Middle	
2570		Korean		Mumun	
2550		Bronze		Late Middle	
2450		Age		Mumun	
2350		überlappt		Late Mumun	
2290		Frühe			
2250		Eisenzeit			
2150			Frühe		
1950			Eisenzeit		
1850					

Datierungsansätze Chulmun- und Mumun-Periode

Datum BP	Lee GA 11	Lee JJ 2001	Nelson 1993	Northon 07	Rhee, Choi 92
8950					Chulmun
8000				Early	
7500	Early			Neolithic	
7950	Chulmun	Chulmun-	Early		
6950		Kultur	villagers		
5950					
5500					
5450	Middle			Middle	
4950	Chulmun			Neolithic	
4200					
4000				Late	
3950	Late			Neolithic	
3500	Chulmun		Megaliths,		
3450			Rice and		
3400			Bronze		
3390					
3350					
3250					
3200					Mumun
3150					
3010					
3000					
2950					
2903					
2850					
2750					
2670					
2650					
2570					
2550					
2450					
2350			Iron, Trade		
2290			and		
2250			Exploitation		
2150					Metallperiode
1950					
1850					
1650					

Anhang

Datierungsansätze Chulmun- und Mumun-Periode

Datum BP	Riotto 1989	Ro HJ 1997	Sample 1975	Umehara 1923	Yi KM 2008
6950		Chulmun	Pre-		
5950	Frühe Phase		Chulmun		
5500			Early		
5450			Chulmun		
4950					
4200	Mittlere		Middle		
4000	Phase		Chulmun		
3950					
3500	Späte Phase		Late		
3450		Interaction	Chulmun		Incipient
3400		Period			Bronze
3390					Age
3350					
3250					
3200					
3150					
3010					
3000					
2950					
2903					
2850					
2750					
2670					
2650			Bronzezeit I		
2570			(reine Bron-		
2550		Korean	zezeit)		
2450		Bronze			
2350					
2290					
2250				Bronze-	
2150		Formative	Bronzezeit II	Eisen-Zeit	
1950		Period	od. Eisenzeit		
1850					
1650					
1550					

Datierungsansätze Zentral- und Nordeuropa

Datum BP	Primas 2008: 7	Probst 1996: 23
	Zentraleuropa	Nordeuropa
9950		
8950		
8000		
7500		
7950		
6950		
5950		
5500		
5450		
4950		
4200	Glocken-	
4000	becher 4350	
3950	BZ A1/BZ A2	Periode I
3500	BZ A2b 3600	3750-3450
3450	BZ B	
3400	BZ C1 3416	Periode II
3390		3450-3150
3350	BZ C2	
3250	BZ D	
3200		
3150	HA A1	
3010		Periode III
3000		3150-3050
2950		Periode IV
2903		und V
2850		
2750		
2670		Periode VI
2650		
2570		
2550		
2450		
2350		
2290		
2250		
2150		
1950		

Anhang 2

Ausgewählte Funde aus Nordeuropa und Südkorea

Zeit	Fundspektrum	Fundorte	Importe	Einflüsse
Spätneolithikum LN I ⁹²²	72 Metallobjekte; überwiegend Äxte	49 Einzelfunde, 6 Horte, 5 Grabfunde	2 Armringe (Aun- jetitz-Import?); Klei- dernadel aus Donau- region	Einfluss westeuropäi- scher Becherkulturen
Spätneolithikum LN II	268 Metallobjekte, da- runter 203 Äxte, 5 Dolche	186 Einzelfunde, 3 Mehrstückhorte, 11 Grabfunde	Importe vor allem aus nördlicher Aun- jetitzer Kultur und baltischer Peripherie 47% der Stücke in Mehrtyphorten Im- porte	LN II-Metallarbeiten mit Einzelstücken, ohne Vorgänger oder Nachfahren (Haken aus Gallemose, Gefäß aus Skeldal-Hort, Hellebarden). Außer- dem massiver Einfluss aus Zentraleuropa
Chulmun	Z.T. Beigabe spezieller Keramik (Yondae-do). 180 polierte Steinäxte (Hupo-ri). Muschel- armreifen in Yondae- do, Yokchi-do, Sandung. Obsidianob- jekte (Spät- chulmun) in Sangnoda- do, Sang-ri, Yokchi-do, Yondae-do ⁹²³	Yondae-do- Muschelhaufen: 11 Bestattungen mit Beigaben Hupo-ri: Sekundär- bestattung in Grube, ca. 40 Männer und Frauen ⁹²⁴	Nicht bekannt	Nicht bekannt
Beginn der Mumun	Früheste Bronzeobjekte aus 2. Schicht in Sinam-ri Nr. 3 (Yong-cheong-gun, Prov. Pyeonganbuk-do): Messer, Knöpfe	Bronze im Sied- lungskontext	Nicht bekannt	Nicht bekannt
Frühe Mu- mun	Dolche, Speerköpfe, Pfeilspitzen, Handmes- ser, fächerförmige Äx- te, Meissel, Messer. Bronzedolche oftmals vergesellschaftet mit polierten Steindolchen, Steinpfeilspitzen, Steinäxten	Bronze vor allem in Dolmengräbern „Ritualplätze“ mit Bronzehorten in Steinhügeln Keine Dolchfunde in Siedlungen	Nicht bekannt	Nicht bekannt

⁹²² Für Nordeuropa vgl. für die gesamte Tabelle: Vandkilde 1996.

⁹²³ Vgl. zu den Funden der Chulmun- und Incipient Mumun-Periode: Lee June-Jeong 2001: 321.

⁹²⁴ Lee June-Jeong 2001: 83f.

Anhang

Zeit	Fundspektrum	Fundorte	Importe	Einflüsse
Bronzezeit BZ IA	171 Metallobjekte, darunter 85 Äxte, 65 Speerköpfe	81 Einzelfunde, 4 multi-type hoards, 2 Ein-typhorte, 14 Grabfunde	Nur noch 13% Importfunde	Keine einzigartigen Funde mehr wie in LN I, deutliche Uniformität
Liaoning Type Bronze Dagger Culture ⁹²⁵	60 Liaoning-Dolche (Stand 2008 nach Yi). Griffzier (Pommel fittings). Fächerförmige Axt (Misong-ri, Ulju). Model für Bronzeäxte (Yeongheung-eup, Songgu-ri). Bronzeaxt (Toseong-ri, Pyeonganbuk-do Provinz). 2 Bronzemeißel: 1. Griff Liaoning-Dolch (Steinkammergrab Songguk-ri); 2. Haus Nr. 8, Geumtan-ri, Pyeongyang. 14 Speerspitzen. Bronzemesser (Yongheung-ri, Gaechon). Rechteckige Bronzeaxt (Gosan-ri, Jaeryeong) vergesellschaftet mit Liaoning-Dolch mit T-förmigem Griff ⁹²⁶	Liaoning-Dolche vor allem aus Grabfunden. Nur eine Pfeilspitze vergesellschaftet mit Liaoning-typ Bronzedolch (Steinkammergrab in Daea-ri, Baekchon); gleicher Typ auch in Steinkammergrab in Sangmae-ri, Sariwon-si. Stein- und Bronzepfeilspitzen vergesellschaftet in Steinkammergräbern in Honghyeon-ri, Baekchon und in Dolmen des südlichen Typs in Mugye-ri, Gimhae; Dolmen Nr. 15 in Deokchi-ri, Boseong. Bronzepfeilspitzen in Dolmen, im Süden teils vergesellschaftet mit Bronzedolchen	Chinesische Pfeilspitzen Einzelfunde aus Gyeongju-Gebiet	Einfluss der Liaoning-Kultur des Festlands. In Korea keine Griffzier mit Liaoning-Dolchen vergesellschaftet, sondern mit polierten Steindolchen oder schlanken Bronzedolchen ⁹²⁷ . Absatz-Pfeilspitze mit zwei Flügeln aus Sindang-ri, Gyeongju: gleicher Typ wie aus Shangcunling, Shanxi-an-Provinz, China, Chunqiu-Periode. Handmesser wie aus Yongheung-ri aus Oberen Xiajiadian-Fundstellen in Provinz Liaoning
Bronzezeit BZ IB	520 Objekte aus 426 Fundorten, davon 83 Äxte, 96 Speerköpfe, 40 Dolche, 33 Schwerter (39% Äxte, 18% Speerköpfe, 16% shafthole axes, 10% Dolche, Ornamente 7%, 6% Schwerter und Werkzeuge)	317 Einzelfunde, 10 Eintyphorte, 7 Mehrtyphorte, 92 Gräber. Einzelfunde und Horte vor allem aus Nassgebieten wie im LN II und BZ IA	Fast ausschließlich lokale Produktion, nur 14 Objekte Importe aus dem Karpathenbecken bzw. dem Bereich der zentraleuropäischen Tumulus-Kulturen und der Sögel-Wohld-Kultur	

⁹²⁵ Vgl. Yi Kun-moo 2008: 8-10.

⁹²⁶ Yi Kun-moo 2008: 15ff.

⁹²⁷ Yi Kun-moo 2008: 11-14.

Anhang

Zeit	Fundspektrum	Fundorte	Importe	Einflüsse
Slender Type Bronze Dagger Culture ⁹²⁸	<p>Bronzedolche und Bronzespiegel mit grobem Lineardekor, schildförmige, trompetenförmige und splitbamboo-förmige Objekte.</p> <p>Fächerförmige Bronzeäxte aus Namseong-ri in Asan, Yeoui-dong in Jeonju und Jeongbong-ri in Singye. Später in dieser Periode auch Sets von Bronzeglocken, Bronzespiegel mit feinem Lineardekor.</p> <p>Neue Dolchform: Körper und Schulter gerader Axt mit quadratischem Durchschnitt, erste Speerspitzen aus Bronze, ca.20 cm, Bronze-Hellebarden, Meißel als Teil eines Sets mit Axt und Gravierer</p>	Nur Steinkammergräber	Keine Importe zu Beginn der Periode	Keine Einflüsse zu Beginn der Periode erkennbar
Ausgehende Bronzezeit und frühe Eisenzeit ⁹²⁹	<p>Gegossene Eisenäxte und Meißel; Eisenartefakte in Soso-ri, Dangjin und Hapsong-ri, Buyeo. Kleine Glocken, Bronzeringe vergesellschaftet mit Waffen. Äxte, Speerspitzen, Dolche aus Eisen. Im Norden Wagenschmuck, Z-förmige Objekte, zylindrischer Schmuck, Wagenschmuck, im Süden nur Wagen- und Schirmschmuck</p>	Vorherrschend Holzsaarg in Erdgrube	Chinesische Spiegel im Dekor der Hanzeit statt Spiegel mit feinem Lineardekor. Außerdem chinesische Münzen	Kultur der Zhanguo, vor allem aus dem Staat Yan. Eisenäxte ähnlich denen der vom zhanguozeitlichen Typ in Yongyeondong, Sejuk-ri im Norden und in Songsan-ri, Seoksan-ri und Ihwa-dong, vergesellschaftet mit schlanken Bronzedolchen der Slender Type Bronze Dagger Culture

⁹²⁸ Zur ganzen Spalte vgl. Yi Kun-moo 2008: 17-22.

⁹²⁹ Zur ganzen Spalte vgl. Yi 2008: 22-23.

Literaturverzeichnis

Ahn Jae Ho

- 1992 An overview of the Songgungni assemblage. *Journal of the Yongnam Archaeological Society* 11:1-34
- 1996 Settlement change in the Mumun Period: establishing the Middle Bronze Age through dwellings. In: Committee for the publication of Professor Seoko Yoon Yongjin's Festschrift (Hrsg.): *Festschrift in Honor of Professor Seoko Yoon Yongjin*. Busan: 43-89
- 2000 The establishment of Korean farming society. *Hanguk Kogo-Hakbo* 43: 40-66

Ahn Sung-Mo

- 2010 The emergence of rice agriculture in Korea: archaeobotanical perspectives. *Archaeological and Anthropological Sciences* Volume 2, Number 2: 89-98

Ahn, Sung-Mo, Jangsuk Kim, Jaehoon Hwang

- 2015 Sedentism, Settlements, and Radiocarbon Dates of Neolithic Korea. *Asian Perspectives*, Vol. 54, Nr. 1: 113-143

An Zhimin

- 1993 Shilun Zhongguo de zaoqi tongqi. *Kaogu* 12: 1110-1119

Allan, Sarah

- 2007 Erlitou and the Formation of Chinese Civilization: Toward a New Paradigm. *The Journal of Asian Studies*, Vol. 66, Nr. 2 (May): 461-496

Anonym

- 1977 *The Outline of Korean History (until August 1945)*. Foreign Languages Publishing House. Pyongyang

Andersen, Niels. H

- 2010 Causewayed enclosures and megalithic monuments as media for shaping Neolithic identities. *www.jungsteinsite.de*. November 9th: 1-15

An Deong-Im

- 1993 The Excavation Of Songgungni Shell Middens On Anmyon Island, Korea. *Papers of the British Association of Korean Studies* 4: 177-196

Ames, Kenneth M.

- 2007 The Archaeology of Rank. In: R.A. Bentley, H. D. G. Maschner und C. Chippendale (Hrsg): *Handbook of Archaeological Theories*, Lanham: 487 – 513

Amzallag, Nissim

- 2009 From Metallurgy to Bronze Age Civilizations: The Synthetic Theory. *American Journal of Archaeology* 113: 497-519

Appadurai, Arjun

- 1988: Introduction: commodities and the politics of value. In: Arjun Appadurai (Hrsg): *The Social life of things: commodities in cultural perspective*. Cambridge: 3-51

Artursson, Magnus

- 2011 Settlement Structure and Organisation. In: Timothy Earle und Kristian Kristiansen (Hrsg): *Organizing Bronze Age Societies. The Mediterranean, Central Europe, and Scandinavia Compared*. Cambridge: 87-121

Bae Jin Sung 裴眞晟

- 2007 無文土器文化의 成立과 階層社會, 서경문화사, 서울
2009 배진성, [서평] 청동기시대 취락고고학의 체계화 [청동기시대 취락구조와 사회조직], 이형원, 서경문화사: 165-171

Bale, Martin Thomas

- 1999 *Prehistoric Settlement and Production in the Nam River Valley, South Korea*. Unveröffentlichte Masterarbeit, University of British Columbia.
k. A. The Archaeology of early agriculture in the Korean peninsula: an update on recent developments: 77-84. <http://ejournal.anu.edu.au/index.php/bippa/article/viewFile/261/251>
2011 *Storage Practices, Intensive Agriculture, and Social Change in Mumun Pottery Period Korea, 2903-2450 Calibrated Years B.P.* University of Toronto.

Bale, Martin T. und Min-Jung Ko

- 2006 Craft Produktion and Social Change in Mumun Pottery Period Korea. *Asian Perspectives* Vol. 45, Nr. 2: 159-187

Ballard, Chris, Richard Bradley, Lise Nordenborg Myhre, Meredith Wilson

- 2003 The ship as symbol in the prehistory of Scandinavia and Southeast Asia. *World Archaeology* Vol. 35 (3): 385-403

Bargatzky, Thomas

- 1989 Innovation and the integration of sociocultural systems. In: Sander E. van der Leeuw und Robin Torrence (Hrsg): *What's new? A closer look at the process of innovation*. London: 16-32

Barnard, Noel

- 1983 Further Evidence to Support the Hypothesis of Indigenous Origins of Metallurgy in Ancient China. In: David N. Keightly (Hrsg): *The Origins of Chinese Civilization*. Berkeley: 237-277
1987 Bronze casting technology in the peripheral "Barbarian" regions. *Kinzoku Hakubutsukan kiyo* (Bulletin of the Metals Museum) Vol. 12: 3-37
1993 Thoughts on the emergence of metallurgy in pre-Shang and Early Shang China, and a technical appraisal of relevant bronze artifacts of the time. *Kinzoku Hakubutsukan kiyo* (Bulletin of the Metals Museum) Vol. 19: 3-48

Barnes, Gina L.

- 1999 *The Rise of Civilization in East Asia: the archaeology of China, Korea and Japan*. London
- 2001 Chapter Two. Thoughts on Pre-State Cultural Development on the Korean Peninsula from an Archaeological Point of View. In: Gina L. Barnes (Hrsg): *State Formation in Korea: Historical and Archaeological Perspectives: Emerging Elites*. Richmond, Surrey: 80-91

Barrett, John C.

- 1989 Food, Gender and Metal: Questions of Social Reproduction. In: Marie Louise Stig Sorensen and R. Thomas (Hrsg): *The Bronze-Age – Iron Age transition. Aspects of continuity and change in Europe 1200 to 500 BC*. BAR International Series. Oxford: 304-320
- 1990 The monumentality of death: The character of early Bronze Age mortuary mounds in southern Britain. *World Archaeology* 22: 179-189
- 1994 *Fragments from Antiquity: An Archaeology of Social Life in Britain, 2900-1200 BC*. Oxford

Barrett, John C. und Stuart P. Needham

- 1988 Production, Circulation and Exchange: Problems in the Interpretation of Bronze Age Bronzework. In: John C. Barrett et al (Hrsg): *The Archaeology of context in the Neolithic and Bronze Age*. Sheffield: 127-40

Bartelheim, Martin

- 2002 Metallurgie und Gesellschaft in der Frühbronzezeit Mitteleuropas. In: Johannes Müller (Hrsg): *Vom Endneolithikum zur Frühbronzezeit: Muster sozialen Wandels?* Tagung Bamberg 14.-16. Juni 2001. UPA 90. Bonn: 29-43
- 2007 *Die Rolle der Metallurgie in vorgeschichtlichen Gesellschaften. Sozioökonomische und kulturhistorische Aspekte der Ressourcennutzung: ein Vergleich zwischen Andalusien, Zypern und dem Nordalpenraum*. Rahden/Westfahlen
- 2009 Elites and Metals in the Central European Early Bronze Age. In: Tobias L. Kienlin und Ben W. Roberts (Hrsg.): *Metals and societies: Studies in honour of Barbara S. Otteraway*. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 169. Bonn: 34-46
- 2011 Schmiedefürsten oder Großbauern? Elite und Metalle in der Frühbronzezeit Mitteleuropas In: Harald Meller und Francois Bertemes (Hrsg.): *Der Griff nach den Sternen - Wie Europas Eliten zu Macht und Reichtum kamen*. Internationales Symposium in Halle - Saale, 16.-21. Februar 2005. Tagungen des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle - Saale, Band 5. Halle: 865-879

Bartz, Patricia M.

- 1972 *South Korea*. Oxford

Beck, Thomas und Johannes Müller

- 2002 Sozialtheorien und archäologische Interpretation. In: Johannes Müller (Hrsg): *Vom Endneolithikum zur Frühbronzezeit: Muster sozialen Wandels?* Tagung Bamberg 14.-16. Juni 2001. Bonn: 15-19

Becker, Bernd, Rüdiger Krause, Bernd Kromer (Hrsg)

- 1989 Zur absoluten Chronologie der Frühen Bronzezeit. *Germania* 67: 421-442

Bender, Barbara

- 1978 Gatherer-hunter to farmer: a social perspective. *World Archaeology*, Volume 10, Nr. 2: 204-222

Bergerbrant, Sophie

- 2007 *Bronze Age Identities: Costume, Conflict and Contact in Northern Europe 1600-1300 BC*. Stockholm Studies in Archaeology No 43. Lindome

Bernbeck, Reinhard

- 1997 Theorien in der Archäologie. Tübingen

Bernbeck, Reinhard und Johannes Müller

- 1996 Prestige und Prestigegüter aus kulturanthropologischer und archäologischer Sicht. In: J. Müller und R. Bernbeck (Hrsg.): *Prestige - Prestigegüter - Sozialstrukturen. Beispiele aus dem europäischen und vorderasiatischen Neolithikum*. Archäologische Berichte 6. Bonn: 1-27

Bertemes, Francois

- 1989 *Das frühbronzezeitliche Gräberfeld von Gemeinlebarn. Kulturhistorische und paläometallurgische Studien*. Bonn
- 2004 Frühe Metallurgen in der Spätkupfer- und Frühbronzezeit. In: Harald Meller (Hrsg): *Der geschmiedete Himmel. Die weite Welt im Herzen Europas vor 3600 Jahren*. Stuttgart: 144-149
- 2004a Zur Entstehung von Macht, Herrschaft und Prestige in Mitteleuropa. In: Harald Meller (Hrsg): *Der geschmiedete Himmel. Die weite Welt im Herzen Europas vor 3600 Jahren*. Stuttgart: 150-153
- 2011 Die Metallurgengräber der zweiten Hälfte des 3. und der ersten Hälfte des 2. Jt. v. Chr. im Kontext der spätkupferzeitlichen und frühbronzezeitlichen Zivilisationen Mitteleuropas In: Harald Meller und Francois Bertemes (Hrsg.): *Der Griff nach den Sternen - Wie Europas Eliten zu Macht und Reichtum kamen*. Internationales Symposium in Halle - Saale, 16.-21. Februar 2005. Tagungen des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle - Saale, Band 5. Halle: 131-162

Binford, Lewis Roberts

- 1968 *New Perspectives in Archaeology*. Chicago
- 1972 *An Archaeological Perspective*. New York und London

Blischke, Jobst

- 2002 *Gräberfelder als Spiegel der historischen Entwicklung während der mittleren Bronzezeit im mittleren Donaugebiet*. Bonn

Blanton, Richard E., Gary M. Feinman, Stephen A. Kowalewski, Peter N. Peregrine

- 1996 A Dual-Processual Theory for the Evolution of Mesoamerican Civilization. *Current Anthropology* Vol. 37, Nr. 1 (February): 1-14

Bösel, Mechthild

- 2008 Wandel durch Bronze? – Vergleichende Untersuchung sozialer Strukturen auf früh- und mittelbronzezeitlichen Gräberfeldern im Theißgebiet. *Prähistorische Zeitschrift* Band 83: 45-108

Bourdieu, Pierre

- 1983 Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital und soziales Kapital. In: Reinhard Kreckel (Hrsg): *Soziale Ungleichheiten*. (Soziale Welt Sonderband 2). Göttingen: 183-198

Bouzek, Jan

- 1999 Communication in Late Bronze Age Europe: the case of the Urnfields. In: Carin Orrling (Hrsg): *Communication in Bronze Age Europe. Transactions of the Bronze Age Symposium in Tanumstrand, Bohuslän, Sweden, September 7-5, 1995*. Stockholm: 57-62

Bradley, Richard

- 1985 Exchange and Social Distance – The Structure of Bronze Artefact Distributions. *MAN* (New Series), Vol. 20, Nr. 4 (Dec.): 692-704
- 1990 *The Passage of Arms. An archaeological analysis of prehistoric hoards and votive deposits*. Cambridge

Brandherm, Dirk

- 2009 The Social Context of Early Bronze Age Metalworking in Iberia: Evidence from the Burial Record. In: Tobias L. Kienlin und Ben W. Roberts (Hrsg.): *Metals and societies: Studies in honour of Barbara S. Ottaway*. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 169. Bonn: 172-180

Brodie, Neil

- 1994 *The Neolithic-Bronze Age Transition in Britain. A critical review of some archaeological and craniological concepts*. BAR British Series 238. Oxford

Bronson, Bennet

- 1996: Metals, Specialization, and Development in Early Eastern and Southern Asia. In: Bernard Wailes (Hrsg): *Craft Specialization and Social Evolution: In Memory of V. Gordon Childe*. Philadelphia: 177-184

Brown, James A.

- 1981 The search for rank in prehistoric burials. In: Robert Chapman, Ian Kinnes, Klavs Randsborg (Hrsg): *The Archaeology of Death*. Cambridge

Brun Patrice, Laurent Aubry, Cyrille Galinand, Françoise Pennors, Pascal Ruby

- 2010 Elite and prestige goods during the Early and Middle Bronze Age in France. In: Harald Meller und François Bertemes (Hrsg): *Der Griff nach den Sternen. Wie Europas Eliten zu Macht und Reichtum kamen*. Halle: 199-206

Brumfiel, Elizabeth und Timothy Earle

- 1987 Introduction. In: Elizabeth Brumfiel und Timothy Earle (Hrsg): *Specialization, exchange, and complex societies*. Cambridge: 1-21

Budd, Paul und Timothy Taylor

- 1995 The faerie smith meets the bronze industry: magic versus science in the interpretation of prehistoric metal-making. *World Archaeology* Vol. 27: 133-143

Bunker, Emma C.

- k. A. *Materials & Techniques. The Beginning of Metallurgy in Ancient China*.
http://www.joanpacos.com/asianart/articles/metalwork/art_li_mat.html
- 2009 First millennium BCE Beifang artifacts as historical documents. In B. K. Hanks und K. M. Linduff (Hrsg): *Social complexity in prehistoric Eurasia*. New York: 272-295

Calabrese, J. A.

- 2000 Metals, Ideology and Power: The Manufacture and Control of Materialised Ideology in the Area of the Limpopo-Shashe Confluence, c. AD 900 to 1300. *South African Archaeological Society Goodwin Series* 8: 100-111

Carneiro, Robert L.

- 1970 A Theory of the Origin of the State. *Science* 169/3947: 733-738
1974 A Reappraisal of the Roles of Technology and Organization in the Origin of Civilization. *American Antiquity*, Vol. 39, Nr. 2: 179-186

Carozza, Laurent und Benoit Mille

- 2007 Chalcolithique et complexification sociale: quelle place pour le métal dans la définition du processus de mutation des sociétés de la fin du Néolithique en France? In: Jean Guilaine (Hrsg): *Le Chalcolithique et la construction des inégalités, tome 1, le continent européen, séminaires du collège de France*. Paris: 195-232

Chang Kwang-Chih

- 1977 *The Archaeology of Ancient China*. Third Edition, Revised and Enlarged. Westford, Mass.
1986 *The Archaeology of Ancient China*. Yale
1983 *Art, Myth and Ritual: the Path to Political Authority in Ancient China*. Harvard

Chard, Chester S.

- 1960 Neolithic Archaeology in North Korea. *Asian Perspectives* 4: 151-155

Chase, David

- 1960 A Limited Archaeological Survey of the Han River Valley in Central Korea. *Asian Perspectives* 4: 141-149

Chen Zhao Fu

- 2001 Asia. In: David S. Whitley (Hrsg): *Handbook of Rock Art Research*. Walnut Creek u. a.: 760-785

Chernykh; Evgenij N.

- 2009a Ancient metallurgy in the Eurasian steppes and China: problems of interaction. In: Jianjun Mei und Thilo Rehren (Hrsg): *Metallurgy and Civilisation: Eurasia and Beyond. Proceedings of the 6th Interantional Conference on the Beginnings of the Use of Metals and Alloys (BUMA VI)*. London: 3-8
2009b Formation of the Eurasian Steppe Belt Cultures: Viewed through the Lens of Archaeometallurgy and Radiocarbon Dating. In: Bryan K. Hanks und Katheryn M. Linduff (Hrsg): *Social Complexity in Prehistoric Eurasia - Monuments, Metals, and Mobility*. Cambridge: 115-145
1983 Frühmetallurgische Kontakte in Eurasien. In: Kommission für Allgemeine und Vergleichende Archäologie (Hrsg): *Beiträge zur Allgemeinen und Vergleichenden Archäologie* Band 5. München 1983: 19-34

Childe, Gordon Vere

- 1930 *The bronze age*. New York
 1950 The Urban Revolution. *Town Planning Review* 21: 3–17

Cho Hyunjong

- 2003 *Megalithic Culture of Korea*. Tagung von UNESCO und Accu Nara Office, Nara/Japan: 81-86
 2009 The Musical Instruments of Prehistoric Korea. *The International Journal of Korean Art and Archaeology* 3: 25-47

Cho Daeyoun

- 2009 New Perspectives in the Study of Production and Exchange in Korean Archaeology. *The Review of Korean Studies* Vol. 12, Nr. 2 (June): 81-100

Choe Chong-Pil

- 1982a The Diffusion Route and Chronology of Korean Plant Domestication. *Journal of Asian Studies* Vol. XLI, Nr. 3: 519-529
 1982b On Kim and Nelson. *Journal of Asian Studies*, Vol. XLI, Nr. 3 (May): 545-546
 1990 Origins of Agriculture in Korea. *Korea Journal* Vol. 30, Nr. 11 (November-December): 4-14
 2003 Some Problems Concerning Korean Dolmens in Eurasian Perspective. *Bulletin of the Museum of Far Eastern Antiquities* 75: 189-199

Choe Chong-Pil und Martin T. Bale

- 2002 Current Perspectives on Settlement, Subsistence, and Cultivation in Prehistoric Korea. *Arctic Anthropology* Vol. 39, Nos. 1-2: 95-121

Choi Jongtaik

- 2008 The Development of the Pottery Technologies of the Korean Peninsula and Their Relationship to Neighboring Regions. In: Mark E. Byington (Hrsg): *Early Korea. Volume 1: Reconsidering early Korean history through archaeology*. Cambridge, MA; Honolulu: 157-198

Choi Kyoung-Suk 최경숙

- 2011 두만강유역 청동기시대 제 유형 고찰, 韓國青銅器學報 8 號, 2011.6: 4-35

Choi Myong-Lyong 최몽룡

- 1981 The dolmen society of the Jeonnam region and the emergence of social stratification. *Hanguksa Yeongu* 31: 1-14
 1984a Bronze Age in Korea. *Korea Journal* Vol. 24, Nr. 9 (September): 23-34
 1984b *A Study of the Yongsan River Valley Culture. The Rise of Chieftdom Society and State in Ancient Korea*. Seoul
 1995 Origin and Diffusion of Korean Dolmens. *Han guk Sanggosa hakpo* 30/5: 161-171
 2008 두국 청동기.철기시대와 고대사회의 복원, 주류성 출판사, 서울

Choi Mong-Lyong und Kang In-Uk

- 1998 A critical review of the cultural relations between Siberia and Korea from the Early Iron Age to the Early Medieval Age. In: *Sibir v panorama tysja eletij* (Materialy mezhdunarodnogo simpoziuma), RAN, Institut Archaeologii. Novosibirsk: 644-660

Choi Sung-rak

- 1996 The Iron Age Culture in Southern Korea and Its Chinese connection. *Korea Journal* Vol. 36, Nr.4 Winter: 28-38

Chom Jin-Sun 趙鎮先

- k. A. [서평] 동북아시아 청동기- 초기철기시대 편년의 열쇠, [朝陽 臺子 - 戰國西漢遺址和西周至十六國時期墓葬], 寧省文物考古研究所. 朝陽市博物館 편, 文物出版社: 129-145

Chong Chi-yong 鄭治泳

- 2011 Life and Death in a Bronze Age Settlement in Korea. *Journal of Korean Archaeology*: 38-55
- k. a. 송국리취락, 특수공간'의 구조와 성격.-大形 掘立柱建設을 중심으로- 韓國青銅器學報 4 號: 50-74

Choy Kyungcheol und Michael P. Richards

- 2009 Staple isotope evidence of human diet at the Nukdo shell midden site, South Korea. *Journal of Archaeological Science* 36: 1312-1318
- 2010 Isotopic evidence for diet in the Middle Chulmun period: a case study from the Tong-samdong shell midden, Korea. *Archaeol. Anthropol. Sci.* 2: 1-10

Clark, John E. und Michael Blake

- 1994 The power of prestige: competitive generosity and the emergence of rank societies in lowland Mesoamerica. Factional competition and political development in the new world. In: E. M. Brumfiel und J. W. Fox (Hrsg.) *Factional competition and political development in the New World*. Cambridge: 17-30

Clausing, Christof

- 1998 Zur Bedeutung der Bronze als Anzeiger urnenfelderzeitlicher Sozialstrukturen. In: Claude Mordant, Valentin Rychner, Michel Pernot (Hrsg): *L'atelier du bronzier en Europe du XXe au VIIIe siècle avant notre ère: Tome III, Production, circulation et consommation du bronze actes du colloque international Bronze' 96, Neuchâtel et Dijon, 1996*. Paris: 309-322

Civilyte, A.

- 2009 Das Neolithikum in der Bronzezeit? Zur wirtschaftlichen Situation im Ostbaltikum. In: Martin Bartelheim und Harald Stäuble (Hrsg): *Die wirtschaftlichen Grundlagen der Bronzezeit Europas*. Forschungen zur Archäometrie und Altertumswissenschaft 4. Rahden/Westfalen: 105-117

Cohen, David Joel

- 2011 The Beginnings of Agriculture in China. A multiregional view. *Current Anthropology*, Vol. 52, Supplement 4 (October): S273-293

Coles, J. M. und A. F. Harding

- 1979 *The Bronze Age in Europe. An introduction to the prehistory of Europe c. 2000-700 BC*. New York

Cooper, H. Kory

- 2006 Copper and Social Complexity: Frederica de Laguna's Contribution to Our Understanding of the Role of Metals in Native Alaskan Society. *Arctic Anthropology* Vol. 43, Nr. 2: 148-163

Costin, Cathy Lynne

- 1998 Introduction: Craft and Social Identity. In: C. Costin und R. Wright (Hrsg): *Craft and Social Identity*. Archaeological Papers of the American Anthropological Association, Number 8. Washington: 3-16

Council of Europe

- 1996 *Die Bronzezeit: das erste goldene Zeitalter Europas: Abschlusstagung der Europarat-Kampagne, 17.-19. März 1997 in Berlin*. Berliner Gesellschaft für Anthropologie Ethnologie und Urgeschichte. Berlin

Craddock, Paul T.

- 2010 *Early Metal Mining and Production*. London

Crawford, Gary W.

- 1992 The Transition to Agriculture in Japan. In: Anne Brigitte Gebauer und T. Douglas Price (Hrsg): *Transitions to Agriculture in Prehistory*. Monographs in World Archaeology Nr. 4. Madison: 117-132
- 2011 Advances in Understanding Early Agriculture in Japan. *Current Anthropology* Volume 52, Supplement 4 (October): S331-S345

Crawford, Gary W. und Gyoung-Ah Lee

- 2003 Agricultural origins in the Korean Peninsula. *Antiquity* 77: 87-95

D'Altroy, Terence and Timothy Earle

- 1985 Staple finance, wealth finance, and storage in the Inca political economy. *Current Anthropology* 26: 187-206

Damm, Charlotte

- 1991 The Danish Single Grave Culture – Ethnic Migration or Social Construction? *Journal of Danish Archaeology* 10: 199-204

DeMarrais, Elizabeth, Luis Jaime Castillo, Timothy Earle

- 1996 Ideology, Materialization, and Power Strategies. *Current Anthropology*, Vol. 37, Nr. 1 (February): 15-31

Derevianko, E. I.

- 1994 Cultural Ties in the Past and the Development of the Archaeological Cultures in the Far Eastern Area. *Hanguk Sanggosa Hakpo* 16:5: 127-140

Do Yuho and Gideok Hwang

- 1957 Jitapli yujeok balgul josa jungganbogo 2. In: *Munhwa yusan* 6

Doonan, R. C. P.

- 1999 Copper Production in the Eastern Alps during the Bronze Age: Technological Change and the unintended consequences of social reorganisation. In: S. M. M. Young, A. M. Pollard, P. Budd, R. A. Ixer (Hrsg.): *Metals in Antiquity*. BAR Int. Ser. 729. Oxford: 72-77

Douglas, M. und B. Isherwood

- 1996 *The World of Goods. Towards an Anthropology of Consumption.* 2. Auflage London/New York

Earle, Timothy

- 1975 *Origins of the State and Civilization: The Process of Cultural Evolution.* New York
- 1987a Chiefdoms in archaeological and ethnohistorical perspectives. *Annual Review of Anthropology* 16: 279-308
- 1987b Specialization and the production of wealth: Hawaiian chiefdoms and the Inka empire. In: Timothy Earle und Elizabeth Brumfiel (Hrsg): *Specialization, Exchange, and Complex Societies.* Cambridge: 64-75
- 1993 Style and iconography as legitimation in complex chiefdoms. In: Margaret W. Conkey und Christine A. Hastorf (Hrsg): *The uses of style in archaeology.* Cambridge
- 1997 *How Chiefs Come to Power. The Political Economy in Prehistory.* Stanford
- 2002 *Bronze Age Economics.* Boulder
- 2004a Culture matters: Why symbolic objects change. In: E. DeMarrais, C. Gosden, C. Renfrew (Hrsg): *Rethinking Materiality, the engagement of mind with the material World.* McDonald Institute for Archaeological Research. Cambridge: 153-166
- 2004b Culture Matters in the Neolithic Transition and Emergence of Hierarchy in Thy, Denmark: Distinguished Lecture. *American Anthropologist* 106 (1): 111-125

Earle, Timothy und Michael J. Kolb

- 2011 Regional Settlement Patterns. In: Timothy Earle und Kristian Kristiansen (Hrsg): *Organizing Bronze Age Societies. The Mediterranean, Central Europe, and Scandinavia Compared.* Cambridge: 57-86

Earle, Timothy und Kristian Kristiansen

- 2011a Introduction: Theory and Practice in the Late Prehistory of Europe. In: Timothy Earle und Kristian Kristiansen (Hrsg): *Organizing Bronze Age Societies. The Mediterranean, Central Europe, and Scandinavia Compared.* Cambridge: 1-33
- 2011b Organizing Bronze Age Societies: Concluding Thoughts. In: Timothy Earle und Kristian Kristiansen (Hrsg): *Organizing Bronze Age Societies. The Mediterranean, Central Europe, and Scandinavia Compared.* Cambridge: 218-256

Eliade, Micea

- 1982 *Von Zalmoxis zu Dschingis-Khan.* Köln

Falkenhausen, Lothar von

- 1987 *Probleme der koreanischen Frühgeschichte.* OAG aktuell Nr. 29. Tokyo

Fansa, Mamoun und S. Burmeister

- 2004 *Rad und Wagen: der Ursprung einer Innovation.* Mainz

Feinman, Gary M.

- 1995 The Emergence of Inequality. A Focus on Strategies and Processes. In: T. Douglas Price und Gary M. Feinman (Hrsg): *Foundations of social inequality.* New York: 255-279
- 2005 The Institutionalization of Leadership and Inequality Integrating Process and History. In: Vernon L. Scarborough (Hrsg): *A Catalyst for Ideas. Anthropological Archaeology and the Legacy of Douglas Schwartz.* Santa Fe

Fitzgerald-Huber, Louisa G.

- 1995 Qijia and Erlitou: The question of contacts with distant cultures. *Early China* 20: 17-67

Flanagan, James G.

- 1989 Hierarchy In Simple „Egalitarian“ Societies. *Annual Review of Anthropology* 18: 245-266

Fokkens, Harry

- 1998 From the collective to the individual: some thoughts about culture change in the third millennium BC. In: M. Edmonds und C. Richards (Hrsg): *Understanding the Neolithic of northwestern Europe*. Glasgow: 481 – 491
- 1999 Cattle and martiality: changing relations between man and landscape in the Late Neolithic and the Bronze Age. In: C. Fabech und J. Ringtved (Hrsg): *Settlement and landscape. Proceedings of a conference in Århus, Denmark, May 4-7 1998*. Århus: 35-43
- 2003 The Longhouse as a central element in Bronze Age daily life. In: Jean Bourgeois, Ignace Bourgeois, Bart Cherretté (Hrsg): *Bronze Age and Iron Age Communities in North-Western Europe*. Brussels: 9-38
- 2009 Die Wirtschaftsweise der Nordischen Bronzezeit: mehr als Getreide und Viehzüchter. In: Martin Bartelheim und Harald Stäuble (Hrsg): *Die wirtschaftlichen Grundlagen der Bronzezeit Europas*. Forschungen zur Archäometrie und Altertumswissenschaft 4. Rahden/Westfalen: 85-104

Fokkens, Harry und Anthony Harding

- 2013 *The Oxford Handbook of the European Bronze Age*. Oxford

Frankenstein, Susan und M. J. Rowlands

- 1978 The internal structure and regional context of Early Iron Age society in South-western Germany. *Bulletin of the Institute of Archaeology* 15: 73-112

Franklin, Ursula Martius

- 1983 On Bronze and Other Metals in Early China. In: David N. Keightly (Hrsg): *The Origins of Chinese Civilization*. Berkeley: 279-296

French, Charles

- 2011 The Paleo-Environments of Bronze Age Europe. In: Timothy Earle und Kristian Kristiansen (Hrsg): *Organizing Bronze Age Societies. The Mediterranean, Central Europe, and Scandinavia Compared*. Cambridge: 34-56

Freudenberg, Mechthild

- 1989 *Studien zu vertikalen sozialen Strukturen. Eine Analyse der Grabfunde der jüngeren Bronzezeit in Dänemark*. BAR International Series 524 (i, ii). Oxford

Fried, Morton H.

- 1967 *The Evolution of Political Society: An Essay in Political Anthropology*. New York

Friedman, J. und M. J. Rowlands

- 1977 Notes towards an epigenetic model of the evolution of ‚civilisation‘. In: J. Friedman und M. J. Rowlands (Hrsg.): *The Evolution of Social Systems*. London: 201–277

Fujita Ryosaku

- 1930 Setsumokumonyo Doki No Bunpu Nisuite. *Seiky Ugakugyo* 2: 107-122
 1948 *Chosen Kogogaku*. Kyoto: 140-141

Furholt, Martin

- 2003a Ausbreitung neuer Machtsymbole. *Archäologie in Deutschland* 5: 24-25
 2003b Absolutchronologie und die Entstehung der Schnurkeramik. http://www.jungsteinsite.uni-kiel.de/pdf/2003_furholt.pdf: 1-28

Gartman, David

- 2002 Bourdieu's Theory of Cultural Change: Explication, Application, Critique. *Sociological Theory* 20:2 (July): 255-277

Genz, Hermann und Ralf Schwarz

- 2004 Von Häuptlingen und anderen Oberhäuptern – reich ausgestattete Gräber in der Frühbronzezeit. In: Harald Meller (Hrsg.): *Der geschmiedete Himmel. Die weite Welt im Herzen Europas vor 3600 Jahren*. Stuttgart: 162-165

Geschwinde, Michael

- 1996 Häuptlinge an der Ilmenau? Zur sozialen Interpretation der bronzezeitlichen Bestattungen in der Lüneburger Heide. *Die Kunde* N. F.: 325-340

Gilman, Antonio

- 1981 The Development of Social Stratification in Bronze Age Europe. *Current Anthropology* Vol. 22, Nr. 1, February: 1-21
 1991 Trajectories toward Social Complexity in the Later Prehistory of the Mediterranean. In: Timothy Earle (Hrsg.): *Chieftdoms: Power, Economy, and Ideology*. Cambridge: 146-168
 1996 *Craft specialization* in late prehistoric Mediterranean Europe. In: Bernard Wailes (Hrsg.): *Craft Specialization and Social Evolution: In Memory of Vere Gordon Childe*. Philadelphia: 67-71

Godelier, Maurice

- 1991 An unfinished attempt at reconstructing the social processes which may have prompted the transformation of great-men societies into big-men societies. In: Maurice Godelier und Marilyn Strathern (Hrsg.): *Big Men and Great Men: Personifications of Power in Melanesia*. New York: 275-304

Goldhahn, Joakim

- 2009 Bredaror on Kivik: a monumental cairn and the history of its interpretation. *Antiquity* June: 359-371

Gong Min-Gyu 孔敏奎

- 2011 금강 중류역 청동기시대 전기 취락의 검토, *韓國青銅器學報* 8 號 2011.6: 36-68

Gramsch, Alexander

- 1992 Monumente und soziale Aktion: Prestige im Dänischen Frühneolithikum. In: M. Buchvaldek und Christian Strahm (Hrsg.): *Die kontinentaleuropäischen Gruppen der Kultur mit Schnurkeramik. Schnurkeramik-Symposium Praha-Stirin 1990*. Prag: 97-110

Guklipchungangbakmulkwan (Hrsg.) 國立中央博物館

- 1992 特別展 韓國의 青銅器 文化, 범우사, 서울

Guo Da-shun

- 1995 „Northern-Type“ Bronze Artifacts Unearthed In The Liaoning Region, And Related Issues. In: Sarah Milledge Nelson (Hrsg): *The Archaeology of Northeast China. Beyond the Great Wall*. London, New York: 182-205

Hänsel, Bernhard

- 1977 Zur historischen Bedeutung der Theißzone um das 16. Jahrhundert v. Chr. *Jahresberichte des Instituts für Vorgeschichte Frankfurt a. M.*: 87-100

Hänsel, Bernhard und Alix

- 1997 *Gaben an die Götter! Schätze der Bronzezeit*. Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin. Berlin

Han Rubin und Xiaocen Li

- 2009 The Bronze-Using Cultures in the Northern Frontier of Ancient China and the Metallurgies of Ancient Dian Area in Yunnan Province. In: Bryan K. Hanks und Katheryn M. Linduff (Hrsg): *Social Complexity in Prehistoric Eurasia - Monuments, Metals, and Mobility*. Cambridge: 168-186

Han Pyong-Sam

- 1974 Neolithic Culture of Korea. *Korea Journal* Vol. 14, Nr. 4 (April): 12-17
1977 Important Prehistoric Sites. *Korea Journal*, Vol. 17, Nr. 4 (April): 14-17

Han Su-young

- 2011 Divine Voices Delivered by Bronze Bells. *Journal of Korean Archaeology*: 58-67

Han Young-hee

- 1997 Amsa-dong: Prehistoric Dwelling Site. *Koreana Spring*, Vol. 11, Nr. 1: k. A.

Hanguk Chongdonggisidae Pyonnyon (Hrsg) 한국청동기학회 편

- 2013 한국 청동기시대 편년, 서경문화사, 서울

Hansen, Svend

- 2002 „Überausstattungen“ in Gräbern und Horten der Frühbronzezeit. In: Johannes Müller (Hrsg): *Vom Endneolithikum zur Frühbronzezeit: Muster sozialen Wandels?* Tagung Bamberg 14.-16. Juni 2001. UPA 90. Bonn: 151-173

Hanson, Robin

- k. A. *Long-Term Growth As A Sequence of Exponential Modes*. <http://hanson.gmu.edu/longgrow.pfd>

Hamada und Umehara

- 1923 *Kinkai Kaizuka no Hakkutsu Hokokusho*. Chosen Sotokufu

Harding, Anthony F.

- 2000 *European Societies in the Bronze Age*. Cambridge

Hayden, Brian

- 1990 Nimrods, Piscators, Pluckers, and Planters: The Emergence of Food Production. *Journal of Anthropological Archaeology* 9: 31-69
1995a The Emergence of Prestige Technologies and Pottery. In: William K. Barnett und John W. Hoopes (Hrsg): *The Emergence of Pottery*. Washington: 257-265

- 1995b Pathways to power. In: T. Douglas Price und Gary M. Feinman (Hrsg): *Foundations of social inequality*. New York: 15-86
- 1998 Practical and Prestige Technologies: The Evolution of Material Systems. *Journal of Archaeological Method and Theory* Vol. 5, Number 1 (March): 1-55
- 2001 Richman, Poorman, Beggarman, Chief: Thy Dynamics of Social Inequality. In: Gary M. Feinman und Douglas T. Price: *Archaeology at the Millennium. A Sourcebook*. New York: 231-272
- 2014 The Power of Feasts. From Prehistory to the Present. Cambridge
- Hegmon, Michelle**
- 1998 Technology, Style, and Social Practices: Archaeological Approaches. In: Miriam T. Stark (Hrsg): *The Archaeology of Social Boundaries*. Washington: 264-279
- Henthorn, William E.**
- 1968 Recent Archaeological Activity in North Korea (II). The Shell Mound at Sop'ohang. *Asian Perspectives* XI: 1-17
- Helms, Mary**
- 1982 Ancient Panama: chiefs in search of power. Austin 1979. In: Colin Renfrew und Stephen Shennan (Hrsg): *Ranking, resources and exchange*. Cambridge: 1-9
- Heskell, Dennis L.**
- 1983 A Model for the Adoption of Metallurgy in the Ancient Middle East. *Current Anthropology*, Vol. 24, Nr. 3 (June): 362-366
- Hideji Harunari**
- 2004 Die Yayoi-Zeit – Eine allgemeine Einführung. In: Alfried Wiczorek, Werner Steinhäus, Makoto Sahara (Hrsg): *Zeit der Morgenröte. Japans Archäologie und Geschichte bis zu den ersten Kaisern*. Handbuch. München 2004: 181-188
- Hideji Harunari und Mineo Imamura**
- 2004 *Yayoi Jidai-no Jitsu Nendai*. Gakuseisha, Tokyo
- Hodder, Ian**
- 1986 *Reading the Past*. Cambridge
- Hong Joo-Hee 洪周希**
- k. A. 북한강유역 청동기시대 취락의 전개와 석기제작시스템의 확립, 韓國青銅器學報 5號: 4-35
- Hosler, Dorothy**
- 1994 *The Sounds and Colors of Power. The Sacred Metallurgical Technology of Ancient West Mexico*. Cambridge, London
- Hsu Cho-yun**
- 1999 The Spring and Autumn Period. In: Michael Loewe und Edward L. Shaughnessy (Hrsg.): *The Cambridge History of Ancient China: From the Origins of Civilization to 221 B.C.* Cambridge: 545-586
- Hudson, Mark J.**
- 1992 Rice, Bronze, and Chieftains – An Archaeology of Yayoi Ritual. *Japanese Journal of Religious Studies* 19/2-3: 140-188

Huzita Ryosaku

1942 Cyosennosekizidai. *Touyosikouza* 1: 43-139

Im Hyo-Jai

1984 Korean Neolithic Chronology – A Tentative Model. *Korea Journal* Vol. 24, Nr. 9 (September): 11-22

1995 The New Archaeological Data Concerned with the Cultural Relationship between Korea and Japan in the Neolithic Age. *Korea Journal* Vol. 35, Nr. 3 (Autumn): 31-39

1996 The Korean Neolithic Age and Its Cultural Relationship to Northeast China. *Korea Journal* Vol. 36, Nr. 4 (Winter): 5-16

Jantzen, D.

2008 Quellen zur Metallverarbeitung im Nordischen Kreis der Bronzezeit. *Prähistorische Bronzefunde* XIX: 2. Stuttgart

Jeon Sang-woon

1976 Chemical technology in Ancient Korea. *Korea Journal* Vol. 16, Nr. 10 (October): 34-40

Jeong Sangmin und Kisik Choi

2016 Auraji Site in Jeongseon. First Ever Discovery of a Bronze Ornament at a Bronze Age Dwelling in Korea. *Journal of Korean Archaeology*: 46-51

Jettmar, Karl

1952 Zum Problem der tungusischen Urheimat. *Wiener Beiträge zur Kulturgeschichte und Linguistik* Nr. 9: 484-511

1981 Cultures and Ethnic Groups West of China in the Second and First Millennia B.C. *Asian Perspectives* XXIV/2: 145-162

Ji Gon-Gil

1978 A Bronze Age Tomb and its Burial Goods at Dong-So-Ri in Yesan, Choong-Nam Province. *Paekche yon'gu* 9: 164-181

Jo Jin Seon

2004 *A Study of Bronze Slender Daggers Culture Development Process*. Ph.D. Dissertation Chonbuk National University, Jeonju

Jockenhövel, Albrecht und Wolf Kubach

1994 *Bronzezeit in Deutschland*. Hamburg

Jones, Siân

1997 *The archaeology of ethnicity: constructing identities in the past and present*. London

Johnson, Allan W. und Timothy Earle

1987 *The Evolution of Human Society: From Foraging Group to Agrarian State*. Stanford

Joongang Munwhajaeyonguwon (Hrsg.) 중앙문화재 연구원

2007 중앙문화재연구원 제 3 회 연구발표회 자료집, 2007.7.23.

Jordan, Peter

- 2009 Understanding the spread of innovations in prehistoric social networks: new insights into the origins and dispersal of early pottery in Northern Eurasia. In: W. Ostreng (Hrsg): *Transference. Interdisciplinary Communications 2008/2009*, CAS, Oslo (Internet publication: http://www.cas.ulo.no/publications_/transference.php)

Kang Bong Won

- 1990 *A Megalithic Tomb Society in Korea: A Social Reconstruction*. Unpublished M.A. Thesis, Arizona State University, Tempe
- 1992 A Re-examination of Korea Megalithic Tombs and Social Organization. *Paper presented at the 57th Annual Meeting of the Society for American Archaeology*, Pittsburgh
- 1993 Social Structure in A Megalithic Tomb Society In Korea. *Papers of the British Association for Korean Studies* 4: 197-215

Kang In-Goo 姜仁旭

- 2005 韓半島 出土 琵琶形銅劍의 登場과 地域性 대하여, 韓國上古史學報 第 49 號 2005.8: 59-98

Kang In-Uk

- 2005 韓半島 出土 琵琶形銅劍의 登. *Han'guk-sanggosa-hakpo* Vol. 49: 59-98

Kang In-Wook 강인욱

- 2007 [서평] 비파형동검문화권의 연구에 대한 새로운 시도.[비파형동검문화와 요령지역의 청동기 문화], 오강원, 2006, 청계 2007.6. 韓國考古學報 第 63 編: 177-189

Kang Young-Hwan

- 2000 The Dwellings and Settlements of Bronze Age in Korea – Focused on the excavational reports in Ulsan – In: *Science and Technology 2000. KORUS 2000. Proceedings. The 4th Korea-Russia International Symposium*. Volume 1: 1-6

Keates, Stephen

- 2002 The Flashing Blade: Copper, Colour and Luminosity in North Italian Copper Age Society. In: Andrew Jones and Gavin MacGregor (Hrsg): *Colouring the Past. The Significance of Colour in Archaeological Research*. New York: 109-125

Keech McIntosh, Susan und Roderick J. McIntosh

- 1988 From Stone to Metal: New Perspectives on the Later Prehistory of West Africa. *Journal of World Prehistory*, Vol. 2, Nr. 1: 89-133

Keiling, Horst

- 1999 Die Bronzezeit – ein goldenes Zeitalter? Eine Einführung in die Bronzezeit Norddeutschlands. In: Werner Budenheim und Horst Keiling (Hrsg): *Zur Bronzezeit in Norddeutschland*. Neumünster: 11-38

Kelly, R. L.

- 1995 *The Foraging Spectrum: Diversity in Hunter-Gatherer Lifeways*, Smithsonian Institution Press, Washington, DC.

Kienlin, Tobias L.

- 1999 *Vom Stein zur Bronze. Zur soziokulturellen Deutung früher Metallurgie in der englischen Theoriediskussion*. Rahden/Westfalen
- 2005 Die Dinge als Zeichen: Zur Einführung in das Thema. In: Tobias L. Kienlin (Hrsg.): *Die Dinge als Zeichen: Kulturelles Wissen und materielle Kultur*. Internationale Fachtagung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main 3.–5. April 2003. *Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie* 127. Bonn: 1-20
- 2007 Von den Schmieden der Beile: Zu Verbreitung und Angleichung metallurgischen Wissens im Verlauf der Frühbronzezeit. *Praehistorische Zeitschrift* 82: 1-22
- 2008 Der "Fürst" von Leubingen: Herausragende Bestattungen der Frühbronzezeit als Bezugspunkt gesellschaftlicher Kohärenz und kultureller Identität. In: U. Veit, C. Kümmel, B. Schweizer (Hrsg.): *Körperinszenierung – Objektsammlung – Monumentalisierung: Totenritual und Grabkult in frühen Gesellschaften*. Tagung Tübingen 14. 10.–16. Oktober 2004. Münster: 181-206

Kienlin, Tobias L. und Thomas Stöllner

- 2009 Singen copper, alpine settlement and early bronze age mining: is there a need for elites and strongholds? In: Tobias L. Kienlin und Ben W. Roberts (Hrsg.): *Metals and societies: Studies in honour of Barbara S. Ottaway*. *Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie* 169. Bonn: 67-104

Kim Byung-Seop 金炳燮

- k. A. 남한지역 조. 전기 무문토기 편년 및 북한지역과의 병행관계, *韓國青銅器學報* 4 號: 4-25

Kim Bumcheol 金範哲

- 2005 *Rice Agricultural Intensification and Sociopolitical Development in the Bronze Age, Central Western Korean Peninsula*. Doctoral Dissertation, University of Pittsburgh
- 2006a 錦江 중.하류역 松菊里形 聚落에 대한 家口考古學的 접근.-多次元尺度法을 이용한 家口간 貧富差/位階분석을 중심으로-, *韓國上古史學報* 第 51 號 (2006.2.25): 79-108
- 2006b 금강 정하리 유역 송곡리형 취락. *Han'guk-sanggosa-hakpo* Vol. 51: 79-107
- 2009 Where It Goes? Social Complexity and Political Economy in the Middle Bronze Age, Central-Western Korea. *The Review of Korean Studies* Vol. 12, No 2 (June): 55-79
- 2009 [서평] 동북아시아의 맥락에서 본 남한 계층사회 형성에 대한 새로운 시각 [無文土器文化의 成立과 階層社會], 裴眞晟, 서경문화사, 2009.3, *韓國考古學報* 第 70 編: 239-247
- 2015 Socioeconomic Development in the Bronze Age: Archaeological Understanding of the Transition from the Early to Middle Bronze Age, South Korea. *Asian Perspectives* Vol. 54, Nr. 1: 144-184

Kim Byungmo

- 1982 A New Interpretation of Megalithic Monuments in Korea. In: Kim Byung-mo (Hrsg.): *Megalithic Cultures in Asia*. Hanyang University Monographs Nr. 2, Seoul: 164-189

Kim Gwon-Jung 金權中

k. A. 青銅器時代 周溝墓의 發生과 變遷, 韓國青銅器學報 3 號: 100-127

Kim Gyongtaek

2002 *A study of the Boseong River Valley culture*. University of Oregon.
<https://scholarsbank.uoregon.edu/xmlui/handle/1794/11763>

Kim Gyu-Joung 金奎正

k. a. 청동기 시대 중기설정과 문제, 韓國青銅器學報 1 號: 65-80

2007 青銅器時代 中期設定과 問題, 韓國青銅器學報 1 號, 64-83

2012 湖南地域 青銅器時代 前期文化의 特徵, 韓國青銅器學報 9 號, 2012.1: 36-61

Kim Hyun Joon 김현준

2013 京畿地域 青銅器時代前期-中期 聚落의 構造的 特徵 研究, 韓國青銅器學報 13 號,
 2013.10: 4-43

Kim Jae-Youn 김재윤

2004 韓半島 刻目突帶文化土器의 編年과 系譜, 韓國上古史學報 第 46 號(2004.11): 31-70

Kim Jangsuk 김장석

2001 Elite Strategies and the Spread of Technological Innovation: The Spread of Iron in the Bronze Age Societies of Denmark and Southern Korea. *Journal of Anthropological Archaeology* 20: 442-478

2002a *The Late Neolithic-Early Bronze Age Transition And Cessation Of Island Exploitation In Central-Western Korea: The Spread Of Territoriality Into A Mobile Hunter-Gatherer Context*. Arizona State University, May

2002b Resource Patch Sharing Among Foragers: Lack of Territoriality or Strategic Choice? In: Colin Grier, Jangsuk Kim, Junzo Uchiyama (Hrsg): *Beyond Affluent Foragers*. Durham: 168-191

2002c 남한지역 신석기-청동기시대 전환: 자료의 재검토를 통한 가설의 제시, 韓國考古學報 第 48 編 2002.12: 93-133

2003 Land-Use Conflict and the Rate of the Transition to Agricultural Economy: A Comparative Study of Southern Scandinavia and Central-Western Korea. *Journal of Archaeological Method and Theory*, Vol. 10, Nr. 3 (September): 277-321

2008a 송국리단계 저장시설의 사회경제적 의미, 韓國考古學報 第 67 編 2008.6: 4-39

2008b 무문토기시대 조기설정론 재고, 韓國考古學報 第 69 編 2008.12: 94-115

Kim Jeonghak 金廷鶴

1978 *The Prehistory of Korea*. Translated and edited by Richard R. Pearson and Kazuo Pearson. Honolulu

k. A. 韓國新石器時代文化의 研究.-土器.石器를 中心으로-, 研究論叢 86-1, 韓國史學 7, 韓國精神文化研究院: 5-28

Kim J. C., M. Y. Youn, I. C. Kim, J. H. Park, Y. M. Song, J. Kang

2006 Seoul National University Accelerator Mass Spectrometry (SNU-AMS) Radiocarbon Date List II. *Radiocarbon*, Vol 48, No 2: 267-283

Kim Jong Chan und Christopher J. Bae

- 2010 Radiocarbon Dates Documenting the Neolithic-Bronze Age Transition in Korea. In: A. J. T. Jull (Hrsg): *Proceedings of the 20th International Radiocarbon Conference*. *Radiocarbon*, Vol. 52, Nr. 2-3: 483-492

Kim Jongil 김종일

- 1996 *Individuals, Communities and Bronze. A comparative study of the early Bronze Age of central Europe and the Korean Bronze Age*. Cambridge
- 2002a An Archaeology of Death. Interpreting the Spatial Structure of Burial Groups in the Songgungni Culture of the Korean Bronze Age. *Seoul Journal of Korean Studies* Vol. 15 (12): 101-128
- 2002b *Material Categorisation and Human Subjectification: Formation and Change in Individual Identity between the Bell Beaker Culture and the Early Bronze Age in Bavaria, South Germany*. Cambridge
- 2004 The Growth of Individuals and Social Transformation in the Korean Bronze Age - Interpreting the symbolic structure of the Korean Bronze Age in mid-west Korea. *The Review of Korean Studies* Vol. 7, Nr. 1: 31-60
- 2007 „계층사회와 지배자의 출현“을 넘어서, *韓國考古學報* 第 63 編 2007.6: 150-175
- 2009a 삶과 죽음의 토포필리아: 한국 청동기시대 농업공동체의 형성과 경관, in: 선사 농경연구의 새로운 동향, 사회평론: 1-28
- 2009b Recent Approaches in Korean Archaeology. *The Review of Korean Studies* Volume 12, Number 2 (June): 5-9

Kim Jung-bae 金貞培

- 1967 A study of the Ye-Maek People. *Baeksan Hakbo* 5: 3-49.
- 1974 Bronze Age Culture in Korea. *Korea Journal* Vol. 14, Nr. 4 (April): 18-24
- 1975a Formation of the Korean People. *Korea Journal* Vol. 15, Nr. 12 (December): 12-16
- 1975b Bronze Artifacts in Korea and their cultural-historical significance. In: Richard J. Pearson (Hrsg): *The Traditional Culture and Society of Korea: Prehistory*. Honolulu: 130-191
- 1979 韓國青銅器文化의 起源에 관한 小考, *古文化* 17 (5): 2-22

Kim Jung-hak

- 1963 Ethnological Origin of Korean Nation. *Korea Journal* Vol. 3, Nr. 6 (June): 5-8

Kim J. Y.

- 2004 한반도 각목돌대 토기의 편년과 계보. *Han'guk-sanggosa-hakpo* Vol. 46: 31-70

Kim Kyoung-Ju 金慶柱

- 2010 제주지역 송국리문화의 수용과 전개, *韓國青銅器學報* 6 號 2010.6: 52-89

Kim Kyung-Soo 김경수

- k. A. [조사보고] 대구 월성동 566 유적 제 7-나-1 호 주거지, *韓國青銅器學報* 12 號: 62-72

Kim Sang-hyeon

- 2011 Largest-scale Cemetery of the Lower Neolithic. *Journal of Korea Archaeology*: 22-31

Kim Seung-Og 金承玉

- 1994 Burials, Pigs, and Political Prestige in Neolithic China. *Current Anthropology*, Volume 35, Number 2 (April): 119-141
- 2001 錦江流域 松菊里形 墓制의 研究.-석관묘.석개토광묘.옹관묘를 중심으로-, 韓國考古學報 第 45 編 (10): 45-74
- 2015 Recent Developments and Debates in Korean Prehistoric Archaeology. *Asian Perspectives*, Vol. 54, Nr. 1: 11-30

Kim Won-yong

- 1963 Bronze mirrors from Shih-erh T'ai Ying-tzu, Liaoning. *Artibus Asiae*, Vol. 26, Nr. 3/4: 207-214
- 1966 Korea before History-a brief survey. *Korea Journal* Vol. 6, Nr. 1 (January): 12-16
- 1975 The Neolithic culture of Korea, in R.J. Pearson (Hrsg): *The traditional culture and society of Korea: Prehistory*. Honolulu: 61-125
- 1977 Prehistoric Art. *Korea Journal* Vol. 17, Nr. 11 (April): 7-13
- 1981 Korean Archaeology Today. *Korea Journal* Vol. 21, Nr. 9 (September): 22-43
- 1983 *Recent Archaeological Discoveries in the Republic of Korea*. Paris,Tokyo
- 1986 *Art and Archaeology of Ancient Korea*. Seoul
- 1990 Problems in Korean Cultural Research. *Korea Journal* Vol. 30, Nr. 9 (September): 4-12

Kim Young-Rae 金榮來

- 2004 錦江流域 青銅器文化圈에 대한 管見, in: 馬韓百濟文化 第十六輔, 圓光大學校馬韓 . 百濟文化研究所: 5-22

Klassen, Lutz

- 2000 *Frühes Kupfer im Norden. Untersuchungen zu Chronologie, Herkunft und Bedeutung der Kupferfunde der Nordgruppe der Trichterbecherkultur*. Moesgard
- 2004 *Jade und Kupfer. Untersuchungen zum Neolithisierungsprozess im Westlichen Ostseeraum unter besonderer Berücksichtigung der Kulturentwicklung Europas 5500 - 3500 BC*. Aarhus

Knapp, Bernhard A.

- 1990 Production, Location, and Integration in Bronze Age Cyprus. *Current Anthropology*, Vol. 31, Nr. 2 (April): 147-176
- 1993 Social Complexity: Incipience, Emergence, and Development on Prehistoric Cyprus. *Bulletin of the American School of Oriental Research*, Nr. 292, Perspectives on Cypriot Social Complexity (Nov.): 85-106

Knapp, Ilona

- 1999 Fürst oder Häuptling? Eine Analyse der herausragenden Bestattungen der frühen Bronzezeit. *Archäologische Informationen* 22/2: 261-268

Ko Ilhong

- 2007 *Constructing Bronze Age Lives: social reproduction and the construction and use of dolmen burials from the Yongdam complex in Jinan, southern Korea*. The University of Sheffield, June. Unpublished Doctoral Thesis
- 2009 New Perspectives in Korean Funerary Archaeology. *The Review of Korean Studies* Volume 12 Number 2 (June): 101-121

Ko Min-Jung 高旻廷 und Martin T. Bale

- k. A. 청동기시대 후기 수공업 생산과 사회분화. -진주 대평리 유적을 중심으로-,
韓國青銅器學報 2 號: 82-115

Korean National Commission for UNESCO

- 2004 *Korean History: Discovery of Its Characteristics and Development* (Anthology of Korean Studies). Seoul

Kossack, Georg

- 1974 Prunkgräber. Studien zur vor- und frühgeschichtlichen Archäologie. Festschrift für J. Werner zum 65. Geburtstag. *Münchener Beiträge zur Vor- u. Frühgeschichte*, Ergänzungsband 1. München: 3-33

Kowalewski, Stephen A., Gary M. Feinman, Laura Finsten

- 1992 "The Elite" and Assessment of Social Stratification in Mesoamerican Archaeology. In: Diane Z. Chase und Arlen F. Chase (Hrsg.): *Mesoamerican Elites. An Archaeological Assessment*. London: 259-277

Krause, Rüdiger

- 2002 Sozialstrukturen und Hierarchien – Überlegungen zur frühbronzezeitlichen Metallurgiekette im süddeutschen Alpenvorland. In: Johannes Müller (Hrsg.): *Vom Endneolithikum zur Frühbronzezeit: Muster sozialen Wandels?* Tagung Bamberg 14.-16. Juni 2001. UPA 90. Bonn: 45-59
- 2003 *Studien zur kupfer- und frühbronzezeitlichen Metallurgie zwischen Karpatenbecken und Ostsee*. Rahden/Westfalen
- 2005 Bronzezeitliche Burgen in den Alpen. Befestigte Siedlungen der frühen bis mittleren Bronzezeit. In: B. Horejs, R. Jung, E. Kaiser, B. Teržan (Hrsg.): *Interpretationsraum Bronzezeit. Bernhard Hänsel von seinen Schülern gewidmet*. Universitätsforsch. zur Prähist. Arch. 121. Bonn: 389-413
- 2009 Bronze Age Copper Production in the Alps: Organisation and Social Hierarchies in Mining Communities. In: Tobias L Kienlin und Ben W. Roberts (Hrsg.): *Metals and societies: Studies in honour of Barbara S. Ottaway*. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 169. Bonn: 47-66
- 2011 Bronzezeitliche Kupfergewinnung in den Alpen -Überlegungen zur Organisation des Metallkreislaufs. In: Harald Meller und Francois Bertemes (Hrsg.): *Der Griff nach den Sternen - Wie Europas Eliten zu Macht und Reichtum kamen*. Internationales Symposium in Halle - Saale, 16.-21. Februar 2005. Tagungen des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle - Saale, Band 5. Halle: 845-861

Kristiansen, Kristian

- 1987 From stone to bronze: the evolution of social complexity in northern Europe, 2300-1200 BC. In: Elizabeth M. Brumfiel und Timothy K. Earle: *Specialization, exchange, and complex societies*: Cambridge 1987: 30-52

- 1998 A theoretical strategy for the interpretation of exchange and interaction in a bronze age context. In: Claude Mordant, Valentin Rychner, Michel Pernot (Hrsg): *L'atelier du bronzier en Europe du XXe au VIIIe siècle avant notre ère.: Tome III, Production, circulation et consommation du bronze actes du colloque international "Bronze' 96", Neuchâtel et Dijon, 1996*. Paris: 333-343

- 2008 From stone to bronze – the evolution of social complexity in Northern Europe 2300-1200 BC. In: Elizabeth M. Brumfiel und Timothy K. Earle (Hrsg): *Specialization, Exchange and Complex Societies*. Cambridge University Press, Cambridge: 30-51

Kristiansen, Kristian und Thomas B. Larsson

- 2005 *The Rise of Bronze Age Society. Travels, Transmissions and Transformations*. Cambridge

Kubach, Wolf

- 1973 Zwei Gräber mit „Sögeler“ Ausstattung aus der deutschen Mittelgebirgszone. *Germania* 51: 403-417

Kunst, Michael

- 1998 Waren die „Schmiede“ in der portugiesischen Kupferzeit gleichzeitig auch die Elite? In: Barbara Fritsch, Margot Maute, Irenäus Matuschick, Johannes Müller und Claus Wolf (Hrsg): *Tradition und Innovation. Prähistorische Archäologie als historische Wissenschaft. Festschrift für Christian Strahm*. Rahden/Westfalen: 541-551

Kwon Hyok Jae

- 1999 *The Geography of Korea*. 2nd edition. Bopmunsa. Seoul

Kwon Yigu

- 1990 The Population of Ancient Korea in Physical Anthropological Perspective. *Korea Journal* Vol. 30, Nr. 10 (October): 4-12

Kwon O.Y.

- 1995 A study of ‚Guk‘ pility organisation in Samhan society. *Hanguk Kogo-Hakbo* 10: 11-53

Kyungnambaljun Yonguwon Yoksamunhwa center (Hrsg) 남발전연구원역사문화센터
역음

- 2012 무덤을 통해 본 청동기시대 사회와 문화, 학연문화사, 서울

Larsson, Thomas B.

- 1998 The transmission of an élite ideology – Europe and the Near East in the second millennium BC. In: Joakim Goldhahn (Hrsg): *Rock Art as Social Representation. Papers from a Session Held at the European Association of Archaeologists Fourth Annual Meeting in Goteborg 1998* (Bar International Series). Oxford: 49-64

Lechtman, Heather

- 1977 Style in Technology: Some Early Thoughts. In: Heather Lechtman und Robert Merrill (Hrsg): *Material Culture: Styles, Organization, and Dynamics of Technology*. St. Paul, New York, Boston, Los Angeles, San Francisco: 3-20
- 1993 Technologies of Power - the Andean Case. In: John S. Henderson und Patricia J. Netherly (Hrsg): *Configurations of Power. Holistic Anthropology in Theory and Practice*. Ithaca, London: 244-280

Lee Baek Kyu

1974 Mumun Pottery and Ground Stone Tools in Kyunggido. *Kogohak* 3: 23-67

Lee C. H., J. Kim, M. S. Lee

2010 Petrography and Provenance Interpretation On The Stone Moulds For Bronze Daggers From The Galdong Prehistoric Site, Republik Of Korea. *Archaeometry* 51, 1: 31-44

Lee Cheonggyu

1988 남한지방 무문토기 문화 전개와 공렬토기 문화의 위치. *Hanguk sangosahakbo* 1: 37-92

Lee Chung-kyu 李清圭

1996 The Bronze Dagger Culture of Liaoning Province and the Korean Peninsula. *Korea Journal* Vol. 36, Nr. 4 (Winter): 17-27

1988 남한지방 무문토기. *Han'guk-sanggosa-hakpo* Vol. 1

2011 遼東과 韓半島 青銅器文化의 變遷과 相互交流, 韓國古代史研究 63 (2011.9): 227-268

Lee Gunmoo 이건무

2000 청동기문화, 대원사, 서울

Lee Gyoung-Ah

2011 The Transition from Foraging to Farming in Prehistoric Korea. *Current Anthropology* Vol. 52, Nr. S4 (October): 1-33

Lee Gyoung-Ah, Gary W. Crawford, Li Liu, Chen Xingcan

2007 Plants and people from the Early Neolithic to Shang periods in North China. *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America (PNAS)*, Vol. 104, Nr. 3 (Jan. 16): 1087-1092

Lee Hong-Jong

1996 청동기 사회의 토기와 주거, 서울

Lee Hong-Jong 이홍정 und Heo Ui-haeng 허의행

2010 청동기시대 전기취락의 입지와 생업환경, 韓國考古學報 第 74 編 2010.3: 4-45

Lee Hyeong Woo

2006 A Metrical Analysis of Paleolithic Handaxes in Korea: Identification for Shape Consistency. *Korea Journal* Vol. 46, Nr. 4 (Autumn): 188-211

Lee Hyung Won 이형원

2009a 청동기시대 취락구조와 사회조직, 서경문화사, 서울

2009b 손준호, 青銅器時代 住居址集成 I, 서경문화사, 서울

2009c 손준호, 青銅器時代 住居址集成 II, 서경문화사, 서울

Lee Jin-Min

- 2003 A study of the Yeoksamdong and Songgugni assemblages with focus on the terminus date of the Yeoksamdong assemblage. *Hanguk Kogo-Hakbo* 16: 35-62
- k. a. The Study of the Early and Middle Mumun-Pottery Cultures in Central Korea (Dissertation Abstract) *s-space.snu.ac.kr/pdfupload/0001112816.pdf*

Lee Jong-Cheol 李宗哲

- 2010 전남 남해안의 송국리형 주거문화, *韓國青銅器學報* 6 號, 2010.6: 4-33

Lee June-Jeong

- 2001 *From Shellfish Gathering To Agriculture in Prehistoric Korea: The Chulmun To Mumun Transition*. University of Wisconsin-Madison

Lee Sang Kil

- 2006 Jesa-wa Gweollyeok-ui Balsaeng. Proceedings of the Thirtieth National Meeting of the Korean Archaeological Society (KAS): 117-149

Lee Soo-Hong 李秀鴻

- k. A. 蔚山地域 青銅器時代 聚落構造의 變化, *韓國青銅器學報* 2 號: 5-25

Lee Sung Joo 李盛周

- 2007 青銅器. 鐵器時代 社會變動論, 학연문화사, 서울

Lee Yun Kuen

- 2002 Building the Chronology of Early Chinese History. *Asian Perspectives* Vol. 41, Nr. 1: 15-42

Lee Yung-ho

- 1978 A New Interpretation of the Prehistoric and Historic Chronology of Korean Archaeology. *Korea Journal* Vol. 18, Nr. 6 (June): 33-38
- 1979 An Approach to the Human „Face“ Sculpture of the Prehistoric Period. *Korea Journal* Vol. 19, Nr. 5 (May): 4-8
- 1983 Progress Report on the Paleolithic Culture of Turubong No. 2 Cave at Ch'ongwon. *Korea Journal* Vol. 23, Nr. 8 (August): 22-29

Lee Young-Moon 李榮文

- k. A. 호남지역 지석묘의 형식과 구조에 관한 몇가지 문제.-가매장시설의 기능과 관련하여, *韓國青銅器學報* 8 號, S.118-148.
- 2002 *韓國青銅器時代 研究*, 도서출판 주류성, 서울

Legrand, Sophie

- 2004 Karasuk Metallurgy: Technological Development and Regional Influence. In: Kathryn M. Linduff (Hrsg): *Metallurgy in Ancient Eastern Eurasia from the Urals to the Yellow River*. Lewiston [u.a.]: 139-156
- 2006 The emergence of the Karasuk culture. *Antiquity* 80: 843-859

Lemonnier, Pierre

- 1986 The Study of Material Culture Today: Towards an Anthropology of Technical Systems. *Journal of Anthropological Archaeology* 5: 147-186

Lenerz-de Wilde, Majolie

- 1991 Überlegungen zur Funktion der frühbronzezeitlichen Stabdolche. *Germania* 69: 25-48

Lewis, Mark Edward

- 1999 Warring States: Political History. In: Michael Loewe und Edward L. Shaughnessy (Hrsg.): *The Cambridge History of Ancient China: From the Origins of Civilization to 221 B.C.* Cambridge: 587-650

Li Liu

- 1996 Settlement Patterns, Chiefdom Variability, and the Development of Early States in North China. *Journal of Anthropological Archaeology* 15: 237-288
- 2003 „The Products of Minds as Well as of Hands“: Production of Prestige Goods in the Neolithic and Early State Periods of China. *Asian Perspectives* Vol. 42, Nr. 1: 1-40

Li Liu und Xinggang Chen

- 2012 *The Archaeology of China From the Late Paleolithic to the Early Bronze Age*. Cambridge

Li Liu, Xingchan Chen, Yun Kuen Lee, Henry Wright, Arlene Rosen

- 2004 Settlement Patterns and Development of Social Complexity in the Yiluo Region, North China. *Journal of Field Archaeology*, Vol. 29, Nr. 1/2 (Spring 2002-Summer 2004): 75-100

Lin Yün

- 1986 A Reexamination of the Relationship between Bronzes of the Shang Culture and of the Northern Zone. In: K. C. Chang (Hrsg.): *Studies of Shang Archaeology*. Selected Papers from the International Conference on Shang Civilization. New Haven, London

Lindman, Gundela

- 1988 Power And Influence In The Late Stone Age. A Discussion Of The Interpretation Of The Flint Dagger Material. *Oxford Journal of Archaeology* 7 (2): 121-138

Linduff, Katheryn M.

- 2000 Introduction. In: Katheryn M. Linduff, Han Rubin, Sun Shuyun (Hrsg.): *The Beginnings of Metallurgy in China*. Chinese Studies Vol. 11. Lewiston, Queenston, Lampeter: 1-28
- 2004 Introduction: How Far East Does The Eurasian Metallurgical Tradition Extend? In: Katheryn M. Linduff (Hrsg.): *Metallurgy in Ancient Eastern Eurasia from the Urals to the Yellow River*. Lewiston [u.a.]: 1-14

Linduff, Katheryn M., Robert D. Drennan, Gideon Shelach

- 2004 Early Complex Societies in Northeast China: The Chifeng International Collaborative Archaeological Research Project. *Journal of Field Archaeology* 29, Nr. 1-2 (Spring 2002-Summer 2004): 45-73

Linduff, Katheryn M. und Jianjun Mei

- 2009 Metallurgy in Ancient Eastern Asia: Retrospect and Prospects. *Journal of World Prehistory* 22: 265-281

Liu Jing-wen

- 1995 Bronze Culture In Jilin Province. In: Sarah Milledge Nelson (Hrsg.): *The Archaeology of Northeast China. Beyond the Great Wall*. London, New York: 206-223

Lohof, Eric

- 1994 Tradition and change. Burial practices in the Late Neolithic and Bronze Age in the north-eastern Netherlands. *Archaeological Dialogues* 1: 98-118

Lull, Vicente, Rafael Micö, Cristina Rihuete Herrada, Roberto Risch

- 2011 Macht und Metall im 3. und 2. Jt. v. u. Z. im Südosten der Iberischen Halbinsel. In: Harald Meller und Francois Bertemes (Hrsg.): *Der Griff nach den Sternen - Wie Europas Eliten zu Macht und Reichtum kamen*. Internationales Symposium in Halle - Saale, 16.-21. Februar 2005. Halle: 881-901

Manginis, George

- 2008 National Narratives and Archaeology: Thoughts on Koreaness and Hellenism. *The Review of Korean Studies* Vol. 11, Nr. 2 (June): 59-73

Mann, Michael

- 1986 *The Sources of Social Power: Volume 1, A History of Power from the Beginning to AD 1760*. Cambridge

Manning, Stuart W.

- 1993 Prestige, Distinction, and Competition: The Anatomy of Socioeconomic Complexity in Fourth to Second Millennium B.C.E. *Bulletin of the American Schools of Oriental Research*, Nr. 292, Perspectives o Cypriot Social Complexity (Nov.): 35-58

Marazek, Regine

- 2004 Die Einkehr der westlichen Welt: Prunkbeil und Goldkragen. In: Harald Meller (Hrsg): *Der geschmiedete Himmel. Die weite Welt im Herzen Europas vor 3600 Jahren*. Stuttgart: 172-175

Mei Jianjun

- 2003 Qija and Seima-Turbino: The Question of Early Contacts between Northwest China and the Eurasian Steppe. *Bulletin of the Museum of Far Eastern Antiquities* 75: 31-54
- 2009a Early Metallurgy and Socio-Cultural Complexity: Archaeological Discoveries in Northwest China. In: Bryan K. Hanks und Katheryn M. Linduff (Hrsg): *Social Complexity in Prehistoric Eurasia - Monuments, Metals, and Mobility*. Cambridge: 215-232
- 2009b Early metallurgy in China: some challenging issues in current studies. In: Jianjun Mei und Thilo Rehren (Hrsg): *Metallurgy and Civilisation: Eurasia and Beyond. Proceedings of the 6th Interantional Conference on the Beginnings of the Use of Metals and Alloys (BUMA VI)*. London: 9-16

Mei Jianjun und Yanxiang Li

- 2003 Early Copper Technology in Xinjiang, China: The Evidence So Far. In: Paul T. Craddock und J. R. S. Lang (Hrsg.): *Mining and Metal Production through the Ages*. London: 111-121

Meller, Harald

- 2004 *Der geschmiedete Himmel. Die weite Welt im Herzen Europas vor 3600 Jahren*. Stuttgart

Metzner-Nebelsick, Carola

- 2011 Die Ringe der Macht - Überlegungen zur Kontinuität frühbronzezeitlicher Herrschaftssymbole in Europa. In: Harald Meller und Francois Bertemes (Hrsg.): *Der Griff nach den Sternen - Wie Europas Eliten zu Macht und Reichtum kamen*. Internationales Symposium in Halle - Saale, 16.-21. Februar 2005. Halle: 177-197

Mille, Benoit und Laurent Carozza

- 2009 Moving into the Metal Ages: The Social Importance of Metal at the End of the Neolithic Period in France. In: Tobias L. Kienlin und Ben W. Roberts (Hrsg.): *Metals and societies: Studies in honour of Barbara S. Ottaway*. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 169. Bonn: 143-171

Miller, Daniel und Christopher Tilley

- 1984 Ideology, Power and Prehistory: An introduction. In: Daniel Miller and Christopher Tilley (Hrsg.): *Ideology, Power and Prehistory*. Cambridge: 1-15

Miyazato Osamu

- 2008 宮里 修: 青銅器からみた紀元前一千年紀の朝鮮, 博士(文学)学位論文, 早稲田大学大学院文学研究科 http://dspace.wul.waseda.ac.jp/space/handle/2065/28801?mode=full&submit_simple>Show+full+item+record

Morita Minoru

- 2004 Die Produktion von Bronzeobjekten. In: Alfried Wiczorek, Werner Steinhaus, Makoto Sahara: *Zeit der Morgenröte. Japans Archäologie und Geschichte bis zu den ersten Kaisern*. Handbuch. München: 196-200

Morris, Ian

- 1989 Circulation, Deposition and the Formation of the Greek Iron Age. *Man* (New Series), Vol. 23, Nr. 3 (Sept.): 502-519

Muhly, James D.

- 1988 The Beginnings of Metallurgy in the Old World. In: Robert Maddin (Hrsg.): *The Beginning of the Use of Metals and Alloys*. Cambridge: 2-20

Müller, Johannes

- 1992 VIII. Konsequenz: Die Beschreibung von Hierarchien wenig stratifizierter prähistorischer Gesellschaften. In: M. Buchvaldek und Christian Strahm (Hrsg.): *Die kontinentaleuropäischen Gruppen der Kultur mit Schnurkeramik. Schnurkeramik-Symposium Praha-Stirín 1990*. Prag: 115-117
- 2001 *Soziochronologische Studien zum Jung- und Spätneolithikum im Mittelbe-Saale-Gebiet (4100-2700 v. Chr.) Eine sozialhistorische Interpretation prähistorischer Quellen*. Vorgeschichtliche Forschungen Band 21. Rahden/Westfalen
- 2002a Modelle zur Einführung der Zinnbronzetechnologie und zur sozialen Differenzierung der mitteleuropäischen Frühbronzezeit. In: Johannes Müller (Hrsg.): *Vom Endneolithikum zur Frühbronzezeit: Muster sozialen Wandels?* Tagung Bamberg 14.-16. Juni 2001. UPA 90. Bonn: 267-289

- 2002b Endneolithisch-frühbronzezeitliche Muster sozialen Wandels? Versuch einer Zusammenfassung. In: Johannes Müller (Hrsg): *Vom Endneolithikum zur Frühbronzezeit: Muster sozialen Wandels?* Tagung Bamberg 14.-16. Juni 2001. UPA 90. Bonn: 291-293
- 2003a Zur doppelten Hermeneutik der archäologischen Interpretation. In: M. K. H. Eggert, M. Heinz, U. Veit (Hrsg.): *Erklären und Verstehen? Beiträge zu den erkenntnistheoretischen Grundlagen archäologischer Interpretation*. Tübinger Archäologische Taschenbücher 2. Münster: 195-199
- 2003b Zeichen eines neuen Zeitalters. Vom Neolithikum zur Bronzezeit. Aufbruch in ein neues Zeitalter. *Archäologie in Deutschland* 5:20-23
- 2005a Soziale Grenzen und Zeichensysteme in prähistorischen Gesellschaften. In: Tobias L. Kienlin (Hrsg.): *Die Dinge als Zeichen: Kulturelles Wissen und materielle Kultur*. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 127. Bonn: 255-62
- 2009 Materielle Kultur, Territorialität und Bedeutungsinhalte von Identitäten: die Wirkung verdichteter Kommunikationsräume. In: D. Krausse und O. Nakoinz (Hrsg): *Kulturraum und Territorialität*. Kolloquium Esslingen. Rahden/Westfalen: 95-105

Müller-Karpe, Hermann

- 1980 *Handbuch der Vorgeschichte*, Bronzezeit Band 1-4. München

Needham, Stuart P.

- 1998 Modelling the flow of metal in the Bronze Age. In: Claude Mordant, Valentin Rychner, Michel Pernot (Hrsg): *L'atelier du bronzier en Europe du XXe au VIIIe siècle avant notre ère: Tome III, Production, circulation et consommation du bronze actes du colloque international 'Bronze' 96, Neuchâtel et Dijon, 1996*. Paris: 285-307

Nelson, Sarah Milledge

- 1975 The Subsistence Base of Middle Han Sites of the Chulmun Period. *Asian Perspectives* XVIII (1): 5-14
- 1982a Introduction. *Journal of Asian Studies*, Vol. XLI, Nr. 3 (May): 511-512
- 1982b The Effects of Rice Agriculture on Prehistoric Korea. *Journal of Asian Studies*, Vol. XLI, Nr. 3 (May): 531-543
- 1982c On Kim and Choe. *Journal of Asian Studies*, Vol. XLI, Nr. 3 (May): 546-547
- 1987 Korean Interpretations of Korean Archaeology. *Asian Perspectives* XXVII (2), 1986-1987: 185-191
- 1989 The social structure of Korean Neolithic sites. *IPPA Bulletin* 9: 15-21
- 1990 The Neolithic of northeastern China and Korea. *Antiquity* 64: 234-48
- 1992a Korean Archaeological Sequences from the First Ceramics to the Introduction of Iron. In: Robert W. Ehrich: *Chronologies in Old World Archaeology Vol. 1*. Chicago, London (3. Auflage): 430-438
- 1992b Mumunt'ogi and Megalithic Monuments: A Reconsideration of the Dating. *Papers of the British Association for Korean Studies* 3: 147-156
- 1992c The Question of Agricultural Impact on Sociopolitical Development in Prehistoric Korea. In: C. Melvin Aikens und Song Nai Rhee (Hrsg): *Pacific Northeast Asia in Prehistory. Hunter-Fisher-Gatherers, Farmers, and Sociopolitical Elites*. Washington: 179-183

- 1993 *The Archaeology of Korea*. Cambridge
- 1995 The politics of ethnicity in prehistoric Korea. In: Kohl, Philip L. (Hrsg): *Nationalism, politics, and the practice of archaeology*. Cambridge: 218-231
- 1996 Protohistoric Burial Patterns in Korea. *Korea Journal* Vol. 36, Nr. 2 (Summer): 26-32
- 1999 Megalithic monuments and the introduction of rice into Korea. In: C. Gosden und J. Hather (Hrsg): *The Prehistory of Food: Appetites for Change*. London: 147-65
- 2006 Archaeology in the Two Koreas. In: Miriam T. Stark (Hrsg): *Archaeology of Asia*. Padstow, Cornwall; Oxford, GB; Carlton, Australia
- 2011 *The Archaeology of Northeast China. Beyond the Great Wall*. Abingdon, Oxfordshire
- Nelson, Sarah M., Anatoly P. Derevianko, Yaroslav V. Kuzmin, Richard L. Bland**
- 2006 *Archaeology of the Russian Far East: Essays in Stone Age Prehistory*. BAR International Series 1540. Oxford
- Norton, Christopher J.**
- 2000 Subsistence Change At Konam-ri: Implications For The Advent Of Rice Agriculture In Korea. *Journal of Anthropological Research*, Vol. 56: 325-348
- 2007 Sedentism, Territorial Circumscription, and the Increased Use of Plant Domesticates Across Neolithic-Bronze Age Korea. *Asian Perspectives* Volume 46, Number 1: 133-165
- Oh Kangwon 오강원**
- 2006 비파형동검문화와 요령지역의 청동기문화, 청계출판사, 경기도 고양
- 2012 동북아시아 속의 한국청동기 문화와 복합사회 출현. In: *Dong Yang Hag* 51 (02.2012) Dangug Daehakkyo Dong Yang Hak Yeonguso: 13-48
- Okladnikov, A. P.**
- 1965 *The Soviet Far East in Antiquity: An Archaeological And Historical Study Of The Maritime Region Of The U.S.S.R.* Arctic Institute Of North America: Anthropology Of The North: Translations From Russian Sources/Nr. 6. Toronto
- Ostritz, Sven**
- 2003 *Der Übergang vom Neolithikum zur Kupferzeit in Mitteldeutschland aus siedlungsgeographischer Sicht*. In: www.jungsteinSITE.de, 11. Dezember
- Ottaway, Barbara S.**
- 1992 Copper artifacts of the Corded Ware complex. In: M. Buchvaldek und C. Strahm (Hrsg.): *Die kontinentaleuropäischen Gruppen der Kultur mit Schnurkeramik. Schnurkeramik-Symposium 1990*. Prag: 283-288
- 2001 Innovation, Production And Specialization In Early Prehistoric Copper Metallurgy. *European Journal of Archaeology* Vol. 4 (1): 87-112
- Ottaway, Barbara S. und Ben Roberts**
- 2008 The Emergence of Metalworking. In: A. Jones (Hrsg): *Prehistoric Europe*. London, Blackwell: 193-225
- Ottaway, Barbara und Christian Strahm**
- 1974 Swiss copper beads: currency, ornament or prestige items? *World Archaeology* 6: 307-321

Pai Hyung Il

- 1999 Japanese Anthropology and the Discovery of Prehistoric 'Korea'. *Journal of East Asian Archaeology. Festschrift in Honor of K.C.Chang*. Volume 1, 1-4: 353-382
- 2000 *Constructing "Korean" Origins. A Critical Review of Archaeology, Historiography, and Racial Myth in Korean State-Formation Theories*. Harvard

Pak Youngsook

- 1991 Review Maurizio Riotto: the Bronze Age of Korea 1989. *Bulletin of the School of Oriental and African Studies*, Vol. 54, Nr. 2: 409-410

Pang M. K. und V. Yu. Bakholdina

- 2010 The Population History of the Korean Peninsula: Dental Evidence. *Archaeology, Ethnology and Anthropology of Eurasia* 38: 2 (June): 141-145

Pare, Christopher

- 2000 Bronze and the Bronze Age. In: C. F. E. Pare (Hrsg): *Metals make the world go round. The supply and circulation of metals in Bronze Age Europe*. Proceedings of a conference held at the University of Birmingham in June 1997. Oxford: 1-38

Park Daejae

- 2011 War and Ritual in Ancient Korea: From the Bronze Age to the Three Kingdoms Era. *Korea Journal* Vol. 51, Nr. 1 (Spring): 118-142

Park Haksoo

- 2009 The Manufacturing Technique of National Treasure No. 141: Bronze Mirror with Twin Knops and Fine Geometric Design. *The International Journal of Korean Art and Archaeology* Vol. 3: 50-77

Park Jang-Sik und Robert B. Gordon

- 2007 Traditions and Transitions in Korean bronze technology. *Journal of Archaeological Science* 34: 1991-2002

Park Sang-Yoon 박상윤

- k. A. [자료소개] 청주 가경동유적 분묘출토 세형동검, 韓國青銅器學報 12 號: 74-82

Park Sunghee 박성희

- 2012 中西部地域 青銅器時代 前期 住居의 構造 變化와 意味, 韓國青銅器學報 11 號: 30-63

Park Young-Koo 박영구

- 2012 東海岸地域 青銅器時代 무덤의 變遷, 韓國青銅器學報 9 號 2012.1: 62-94.

Parker Pearson, Mike

- 1982 Mortuary Practices, society and ideology: An ethnoarchaeological study. In: Ian Hodder (Hrsg.): *Symbolic and Structural Archaeology*. Cambridge: 99-113
- 1993 The powerful dead: Relationships between the living and the dead. *Cambridge Archaeological Journal* 3: 203-229

Parzinger, Hermann

- 1998 Kulturverhältnisse in der eurasischen Steppe während der Bronzezeit. In: B. Hänsel: *Mensch und Umwelt in der Bronzezeit Europas*. Kiel: 457-479
- 2011 Mitteleuropa und der eurasische Steppenraum während der Frühbronzezeit. In: Harald Meller und Francois Bertemes (Hrsg.): *Der Griff nach den Sternen - Wie Europas Eliten zu Macht und Reichtum kamen*. Internationales Symposium in Halle - Saale, 16.-21. Februar 2005. Halle: 699-710

Pearson, Richard J.

- 1975 Korean Prehistory: An Overview. *Korea Journal* Vol. 15, Nr. 12 (December): 4-11
- 1980 The Study of Korean Archaeology. In: Kim Han-Kyo (Hrsg.): *Studies on Korea: A Scholar's Guide*. Honolulu: 13-26
- 1986 Jomon Introduction. In: Richard J. Pearson, Gina Lee Barnes und Karl L. Hutterer (Hrsg.): *Windows on the Japanese Past: Studies in Archaeology and Prehistory*. Ann Arbor: 219-221

Peregrine, Peter

- 1991 Some political aspects of craft specialization. *World Archaeology*, Volume 23, Nr. 1: 1-11

Pernicka, Ernst

- 2004 Die Anfänge der Metallurgie in Mitteleuropa. In: Harald Meller (Hrsg.): *Der geschmiedete Himmel. Die weite Welt im Herzen Europas vor 3600 Jahren*. Stuttgart: 134-135

Pétrequin, Pierre, Serge Cassen, Christophe Croutsch, Michel Errera

- 2002 La Valorisation sociale des longues haches dans l'Europe néolithique. In: Jean Guilaine (Hrsg.): *Matériaux, productions, circulations du Néolithique à l'Age du Bronze: séminaire du Collège de France*. Paris: 67-100

Pfaffenberger, Bryan

- 1988 Fetishized Objects and Humanized Nature: Towards an Anthropology of Technology. *Man* Vol. 23, Nr. 2: 236-252

Plourde, Aimée M.

- 2009 Prestige Goods and the Formation of Political Hierarchy. In: Stephen Shennan (Hrsg.): *Pattern and Process in Cultural Evolution*. Berkeley: 265-276

Popitz, Heinrich

- 1986 *Phänomene der Macht. Autorität – Herrschaft – Gewalt – Technik*. Tübingen

Prescott, Christopher

- 1995 *From Stone Age to Iron Age. A Study from Sogn, western Norway*. BAR International Series 603. Oxford
- 2000 Symbolic Metallurgy – Assessing Early Metallurgic Processes in a Periphery. In: Deborah Olausson und Helle Vandkilde (Hrsg.): *Form, function & context: material culture studies in Scandinavian archaeology*. Stockholm: 213-225

Primas, Margarita

- 2008 *Bronzezeit zwischen Elbe und Po. Strukturwandel in Zentraleuropa 2200–800 v. Chr.* Bonn

Price, T. Douglas

- 1995 Social inequality at the origins of agriculture. In: T. Douglas Price und Gary M. Feinman (Hrsg): *Foundations of Social Inequality*. London: 129-151

Price, T. Douglas and Gary M. Feinman

- 1995 Foundations of Prehistoric Social Inequality. In: T. Douglas Price und Gary M. Feinman (Hrsg): *Foundations of Prehistoric Social Inequality*. New York u.a.: 3-14

Probst, Ernst

- 1999 *Deutschland in der Bronzezeit. Bauern, Bronzegießer und Burgherren zwischen Nordsee und Alpen*. München

Randsborg, Klavs

- 1974 Social stratification in early Bronze Age Denmark: A study in the regulation of cultural Systems. *Praehistorische Zeitschrift* 49: 38-61
- 1975 Social Dimensions of Early Neolithic Denmark. *Proceedings of the Prehistoric Society* 41: 105-118
- 1979 Resource Distribution and Function of Copper in Early Neolithic Denmark. In: Michael Ryan (Hrsg): *The origins of metallurgy in Atlantic Europe: Proceedings of the fifth Atlantic Colloquium, Dublin, 30th March to 4th April 1978*. Dublin: 303-331

Rassmann, Knut

- 1993 *Spätneolithikum und frühe Bronzezeit im Flachland zwischen Elbe und Oder*. Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte der Bezirke Rostock, Schwerin und Neubrandenburg, Band 28. Lübsdorf
- 2002 Innovation und Beharrung. In: Uta von Freeden und S. von Schnurbein (Hrsg): *Spuren der Jahrtausende. Archäologie und Geschichte in Deutschland*. Stuttgart: 158-189
- 2003 Kupfer, Bronze und Eliten. *Archäologie in Deutschland* 5: 30-33
- 2010 Die frühbronzezeitlichen Stabdolche Ostmitteleuropas - Anmerkungen zu Chronologie, Typologie, Technik und Archäometallurgie. In: Harald Meller und Francois Bertemes (Hrsg): *Der Griff nach den Sternen. Wie Europas Eliten zu Macht und Reichtum kamen*. Halle: 807-821

Rawson, Jessica

- 2007 Jades and bronzes for ritual. In: Jessicca Rawson (Hrsg): *The British Museum Book of Chinese Art*. London

Raymond, Robert

- 1986 *Out of the Fiery Furnace: The Impact of Metals on the History of Mankind*. Hong Kong

Reardon, Arthur C.

- 2011 Discovering Metals: A Historical Overview. In: Arthur C. Reardon (Hrsg): *Metallurgy for the Non-Metallurgist, Second Edition*. Materials Park, OH: 73-84

Renfrew, Colin

- 1973a *Before Civilization. The radiocarbon revolution and prehistoric Europe*. London
- 1973b Monuments, mobilization and social organisation in neolithic Wessex. In: Colin Renfrew (Hrsg.): *The Explanation of Culture Change: Models in Prehistory*. London: 539-558

- 1974 Beyond a Subsistence Economy: The Evolution of Social Organization in Prehistoric Europe. In: Charlotte B. Moore (Hrsg): *Reconstructing Complex Societies. An Archaeological Colloquium*. Supplement to the Bulletin of the American School of Oriental Research Nr. 20. Chicago: 69-95
- 1978 Space, time and polity. In: J. Friedman und M. J. Rowlands (Hrsg): *The Evolution of Social Systems*. London: 89-112
- 1986 Varna and the emergence of wealth in prehistoric Europe. In: Arjun Appadurai (Hrsg): *The Social life of things: commodities in cultural perspective*. Cambridge: 141-168
- 2001 Symbol before Concept. Material Engagement and the Early Development of Society. In: Ian Hodder (Hrsg): *Archaeological Theory Today*. Cambridge: 122-140

Rhee Song Nai

- 1994 Burial Systems in Prehistoric Korea and their Socio-Ethnic Significance. *Korean Culture* 15:3 (Fall): 14-21
- 2001 Mumun. In: Peter N. Peregrine und Melvin Ember (Hrsg): *Encyclopedia of Prehistory* Vol. 3. East Asia and Oceania. New York et al: 256-271

Rhee Song-Nai, Melvin Aikens, Choi Sung-Rak, Ro Hyuk-Jin

- 2007 Korean Contributions to Agriculture, Technology, and State Formation in Japan: Archaeology and History of an Epochal Thousand Years, 400 B.C.-A.D. 600. *Asian Perspectives* Vol. 46, Nr. 2: 404-459

Rhee Song-Nai und Choi Mong-Lyong

- 1992 Emergence of Complex Society in Prehistoric Korea. *Journal of World Prehistory* Vol. 6, Nr. 1: 51-95

Riotto, Maurizio

- 1989 *The Bronze Age in Korea. A Historical Archaeological Outline*. Italian School of East Asian Studies Occasional Papers 1. Kyoto
- 1995 Jar-Burials in Korea and Their Possible Social Implications. *Korea Journal* Vol. 35, Nr. 3 (Autumn): 40-53

Ro Hyuk-jin

- 1992 A Revised Framework for Korean Prehistory. In: C. Melvin Aikens und Song Nai Rhee (Hrsg): *Pacific Northeast Asia in Prehistory. Hunter-Fisher-Gatherers, Farmers, and Sociopolitical Elites*. Washington: 209-213
- 1997 *Prehistoric and Protohistoric Sociocultural Development in the North Han River Region of Korea*. University of Oregon, March 1997. <https://scholarsbank.uoregon.edu/xmlui/handle/1794/11766>

Roberts, Benjamin W.

- k. A. Metallurgical Networks and Technological Choice: understanding early metal in Western Europe. <http://www.britishmuseum.org/pdf/Ben%20Roberts%20Western%20Europe.pdf>
- 2008 Migration, Craft Expertise and Metallurgy: Analysing the 'Spread' of Metal in Western Europe. *Archaeological Review from Cambridge* 23: 27-45

2009a Origins, Transmission and Traditions: Analysing Early Metal in Western Europa. In: T. L. Kienlin und B. W. Roberts (Hrsg): *Metals and Societies. Studies in honour of Barbara S. Ottaway*. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 169. Bonn: 129-142

2009b Production Networks and Consumer Choice in the Earliest Metal of Western Europe. *World Prehistory* 22: 461-481

Roberts, Benjamin W., Christopher P. Thornton, Vincent C. Pigott

2009 Development of metallurgy in Eurasia. *Antiquity* 83, Nr. 322: 1012–1022

Rosen, Steven A.

1984 The Adoption of Metallurgy in the Levant: A Lithic Perspective. *Current Anthropology* Vol. 25, Nr. 4 (August-October): 504

Ryuzaburo Takahashi

2009 Symbiotic Relations between Paddy-Filed Rice Cultivators and Hunter-Gatherer-Fishers in Japanese Prehistory: Archaeological Considerations of the Transition from the Jomon Age to the Yayoi Age. In: K. Ikeya, H. Ogawa, P. Mitchell (Hrsg): *Interactions between Hunter-Gatherers and Farmers: from Prehistory to Present*. Senri Ethnological Studies 73: 71-98

Sahlins, Marshall

1958 *Social stratification in Polynesia*. Seattle

Sample, L.L.

1974 Tongsamdong. *Arctic Anthropology* XI-2: 1-125

Schickler, Hilmar

1981 ‚Neolithische‘ Zinnbronzen. In: Herbert Lorenz (Hrsg): *Studien zur Bronzezeit. Festschrift für Wilhelm Albert v. Brunn*. Mainz: 419-445

Serizawa Chosuke

1976 The Stone Age of Japan. *Asian Perspectives* XIX (1): 1-14

Service, Elman R.

1962 *Primitive Social Organization: An Evolutionary Perspective*. New York

1971 *Profiles in Ethnology*. Revised Edition. New York

1975 *Origins of the State and Civilization: The Process of Cultural Evolution*. New York

Seyock, Barbara

1993 Zur Chronologie des Neolithikums in Korea. *NOAG* 152: 1-19

2003 The Culture of Han and Wa around the Korean Straits: An Archaeological Perspective. *Acta Koreana* 6, Nr. 1, January: 63-86

Shanks, Michael und Christopher Tilley

1982 Ideology, symbolic power and ritual communication: a reinterpretation of Neolithic mortuary practices. In: Ian Hodder (Hrsg): *Symbolic and Structural Archaeology*. Cambridge: 129-154

Shao Wangping

- 2005 The Interaction Sphere of the Longshan Period. In: Kwang-chih Chang, Xu Pingfang, Lu Liancheng, Shao Wangping, Wang Youping, Yan Wenming, Zhang Zhongpei, with Xu Hong und Wang Renxiang (Hrsg): *The Formation of Chinese Civilization. An Archaeological Perspective*. New Haven: 85-123

Shaughnessy, Edward L.

- 1999 Western Zhou History. In: Michael Loewe und Edward L. Shaughnessy (Hrsg.): *The Cambridge History of Ancient China: From the Origins of Civilization to 221 B.C.* Cambridge: 292-351

Shelach, Gideon

- 1994 Social Complexity in North China during the Early Bronze Age: A Comparative Study of the Erlitou and Lower Xiajiadian Cultures. *Asian Perspectives* Vol. 33, Nr. 2: 261-292
- 1996 *The Emergence of Complex Society in Northeast China from the Fourth to the First Millenium B.C.: A Perspective from the Chifeng Area in Inner Mongolia*. Unpublished Ph.D. Dissertation, University of Pittsburgh, Pittsburgh

Shennan, Stephen J.

- 1982a Ideology, change and the European Early Bronze Age. In: Ian Hodder (Hrsg): *Symbolic and structural archaeology*. Cambridge University Press, Cambridge: 155-161
- 1982b Exchange and ranking: the role of amber in the earlier bronze age of Europe. In: Colin Renfrew und Stephen Shennan (Hrsg): *Ranking, Resource And Exchange. Aspects of the Archaeology of Early European Society*. Cambridge: 33-45
- 1986 Central Europe in the Third Millenium B.C.: An Evolutionary Trajectory for the Beginning of the European Bronze Age. *Journal of Anthropological Archaeology* 5: 115-146
- 1989 Cultural transmission and cultural change. In: Sander Ernst van der Leeuw und Robin Torrence (Hrsg): *What's new? A closer look at the process of Innovation*. London: 330-346
- 1992 Population, Prestige and Production: some Aspects of the Development of Copper and Bronze Metallurgy in Prehistoric Europe. In: Andrea Lippert und Konrad Spindler (Hrsg): *Festschrift zum 50jährigen Bestehen des Institutes für Ur- und Frühgeschichte der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck*. UPA 8. Bonn: 535-542
- 1993a Settlement and Social Change in Central Europe, 3500-1500 BC. *Journal of World Prehistory*, Vol. 7, Nr. 2: 121-161
- 1993b Commodities, transactions and growth in the central-European early Bronze Age. *Journal of European Archaeology* 1.2: 59-72
- 1994 *Archaeological Approaches to Cultural Identity*. London

Sherratt, Andrew

- 1984 Social Evolution: Europe in the later Neolithic and Copper Ages. In: J. Bintliff (Hrsg.): *European Social Evolution. Archeological Perspectives*. Bradford: 123-134
- 1990 The genesis of Megaliths: monumentality, ethnicity and social complexity in Neolithic north-west Europe. *Archaeology* 22/2: 146-176
- 1993 What would a Bronze-Age world system look like? Relations between temperate Europe and the Mediterranean in later prehistory. *Journal of the European Association of Archaeologists* Vol. 1.2: 1-58

1994 The Emergence of Élites: Earlier Bronze Age Europe, 2500-1300 BC. In: Barry Cunliffe (Hrsg): *The Oxford illustrated prehistory of Europe*. Oxford Univ. Press, Oxford: 244-276

2006 The Trans-Eurasian Exchange: the prehistory of Chinese relations with the West. In: Victor H. Mair (Hrsg): *Contact and Exchange in the Ancient World*. Honolulu: 30-61

Shin Kwang-Seop

1997 Songguk-ri: Prehistoric Site. *Koreana Spring*, Vol. 11 (Nr.1): k. A.

Shoda Shin'ya

2007 A Comment on the Yayoi Period Dating Controversy. *Bulletin of the Society for East Asian Archaeology* 1: 1-7

2009 A chronological study of the Korean Bronze Age. *Kogakushasshi* 93 (1): 1-31

2010 Radiocarbon And Archaeology in Japan and Korea: What has changed because of the Yayoi Dating Controversy? In: A. J. T. Tull (Hrsg): *Proceedings of the 20th International Radiocarbon Conference*. *RADIOCARBON* Vol. 52, Nr. 2-3: 421-427

Shoda Shin'ya, Oksana Yanshina, Son Joon-Ho, Naoto Teramae

2009 New Interpretation of the Stone Replicas in the Russian Maritime Province: Re-Evaluation from the Perspective of Korean Archaeology. *The Review of Korean Studies* Vol. 12, Nr. 2 (June): 187-210

Siemen, Palle

1992 Social structure of the Elbe-Saale Corded Ware Culture a preliminary model. In: M. Buchvaldek und Chr. Strahm (Hrsg.): *Die kontinentaleuropäischen Gruppen der Kultur mit Schnurkeramik. Schnurkeramik – Symposium 1990*. Praehistorica XIX. Prag: 229-240

Skak-Nielsen, Niels V.

2009 Flint and metal daggers in Scandinavia and other parts of Europe. A re-interpretation of their function in the Late Neolithic and Early Copper and Bronze Age. *Antiquity* June: 349-358

Smith, Cyril Stanley

1981 On Art, Invention, and Technology. In: Cyril Stanley Smith (Hrsg): *A Search for Structure: Selected Essays on Science Art and History*. Cambridge: 325-331

Smith, Michel E. and Peter Peregrine

2011 Approaches to Comparative Analysis in Archaeology. In: Michael E. Smith (Hrsg): *The Comparative Archaeology of Complex Societies*. Cambridge

Sørensen, Marie Louise Stig

1987 Material order and cultural classification: the role of bronze objects in the transition from Bronze Age to Iron Age in Scandinavia. In: Ian Hodder (Hrsg): *The Archaeology of contextual meanings*. Cambridge University Press, Cambridge: 90-101

1989 Ignoring innovation – denying change: the role of iron and the impact of external influences on the transformation of Scandinavian societies 800-500 BC. In: Sander Ernst van der Leeuw und Robin Torrence (Hrsg): *What's new? A closer look at the process of Innovation*. London: 182-202

1997 Reading Dress: The construction of social categories and identities in Bronze Age Europe. *Journal of European Archaeology* 5.1: 93-114

- 2004 Stating Identities: The Use of Objects in Rich Bronze Age Graves. In: John Cherry, Chris Scarre und Stephen Shennan (Hrsg): *Explaining Social Change: Studies in Honour of Colin Renfrew*. McDonald Institute for Archaeological Research. Cambridge: 167-176
- 2005 The Grammar of Drama: An Analysis of the Rich Early Bronze Age Grave at Leubingen, Germany. In: Tobias L. Kienlin (Hrsg.): *Die Dinge als Zeichen: kulturelles Wissen und materielle Kultur*. Bonn: 283-291
- 2011 Households. In: Timothy Earle und Kristian Kristiansen (Hrsg): *Organizing Bronze Age Societies. The Mediterranean, Central Europe, and Scandinavia Compared*. Cambridge: 122-154

Sofaer, Joanna

- 2011 Technology and Craft. In: Timothy Earle und Kristian Kristiansen (Hrsg): *Organizing Bronze Age Societies. The Mediterranean, Central Europe, and Scandinavia Compared*. Cambridge: 185-217

Sofaer Derevenski, Joanna

- 2000 Rings of Life: The Role of Early Metalwork in Mediating the Gendered Life Course. *World Archaeology* 31(3): 389-406

Sofaer Derevenski, Joanna und Marie Louise Stig Sørensen

- 2002 Becoming cultural: society and the incorporation of bronze. In: B.S. Ottaway und E.C. Wager (Hrsg): *Metals and society: papers from a session held at the European Association of Archaeologists sixth annual meeting in Lisbon 2000*. Oxford: 117-121

Sohn Pow-Key

- 1974 Palaeolithic Culture of Korea. *Korea Journal* Vol. 14, Nr. 4 (April): 4-11

Solberg, Bergljot

- 1993 Western Norway in the Late Neolithic and Early Bronze Age. Can loose finds contribute to our understanding of demography and social stratification? In: B. Solberg (Hrsg): *Minneskrift Egila Bakka*. Arkeologiske Skrifter Historisk Museum Universitet I Bergen Nr. 7. Bergen: 118-138

Son Junho 孫峻鎬

- 2006 青銅器時代 磨製石器 研究, 서경문화사, 서울

Song Ho Jung

- 2004 The Formation of Gojoseon and its Social Characteristics. *The Review of Korean Studies* Vol. 7, Nr. 1: 95-114

Sosna, Daniel

- 2009 *Social Differentiation in the Late Copper Age and the Early Bronze Age in South Moravia (Czech Republic)*. BAR International Series. Oxford

Stafford, Michael

- 1998 In Search of Hindsøgl: experiments in the production of Neolithic Danish flint daggers. *Antiquity* 72: 338-349

Steuer, Heiko

- 1982 *Frühgeschichtliche Sozialstrukturen in Mitteleuropa. Eine Analyse der Auswertungsmethoden des archäologischen Quellenmaterials*. Göttingen (EOD Reprint)
- 2006 Fürstengräber, Adelsgräber, Elitegräber: Methodisches zur Anthropologie der Prunkgräber. In: C. von Carpe-Bornheim u.a. (Hrsg): *Herrschaft-Tod-Bestattung* (Kongreß Kiel 2003). Univforsch. Prähist. Arch. 139. Bonn: 11-25

Strahm, Christian

- 1982 Zu den Begriffen Chalkolithikum und Metallikum. In: *Atti del x simposio Internaz. sulla fine del Neolitico e gli inizi dell'Età del Bronzo in Europa*. Verona: 13-26.
- 1994 Die Anfänge der Metallurgie in Mitteleuropa. *Helvetica Archaeologica* 25: 2-39
- 2002 Tradition und Wandel der sozialen Strukturen vom 3. zum 2. vorchristlichen Jahrtausend. In: Johannes Müller (Hrsg): *Vom Endneolithikum zur Frühbronzezeit: Muster sozialen Wandels?* Tagung Bamberg 14.-16. Juni 2001. UPA 90. Bonn: 175-194
- 2011 Die ökonomischen und ideellen Bedingungen der Formation frühbronzezeitlicher Eliten. In: Harald Meller and Francois Bertemes (Hrsg.): *Der Griff nach den Sternen - Wie Europas Eliten zu Macht und Reichtum kamen*. Internationales Symposium in Halle - Saale, 16.-21. Februar 2005. Tagungen des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle - Saale, Band 5. Halle: 163-175

Strahm, Christian und Andreas Hauptmann

- 2009 The Metallurgical Developmental Phases in the Old World. In: T. L. Kienlin und B. W. Roberts (Hrsg): *Metals and Societies. Studies in honour of Barbara S. Ottaway*. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 169. Bonn: 116-128

Tainter, Joseph A.

- 2006 Social complexity and sustainability. *Ecological Complexity* 3: 91-103

Taylor, Sarah

- 1989 The introduction and development of iron production in Korea: a survey. *World Archaeology* Vol. 20, Nr. 3: 422-433

Thomas, Julian

- 2015 The future of archaeological theory. *Antiquity* 89, Nr. 348: 1287-1296
- 1988 Neolithic Explanations Revisited: The Mesolithic-Neolithic Transition in Britain and South Scandinavia. *Proceedings of the Prehistoric Society* 54: 59-66

Thomsen, Christian Jürgensen

- 1836 *Ledetraad til Nordisk Oldkyndighed*. Kjöbenhavn: Kongelige Nordiske Oldskrift-Selskap
- 1837 *Leitfaden zur Nordischen Alterthumskunde*. Hamburg, St. Petersburg: Königliche Gesellschaft für Nordische Alterthumskunde

Thornton, Christopher P. und Benjamin W. Roberts

- 2009 Introduction: The Beginnings of Metallurgy in Global Perspective. *Journal of World Prehistory* 22: 181-184

Thrane, Henrik

- 2006 Bronzezeitliche Prunkgräber nördlich der Elbe. In: Claus von Carnap-Bornheim, Dirk Krause, Anke Wesse (Hrsg): *Herrschaft – Tod – Bestattung. Zu den vor- und frühgeschichtlichen Prunkgräbern als archäologisch-historische Quelle*. Internationale Fachkonferenz Kiel 16.-19. Oktober 2003. Bonn: 27-40
- 2010 Contacts between Central and northern Europa. In: Harald Meller und Francois Bertemes (Hrsg): *Der Griff nach den Sternen. Wie Europas Eliten zu Macht und Reichtum kamen*. Halle: 579-590

Torrence, Robin und Sander E. van der Leeuw

- 1989 Introduction: what's new about innovation? In: Sander E. van der Leeuw und Robin Torrence (Hrsg): *What's new? A closer look at the process of innovation*. London: 1-15

Treherne, Paul

- 1995 The Warrior's Beauty: The masculine body and self-identity in Bronze-Age Europe. *Journal of European Archaeology* 3: 105-144

Underhill, Anne P.

- 1994 Variation in Settlements during the Longshan Period of Northern China. *Asian Perspectives* Vol. 33, Nr. 2: 197-228
- 2002 *Craft Production and Social Change in Northern China*. New York

Vandkilde, Helle

- k. a. Metallurgy, Inequality and Globalization in the Bronze Age – a commentary on the papers in the metallurgy session. http://aal.au.dk/fileadmin/www.aal.au.dk/globalisering/nyheder_og_stilling_er/papers_documents/halle.pdf
- 1996 *From Stone to Bronze. The Metalwork of the Late Neolithic and Earliest Bronze Age in Denmark*. Aarhus
- 1998 Metalwork, depositional structure and social practice in the Danish Late Neolithic and Earliest Bronze Age. In: Claude Mordant, Valentin Rychner, Michel Pernot (Hrsg): *L'atelier du bronzier en Europe du XXe au VIIIe siècle avant notre ère.: Tome III, Production, circulation et consommation du bronze actes du colloque international Bronze 96, Neuchâtel et Dijon, 1996*. Paris: 243-257
- 1999 Social Distinction and Ethnic Reconstruction in the earliest Danish Bronze Age. In C. Clausen und M. Egg (Hrsg): *Eliten in der Bronzezeit. Ergebnisse zweier Kolloquien in Mainz und Athen*. Monographien des Römisch-Germanischen Zentralmuseums 43. Mainz: 245-276
- 2005a A Review of the Early Late Neolithic Period in Denmark: Practice, Identity and Connectivity. www.jungstein.SITE.de
- 2005b A Biographical Perspective on Ösenringe from the Early Bronze Age. In: Tobias L. Kienlin (Hrsg.): *Die Dinge als Zeichen: kulturelles Wissen und materielle Kultur*. Bonn: 263-281
- 2010 Metallurgy, inequality and globalisation in the Bronze Age – discussant's commentary on the papers in the metallurgy session. In: Harald Meller und Francois Bertemes (Hrsg): *Der Griff nach den Sternen. Wie Europas Eliten zu Macht und Reichtum kamen*. Halle: 903-910

Vanzetti, Alessandro

- 2010 Social structure and power across the Alps in the Early and the Middle Bronze Age. In: Harald Meller und Francois Bertemes (Hrsg): *Der Griff nach den Sternen. Wie Europas Eliten zu Macht und Reichtum kamen*. Halle: 239-252

Veit, Ulrich

- 2005 Kulturelles Gedächtnis und materielle Kultur in schriftlosen Gesellschaften: Anthropologische Grundlagen und Perspektiven für die Urgeschichtsforschung. In: Tobias L. Kienlin (Hrsg.): *Die Dinge als Zeichen: kulturelles Wissen und materielle Kultur*. Bonn: 23-40

Vretemark, Maria

- 2011 Subsistence Strategies. In: Timothy Earle und Kristian Kristiansen (Hrsg): *Organizing Bronze Age Societies. The Mediterranean, Central Europe, and Scandinavia Compared*. Cambridge: 155-184

Wan Xiang

- 2011 Early Development of Bronze Metallurgy in eastern Eurasia. *Sino-Platonic Papers* Nr. 213, August: 1-17

Wagner, Mayke

- 2006a *Neolithikum und Frühe Bronzezeit in Nordchina vor 8000 bis 3500 Jahren. Die nordöstliche Tiefebene (Südteil)*. Mainz
- 2006b Walker, William H. and Michael Brian Schiffer: The Materiality of Social Power: The Artifact-Acquisition Perspective. *Journal of Archaeological Method and Theory* Vol. 13, Nr. 2 (June): 67-88

Wang Quanyu und Mei Jianjun

- 2009 Some Observations on recent studies of bronze casting technology in ancient China. In: T. K. Kienlin und B. W. Roberts (Hrsg): *Metals and Societies. Studies in honour of Barbara S. Ottaway*. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie. Bonn: 383-391

Wason, Paul K.

- 1994 *The Archaeology of Rank*. Cambridge

Wei Ming Jia

- 2007 *Transition from foraging to farming in Northeast China*. Oxford

Wernard, Eva Kia

- 2000 Bemerkungen zu einem nordostchinesisch-koreanischen Spiegel aus Ostsibirien. *Eurasia Antiqua* 6: 471-485

Wertime, Theodore A.

- 1964 Man's First Encounters With Metallurgy. *Science*, Vol. 146, Nr. 3649 (1964): 1257-1267
- 1973 The Beginnings of Metallurgy: A New Look. *Science* Vol. 182, Nr. 4115: 875-887

Wegener, Günter

- 1996 *Leben, Glauben, Sterben vor 3000 Jahren. Bronzezeit in Niedersachsen*. Oldenburg

Whang Yong-hoon

- 1982 The General Aspect of Megalithic Culture of Korea. In: Kim Byung-mo (Hrsg): *Megalithic Cultures in Asia*. Hanyang University Monographs Nr. 2, Seoul: 41-64

White, Joyce C.

- 1988 Early East Asian metallurgy: The southern tradition. In: R. Maddin (Hrsg.): *The Beginning of the Use of Metals and Alloys: Papers from the 2nd International Conference on the Beginning of the Use of Metals and Alloys, Zhengzhou, China, 21-26 October 1986*. Cambridge Mass.: 175-181
- 1995 Incorporating Heterarchy into Theory on Socio-Political Development: The Case for Southeast Asia. In: Robert M. Ehrenreich, Carole L. Crumley, Janet E. Levy (Hrsg.): *Heterarchy and the Analysis of Complex Societies*. Arlington: 101-123

White, Joyce C. und Elizabeth G. Hamilton

- 2009 The Transmission of Early Bronze Technology to Thailand: New Perspectives. *Journal of World Prehistory* 22: 357-397

Willroth, Karl-Heinz

- 1999 Krieger, Häuptlinge oder „nur“ freie Bauern. Zum Wandel in der Bronzezeitforschung. In: Werner Budesheim und Horst Keiling (Hrsg.): *Zur Bronzezeit in Norddeutschland*. Neumünster: 39-66
- 2002 Die nordische Bronzezeit. Anmerkungen zu ihrer Herausbildung. *Bericht der römisch-germanischen Kommission* 83: 99-122

Winter, Marcus C.

- 1976 The Archaeological Household Cluster in the Valley of Oaxaca. In: K.V. Flannery (Hrsg.): *The Early Mesoamerican Village*. New York: 25-31

Wobst, H. Martin

- 1977 Stylistic behavior and information exchange. In: Charles E. Cleland (Hrsg.): *For the Director: research essays in honor of James B. Griffin*. Ann Arbor, Museum of Anthropology, University of Michigan. Anthropological Papers: 317-342

Wright, Henry T.

- 1977 Recent Research on the Origin of the State. *Annual Review of Anthropology* 6: 379-397

Wu En

- 2001 Zu verschiedenen Problemen der Bronzezeitkulturen entlang der Großen Mauer. In: Ricardo Eichmann und Hermann Parzinger (Hrsg.): *Migration und Kulturtransfer. Der Wandel vorder- und zentralasiatischer Kulturen im Umbruch vom 2. zum 1. vorchristlichen Jahrtausend. Akten des Internationalen Kolloquiums Berlin, 23. bis 26. November 1999*. Bonn: 25-35

Wüstemann, Harry

- 1974 Zur Sozialstruktur im Seddiner Kulturgebiet. *Zeitschrift für Archäologie* Bd. 8: 67-107

Yamamura Keiko

- 2002 Ireland and Japan: Bronze Age Contrast and Comparisons. *Archaeology Ireland*, Vol. 16, Nr. 2 (Summer): 14-17

Yang Hye-Jin 梁慧珍

- 2011 청동기시대 송국리문화 취락의 폐기 양상 연구.-호서지역을 중심으로-, *韓國青銅器學報* 8 號 2011.6: 70-117

Yi Kisung

- 2009 Comparison of the Periodization Methodologies of the Korean Bronze Age and the Japanese Yayoi Period. *The Review of Korean Studies* Volume 12, Number 2 (June): 29-54
- 2015 Transition from the Prehistoric Age to the Historic Age: The Early Iron Age on the Korean Peninsula. *Asian Perspectives* Vol. 54, Nr. 1: 185-206

Yi Kun-moo

- 2008 The Bronze Culture of Korea. *The International Journal of Korean Art and Archaeology* 2: 8-33

Yi Seonbok

- 2002 "Thunder-Axes" And The Traditional View Of Stone Tools. *Korea Journal of Early Modern History* 4: 293-306

Yi Who-Seok 이 후 석

- 2013 세형동검 단계 중국 동북지역 동과와 동모. 遼寧式銅戈와 柳葉形銅矛. 細身形銅矛를 중심으로, *韓國考古學報* 第 87 編 2013.6: 4-41

Yi Yung-Jo

- 1982 Paleolithic and Mesolithic Cultures in Korea: An Overview. *Korea Journal* Vol. 22, Nr. 3 (March): 39-46

Yokoyama Shozaburo

- 1933 Report on the Tongsamdong Shell Mound, Yongdo, Pusan. *Shizengaku Zasshi* 5 (4): 1-49

Yu Byoung-Rok 俞炳錄

- k. A. 蔚山 檢丹里 마을 유적의 재검토, *韓國青銅器學報* 2 號: 56-81
- 2010 慶尙 南海岸 松菊里 문화의 特徵과 交流, *韓國青銅器學報* 6 號 2010.6: 34-51

Yun Ho-Pil 尹昊弼

- k. A. 청동기시대의 무덤 및 매장주체부 재검토. -김해 율하리유적을 중심으로, *韓國青銅器學報* 5 號: 36-58
- 2010 농경으로 본 청동기시대의 사회, *경남연구* 제 3 집: 2-23

Zhang Liangren

- 2009 Metal trade in Bronze Age Central Asia. In: Jianjun Mei und Thilo Rehren (Hrsg): *Metallurgy and civilisation: Eurasia and beyond: proceedings of the 6th International Conference on the Beginnings of the Use of Metals and Alloys (BUMA VI)*. London: 17-25

Zich, Bernd

- 2004a Die Aunjetitzer Kultur in Mitteldeutschland. In: Harald Meller (Hrsg): *Der geschmiedete Himmel. Die weite Welt im Herzen Europas vor 3600 Jahren*. Stuttgart: 126-129
- 2004b Vom Dolch zum Schwert. In: Harald Meller (Hrsg): *Der geschmiedete Himmel. Die weite Welt im Herzen Europas vor 3600 Jahren*. Stuttgart: 132-133
- 2004c Die Fürstengräber von Leubingen und Helmsdorf. In: Harald Meller (Hrsg): *Der geschmiedete Himmel. Die weite Welt im Herzen Europas vor 3600 Jahren*. Stuttgart: 156-157

Zhushchikhovskaya, Irina S.

- 2018 A non-ordinary goods complex of the paleometal period in the southern Russian Far East. *Archaeological Research in Asia* 16: 34–45